



### Svetlana Alenitskaya (Hrsg.) Methodenhandbuch Europa der YEPs

#### Schriftenreihe Band 1799

#### Svetlana Alenitskaya (Hrsg.)

# Methodenhandbuch Europa der YEPs



#### Bonn 2016

© Bundeszentrale für politische Bildung Adenauerallee 86. 53113 Bonn

V.i.S.d.P. und Projektleitung: Svetlana Alenitskaya

Redaktion: Svetlana Alenitskaya (verantwortlich/bpb), Sandra Isenburg, Vera Katzenberger, Michael Rosenthal

Lektorat: Dirk Michel, Svetlana Alenitskaya

Projektmitarbeit: Simon Bäumer, Clarissa Benning, Tolga Buruk, Dennis Feldmann, Christian Gonder, Alena Hahn, Marius Jedlitschka, Jaqueline Rudolf, Hannah Scheuing

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung. Für die Inhalte der in diesem Werk genannten Internetseiten sind allein deren Herausgeber/-innen verantwortlich, der Hinweis auf die Seiten stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung, der Autoren/Autorinnen oder der Redaktion dar. Es kann auch keine Gewähr für deren Aktualität übernommen werden. Die Bundeszentrale für politische Bildung bemüht sich um gendergerechte Sprache. Wenn aus Quellen zitiert wurde, wurden weitestgehend die Originalvorlagen ohne sprachliche Veränderung wiedergegeben. Wir bedanken uns bei allen Institutionen und Personen für die Abdruckerlaubnis. Wir haben uns bemüht, alle Copyrightinhaber/-innen ausfindig zu machen und das entsprechend in den Texten zu vermerken. Sollten wir eine Quelle nicht oder nicht vollständig angegeben haben, so bitten wir um Hinweise an die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Umschlaggestaltung und Satzherstellung: Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design, Düsseldorf

Umschlagfoto: © Konzeptquartier auf Basis von istock.com/1st Gallery Bildnachweis: Sandra Isenburg, Vera Katzenberger, Michael Rosenthal

Urheberrechtshinweis: S. 227, Text M5 © Europäische Union, 2015; S. 228, Text M6

© bpb; CC-Lizenz: by-nc-nd/3.0/de

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main

ISBN: 978-3-8389-0799-4

www.bpb.de

#### **Inhalt**

Vorwort	11
YEP-Autoren/Autorinnen und Kommentierende	13
Vera Katzenberger Über die YEPs	14
SVETLANA ALENITSKAYA Was ist Peer Education?	15
SVETLANA ALENITSKAYA, MARIUS JEDLITSCHKA Sie möchten Peers in Ihre Klasse oder in Ihre Jugendgruppe einladen? Das sollten Sie wissen!	22
Du bist jung, engagiert und möchtest einen Peer-Workshop anbieten? Darauf solltest du unbedingt achten!	28
Übungen für alle Fälle	35
SIMON BÄUMER  1.1 Warum mir die EU nicht egal sein sollte	35
Tine Wartmann, Hannah Scheuing 1.2 Wollknäuelspiel – warum Europa?	38
CORNELIA PÜRSCHEL  1.3 Neue Sitzordnung nach Europa-ABC	41
SIMON BÄUMER  1.4 Eckenspiel	43
SIMON BÄUMER, MARIE BORNICKEL  1.5 Parlamentsedition von Drei-in-einer-Reihe	46
ALENA HAHN 1.6 Was ist gesucht?	48

	SELMA AL  1.7 Finde die richtige Antwort	50
	Moritz Bartsch  1.8 Die Europäische Union in Zitaten	53
	ALENA HAHN 1.9 Fishbowldiskussion	55
	MARIE BORNICKEL 1.10 Brainstorming in Bildern	58
	SIMON BÄUMER  1.11 Der Brüssel-Spaziergang	61
	MICHAEL ROSENTHAL, VERA KATZENBERGER  1.12 EU-Stammtisch	63
	MORITZ BARTSCH 1.13 Finde das richtige Paar!	66
7		
	EU-Mechanik	68
	VERA KATZENBERGER Hintergrundwissen: Institutionen der Europäischen Union	68
	Andreas Christ  2.1 Das Spiel mit der Gurke	73
	JACQUELINE RUDOLF, CHRISTIAN GONDER 2.2 Talkshow Europe-Connect	77
3	Werte und Identität	79
	MORITZ BARTSCH Hintergrundwissen: Geschichte der Europäischen Union	79
	MARIE BORNICKEL 3.1 Zitronenspiel	84

	MICHAEL ROSENTHAL, SANDRA ISENBURG 3.2 Wertehierarchie	87
	MARIE BORNICKEL  3.3 Werteversteigerung	90
	Nicole Herbert, Charlotte Schulz-Knappe 3.4 Planspiel Klassenrat	93
	Mathias Großklaus, Kalle Kosthorst, Katharina Below 3.5 Moot Court: Europäischer Gerichtshof der Menschenrechte	96
	CIHAT GÜNDÜZ, ANNA RÖßLER, MOUSTAFA TARRAF  3.6 Vergangenheitscafé	99
4	Grenzen und Erweiterung	101
	Cornelia Pürschel 4.1 Landkartenspaziergang	101
	ALICE SCHMIDT 4.2 Grenzen ziehen	103
	JACQUELINE RUDOLF 4.3 Erweiterungswelle	105
5	Wirtschafts- und Währungsunion	107
	Moritz Bartsch Hintergrundwissen: Krisengipfel und Schuldenberge	107
	LUKAS POLLMANN 5.1 Krisenstimmung	114
	NICOLE HERBERT 5.2 Schmeiße deine Schulden	118
	SANDRA ISENBURG, VERA KATZENBERGER 5.3 Baustein: Zahlen der EU-Krise	120

	Julia Schöfer, Christian Gonder 5.4 Chronik der Krise	123	
	SIMON BÄUMER 5.5 Krisenquiz	125	
	JACQUELINE RUDOLF 5.6 Binnenmarkt in Bildern	128	
	Andreas Christ 5.7 Den Binnenmarkt selbst erleben	130	
6	Haushalt	134	
	Paul König 6.1 Budget Relations	134	
	Andreas Christ 6.2 Haushaltskuchen	136	
	Mona Qalser, Felix Krüger  6.3 Haushaltskürzungen während der Schuldenkrise	139	
	Eric Ehses, Alice Schmidt, Daniela Nguyen 6.4 Wie kommt das Geld zu den Projekten?	143	
7	Bildung und Mobilität	146	
	JACQUELINE RUDOLF 7.1 Dein Erasmus+	146	
	SIMON BÄUMER, JULIAN BERGLER 7.2 Wo gehen Fördergelder hin? – Jugendförderung mit Erasmus+	148	
	Nils Brickwedel, Andreas Christ, Felix Krüger, Louisa Lorenz, Mona Qaiser, Michael Rosenthal 7.3 Bahn frei für Europa	150	

8	Europäische Energie- und Klimapolitik	152
	HELENA GÜNTER, SVEN WITTHÖFFT, MARKUS LAM, KATHARINA BELOW, REBECCA KNECHT 8.1 Planspiel »Energiepolitik«	152
9	Europas Rolle in der Welt	156
	MARIE BORNICKEL 9.1 GASP-Institutionensimulation	156
10	Migration und Integration	160
	Kalle Kosthorst 10.1 Migrationsatlas	160
	ALICE SCHMIDT  10.2 Talkshow zur Flüchtlingspolitik	163
	Marie Bornickel, Vera Katzenberger  10.3 Planspiel »Flüchtlingsgipfel«	165
	Materialanhang	168
	1.5 Parlamentsedition von Drei-in-einer-Reihe	168
	1.6 Was ist gesucht?	169
	1.8 Die Europäische Union in Zitaten	170
	1.11 Der Brüssel-Spaziergang	171
	1.13 Finde das richtige Paar!	178
	2.2 Talkshow Europe-Connect	180
	3.2 Wertehierarchie	186

3.5 Moot Court: Europaischer Gerichtshof für Menschenrechte	187
3.6 Vergangenheitscafé	190
5.5 Krisenquiz	192
5.6 Binnenmarkt in Bildern	195
5.7 Den Binnenmarkt selbst erleben	197
6.3 Haushaltskürzungen während der Schuldenkrise	198
7.3 Bahn frei für Europa	205
8.1 Planspiel »Energiepolitik«	238
10.2 Talkshow zur Flüchtlingspolitik	252
10.3 Planspiel »Flüchtlingsgipfel«	258

#### Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts gibt es eine europäische Integration, die ursprünglich zum Erhalt des Friedens und zum wirtschaftlichen Aufbau einiger weniger Staaten gedacht war. Mit dem stark wachsenden Wohlstand und der Anpassung der Märkte in den verschiedenen Ländern erkannte man, dass die enge Zusammenarbeit, die wenige Jahre zuvor noch undenkbar gewesen wäre, viele positive Effekte hervorrief. Und so entwickelte sich das vom französischen Außenminister Robert Schuman 1957 ausgesprochene zarte Pflänzchen des vereinigten Europa ziemlich schnell zu einem stattlichen Gewächs. Spätestens durch die Einführung eines gemeinsamen Binnenmarktes und der fortschreitenden Abgabe nationalstaatlicher Kompetenzen an Brüssel ist die Europäische Union fester Bestandteil des Lebens eines jeden Europäers. 2012 wurde der EU der Friedensnobelpreis »für über sechs Jahrzehnte Beitrag zur Förderung von Frieden und Versöhnung, Demokratie und Menschenrechte in Europa« zuerkannt. Für die jüngeren Generationen ist ein Leben ohne den Einfluss der Europäischen Union nicht mehr denkbar.

Doch mit der Zunahme des Einflusses und des Tempos der europäischen Integration entstand bei den meisten Bürgern/ Bürgerinnen Unsicherheit. Die europäischen Institutionen waren und sind teilweise nicht bekannt. Das Gesetzgebungsprozedere veränderte sich immer wieder und wird von vielen Bürgern/Bürgerinnen als komplexes Gebilde wahrgenommen. Auch die Abläufe, Aufgaben und Effekte der supranationalen Politik sind wenig bekannt. Die Europäische Union befindet sich immer noch im ständigen Wandel: Neue Gesetzgebungskompetenzen kommen hinzu, neue Staaten treten der Union bei und oft können die gesamten und rasanten Neuerungen nicht in die Lehrpläne der deutschen Schulen aufgenommen werden. In der schulischen Bildung kommt das Kennenlernen von Europa meist zu kurz oder wird in den Bundesländern unterschiedlich intensiv behandelt. Die Schüler/-innen müssen lernen, dass unkompliziertes Reisen ohne Geldwechsel oder Zollkontrollen und europäische Austauschprogramme eben nicht immer schon da waren, sondern dass es lange gedauert hat, bis sich dies alles entwickelt hat. Um kontrovers über die Vor- und Nachteile Europas und der EU diskutieren zu können, müssen ein gemeinsames Wissens- und Interessenslevel geschaffen werden, was nur durch schulische Bildung kaum geschafft werden kann.

2006 ist das Peer-Education-Projekt »Young European Professionals« (YEP) entstanden. Bis heute werden junge Menschen – sogenannte Peer-Teamer/-innen – ermutigt, sich mit Europa auseinanderzusetzen, anderen Jugendlichen den europäischen Gedanken zu erläutern und kontrovers mit ihnen darüber zu diskutieren. In den Händen halten Sie das Ergebnis einer mittlerweile zehn Jahre währenden ehrenamtlichen Arbeit von Young European Professionals - Jugendlichen aus ganz Deutschland -, die in ihrer Freizeit Ideen und Methoden entwickeln, um anderen jungen Menschen sämtliche Themen rund um Europa näherzubringen. Diese Sammlung von Methoden ist ein Querschnitt von Zielgruppen und verschiedenen methodischen Vorgehensweisen. Vom kurzen einführenden Impuls bis hin zum mehrstündigen Planspiel, von Erklärungen der EU-Institutionen bis hin zu Werten und Identitäten im europäischen Leben der über 500 Millionen Europäer/-innen, von der »Grundschule« bis hin zum Oberstufenkurs Politik - die YEPs haben viele Methoden entwickelt oder bekannte Methoden angepasst, um sich kontrovers, authentisch und stets auf Augenhöhe zu den Jugendlichen mit europäischen Themen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dabei decken sie unzählige Themengebiete ab: Migration und Integration, EU-Mechanik, Europas Rolle in der Welt, Bildung und Mobilität, europäische Energie- und Klimapolitik, Werte und Identität, Grenzen und Erweiterungen, Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, die Schuldenkrise, der EU-Haushalt – und ständig sind die jungen Peers auf der Suche nach neuen, spannenden Themen.

Lassen Sie sich von der Sammlung der Methoden inspirieren, die EU kennenzulernen und über sie zu diskutieren. Lernen Sie Peer Education kennen und probieren Sie die Methoden selbst in Ihrer Klasse, Ihrer Jugendgruppe oder Ihrem Verein aus.

Euer YEP-Redaktionsteam

## YEP-Autoren/Autorinnen und Kommentierende

Selma Al, Moritz Bartsch, Simon Bäumer, Katharina Below, Julian Bergler, Nils Brickwedel, Marie Bornickel, Andreas Christ, Eric Ehses, Sergej Fröhlich, Christian Gonder, Mathias Großklaus, Cihat Gündüz, Helena Günter, Alena Hahn, Nicole Herbert, Sandra Isenburg, Vera Katzenberger, Rebecca Knecht, Paul König, Kalle Kosthorst, Felix Krüger, Markus Lam, Louisa Lorenz, Daniela Nguyen, Lukas Pollmann, Cornelia Pürschel, Mona Qaiser, Michael Rosenthal, Anna Rößler, Jacqueline Rudolf, Hannah Scheuing, Alice Schmidt, Julia Schöfer, Charlotte Schulz-Knappe, Moustafa Tarraf, Tobias Warkentin, Tine Wartmann, Sven Witthöfft

#### Vera Katzenberger

#### Über die YEPs

Seit 2004 engagiert sich die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) im Bereich der dauerhaft angelegten Peer-Education-Projekte. So sind beispielsweise 2006 die Young European Professionals (YEPs) ins Leben gerufen worden. Die YEPs sind ein Netzwerk aus jungen Menschen, die Jugendlichen Lust machen wollen, Europa, die Europäische Union und deren Politik näher kennenzulernen. Mehrmals jährlich werden sie dafür in Workshops ausgebildet, um inhaltlich, didaktisch, methodisch und sozial auf Workshops mit Jugendlichen vorbereitet zu sein.

Die YEPs sind größtenteils selbst noch Schüler/-innen, Studenten/Studentinnen oder Auszubildende. Sie versuchen, auf Augenhöhe verschiedene Inhalte, die sie vorher selbst bestimmt haben, mit Konzepten, die sie sich selbst erarbeitet haben, zu vermitteln. Eine Reihe von Methoden, die dabei verwendet werden, ist von den YEPs selbst entwickelt und wird jeweils an die Zielgruppe angepasst und ständig aktualisiert. Ebenfalls verwenden die YEPs die bereits bekannten Methoden und nutzen sie im neuen Kontext oder mit EU-bezogenen Inhalten.

Bei ihren Einsätzen verstehen sich die YEPs selbst auch als Lernende, oft entstehen im Austausch mit den Schülern/Schülerinnen neue Ideen, Denkanstöße und Perspektiven. Auch inhaltlich gibt es Bereiche, in denen die Teamer/-innen viel von Schülern/Schülerinnen lernen. Der Peer-Education-Ansatz stellt nur einen kleinen Teil des Engagements dar. YEP ist ein partizipatives Netzwerk, das heißt, die jungen Mitglieder bringen sich auch in das sonstige Leben des Projektes ein. Die Leidenschaft und die viele Freizeit, die die Teamer/-innen in das Netzwerk stecken, werden bei den Einsätzen spürbar.

Die YEPs sollten nicht als Ersatzlehrer/-innen oder Fachexperten/-expertinnen in inhaltlichen Fragen gesehen werden – wenn auch einige von ihnen das sicherlich sind. Sie sollten eher als besonders engagierte junge Menschen verstanden werden, die zu einem besseren Europa beitragen wollen.

#### Svetlana Alenitskaya

#### Was ist Peer Education?

Was steckt hinter Peer Education? Welche Chancen und Herausforderungen birgt dieses Bildungskonzept? Und warum verspricht es einen besonders nachhaltigen Lernerfolg?

Aktuell gilt Peer Education als wahres Wundermittel in der Bildungsarbeit: Viele Organisationen und Schulen greifen das Konzept auf, um verschiedenste Fragestellungen mit Jugendlichen zu diskutieren. An sich ist das Konzept nicht neu: Die ersten Ansätze dazu gab es bereits in der Antike.

Tatsächlich birgt der Ansatz viele Vorteile: Der Verzicht auf Hierarchien und das gemeinsame Lernen auf Augenhöhe ermöglichen lebendige Diskussionen und Austausch durch eine besondere Vertrauensbasis. Aber Peer Education birgt auch Gefahren und hat ihre Tücken. Peer-Education-Projekte sind keine Selbstläufer. Die jungen Peer-Teamer/-innen müssen gut vorbereitet sein und sich auf eine begleitende Unterstützung durch professionelle Kräfte verlassen können. Oft steht und fällt ein Projekt mit der Haltung der beteiligten Lehrkräfte und der professionellen/erwachsenen Betreuer/-innen (z. B. der Projektleitung). Die pädagogische Kunst besteht in der Wahrung der Balance zwischen Unterstützung der Peer-Teamer/-innen und der Akzeptanz von deren eigenen Ideen und deren Verantwortung für den eigenen Peer-Workshop.

#### Historische Dimensionen von Peer Education

Peer-Education-Ansätze gab es in der Antike, in den Klosterschulen des 16. Jahrhunderts oder auch in der Berufsausbildung des 18. Jahrhunderts. Dennoch sahen Hintergrund und Intention der damaligen Konzepte damals anders als heute aus: Des Öfteren wurden Jugendliche in der Bildungsarbeit eingesetzt, weil so Kosten gespart werden konnten. Im 20. Jahrhundert wurden Konzepte der Peer Education vielfältiger: In den 60er-Jahren, im Zuge der sexuellen Revolution, gab es mehr und mehr Peer-Education-Projekte in den USA, die sich auf den Bereich der Drogenprävention und Sexualaufklärung konzent-

rierten (vgl. auch Kleiber u. a. 1998). Nach Deutschland kommt das Konzept erst wesentlich später: Erst seit den 90er-Jahren wird Peer Education in einzelnen Bereichen eingesetzt, zum Beispiel Gesundheit, Verkehrssicherheit und Präventionsarbeit. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts findet das Konzept der Peer Education auch immer stärkeren Einzug in die politische Bildung mit der einhergehenden Auseinandersetzung mit gesellschaftlich-politischen und historischen Themen.

## Was steckt heute hinter dem Begriff der Peer Education?

Das Wort »Peer« bezeichnete ursprünglich die Gleichheit des Ranges von Adligen im englischen Königshaus. Heute hat Peer Education nichts mehr mit Klosterschulen oder Königshäusern zu tun. Heute versteht man unter Peers eine Gruppe von Menschen, die ähnliche oder gleiche Eigenschaften in Bezug auf Alter, Erfahrungen und Kompetenzen haben. Eine treffende Definition gibt Jana Teichmann beim bpb-Didaktik-Dialog 2008: »Peer steht für eine gewisse Gleichrangigkeit unter den Jugendlichen und stellt ihre ähnlichen Interessen, die vergleichbaren Lebenswelten, in denen sie leben, ihre gemeinsamen Orientierungen und Überzeugungen in den Vordergrund.« Dabei sind Peers nicht immer Jugendliche, in der politischen Bildung werden so auch Fachkräfte und Multiplikatoren/Multiplikatorinnen bezeichnet. Die Mitglieder des Projektes Young European Professionals (die sich als ein Netzwerk verstehen) sind im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, wobei die Kernaltersgruppe bei ca. 20-23 Jahren liegt. Die YEPs bzw. die jungen Leute, die ausgebildet werden und Workshops für andere Jugendliche anbieten, werden im Weiteren als Peer-Teamer/-innen bezeichnet.

Im Rahmen der Young European Professionals gehen wir von Gleichheit des Alters und gewissen Symmetrien in Bezug auf Erfahrungswerte und Alltagswahrnehmung aus. Dennoch muss davon ausgegangen werden, dass die Peers in den Peer-Education-Projekten zwar auf Augenhöhe bestimmte Inhalte vermitteln, trotzdem aber einen gewissen Wissens- und Kompetenzvorsprung haben. Häufig sind sie auch wenige Jahre älter als die Zielgruppe, die sie letztlich ansprechen. Das soziale

Milieu und einzelne Lernbiografien weisen ebenfalls nicht selten Unterschiede auf.

Peer Education im Rahmen der politischen Bildung ist selten ein spontan auftretendes Ereignis, die Einsätze der Peer-Teamer/-innen sind meistens geplant und vorbereitet. Die Peer-Teamer/-innen werden dafür geschult, entwickeln ihre Methoden in Workshops selbst und lernen auch innerhalb des Netzwerks durch engen Austausch voneinander.

## Vorteile und Stolpersteine von Peer Education und Peer-Einsätze in der Schule

Von den Peer-Education-Workshops profitieren sowohl Jugendliche (ob als Peer-Teamer/-innen oder als Beteiligte und »Nutzer/-innen« des Workshopangebotes) als auch die Lehrkräfte und erwachsene Fachkräfte der Jugendarbeit. Durch den geringen Altersunterschied und die Nähe zu den jugendlichen Adressaten/Adressatinnen vermitteln Peer-Teamer/-innen Inhalte authentisch und lebensnah. Das führt oft dazu, dass der »Funke überspringt«. Jugendlichen fällt es leichter, Inhalte von Gleichaltrigen aufzunehmen. Dadurch öffnen sich Jugendliche neuem Wissen und entdecken nicht selten gesellschaftliches Engagement für sich selbst. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen in einer ähnlichen Sprache kommunizieren und Inhalte authentischer, verständlicher und alltagsnäher vermitteln können. Sie fungieren als Vorbilder, aber auch als Vertrauenspersonen, denen auch mal - ganz ohne Schulnotendruck - eine unbequeme Frage gestellt werden kann.

Durch das ähnliche Alter, den Alltag in Deutschland, ähnliche Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Ängste wird eine Nähe zu dem, was andere Jugendliche am Thema interessierten könnte, hergestellt. Die Jugendlichen zeigen innerhalb ihrer Peer-Gruppe ein anderes Verhalten als in der Schulklasse, wenn die Wissensvermittlung durch eine Lehrkraft geschieht. Ganz ohne Noten- und Leistungsdruck oder Versagensängste können viele Fragestellungen ehrlich und offen angesprochen und diskutiert werden.

Aber nicht nur die junge »Zielgruppe«, die Jugendlichen, die in den Genuss eines Peer-Workshops kommen, lernen von

Peer Education, sondern auch die Peer-Teamer/-innen. Sie lernen, wie man sich vor einer größeren Gruppe präsentiert, wie man Wissen so vermittelt, dass andere Jugendliche es verstehen, und auch, wie Interesse an einem Thema geweckt werden kann, wie Motivation entsteht, sich weiter mit einer bestimmten Fragestellung auseinanderzusetzen.

Die Mehrheit der Experten/Expertinnen aus Theorie und Praxis geht davon aus, dass der größte Mehrwert der Peer-Education-Projekte tatsächlich auf der Seite der Peer-Teamer/ -innen selbst liegt: »Für sie besteht die Möglichkeit, ihre fachlichen Kompetenzen zu vertiefen, da sich durch das Erklären und Wiederholen des Themas das zuvor Gelernte stärker einprägt. Aber auch ihre soziale Kompetenz wird gefördert, indem sie Informations- und Beratungsangebote für ihre Peer-Group durchführen und dabei entsprechend auf die Zielgruppe eingehen müssen. Die Empathiefähigkeit, sich also in die Situation des anderen hineinversetzen zu können und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen, spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle und ist eine Voraussetzung für den Aufbau von Sozialkompetenz. Durch die Anerkennung der Multiplikator[en]/ -innen als Expert[en]/-innen für die eigene Lebenswelt und die damit einhergehende Verantwortungsübernahme und Mitbestimmung kann ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden« (Handreichung Medienscout, S. 17).

Dennoch lassen sich auch für Schüler/-innen bestimmte Vorteile des Einsatzes der Peer-Teamer/-innen in Schulen oder Jugendgruppen feststellen. Jugendliche werden immer noch stark von ihrer Peer-Gruppe bestimmt. Ähnliche Erfahrungswerte und fehlende Hierarchien führen zu einer höheren Akzeptanz der Peer-Teamer/-innen. Die fast gleichaltrigen Teamer/-innen übernehmen dabei die Vorbildfunktion. Dazu sind eine offenere Kommunikation mit den Gleichaltrigen und ein fast reibungsloser Abgleich der Denkmuster möglich. Manchmal ist der Motivationsfunke so stark, dass die Jugendlichen von Konsumenten/Konsumentinnen der Peer Education zu aktiven Mitgestaltern/Mitgestalterinnen werden und sich anschließend auch in anderen Bereichen engagieren.

Die Inhalte, die von den jungen Teamer/-innen vermittelt werden, und die Formate, mit denen die Vermittlung erfolgt, orientieren sich normalerweise an der Lebenswelt der Jugendlichen. Die Peer-Teamer/-innen stellen dabei eine Art Referenzgruppe, wenn auch kein Abbild der jungen Gesellschaft in Deutschland, dar. Zum Beispiel ist auch die Ausbildung der YEPs so angelegt, dass die jungen Mitglieder selbst entscheiden, welche Themen für sie am interessantesten sind, was sie selbst gern wissen möchten. Die YEPs stellen für uns nun die Referenzgruppe dar – wir gehen davon aus, dass diese Themen und Fragestellungen auch andere Jugendliche bewegen oder für sie vom Interesse sein könnten. Diese Inhalte gießen die YEPs in Konzepte und Methoden, mit denen sie an andere Jugendliche herantreten.

Eines hat unsere Erfahrung gezeigt: Die Peer-Education-Workshops bleiben fast immer auch lange nach dem eigentlichen Einsatz in Erinnerung der Jugendlichen. Für einige Jugendliche wird so ein Peer-Education-Workshop zum Schlüsselerlebnis und zum persönlichen Einstieg ins aktive Engagement.

Auch die Lehrkräfte profitieren von Peer Education. Ihnen bringt ein Einsatz der Teamer/-innen im Unterricht eine Reihe von Vorteilen: Abwechslung im Unterricht, mögliche Stärkung der Motivation der Schüler/-innen bei der Auseinandersetzung mit dem Thema, Anregung zu gesellschaftlichem Engagement, Kennenlernen neuer und innovativer Methoden.

Lehrkräfte können einen Peer-Einsatz aufgreifen, um bestehende Strukturen in der Klassengemeinschaft zu nutzen und ein eigenes Peer-Projekt zu starten. Durch den Peer-Einsatz erübrigt sich die Funktion einer Lehrkraft natürlich keineswegs, sondern sie bekommt eine neue, besondere Dimension. »Die Verantwortung und damit auch die Wahrnehmung von Chancen, Lernkontexte und Verhältnisse so zu gestalten, dass die Lernenden möglichst neben einem Wissensaufbau auch Lernkompetenzen erwerben, die sie in Zukunft nötiger denn je brauchen und einsetzen können, obliegt den professionellen Lernenden«, so Antje Goy (2005: 25). Vor allem bei einmaligen Einsätzen der jungen Teamer/-innen, die von kurzer Dauer sind, kommt der Lehrkraft die motivierende und die verstärkende Funktion zu, das Begonnene weiterzuführen.

Die Peer-Teamer/-innen geben nur einen kurzen Wissensinput, da mehr im Rahmen eines zeitlich überschaubaren, wenn auch mehrstündigen oder eintägigen Workshops nicht möglich ist. In erster Linie geht es bei einem Peer-Workshop darum, Reflexionsprozesse und Diskussionen anzustoßen. Der neu gewonnene kognitive, emotionale oder behaviorale Impuls muss durch die Lehrkraft tiefer gehend behandelt und gefes-

tigt werden. Während eines zwei- bis dreistündigen Workshops eines Peer-Teams kann das nicht geleistet sein und nicht jede/-r kann erreicht werden – hier werden die Grenzen der Peer Education sehr deutlich. Die jungen Peers können aber Samen säen. Und, wenn sie langfristig gepflegt werden, keimen sie und es entwickeln sich Pflänzchen daraus.

#### Literatur

- Appel, Elke: Auswirkungen eines Peer-Education-Programms auf Multiplikatoren und Adressaten: eine Evaluationsstudie. Diss., Freie Universität Berlin 2001
- Goy, Antje: Peerteaching Doppelt gelernt hält besser. In: Sozialmagazin, 30 Jg., 4/2005, S. 24–33
- Handreichung Medienscout: http://www.medienscouts-nrw.de/wp-content/uploads/2014/05/Neue\_Medienscouts\_Handreichung\_ 2015.pdf Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf
- Harring, Marius/Böhm-Kasper, Oliver/Rohlfs, Carsten/Palentien, Christian: Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen eine Einführung in die Thematik. In: dies. (Hrsg.): Freundschaften, Cliquen und Jugendkulturen: Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010, S. 9–19
- Heyer, Robert: Peer-Education Ziele, Möglichkeiten und Grenzen. In: Harring, Marius/Böhm-Kasper, Oliver/Rohlfs, Carsten/Palentien, Christian (Hrsg.): Freundschaften, Cliquen und Jugendkulturen: Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010, S. 407–421
- Kleiber, Dieter/Appel, Elke/Pforr, Petra: Peer Education in der Präventionsarbeit. Entwicklungslinien, Begründungsmuster, Erfahrungen und Entwicklungsanforderungen. Freie Universität Berlin 1998
- Maschke, Sabine/Stecher, Ludwig/Coelen, Thomas/Ecarius, Jutta/ Gusinde, Frank: Appsolutely smart! Ergebnisse der Studie Jugend.Leben. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2013
- Nörber, Martin (Hrsg.): Peer Education. Bildung und Erziehung von Gleichaltrigen durch Gleichaltrige. Weinheim, Basel, Wien: Verlagsgruppe Beltz 2003
- Pragmatisch glücklich: Die Azubis zwischen Couch und Karriere. McDonald's Ausbildungsstudie 2013, hrsg. v. McDonald's

- Deutschland/IfD Allensbach/Klaus Hurrelmann: http://mcdw.ilcdn.net/MDNPROG9/mcd/files/pdf/090913\_Publikations-studie\_McDonalds\_Ausbildungsstudie.pdf
- Reinders, Heinz: Bildung und freiwilliges Engagement im Jugendalter. Expertise für die Bertelsmann-Stiftung. Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 10. Würzburg: Universität Würzburg 2010
- Reinders, Heinz: Jugend. Engagement. Politische Sozialisation. Abschlussbericht an die DFG über das Gesamtprojekt 2010–2013. Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 29. Würzburg: Universität Würzburg 2013
- Shell Deutschland: Jugend 2010 16. Shell Jugendstudie. Berlin: Fischer 2010
- Shell Deutschland: Jugend 2015 17. Shell Jugendstudie: http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study.html
- teamGLOBAL Didaktik-Dialog: Peer Education. Dokumentation. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2008
- Voneinander lernen. Peer Education Werkstatt. Dokumentation des SpeedLabs: http://werkstatt.bpb.de/2012/08/von-einander-lernen-peer-education/, 2012

Svetlana Alenitskaya, Marius Jedlitschka

# Sie möchten Peers in Ihre Klasse oder in Ihre Jugendgruppe einladen? Das sollten Sie wissen!

Worauf sollte man bei Peer-Education-Workshops achten? Wie sollten Lehrer/-innen oder Betreuer/-innen von Jugendgruppen im Vorfeld eines Workshops mit Peers umgehen? Wie können Lehrer/-innen oder Betreuer/-innen die Jugendlichen auf den Besuch von Peers vorbereiten?

Wir haben viel aus unserer Erfahrung mit Peer Education gelernt und möchten Ihnen deswegen einige Empfehlungen mit auf den Weg geben, wie ein Workshop gelingen kann. Die folgenden Empfehlungen betreffen nicht nur den Einsatz der YEPs, sondern können, so unsere Erfahrungen auch mit anderen Peer-Education-Projekten, grundsätzlich auf jeden Einsatz von Peer-Teamern/Teamerinnen aus ähnlichen Projekten wie die YEPs übertragen werden. Beachten Sie bitte, dass es sich hier um Empfehlungen unsererseits handelt. Jede Schule und jeder Projektträger kann das sicherlich noch um weitere eigene Besonderheiten und Erfahrungen anreichern.

#### Zu den Begrifflichkeiten des Beitrages

Peer-Team: Die YEPs werden normalerweise von der bpb in die Workshops an den Schulen oder an die Jugendgruppen vermittelt und führen die Workshops fast immer zu zweit durch. So unterstützen die Teamer/-innen einander, so kann auch Peer Education untereinander stattfinden – die erfahrenen Teamer/-innen bilden zusammen mit wenig erfahrenen ein Team. Es gibt keine festen Teams, sie werden nach Anfrage und nach Verfügbarkeit der YEPs zusammengestellt. Im Text unten sprechen wir daher von einem »Peer-Team«.

Träger des Projektes, Schulen und Schüler/-innen: Der Leitfaden bezieht sich auf die Erfahrungen, die die bpb als vermittelnde Institution und als Träger des Projektes 2005–2016 gesammelt

hat. Die Anfrage eines YEP-Workshops (oder eines Projekttages oder eines sonstigen Einsatzes der YEPs) lief entweder über die bpb (die Jugendgruppen oder Schulen [Lehrkräfte oder Schüler/ -innen selbst] fragten bei der Projektleitung innerhalb der bpb anhand eines Fragebogens ein YEP-Angebot an). Darüber hinaus haben die YEPs selbst Workshops oder Ähnliches akquiriert und verbanden die bpb mit der Schule, der Jugendgruppe oder dem Veranstalter, damit unter anderem die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Vorfeld geklärt werden konnten. Der Einfachheit halber wird im Weiteren vom »Träger des Projektes« gesprochen. Dabei geht es um die Rolle, die die bpb als Projektleiterin eingenommen hat. Es wird über die »Schulen« gesprochen, denn die Schulen waren diejenige Institution, die in den letzten Jahren am meisten das YEP-Angebot genutzt hat. Die Erfahrungen und Empfehlungen sind aber auch auf alle anderen Träger der Jugendarbeit und sonstige Jugendgruppen übertragbar, die ein Peer-Education-Angebot in Anspruch nehmen möchten. Unter den »Schülern/Schülerinnen« werden alle jungen Teilnehmer/-innen der YEP-Workshops verstanden.

#### 1 Im Vorfeld des Einsatzes eines Peer-Teams

#### 1.1 Kommunikation mit dem Peer-Team, inhaltlichdidaktisches Konzept und die Jugendgruppe oder Schulklasse

Klären Sie im Vorfeld die Rahmenbedingungen in der Klasse: Ist es seitens der Schule gewünscht und an dem von Ihnen gewünschten Termin möglich, dass ein Peer-Team einen Workshop veranstaltet?

Sprechen Sie bitte auch mit der Klasse, ob der Einsatz des Peer-Teams von den Schülern/Schülerinnen gewünscht ist. Am besten ist es, Sie entscheiden gemeinsam mit der Klasse, mit welchem Themenkomplex sich der Workshop beschäftigen soll. Erfahrungsgemäß werden die Lernziele nachhaltiger erreicht, wenn der Einsatz der Peers vorab mit der Klasse abgesprochen wurde.

Sobald ein passendes Peer-Team (normalerweise zwei Personen) gefunden wurde, wird Ihnen der Träger des Projektes die Mailadressen der Peer-Teamer/-innen zukommen lassen.

Nehmen Sie bitte daraufhin zeitnah Kontakt zu den Teamern/ Teamerinnen auf und klären Sie die Rahmenbedingungen, den Zeitplan der Vorbereitungen, den Kommunikationsweg (Mail oder Telefon), das Workshopkonzept und Ihre Rolle als Lehrkraft. Stimmen Sie sich bitte mit dem Peer-Team ab, welche Ziele Sie mit dem Einsatz verfolgen und welche Ziele das Peer-Team im Auge hat.

Im Vorfeld eines Peer-Workshops sollten Sie zwei wichtige Hinweise beachten.

- 1. Bei der Auswahl der Inhalte ist es oft sinnvoll, mit den Schülern/Schülerinnen zu sprechen, ihre Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen. Gern dürfen Sie den Peers auch erläutern, was im Lehrplan vorgesehen ist und welche Themen Ihnen besonders wichtig sind. Allerdings bitten wir Sie, kein Konzept, Einzelinhalte oder Methoden vorzugeben. Verlassen Sie sich bitte auf die Kompetenz und die Erfahrung des Peer-Teams. Denn auch darin besteht der Reiz der Peer Education, dass die jungen Peers ihre Konzepte selbst entwickeln, da nur so eine authentische Vermittlung möglich ist. Bitten Sie sie aber, Ihnen das Konzept vorzulegen. Gern dürfen Sie das Peer-Team fragen, ob ein Feedback zum Konzept Ihrerseits im Vorfeld gewünscht ist!
- 2. Beachten Sie bitte auch hier, dass eine langfristige Planung oft nicht möglich ist. Vereinbaren Sie mit den Peers am besten ein telefonisches Gespräch vor dem Workshop. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn Sie einen ersten Gesprächstermin mit dem Team erst zwei Wochen vor der Veranstaltung vereinbaren. Die Schnelligkeit des Lebens und der Alltag junger Menschen führt oft dazu, dass konkrete Konzepte erst »kurz vor knapp« entwickelt werden. Sollten Sie ein ungutes Gefühl dabei haben, kommunizieren Sie dies bitte offen und direkt mit das Team.

Nennen Sie dem Peer-Team eine feste Ansprechperson im Vorfeld der Vorbereitung und während der Veranstaltung.

Halten Sie den vereinbarten Termin für den Peer-Workshop fest und kommunizieren Sie ihn bitte mit der Klasse und gegebenenfalls mit der Schulleitung. Erfahrungsgemäß gibt es einige Stolpersteine bei der Vorbereitung eines Peer-Workshops. Deswegen bitten wir Sie, den vereinbarten Termin ernst zu nehmen und daran festzuhalten. Mehrfache Verschiebungen oder das Fehlen einer Genehmigung der Schulleitung verursa-

chen Frustration auf mehreren Seiten sowie einen erheblichen Verwaltungsaufwand auf der Seite des Peer-Teams bzw. des Trägers des Peer-Projektes.

Sie können das Peer-Team auch unterstützen, indem Sie eine möglichst genaue Einschätzung der Klasse weitergeben: Wie groß ist die Gruppe, wie alt sind die meisten Schüler/ -innen und wie ist das Geschlechterverhältnis? Gern dürfen Sie das Peer-Team auch über die soziale Zusammensetzung der Klasse informieren und darüber, ob es inhaltliche und/oder didaktisch-methodische Hinweise gibt, die zu beachten sind (Reizthemen, Jugendliche mit Behinderungen etc.). Die Peers interessiert auch eine andere Frage: Wie ist die Motivation der Schüler/-innen in Bezug auf den Einsatz des Peer-Teams? Für die Peers ist es wichtig, zu wissen, ob der Inhalt frei gewählt wurde, die Ferien (oder Klausuren) anstehen oder ob es sich um eine unbeliebte Pflichtveranstaltung handelt. Außerdem erleichtert es die Vorbereitung und Durchführung des Workshops sehr, wenn Sie dem Peer-Team schon vorher mitteilen, welche Vorkenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf das ausgewählte Thema die Schüler/-innen schon besitzen und ob es besondere Vorlieben gibt.

#### 1.2 Organisatorisches

#### Anreise

Damit ein gut vorbereiteter Einsatz nicht an der Anreise scheitert, informieren Sie das Peer-Team bitte über eventuelle Schwierigkeiten bei der Anreise, beispielsweise, wenn Busse nur sehr selten fahren. Auch über eine genaue Wegbeschreibung vom Bahnhof oder der Bushaltestelle zur Schule freuen sich die Peers. Machen Sie bitte mit dem Peer-Team einen genauen Treffpunkt aus und seien Sie bitte bis zur Ankunft des Teams für Notfälle telefonisch erreichbar.

#### Technische Ausstattung

Klären Sie bitte mit dem Team, was benötigt wird und was bereits vorhanden ist (Beamer, Moderationskoffer, Pinnwände, Raumbestuhlung, Vorhandensein von weiteren Räumen). Zudem sollte besprochen werden, wer sich um die Kopien kümmert und wie viele Räume benötigt werden.

#### Kosten

Klären Sie bitte im Vorfeld die finanzielle Seite - entweder direkt mit dem Träger des Projektes oder mit dem Peer-Team. Manchmal können Projektträger einen Teil der Kosten (oder komplett alles) tragen, manchmal müssen die Schulen einen Eigenbeitrag leisten. Damit im Nachhinein keine Missverständnisse entstehen, sollte im Vorfeld geklärt werden, wer welche Kosten übernimmt (Fahrtkosten und ggf. Übernachtung des Peer-Teams, ggf. Verpflegung, Kopien und sonstige Materialkosten, Raummiete, technische Ausstattung, Aufwandsentschädigung oder Honorare für das Peer-Team). Klären Sie mit dem Peer-Team, ob zum Beispiel Übernachtungen im privaten Rahmen (z.B. bei einer der Lehrkräfte) gegebenenfalls infrage kommt. Wenn die Schule ein Teil der Kosten übernimmt, teilen Sie bitte dem Peer-Team im Vorfeld mit, unter welchen Bedingungen welche Kosten übernommen werden können (z.B. Bahnfahrten nur 2. Klasse, mit oder ohne Sitzplatzreservierung, Spartickets oder Normalpreis usw.), welche Belege die Schule für die Abrechnung braucht (z.B. eine Rechnung, Originalbelege, Bahntickets [von der Bahn abgestempelt oder nicht]) und wann in welcher Form (elektronisch oder postalisch) die Belege an die Schule geschickt werden sollen.

#### 2 Während des Einsatzes der YEPs

#### Die Rolle der Lehrkraft

Kern des Peer-Education-Ansatzes ist der Austausch Gleichaltriger auf Augenhöhe. Oft ist es daher sinnvoll, wenn zuständige Lehrer/-innen den Raum nach der Vorstellung des Peer-Teams verlassen. Schüler/-innen trauen sich manchmal erst dann, ihre Meinung klar auszusprechen. Teilweise ist die Anwesenheit allerdings auch sinnvoll, beispielsweise um Unruhe zu vermeiden. Dies sollten Sie am besten vorher mit dem Peer-Team gemeinsam klären.

Die Inhalte und Methoden der Peer-Teamer/-innen unterscheiden sich teilweise von konventionellem Unterricht. Wir bitten Sie, dies anzunehmen, während des Workshops nicht in den vorgesehenen Ablauf einzugreifen und sich nur in Ausnahmefällen an Diskussionen oder Aktionen zu beteiligen. Wenn Sie nicht dabei sind, geben Sie bitte an, wo und wie man Sie in

Notfällen oder bei Fragen erreichen kann. Klären Sie bitte im Vorfeld, ob Ihr Feedback vom Peer-Team gewünscht ist und in welcher Form das erfolgen soll.

#### 3 Nach dem Einsatz des Peer-Teams

Nach dem Einsatz der YEPs haben wir als Bundeszentrale für politische Bildung gute Erfahrungen mit der Onlineabfrage der Lehrkräfte gemacht: Die Lehrer/-innen bekommen von uns einen Link zur Evaluation des Einsatzes zugesendet, der ausgefüllt werden kann, falls man den Workshop beobachtet hat. Die Ergebnisse werden zur Verbesserung der YEP-Einsätze und vor allem zur Optimierung unserer Methoden durch die Peers selbst genutzt. Wenn gewünscht, dürfen Sie Ihre Eindrücke gern auch mit dem Team direkt teilen. Die jungen Peers freuen sich über konstruktives Feedback.

Wir bitten Sie auch, den Peer-Workshop mit Ihren Schülern/Schülerinnen nachzubereiten. Einerseits bietet es sich an, die Inhalte zu reflektieren und festzustellen, wo weiteres Interesse der Schüler/-innen besteht und welche Facetten besonders gefallen haben. Gern können Sie auch über den Ansatz der Peer Education selbst sprechen und fragen, wie Ihre Jugendlichen das Engagement der jungen Menschen fanden und ob sich jemand vorstellen könnte, sich selbst zu engagieren. Geben Sie Ihren Schülern/Schülerinnen Hinweise, wo sie selbst tätig werden könnten.

### Du bist jung, engagiert und möchtest einen Peer-Workshop anbieten? Darauf solltest du unbedingt achten!

Peer für andere Jugendliche werden kann eigentlich jede/-r! Doch wie und wo können junge Peers ihre Talente am besten einbringen und sich engagieren? Wie können Jugendgruppen oder Schulen für Peer-Workshops begeistert werden? Und wie sieht so ein Peer-Workshop überhaupt aus? Peer Education birgt viele Stolperfallen. Damit junge Engagierte wissen, worauf sie sich überhaupt einlassen und wie ein Workshop ein echter Erfolg für alle Beteiligten wird, haben wir unsere Erfahrungen hier festgehalten. Die folgenden Hinweise betreffen nicht nur den Einsatz der YEPs, sondern können grundsätzlich auf jeden Einsatz von Peer-Teamern/Teamerinnen übertragen werden.

Im Folgenden erklären wir am Beispiel eines Peer-Workshops von YEPs, wie die Abläufe im YEP-Netzwerk waren und worauf man unbedingt achten sollte. Die Erläuterungen basieren auf dem Leitfaden für die YEP-Einsätze, der im Lauf der letzten Jahre entwickelt und laufend aktualisiert wurde, und auf den Erfahrungen, die im Projekt 2006–2016 gesammelt worden sind.

#### Im Vorfeld des Einsatzes des YEP-Teams

#### Akquisition von Einsätzen

In der Regel wandten sich Schulen und andere Einrichtungen direkt an die Bundeszentrale für politische Bildung, wenn sie sich für einen YEP-Einsatz interessierten (z.B. über das Kontaktformular auf der YEP-Website). Gleichzeitig war es oft sehr erfolgreich, wenn die Peers selbst versuchten, weitere Einsätze anzustoßen und Schulen auf das YEP-Angebot aufmerksam zu machen. An ehemaligen Schulen oder bei ehemaligen Jugendleitern/-leiterinnen, die Peers aus ihrer eigenen Jugend kennen, lohnt es sich immer, nachzufragen.

Um die Bedürfnisse der anfragenden Institution zu verstehen, füllten diese einen Fragebogen aus (z.B. Anzahl der Teil-

nehmenden, Gruppengröße, Thema, Zeitrahmen, inhaltliches Vorwissen, methodische Erfahrungen/Interessen etc.) und schickten ihn an die bpb als Projektträgerin. Die bpb musste entscheiden, ob noch finanzielle, organisatorische, inhaltliche Möglichkeiten gegeben sind, um diesen YEP-Workshop durchzuführen. Den Fragebogen kannst du gern auch in deiner Arbeit nutzen und ihn an deine Gegebenheiten anpassen. Du findest ihn unter www.bpb.de/yeps. Denk daran: Wenn kein Projektträger deine Arbeit unterstützt, musst du direkt mit der Schule auch finanzielle Rahmenbedingungen klären: Wer bezahlt deine Anreise? Wie sieht es mit Übernachtung und Verpflegung aus? Stellt die Schule die Seminarausstattung (und welche genau?) und den Raum zur Verfügung? Übernimmt die Lehrkraft die Kopien? Gibt es vielleicht auch ein Honorar für dich? Wenn die Schule die Kosten übernimmt, welche Belege musst du im Nachhinein der Schule vorlegen (Tickets? Quittungen? Eine Rechnung?).

Nachdem all diese Rahmenbedingungen bei der bpb geklärt waren, wurden die Informationen zur Anfrage an das YEP-Netzwerk geschickt. Jede/-r YEP konnte sich dazu melden, wenn man Zeit und Lust hatte. Aus den interessierten YEPs wurde ein Team aus zwei Personen zusammengestellt, wichtige Kriterien waren dabei unter anderem: das Alter, Mann/Frau, erfahren/unerfahren, Entfernung zum Einsatzort, Häufigkeit der bereits durchgeführten Einsätze.

Das Team wurde nun im nächsten Schritt mit der Schule oder mit der Jugendgruppe (dem Veranstalter, z. B. der Gruppenleitung) verbunden, damit direkte Kommunikation möglich war. Die Schule beziehungsweise die Veranstalter wurden auf den Leitfaden für die Lehrkräfte verwiesen (vgl. das Kapitel »Sie möchten Peers in Ihre Klasse oder in Ihre Jugendgruppe einladen? Das sollten Sie wissen!«). Die YEPs wurden gebeten, zeitnah Kontakt zur Schule bzw. zum Einsatzort aufzunehmen und das Konzept und die Rahmenbedingungen zu besprechen.

Der vereinbarte Termin für den Peer-Workshop sollte schriftlich festgehalten werden.

#### Vorbereitung des Workshops

Die Inhalte und der Ablauf des Workshops werden von dem YEP-Team selbst entwickelt.

Das sind die einzelnen Schritte:

- Workshoppartner/-in kontaktieren (falls der Workshop zu zweit durchgeführt wird): Nehmt möglichst schnell untereinander Kontakt auf, um zu besprechen, wie ihr die Vorbereitung organisiert und wie der Workshop in etwa aussehen soll. Bitte benennt einen Koordinator/eine Koordinatorin, der/die die Kommunikation mit der Schule oder Jugendgruppe übernimmt und Ansprechpartner/-in für Rückfragen ist. Es ist praktisch, wenn ihr den anderen Teamer/die andere Teamerin immer ins CC setzt.
- Workshopkonzept: Zusammen erstellt ihr Workshopkonzept mit einem Ablaufplan für den Workshop. In dem Konzept sollte festgehalten sein, welche Ziele der Workshop verfolgt und um welche Inhalte es gehen soll. Aber auch Methoden und Spiele, die bei dem Workshop eingesetzt werden, und darüber hinaus, welche Materialien dafür gebraucht werden, sollten auf jeden Fall rein. Zudem ist es hilfreich, wenn bereits ein zeitlicher Rahmen für die einzelnen Programmpunkte festgelegt wird. Einige wichtige Punkte für die Workshopdramaturgie: das Programm nicht zu voll packen und ausreichend Pausen einplanen; Lernziele festlegen (was sollen die Schüler/-innen bei dem Workshop lernen?); ein klarer roter Faden (aufeinander aufbauende Workshopschritte und Überleitungen) und Methodenabwechslung müssen erkennbar sein; denkt auch an die Auswertung des Workshops (schriftlich oder mündlich, mit welcher Methode, müssen dazu Fragebögen vorbereitet werden?). Die bpb war für das Konzept die Anlaufstelle für die YEPs: Für den Programmablauf gab es da ein Feedback und bei Bedarf Hilfestellungen. Es wäre eh zu empfehlen, vor allem bei deinen ersten Workshops ein Feedback von einer dritten Person zu bekommen. Idealerweise sollte diese Person schon Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit haben.
- Informationsmaterial: Ihr könnt euch für die Vorbereitung eures Workshops Bücher und andere Publikationen der bpb bestellen. Bei der bpb gibt es inzwischen eine Reihe von kostenlosen Informationen. Wenn es um die EU-Themen geht, sind die Europäische Kommission und ihre Vertretungen in Deutschland eine gute Anlaufstelle, die kostenlos Materialien zur Verfügung stellen. Europapunkte, Landeszentralen für politische Bildung, sonstige internationale und europäische Institutionen bieten ebenfalls viele Publikationen kos-

- tenlos an. Achtet dabei auf die Bestellfristen: Manchmal dauert der Versand seine Zeit. Besprecht direkt mit der Schule beziehungsweise der Jugendgruppe, ob Publikationen gegebenenfalls direkt zum Einsatzort geschickt werden können.
- Nontakt zur Schule bzw. zur Jugendgruppe: Nehmt vor der Veranstaltung Kontakt zu den Lehrkräften bzw. den Verantwortlichen vor Ort auf. Das ist besonders wichtig, um einen eigenen Eindruck von den Bedingungen vor Ort zu bekommen. Zum anderen könnt ihr so alle Fragen mit der Schule oder der Jugendgruppe klären. Hierzu gehört insbesondere auch euer räumlicher und technischer Bedarf, also zum Beispiel Laptop, Beamer, Internet, Gruppenarbeitsräume, Flipchart, Stellwände, Moderationskoffer, Lautsprecher und so weiter. Da Technik gern auch mal streikt, solltet ihr stets einen Alternativplan oder eine »Offlinevariante« mitdenken. Kopien von Unterlagen in größerer Stückzahl sollten möglichst von der Schule vorab gemacht werden. Das kann in einem Gespräch mit der Lehrkraft oder den Verantwortlichen vom Einsatzort geklärt werden.
- Klärt, wie ihr hin- und zurückkommt! (Ganz praktisch: Wer bucht die Tickets? Wie ist die Anreisebeschreibung? Muss man übernachten? Und, wenn ja, wo?)
- Workshopunterlagen kopieren: Ihr könnt mit der Schule oder Jugendgruppe klären, ob sie eure Materialien ausdrucken können. Falls nicht, klärt, wer die Kosten dafür tragen kann, wenn ihr das selbst macht. Bei den YEP-Einsätzen mussten normalerweise nicht nur Workshopmaterialien kopiert werden, sondern auch die Vorlage für die Teilnehmer-/ -innenliste und ein Feedbackbogen. Beide Vorlagen waren sehr wichtig, um die Veranstaltung zu dokumentieren, auszuwerten und das Konzept fürs nächste Mal möglichst zu verbessern.
- Presse: Informiert euch, welche Lokal- und Schülerzeitungen es in dem Ort oder an der Schule gibt und ladet sie zu eurem Workshop ein. Am besten ist es, ihr besprecht das mit den Lehrkräften oder Veranstaltern/Veranstalterinnen. Eventuell bestehen bereits Kontakte zu Journalisten/Journalistinnen, die genutzt werden können. Ihr könnt die Schule oder Jugendgruppe bitten, einen kleinen Artikel zum Einsatz auf ihrer Homepage zu veröffentlichen. Klärt auch, ob ihr selbst Fotos vor Ort machen dürft.

#### Der Workshop vor Ort

Ihr solltet so anreisen, dass ihr ein wenig zeitlichen Puffer habt, um euch vor Ort orientieren zu können und mit der beteiligten Lehrkraft oder den Verantwortlichen zu sprechen. Plant auch genügend Zeit ein, um den Workshopraum vorzubereiten. Wichtig ist es natürlich, dass ihr euch vor dem Workshop untereinander im Team gut abgesprochen habt. Denkt daran, die Unterschriftenliste und die Feedbackbögen für die Teilnehmenden vorzubereiten und mitzubringen. Eventuell ist es sinnvoll, eine Kamera mitzubringen, um den Einsatz mit den Teilnehmenden zu dokumentieren. Das sollte allerdings mit den Lehrkräften oder Veranstaltern/Veranstalterinnen am Einsatzort abgesprochen werden (es kann sein, dass im Vorfeld weitere Genehmigungen, u.a. die der Eltern, eingeholt werden müssen). Es kann für andere Peer-Teamer/-innen hilfreich sein, wenn ihr eure Workshopergebnisse (Flipcharts, Poster etc.) fotografiert und anderen Teamern/Teamerinnen zur Verfügung stellt.

Lächelt, bevor ihr in die Klasse hineingeht! Und habt einen schönen Workshop! Es gibt übrigens keine schlechten Workshops – wenn etwas anders gelaufen ist, als ihr euch das vorgestellt habt, dann ist es eine wertvolle Erfahrung fürs nächste Mal!

#### Nach dem Einsatz

Vor dem Workshop ist nach dem Workshop. Ein guter Workshop muss nicht nur gut vorbereitet werden, auch die Nachbereitung durch euch ist sehr wichtig. Die Unterschriftenliste sollte der Träger des Projektes bekommen (oft wird die Unterschriftenliste von derjenigen Institution gefordert, die die meisten Kosten für den Workshop getragen hat). Die Feedbackbögen der Teilnehmenden solltet ihr auswerten und die Ergebnisse festhalten. Um den Workshop nachzubereiten, haben die YEPs nach jedem Einsatz einen Workshopbericht geschrieben, der den Einsatz dokumentiert. So konnten andere YEPs von den Erfahrungen lernen und das Team bei Fragen ansprechen. Der Workshopbericht enthielt Details über die Methoden und Inhalte, einen genauen Ablaufplan, Feedback der Teilnehmenden, die Rahmenbedingungen an der Einrichtung sowie ein persönliches Fazit. Dafür konnte ein einheitliches Formu-

lar genutzt werden. Der Bericht (u. a. mit Ablaufplan, Konzept, entwickelten Methoden und Fotos) wurde im Intranet der YEPs gepostet, damit die anderen YEPs darauf Zugriff haben. Der Workshopbericht ist auch eine gute Gedächtnisstütze für euch selbst – haltet da eure Erfahrungen fest, damit ihr auch Jahre später davon profitieren könnt.

Bittet die Lehrkräfte und Gruppenleiter/-innen darum, euren Workshop mit den Teilnehmenden nachzubereiten und noch einmal zu besprechen. Es bietet sich zum Beispiel an, die Inhalte zu reflektieren und festzustellen, wo weiteres Interesse der Teilnehmenden besteht und welche Facetten besonders gefallen haben. Gern kann man die Lehrkräfte bitten, auch über den Ansatz der Peer Education selbst zu sprechen. Fast jede Schule und jede Organisation haben auch eine Homepage: Sprecht Lehrkräfte oder Leitungspersonal an, ob ein Artikel zum Peer-Workshop auf der Homepage erschienen ist. Oft erklären sich die Teilnehmenden bereit, einen solchen Artikel für die Internetseite zu schreiben.

Wenn ihr Ausgaben hattet (und vorher abgesprochen wurde, wer was übernimmt und was man dafür braucht), wäre es jetzt an der Zeit, die Kosten erstatten zu lassen und dabei alle Erstattungsregeln zu befolgen, die man vorher abgesprochen hat.

Und nun – habt Spaß mit dem Methodenhandbuch!





Simon Bäumer

## 1.1 Warum mir die EU nicht egal sein sollte

Thema Einstieg

Art Brainstorming
Zeitbedarf 3–5 Minuten

**Gruppengröße** flexibel **Einstiegshürde** niedrig

#### Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden sammeln gemeinsam Argumente, warum ihnen die EU nicht egal sein sollte.

#### Lerninhalte

Es soll zu ersten Auseinandersetzungen mit der Bedeutung der EU angeregt werden.



# Ablaufbeschreibung

Je nach Vorwissen können die Teamenden entweder einfach die Frage stellen: »Warum ist die EU für euch wichtig?«, oder sie können zusätzlich dazu Karten mit Stichworten auf den Boden legen und die Teilnehmenden bitten, sich eine Karte zu nehmen und sich über das Stichwort Gedanken zu machen. Statt Karten mit Stichworten können auch Fotos oder Zeitungsausschnitte verwendet werden. Es ist auch möglich, dass die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt werden und sich beispielsweise auf einem Flipchart eigene Gedanken notieren und ein Poster gestalten. Nachdem ein wenig Zeit zum Nachdenken gegeben wurde, werden die Ergebnisse im Plenum gesammelt und diskutiert. Es bietet sich an, die Gedanken im Lauf des Workshops wieder aufzugreifen.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Stichwortliste

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Die Teamenden sollten die Teilnehmenden bitten, sich in der ersten Phase ihre Gedanken schriftlich zu notieren. So kann später jede/-r der Teilnehmenden einen Beitrag zur Diskussion leisten. Es ist empfehlenswert, dass die Teamenden selbst darüber sprechen, was Sie an der EU besonders interessiert. Dabei ist es wichtig, dass auch negative Aspekte und Kontroversen abgebildet werden. Diese können im Plenum diskutiert werden.

Optional können die Teamenden gemeinsam mit den Teilnehmenden die Antworten visualisieren. So kann man beispielsweise ein großes Plakat gestalten, auf das die Antworten der Teilnehmenden aufgeschrieben werden beziehungsweise die Fotos oder Zeitungsausschnitte aufgeklebt werden. Das Plakat kann anschließend im Klassenzimmer aufgehängt werden. Am Ende des Workshops können die Stichworte auf dem Plakat ergänzt oder umsortiert werden.

Tine Wartmann, Hannah Scheuing

# 1.2 Wollknäuelspiel – warum Europa?

**Thema** Nutzen der Europäischen Union

**Art** Einstieg

**Zeitbedarf** ca. 15 Minuten

**Gruppengröße** 5–20 Teilnehmende

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden überlegen sich, was für sie an der EU wichtig ist, und teilen ihre Ergebnisse miteinander.

#### Lerninhalte

Die Methode dient als Grundlage für Diskussionen über Vorteile und Nutzen der EU.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden erhalten am Anfang rund fünf Minuten Zeit, um sich Gedanken über Vorteile und Nutzen der Europäischen Union zu machen. Die Ergebnisse werden mit einem passenden Stichwort auf ein Blatt Papier oder eine Karteikarte geschrieben.

Danach stellen sich alle Teilnehmenden in einem Kreis auf und ein Wollknäuel wird von Person zu Person durch den Kreis geworfen. Jeder, der das Knäuel fängt, nennt einen Begriff aus dem vorhergegangenen Brainstorming und hält seine Karte hoch. Anschließend wirft er das Knäuel weiter und hält dabei an dem Faden fest. So entsteht nach und nach ein Netz mit verschiedenen Aspekten.

Danach wird eine kurze Auswertung vorgenommen, bei der deutlich werden soll, welche Begriffe besonders oft genannt wurden. Die Teamenden können folgende Fragen stellen, um die Auswertung anzuregen: Welche Begriffe fielen besonders oft? Mit welchem Oberpunkt können diese Begriffe beschrieben werden? Mit diesen Überlegungen kann zu dem Inhalt des Workshops übergeleitet werden.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Wollknäuel
- Papier oder Karteikarten
- Stifte



#### **Variation**

Falls sich die Gruppe untereinander nicht kennt, lässt sich das Spiel auch noch zu einem Kennenlernspiel erweitern. Die Teilnehmenden nennen einfach, bevor sie den Begriff sagen, ihren Namen. Das Spiel kann zum Abschluss des Workshops noch einmal mit einer anderen Frage gespielt werden. So könnte beispielsweise gefragt werden, was für die jeweiligen Teilnehmenden nach dem Workshop der größte Vorteil der EU ist.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Es ist notwendig, den Teilnehmenden vor Beginn des Spieles ausreichend Zeit zu geben, kurz über die Frage nachzudenken. Es ist wichtig, dass sie ihre Gedanken aufschreiben, da sie sonst nur die von den vorangegangen Karten wiederholen. Diese Methode kann vor allem zu Beginn eines Workshops dazu beitragen, dass die Teilnehmenden sich als ein Team wahrnehmen.

#### Cornelia Pürschel

# 1.3 Neue Sitzordnung nach Europa-ABC

Thema offen
Art Warm-up
Zeitbedarf ca. 8 Minuten

**Gruppengröße** maximal 30 Teilnehmende

Einstiegshürde gering

# Kurzbeschreibung

Dieser Baustein ist ein Warming-up zum Thema »Länder und deren Flaggen in der EU«.



# Ablaufbeschreibung

Die Spielleitung verteilt an alle Teilnehmenden Karten mit den jeweiligen Länderflaggen. Danach sollen die Teilnehmer/ -innen überlegen, was für ein Land die jeweilige gegriffene Flagge darstellt und sie dem Tischblock mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben der Länder zuordnen.

Eine Teilnehmende/ein Teilnehmender zieht beispiels-weise eine Länderflagge mit den Farben Blau-Weiß-Rot und erkennt, dass es sich dabei um die Flagge des Landes Frankreich handelt. Folglich sollte eine Zuordnung zum Tischblock mit den Ländern mit den Anfangsbuchstaben »F –M« stattfinden. Zur Auswertung können die Teamenden folgende Fragen stellen: Welche Flaggen konntet ihr besonders schnell und sicher zuordnen und warum? Welche Flaggen kanntet ihr überhaupt nicht? Warum sind Flaggen überhaupt wichtig?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- 28 Karten mit Länderflaggen der EU-Mitgliedstaaten (bei mehr als 28 Schülern/Schülerinnen können weitere Länder wie Norwegen, Schweiz, Türkei verwendet werden)
- Platzverweiser (bei vier Sitzblöcken): A -F, G -L, M -R, S -Z

#### Variationen

Statt Länderflaggen kann man auch den Namen der Hauptstadt auf die Karten schreiben oder die geografischen Umrisse verteilen. Da sich die Teilnehmenden an verschiedenen Tischblöcken treffen, kann diese Methode zur Einteilung in Gruppen verwendet werden.

# Erfahrungsbericht von Cornelia Pürschel

Die Methode regt die Lernenden an, sich stark miteinander auszutauschen, da diejenigen, die wenig Vorwissen haben, und diejenigen, die sich überdurchschnittlich gut auskennen, sich miteinander austauschen müssen. Beim Austausch geht es aber nur um »Fakten«, sodass eine Anreicherung dieser Fakten (z. B. Länderflaggen mit deren Geschichte in Verbindung zu setzen) sich erst danach anbietet.

#### Simon Bäumer

# 1.4 Eckenspiel

Ursprüngliches Spiel: Das Viereckenspiel ist inzwischen in der Bildungsarbeit sehr bekannt, es gibt sehr viele Variationen und Autorenschaften, zum Beispiel http://www.dissens.de/isgp/docs/isgp-vier-ecken.pdf oder http://www.teachsam.de/pro/uba\_pro/medien\_ub/medien\_u\_gewalt\_ub/pro\_medien\_gew\_ub\_2.htm

Thema flexibel

**Art** Einstieg, Lernkontrolle

**Zeitbedarf** 5–10 Minuten

**Gruppengröße** flexibel **Einstiegshürde** niedrig

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden antworten auf Fragen, indem sie sich für die jeweilige Antwortoption in eine Ecke des Raumes stellen.

#### Lerninhalte

Das Spiel bereitet auf den Workshop vor und regt die Teilnehmenden – abhängig von den Fragen – zu eigenen Gedanken an.

# Ablaufbeschreibung

Den jeweiligen Ecken eines Klassenzimmers wird eine Antwort zugewiesen. Um den Teilnehmenden eine leichtere Orientierung zu ermöglichen, ist es sinnvoll, in die Ecken ein Schild mit der jeweiligen Antwortmöglichkeit zu platzieren. Die Fragen sollten mit einem Beamer auf eine Leinwand projiziert werden.

Nun wird von den Teamenden entweder eine Frage gestellt oder eine Aussage gemacht und die Teilnehmenden ordnen sich der Ecke zu, die ihre Meinung am besten widerspiegelt. Die Teamenden sollten darauf achten, dass die Teilnehmenden genügend Zeit haben, um über ihre Antwort nachzudenken. Je nach Thema können die Teamenden nun ein oder zwei Teilnehmende bitten, zu begründen, warum er/sie sich dieser Ecke zugeordnet hat. Unter Umständen kann es sinnvoll sein, die Tendenzen, die sich beim Spiel abgezeichnet haben, im weiteren Verlauf des Workshops zu thematisieren.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Schilder zur Markierung der Ecken
- Klebeband zur Befestigung der Schilder

#### Variationen

Bei kontroversen Fragen kann diese Methode verwendet werden, um eine Diskussion einzuleiten. Von den Teamenden muss dabei unbedingt darauf geachtet werden, dass die Diskussion ausgeglichen bleibt und unterschiedliche Standpunkte angesprochen werden. Außerdem ist es möglich, das Eckenspiel als Quiz zur Wissensabfrage zu verwenden. Jeder Ecke wird dann eine Antwortoption zugewiesen.



# Erfahrungsbericht von Jacqueline Rudolf

Im Vorfeld sollte besonders darauf geachtet werden, die Fragen klar und ohne Schachtelsätze zu formulieren. Vor Beginn sollten die Ecken markiert werden, sodass sie den Antwortmöglichkeiten leicht zugeordnet werden können (z.B. 1 bis 4 oder A bis D). Eine PowerPoint-Präsentation kann Fragen und Antworten visualisieren und so Missverständnissen vorbeugen. Außerdem sollte festgelegt werden, ob im Spielverlauf diskutiert werden darf oder ob die Diskussion nach Abschluss des Spiels stattfinden soll.

Diese Methode eignet sich besonders gut als Einstieg, indem sie an das persönliche Empfinden der Teilnehmenden anknüpft und kein Vorwissen abverlangt. Reichhaltiger wird das Viereckenspiel, wenn im Anschluss ein Abgleich mit relevanten, wenn möglich europaweiten Daten beziehungsweise Meinungen (z.B. aus dem Eurobarometer) oder Vorurteilen stattfindet. Alternativ kann das Spiel als Ja-Nein-Variante gespielt werden, bei der sich die Teilnehmenden zu einer Aussage positionieren und dadurch Aussagen zustimmen beziehungsweise sie ablehnen

Simon Bäumer, Marie Bornickel

# 1.5 Parlamentsedition von Drei-in-einer-Reihe

**Thema** Europäisches Parlament, Mechanik

Art Warm-up

Zeitbedarf 5–15 Minuten

**Gruppengröße** mindestens 15 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

# Kurzbeschreibung

Durch die Methode können die Teilnehmenden ihr Wissen über das EU-Parlament und dessen Arbeit testen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden eignen sich grundlegendes Wissen zum Europäischen Parlament und zu der Europäischen Union an.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden erhalten einen Drei-in-einer-Reihe-Laufzettel. Mit einem Stift ausgerüstet, machen sie sich auf den Weg, um Unterschriften von anderen Teilnehmenden zu sammeln, die die Fragen auf dem Laufzettel beantworten können. Dabei sollte jedes Feld von einer anderen Person unterschrieben werden. Die Spielenden dürfen nicht auf ihren eigenen Zetteln unterschreiben. Wer als Erstes alle Felder ausgefüllt hat (oder alternativ eine waagerechte, senkrechte bzw. diagonale Reihe gefüllt hat), ruft »Drei-in-einer-Reihe!«.

Zum Schluss werden im Plenum die Fragen durchgegangen und beantwortet. Zur Visualisierung können die Fragen und Antworten stichpunktartig auf Moderationskarten notiert und auf einem Flipchart befestigt werden. Zur Auswertung können die Teamenden auf die folgenden Fragen zurückgreifen: Hast



du das Gefühl, dich gut mit dem EU-Parlament auszukennen? Welche Fragen waren am schwersten zu beantworten? Warum?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Drei-in-einer-Reihe-Laufzettel (siehe Materialanhang)

# Variationen

Die Fragen auf dem Drei-in-einer-Reihe-Laufzettel können sich statt auf das Europäische Parlament auch auf andere Themenkomplexe wie Bildung, Migration und Grenzen oder die Schuldenkrise beziehen.

# Erfahrungsbericht von Selma Al

Die Teamenden sollten sich zu allen Fragen die Antworten gut einprägen und Hintergrundwissen recherchieren, das dann während des Spiels weitergegeben werden kann. Mithilfe des Spiels können sich die Teilnehmenden gut auf die nachfolgenden Inhalte eines Workshops einstimmen. Das Spiel wurde in der Seminarauswertung mehrmals als besonders lustig beschrieben.

Die Fragen setzen teilweise viel Vorwissen voraus und sind in dieser Form nur für bereits gut informierte Gruppen verwendbar. Soll die Methode in einer Gruppe ohne Vorkenntnisse verwendet werden, müssen die Fragen vereinfacht und angepasst werden.

#### Alena Hahn

# 1.6 Was ist gesucht?

**Thema** offen, hier speziell

»Kompetenzen der EU«

**Art** Einstieg, Energizer

Zeitbedarf flexibel
Gruppengröße flexibel
Einstiegshürde mittel

### Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden erklären sich gegenseitig in möglichst kurzer Zeit Begriffe mit EU-Bezug.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden machen sich mit verschiedenen politischen Begrifflichkeiten vertraut.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen (Gruppe A und Gruppe B) aufgeteilt. Abwechselnd ziehen Teilnehmende aus den verschiedenen Gruppen Karten. Auf den Karten befindet sich jeweils ein Schlagwort, das erklärt und erraten werden soll. Darunter stehen drei bis vier Begriffe, die mit dem Schlagwort assoziiert werden können, jedoch nicht zur Beschreibung verwendet werden dürfen und »tabu« sind.

Ein Mitglied der Gruppe A versucht, in der vorgegebenen Zeit (1–2 Minuten) dem Rest seiner Gruppe möglichst viele Schlagworte – ohne Zuhilfenahme der Begriffe, die unter dem Schlagwort stehen – zu erklären. Ob ein Begriff verwendet wurde, der auf der Karte stand, wird entweder von den Teamenden oder von einem Mitglied der zweiten Gruppe kontrolliert. Jeder erratene Begriff gibt einen Punkt. Nach Ablauf der Zeit kommt das zweite Rateteam zum Zug. Es können meh-

rere Spieldurchgänge stattfinden. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

 Karten mit zu erklärenden Schlagworten (siehe Materialanhang)

#### **Variationen**

Die Vorlage kann an beliebige andere Workshopthemen (z.B. Migration, Menschenrechte, Institutionen) angepasst werden, entsprechend werden zum Thema passende Kärtchen hergestellt.

# Erfahrungsbericht von Alena Hahn

Das Spiel erfordert ein gewisses Vorwissen rund um die Europäische Union. Das soll jedoch nicht von der Methode abschrecken. Durch eine Erweiterung der Begriffe kann man die Methode an jegliche Alters- und Lerngruppe anpassen. Darüber hinaus kann »Was ist gesucht?« auch an jedes Workshopthema angepasst werden: Ist das Thema des Workshops »Migration«, können Oberbegriffe wie »Immigrant« oder »Frontex« erklärt werden. In der Regel werden auch schweigsame Menschen mit diesem Spiel animiert. Eine tolle Variation für Schulklassen ist es, die Schülerinnen und Schüler eigene Begriffskarten zu bisher im Workshop erarbeiteten Fakten erstellen zu lassen.

#### Selma Al

# 1.7 Finde die richtige Antwort

**Thema** Bildung und Mobilität

Art Quiz

**Zeitbedarf** 20 Minuten **Gruppengröße** 10–25

Einstiegshürde gering

#### Kurzbeschreibung

Der Fernsehsendung »1, 2 oder 3« nachempfunden, beantworten die Teilnehmenden Fragen zur EU.

#### Lerninhalte

Das Spiel dient der dynamischen Auffrischung bereits vorhandenen Wissens und bei einzelnen Fragen zu weniger bekannten Tatsachen dem Erreichen eines Ahaeffekts.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst wird ein Raumabschnitt mithilfe eines Klebebandes in drei schmale längliche Felder eingeteilt. Am besten liegen die Felder direkt vor der Beamerprojektion.

Zu Beginn stellen sich die Teilnehmenden hinter den drei Feldern auf. Die Teamenden lesen jeweils eine Frage sowie die dazugehörigen Antwortmöglichkeiten vor und geben dann ein Startsignal. Optional können Frage und Antworten auf der Beamerprojektion abgebildet werden.

Die Teilnehmenden bewegen sich zwischen den Feldern hin und her, bis die Teamenden rufen »3, 2, 1 – die Zeit ist vorbei«. Zu diesem Zeitpunkt müssen sich alle Teilnehmenden für ein Feld entschieden haben.

Danach können die Teamenden die richtige Antwort nennen und das richtige Feld wird mit einer Taschenlampe beleuchtet. Gleichzeitig erscheint die richtige Lösung in der Präsentation. Diejenigen Teilnehmenden, die die richtige Antwort wussten, erhalten für diese zum Beispiel einen Klebepunkt oder ein Gummibärchen. Wer am Ende die meisten gesammelt hat, bekommt den Hauptgewinn. Ausgewertet werden kann die Methode mit folgenden Fragen: Was hat euch überrascht? Fandet ihr die Fragen zu schwer oder zu leicht? Was findet ihr interessant?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Beamer, Laptop mit Präsentation
- Kreppband, um die Felder auf dem Boden zu markieren
- eventuell eine Taschenlampe
- Klebepunkte oder Gummibärchen Hauptgewinn (Süßigkeiten)

#### Variationen

Dieses Quiz kann auch in anderen Themenbereichen eingesetzt werden. Die Teilnehmenden können zu Beginn in Gruppen eingeteilt werden, deren Punkte sich am Ende addieren (Gruppenwettkampf). Nach Auflösung der Frage können sie mittels einer jeweils angehängten Zusatzfolie eine ausführlichere inhaltliche Erklärung des Sachverhaltes liefern. Die Methode kann musikalisch untermalt werden, um das Zeitfenster, das die Teilnehmenden zur Beantwortung der Frage zur Verfügung haben, zu füllen.



# Erfahrungsbericht von Selma Al

Die Vorbereitung der Methode eignet sich vor allem bei Workshops zum Thema »Bildung und Mobilität in der EU«. Es bietet sich an, die Gruppen mit Klebeband kenntlich zu machen. Dazu können beispielsweise bunte Punkte mit Klebeband auf den Armen der Spieler befestigt werden.

Das Quiz wurde in verschiedenen Workshops als Einstieg genutzt. Häufig konnten die Teilnehmer/-innen die Fragen beantworten. Da aber auch die Möglichkeit zum Raten besteht, waren auch jene Schüler/-innen nicht ausgeschlossen, die die richtige Antwort nicht kannten. Den Spielern/Spielerinnen gefiel der Wettkampfcharakter des Spiels. Außerdem empfanden sie die Möglichkeit, sich bei dem Spiel zu bewegen, als angenehm. Das Niveau sollte dem Leistungsniveau der Teilnehmenden angepasst sein, um die Schüler/-innen nicht zu demotivieren oder zu überfordern. Man kann das Quiz auch am Ende eines Workshops beziehungsweise einer Einheit verwenden, um das Neuerlernte noch einmal abzufragen und zu festigen.

#### Moritz Bartsch

# 1.8 Die Europäische Union in Zitaten

**Thema** Werte, Entstehung der EU, Migration

**Art** Warm-up

**Zeitbedarf** mindestens 30 Minuten **Gruppengröße** 10–25 Teilnehmende

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Mithilfe von Zitaten beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen europäischen Themenkomplexen und wichtigen historischen Persönlichkeiten.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden erfahren mehr über die Entstehung der Europäischen Union und über wichtige Akteure in diesem Prozess.



# Ablaufbeschreibung

Zunächst bitten die Teamenden alle Teilnehmenden, sich ihre ersten Gedanken zur Europäischen Union auf Karten zu notieren. Im Plenum stellen einzelne Teilnehmende ihre ersten Assoziationen vor. Anschließend teilen die Teamenden die Teilnehmenden in Gruppen ein. Jede Gruppe bekommt eine Karte, auf der ein Zitat gedruckt ist. Die Zitate können von ehemaligen oder aktuellen Politikern/Politikerinnen oder aus wichtigen Dokumenten (z. B. Grundrechtecharta oder Vertrag von Lissabon) stammen. In den Gruppen diskutieren die Teilnehmenden die Zitate und erstellen dazu ein Poster oder eine Mindmap. Nach einer etwa 20-minütigen Gruppenphase werden die Ergebnisse der Gruppen vorgestellt und im Plenum besprochen.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Karten mit Zitaten (siehe Materialanhang)

# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Vor allem als Einstieg in einen Workshop kann diese Methode gut genutzt werden. Abhängig von der Auswahl der Zitate kann die Methode für unterschiedliche Zielgruppen verwendet werden. Auch thematisch ist die Methode sehr flexibel: Sie kann bei einem Workshop über die Geschichte der Europäischen Union oder zur Flüchtlingsthematik eingesetzt werden, wenn entsprechende Zitate ausgewählt werden. Bei der Vorbereitung sollten die Teamenden darauf achten, dass sie entsprechend der Gruppengröße genug Zitate vorbereiten. Am besten sollten einige Zitate auf Reserve vorbereitet werden. Bei der Durchführung sollten die Teamenden die Gruppen in der Arbeitsphase unterstützen und Anregungen und Ratschläge geben.

#### Alena Hahn

# 1.9 Fishbowldiskussion

Thema Schuldenkrise
Art Diskussion
Zeitbedarf 30 Minuten

**Gruppengröße** ab 6 Teilnehmenden

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Diese Methode bietet die Möglichkeit, ein Thema in einer Diskussions- beziehungsweise Dialogform von den Teilnehmenden eigenständig erarbeiten oder wiederholen zu lassen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden erhalten Informationen über die Schuldenkrise und werden mit wichtigen Begriffen vertraut gemacht. Zudem lernen die Teilnehmenden, ihre Meinung zum Thema Schuldenkrise zu vertreten und zu verteidigen.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden werden für eine Fishbowldiskussion in zwei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält Informationsmaterial zum Thema und die entsprechenden Leitfragen/-thesen, nach denen sie das Material bearbeiten soll. Die Gruppen haben je Materialvolumen mindestens 20 Minuten Zeit, um die Leitfragen/-thesen zu bearbeiten und Sprecher/-innen für die Diskussion zu wählen. Folgende Aussagen können beispielsweise als Leitfragen verwendet und diskutiert werden:

- 1. Staatsschulden haben durchaus einen Nutzen, bringen aber auch Risiken mit sich. Worin seht ihr die Vor- und Nachteile von Staatsschulden?
- 2. In der Schuldenkrise unterstützt die EU durch ihre Maßnahmen nach wie vor den Erhalt des Euro und der Mitgliedschaft



Griechenlands in der EU. Haltet ihr das für die richtige Entscheidung?

3. Deutschland hat als starker Handelspartner innerhalb der EU ein besonderes Interesse am Erhalt unserer gemeinsamen Eurowährung. Worin seht ihr dieses Interesse begründet?

Als Material eignen sich unterschiedliche Medien: Zur Vorbereitung können ein Nachrichtenbericht, Videoclips aus der Berichterstattung, die zuvor gezeigte PowerPoint-Präsentation sowie ein YouTube-Video eines Kabarettisten zum Thema zur Verfügung gestellt werden. Hier kann man kreativ sein und für die Zielgruppe geeignete Medien auswählen.

Im Anschluss findet die Fishbowldiskussion statt. Dafür werden zwei Stühle einander gegenüber arrangiert. Die restlichen Stühle werden hinter den beiden Stühlen jeweils im Halbkreis angeordnet (Stühle in der Mitte = die Fische; die Stühle im Halbkreis = der Fishbowl). Für die Diskussion setzen sich jeweils die ersten Sprecher/-innen der Teams auf die mittigen Stühle, der Rest ihrer Gruppe begibt sich auf die Plätze hinter ihren Sprechern/Sprecherinnen. Die Diskussion ist so strukturiert, dass jede Leitfrage/-these in einigen Minuten (die Zeit kann variabel festgelegt werden) von den Sprechern/Sprecherinnen diskutiert wird. Für jede Leitfrage/-these sollte ein anderer Sprecher/eine andere Sprecherin in die Mitte treten. Sollten die Sprecher/-innen in der Mitte Hilfe benötigen, kann auch zwischendurch flexibel ein anderes Teammitglied den Platz und das Wort übernehmen.

Zum Schluss werden gemeinsam im Plenum die Diskussion und die gefallenen Argumente mit allen nochmals kurz reflektiert und besprochen.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Material zum Einstieg (z. B. Videoclips, Textauszüge, Bilder etc.)
- Informationsmaterial zum Thema
- Karten mit Leitfragen/-thesen

#### Variation

Thema, Anzahl der Leitfragen, Anzahl der Teilnehmenden und mediale Formate für die Informationen zur Vorbereitung sind flexibel variierbar. Bei hoher Teilnehmendenzahl können auch zwei parallel laufende Fishbowls arrangiert werden, die sich im Anschluss gegenseitig über den Verlauf austauschen.

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

- http://methodenpool.uni-koeln.de/techniken/unterricht.html
- http://materialien.fgje.de/download/demokratie\_fishbowl. pdf
- http://www.lehrerfreund.de/medien/\_assets\_bilder/der\_ lehrerfreund/paedagogik/methoden/methodenkiste/ methoden\_kommunikation-fishbowl.pdf

# Erfahrungsbericht von Alena Hahn

Bei der Durchführung der Fishbowldiskussion ist es von zentraler Bedeutung, das dahinterstehende Konzept (d. h. die Möglichkeit, zu jedem Zeitpunkt in der Debatte den Sprecher/die Sprecherin austauschen zu können) den Teilnehmenden zuvor zu vermitteln und gegebenenfalls auch während der Diskussion nochmals darauf hinzuweisen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass man für Fishbowldiskussionen eher mehr als weniger Zeit einrechnen sollte. Je nach Umfang der ausgeteilten Materialien muss auf ausreichend Einlesezeit geachtet werden. Gleiches gilt für das Ausarbeiten von Argumenten und Gegenargumenten. Es empfiehlt sich daher immer, einen entsprechenden zeitlichen Puffer einzuplanen, um Debatten nicht in voller Fahrt unterbrechen zu müssen.

#### Marie Bornickel

# 1.10 Brainstorming in Bildern

Thema Bildung und Mobilität

Art Einstieg

Zeitbedarf 15 Minuten

Gruppengröße flexibel

Einstiegshürde niedrig

#### Kurzbeschreibung

Bei dieser Methode, bei der sich die Lernenden zu einem Thema passende Bilder aussuchen und beschreiben, sollen die Teilnehmenden einen ersten Zugang zum Thema finden und dabei auf ihr bereits vorhandenes Wissen und ihre Assoziationen zurückgreifen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Aspekte zum Thema »Bildung und Mobilität« kennen und verbinden ihre bildlichen Assoziationen mit theoretischem Wissen.

#### **Ablauf**

Die Teilnehmenden und die Teamenden sitzen in einem Stuhlkreis, in dessen Mitte vorbereitete Bilder liegen. Auf den Bildern können Flugzeuge, Schüler/-innen auf einem Schüleraustausch, Urlaubsstrände, Zollstationen, Studenten/Studentinnen an einer Austauschuniversität abgebildet sein. Es sollten deutlich mehr Bilder als Teilnehmende zur Verfügung stehen.

Die Teilnehmenden erhalten die Aufgabe, sich ein Bild auszusuchen, das sie persönlich mit dem Thema »Bildung und Mobilität« in Verbindung bringen. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, aufzustehen, sich die Bilder anzusehen und eines auszuwählen. Anschließend setzen sich die Teamenden auf ihren Platz zurück und erklären ihren Sitznachbarn/-nach-

barinnen, welches Bild sie aus welchen Gründen ausgewählt haben. Als Auswertungsfragen können folgende Fragen gestellt werden: Warum habt ihr dieses Bild ausgewählt? Warum habt ihr euch gegen bestimmte Bilder entschieden? Sind euch neue Aspekte bezüglich der Frage/Themenstellung aufgefallen?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

 Bilder (z.B. Postkarten, aus Zeitschriften ausgeschnitten oder aus dem Internet)

#### Variationen

Die Methode kann auch in anderen Themenbereichen eingesetzt werden. Alternativ können beispielsweise die Themen Grenzen und Flucht, Nutzen der EU oder europäische Institutionen gewählt werden. Wenn genügend Zeit vorhanden ist, können die Teilnehmenden die Bilder ihrer Partner/-innen kurz im Plenum vorstellen.



# Erfahrungsbericht von Marie Bornickel

Diese Methode besticht durch ihre Einfachheit und ist in der politischen Bildung bereits gut bekannt. Das Brainstorming in Bildern ist eine Methode, die mit sehr unterschiedlichen Zielgruppen gespielt werden kann. Abhängig von der Zielgruppe können Bilder mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad ausgewählt werden: An der Mittelschule können Bilder von Euromünzen (gemeinsame Währung) oder einem italienischen Badestrand (Reisefreiheit) verwendet werden, im Politikleistungskurs kann ein Bild eines Hörsaals (Erasmus) oder einer krummen Gurke (»Regulierungswut«) genutzt werden. Es kann sich jede/-r Teilnehmende ein Bild auswählen. Genauso können aber auch Arbeitsgruppen gebildet werden und die Bilder gemeinsam beschrieben wie diskutiert werden. Idealerweise werden am Ende der Methode im Plenum gemeinsam Gedanken gesammelt.

#### Simon Bäumer

# 1.11 Der Brüssel-Spaziergang

Thema Institutionen
Art Spaziergang

Zeitbedarf mindestens 2 Stunden
Gruppengröße maximal 20 Teilnehmende

Einstiegshürde flexibel

# Kurzbeschreibung

Auf einem Spaziergang durch Brüssel werden den Teilnehmenden an verschiedenen Stationen mit Bedeutung für die Europäische Union Informationen vermittelt.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen die Stadt Brüssel und sein europäisches Viertel besser kennen. Dabei beschäftigen sie sich mit der Geschichte und den Institutionen.

# Ablaufbeschreibung

Diese Methode ist nicht für Workshops in Schulen geeignet, da sie einen Aufenthalt in Brüssel voraussetzt. Mit einer Gruppe von Teilnehmenden können die Teamenden gemeinsam das europäische Viertel in Brüssel kennenlernen. Der Spaziergang führt sie an folgende Stationen: die Metrostation Schuman, das Berlaymont-Gebäude der Europäischen Kommission, der Rat der Europäischen Union, der Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie der Ausschuss der Regionen, das Europäische Parlament sowie diverse Vertretungen von Lobbyisten. An jeder dieser Stationen halten die Teamenden einen kurzen Inputvortrag über die Institution. Optional können die Teilnehmenden einen kurzen Überblick an jeder Station geben. Es ist auch möglich, die theoretischen Informationen mit aktuellen Ausschnitten aus Zeitungen oder Fotos aus dem Inneren der Gebäude anzureichern.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Stadtplan von Brüssel
- Informationen zu den einzelnen Stationen (siehe Materialanhang)

# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Das europäische Viertel in Brüssel ist sehr sehenswert. Den Spaziergang sollten nur Teamende leiten, die Brüssel bereits kennen und die Teilnehmenden souverän durch die oft unübersichtlichen Straßen führen können. Die Materialien für die einzelnen Stationen sollten gut vorbereitet und mit aktuellen Hinweisen zum politischen Tagesgeschehen angereichert werden. Es ist empfehlenswert, an den Stationen nicht nur einen kurzen theoretischen Input zu geben, sondern auch kurze Spiele einzusetzen. »Was ist gesucht?«, Europa in Zitaten oder das Wollknäuelspiel eignen sich, um die Stationen auch spielerisch zu erleben.

### Michael Rosenthal, Vera Katzenberger

# 1.12 EU-Stammtisch

**Thema** EU-Mechanik,

Wahlen zum EU-Parlament

**Art** Einstieg, Diskussion

**Zeitbedarf** 30 Minuten

**Gruppengröße** mindestens 10 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

# Kurzbeschreibung

Aus zehn Vorschlägen wählen die Teilnehmenden verschiedene Stammtischthesen aus. Diese diskutieren sie in Gruppen. Dazu erhalten alle Teilnehmenden kurze Textbausteine zur Information.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen sich kritisch-reflektierend mit unterschiedlichen Aspekten der Europäischen Union auseinanderzusetzen und Argumente sachlich zu diskutieren.

#### **Ablauf**

Die Teamenden bereiten zehn Briefumschläge vor. Auf jedem Briefumschlag wird außen eine Stammtischparole geschrieben. Ein Briefumschlag enthält verschiedene Textkarten (mit Texten, Statistiken, Grafiken oder Fotos), die unterschiedliche Aspekte des jeweiligen Themas aufgreifen. Die Texte sollen den Teilnehmenden als Diskussionsgrundlage dienen. So liegen den Teilnehmenden unterschiedliche Informationen vor, sodass sie sich aktiv mit unterschiedlichen Argumenten in die Diskussion einbringen können. Stammtischthesen können sein:

- 1) Deutschland ist der Zahlmeister in der Europäischen Union.
  - 2) Brüssel ist ein Bürokratiemonster.

- 3) Der Euro hat Deutschland nur geschadet.
- 4) Das Europäische Parlament hat in Wirklichkeit nichts zu melden.
- 5) Die südlichen Länder kassieren in der Europäischen Union nur ab.
  - 6) Brüssel hat die Gurke gerade gebogen.
  - 7) Das EU-Parlament ist ein Wanderzirkus.
- 8) Deutschlands hat für seine Größe in der Europäischen Union zu wenig Einfluss.
- 9) Die EU-Osterweiterung vernichtet deutsche Arbeitspolitik.
- 10) Die EU nutzt nur den Interessen der Lobbyisten und nicht denen der Bürger/-innen in der EU.

Die Briefumschläge werden in der Mitte des Raumes auf dem Boden verteilt. Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe wählt sich ein Thema, also einen Briefumschlag, aus. Damit gehen sie an ihren »Stammtisch«. Bevor der Briefumschlag geöffnet wird, sammeln die Teilnehmenden eigene Ideen und Assoziationen zu ihrer These. Anschließend lesen sich alle Teilnehmenden jeweils einen Textbaustein aus dem Briefumschlag durch. Reihum fassen alle die Argumente aus den jeweiligen Texten in der Kleingruppe zusammen. Danach



haben sie Zeit, ihre These zu diskutieren. Für die Gruppenphase sollten die Teamenden 10–15 Minuten einplanen. Ihre Argumente schreiben die Teilnehmenden auf ihren »Bierdeckel«.

Die Kleingruppen kommen im Plenum zusammen und stellen jeweils ihre Stammtischthese vor. Im Plenum diskutieren Teilnehmende und Teamende die einzelnen Themen. Auswertungsfragen können sein: Welche Wahrheit hinter einer Stammtischthese war besonders überraschend? Hinter welcher Stammtischthese steckt wirklich ein Funken Wahrheit? Warum sind so viele Halbwahrheiten über die EU verbreitet?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Briefumschläge
- Textkarten, Fotos, Statistiken, Übersichtsgrafiken

# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Erfahrungsgemäß empfinden die Teilnehmenden die Methode Stammtisch als sehr lustig und spaßig. Deswegen sollten die Teamenden unbedingt darauf achten, dass sich die Teilnehmenden ernsthaft mit den Stammtischthesen auseinandersetzen. Abhängig vom Wissensstand der Teilnehmenden können die Teamenden Stammtischthesen vorbereiten und mitbringen. Es ist aber auch möglich, die Stammtischthesen mit den Teilnehmenden zuvor gemeinsam zu erarbeiten. Dann kann allerdings kein Informationsmaterial für die Briefumschläge mitgebracht werden. Wichtig ist es, zu betonen, dass es nicht darum geht, alle Mythen um die EU zu entkräften. Die Teamenden sollten auch diskutieren, welche Kritik hinter einigen Stammtischparolen steckt und ob diese eventuell auch einen wahren Kern hat.

#### Moritz Bartsch

# 1.13 Finde das richtige Paar!

**Thema** Geschichte, europäische Integration

**Art** Einstieg

**Zeitbedarf** ca. 10–15 Minuten **Gruppengröße** 15–30 Teilnehmende

Einstiegshürde gering

#### Kurzbeschreibung

Das Spiel »Finde das richtige Paar!« ist ein klassisches Gedächtnisspiel, bei dem die Teilnehmenden Karten mit Begriffen einander richtig zuordnen müssen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen sich untereinander kennen und erfahren mehr über die Geschichte der Europäischen Union und den Verlauf der europäischen Integration.

# Ablaufbeschreibung

Die Teamenden verteilen die vorbereiteten Kopiervorlagen an die Teilnehmenden. Jede/-r Teilnehmende erhält entweder eine Kopiervorlage mit einem Datum (Beispiel: 8. Mai 1945) oder einem Ereignis (»Tag der Befreiung«). Ziel ist es nun, dass zunächst alle Teilnehmenden ihren Partner/ihre Partnerin finden. Im zweiten Schritt sollen die Teilnehmenden eine Zeitreihe bilden und sich auf- beziehungsweise absteigend sortieren.

#### Variation

Auf YouTube gibt es zahlreiche Videos, die die Geschichte der europäischen Integration in einfachen Animationen darstellen.



Diese kann man als Resümee zeigen, sofern man einen Zeitpuffer einbauen möchte.

Es sind grundsätzlich folgende Variationsmöglichkeiten denkbar: 1. Es können beispielsweise Karten zu bestimmten Themen wie zur Schulden- oder Flüchtlingskrise in Europa entwickelt werden. 2. Eine weitere Möglichkeit ist die, Begriffe und ihre Definitionen als Spielkarten auszugeben. Auch hier besteht das Ziel darin, dass alle Teilnehmenden ihren Partner/ihre Partnerin finden. 3. Es ist auch denkbar, dass die Teilnehmenden ihren Partner/ihre Partnerin ohne Reden und ohne irgendwelche Absprachen finden müssen. Enjoy the silence!

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

 Kopiervorlagen mit Daten und Ereignissen (siehe Materialanhang)

# Erfahrungsbericht von Moritz Bartsch

Die Methode ist gut erprobt und kommt bei verschiedenen Zielgruppen immer gut an. Vor allem in der Mittelschule habe ich gute Erfahrungen mit dem Spiel gemacht. Die Teilnehmenden kannten sich vorher schon, insofern war die Methode nur Abfragung und Reaktivierung bereits bekannten Unterrichtsinhaltes und diente nicht dem gegenseitigen Kennenlernen. Die Methode kann vor einem Wissensinput zur Feststellung des aktuellen Wissensstandes oder auch nach einem Input zur Wissensabfrage verwendet werden.



Vera Katzenberger

# Hintergrundwissen: Institutionen der Europäischen Union

# Die Europäische Kommission

Die Kommission setzt sich aus Kommissaren/Kommissarinnen zusammen, die jeder Mitgliedstaat entsendet. Sie sind allerdings in ihren Entscheidungen nicht an die Weisungen der Regierung ihres Heimatlandes gebunden. Jeder Kommissar/jede Kommissarin beschäftigt sich mit einem Aufgabengebiet wie zum Beispiel Handel, Klimapolitik oder Wirtschaft und Finanzen. Zur Kommission gehört auch der/die Kommissionspräsident/-in.

Darüber hinaus ist die Europäische Kommission auch die Verwaltung der Europäischen Union. Hier laufen die administrativen Aufgaben zusammen. Zu diesem Zweck ist der Kommissionsapparat in über 40 Generaldirektionen (GD) und Dienste aufgeteilt. Rund 25 000 Menschen arbeiten für die Verwaltung der Europäischen Union. Das ist vergleichsweise wenig: Bei der Kölner Stadtverwaltung beispielsweise arbeiten rund 17 000 Mitarbeiter/-innen.

# Welche Aufgaben hat die Europäische Kommission?

Die Tätigkeit der Europäischen Kommission kann grundsätzlich in vier Aufgabenbereiche aufgeteilt werden. Erstens verfügt sie allein über das Vorschlagsrecht, sodass der Ministerrat und das Europäische Parlament – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nur auf der Basis eines Vorschlags der Kommission ein Gesetz beschließen können. Zweitens ist die Kommission mit der Durchführung der Verträge der Europäischen Union beauftragt. Sie erlässt verbindliche Verordnungen und Richtlinien, die die Mitgliedstaaten anschließend umsetzen müssen. Außerdem verhandelt sie internationale Abkommen mit Drittstaaten oder Organisationen. Drittens gilt die Kommission als Hüterin der Verträge. Ist sie der Auffassung, dass ein europäischer Mitgliedstaat gegen eine Verpflichtung aus den europäischen Verträgen verstößt, so kann sie beim Europäischen Gerichtshof ein Vertragsverletzungsverfahren einleiten. Viertens ist die Kommission maßgeblich an der Gestaltung und Ausführung des EU-Haushalts beteiligt. Sie bestimmt über eine Mehrheit der EU-Finanzmittel.

Quelle: http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/european-commission/index\_de.htm

# Das Europäische Parlament

Im Europäischen Parlament sitzen genau wie in nationalen Parlamenten Abgeordnete, die direkt von den Bürgerinnen und Bürgern der EU gewählt werden. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MEPs) werden für fünf Jahre gewählt. Zur Europawahl werden die einzelnen Kandidaten/Kandidatinnen von den nationalen Parteien aufgestellt und bekommen nationale Listenplätze. Es gibt keine Direktkandidaten/-kandidatinnen für die einzelnen Wahlkreise. Insgesamt sitzen 751 Abgeordnete aus allen Mitgliedstaaten im Europäischen Parlament: Die Anzahl der Sitze pro Mitgliedstaat wird auf der Grundlage der Bevölkerungszahl des jeweiligen Staates zugeteilt.

Die Abgeordneten aus den verschiedenen Mitgliedstaaten arbeiten entsprechend ihrer politischen Überzeugung in Fraktionen zusammen – nicht entsprechend ihrer Staatsangehörigkeit. Die größten Fraktionen sind die Europäische Volkspartei, die sozialdemokratische Fraktion, die Allianz der Liberalen und

Demokraten für Europa sowie die Grünen (auch: Europäische Freie Allianz). Im Europäischen Parlament sitzen auch europakritische Fraktionen wie zum Beispiel die Europäischen Konservativen und Reformisten.

#### Welche Aufgaben hat das Europäische Parlament?

Die Tätigkeit des Europäischen Parlaments kann grundsätzlich in drei Aufgabenbereiche aufgeteilt werden. Erstens ist das Europäische Parlament maßgeblich an der Gesetzgebung beteiligt. Zweitens muss das Europäische Parlament den Haushalt unterzeichnen. Erst, wenn der Präsident des Europäischen Parlaments den Haushaltsplan unterzeichnet hat, stehen der Europäischen Union die finanziellen Mittel für das darauffolgende Jahr zur Verfügung. Drittens ist das Europäische Parlament für die demokratische Kontrolle der anderen Organe verantwortlich. Die Kontrollfunktion des Parlaments, die ursprünglich nur die Arbeit der Europäischen Kommission betraf, ist mittlerweile auf den Ministerrat, den Europäischen Rat und die Organe der politischen Zusammenarbeit (Gemeinsame Außenund Sicherheitspolitik [GASP] und Justiz/Inneres) ausgedehnt.

Quelle: http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/european-parliament/index\_de.htm

# Rat der Europäischen Union (auch: Ministerrat)

Im Ministerrat sitzen Minister/-innen aus allen EU-Ländern zusammen, um Rechtsvorschriften zu besprechen und falls notwendig auch zu ändern. Jeder Vertreter/jede Vertreterin darf im Namen seiner Regierung verbindliche Entscheidungen treffen. Deswegen wird der Rat der Europäischen Union häufig auch Ministerrat genannt. Der Rat der Europäischen Union hat keine festen Mitglieder. Er tritt in zehn verschiedenen Formationen zusammen, je nach Politikbereich: Werden beispielsweise Wirtschaftsthemen diskutiert, treffen sich die Wirtschaftsminister/-innen. Wie häufig die Zusammentreffen stattfinden, hängt vom Ressort ab. In der Regel treffen sich die Minister/-innen in regelmäßigen Abständen von bis zu drei Monaten. Jedes EU-Land übernimmt wechselweise den Ratsvorsitz für sechs Monate.

Wird über Beschlüsse abgestimmt, ist in der Regel eine qualifizierte Mehrheit erforderlich. Um einen Beschluss anzu-

nehmen, müssen Vertreter/-innen, die 55 Prozent aller Mitgliedstaaten und mindestens 65 Prozent der europäischen Gesamtbevölkerung vertreten, für den Beschluss stimmen.

# Welche Aufgaben hat der Rat der Europäischen Union?

Er ist für Abstimmung und Verabschiedung von EU-Rechtsvorschriften gemeinsam mit dem Europäischen Parlament auf Grundlage von Vorschlägen der Europäischen Kommission verantwortlich. Außerdem spielt er eine wichtige Rolle bei der Außen- und Sicherheitspolitik, denn der Hohe Vertreter/die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik hat den ständigen Vorsitz im Rat der Außenminister/-innen. Zudem ist der Rat der Europäischen Union für die Entwicklung der Außen- und Sicherheitspolitik der EU auf Grundlage von Leitlinien des Europäischen Rates zuständig.

Daneben werden im Ministerrat wichtige Entscheidungen für die Eurogruppe getroffen. Die Länder des Eurowährungsgebiets koordinieren ihre Wirtschaftspolitik in der sogenannten Eurogruppe, die sich aus ihren Wirtschafts- und Finanzministern/-ministerinnen zusammensetzt.

Quelle: http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/council-eu/index\_de.htm

# Der Europäische Rat

Im Europäischen Rat kommen die Staats- und Regierungschefs der europäischen Mitgliedstaaten zusammen, um die politische Agenda der EU zu bestimmen. Der Europäische Rat wird von seinem Präsidenten oder seiner Präsidentin, der/die jeweils auf 2,5 Jahre gewählt wird, einberufen. Auch der/die Präsident/-in der Europäischen Kommission und der/die Hohe Vertreter/-in der Union für Außen- und Sicherheitspolitik wohnen den Sitzungen bei. Der Europäische Rat legt die allgemeinen, politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der Europäischen Union fest.

Normalerweise treffen sich die Staats- und Regierungschefs viermal pro Jahr. Der/die Präsident/-in kann jedoch bei dringenden Angelegenheiten außerordentliche Tagungen einberufen.

Entscheidungen werden in der Regel im Konsens getroffen. In einigen Fällen ist jedoch auch eine einstimmige Ent-

scheidung oder eine Entscheidung mit qualifizierter Mehrheit erforderlich. Nur die Staats- und Regierungschefs haben eine Stimme.

#### Welche Aufgaben hat der Europäische Rat?

Der Europäische Rat ist nicht zur Erlassung von Rechtsvorschriften befugt. Seine Aufgabe ist es, über die allgemeine Ausrichtung der EU-Politik und ihre Prioritäten zu beraten und zu entscheiden. Außerdem ernennt und bestimmt er Kandidaten/Kandidatinnen für wichtige Positionen in der EU, zum Beispiel in der Europäischen Zentralbank oder der Kommission. Daneben kann der Europäische Rat die Europäische Kommission zu jedem Thema auffordern, einen relevanten Lösungsvorschlag zu erarbeiten.

Quelle: http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/european-council/index\_de.htm

#### Andreas Christ

# 2.1 Das Spiel mit der Gurke

Thema EU-Mechanik
Art Miniplanspiel
Zeitbedarf 10-45 Minuten

**Gruppengröße** flexibel **Einstiegshürde** niedrig

# Kurzbeschreibung

Eine Gurke wird durch Kommission, Parlament und Rat getragen, um das Regelungsverfahren (Mitentscheidungsverfahren) im Grundsatz zu veranschaulichen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen die Abgrenzung der verschiedenen Institutionen und das Mitentscheidungsverfahren kennen. Zusätzlich bekommen sie einen Eindruck von der Komplexität vermeintlich einfacher Regelungsgegenstände.

# Ablaufbeschreibung

Die Teamenden stellen das Spiel kurz vor und teilen die Teilnehmenden in drei Gruppen ein, für jede relevante Institution (Europäische Kommission, Europäisches Parlament und Europäischer Rat) wird also eine Gruppe gebildet. Die Kommission sollte dabei von maximal zwei Teilnehmenden gebildet werden, das Parlament sollte aus einer ungeraden Anzahl von Teilnehmenden bestehen (zur Durchführung von Mehrheitsabstimmungen) und der Rat sollte aus mindestens fünf Personen bestehen. Die Teilnehmenden im Rat werden europäischen Mitgliedstaaten zugeordnet (z. B. Deutschland, Frankreich, Italien etc.).

In der ersten Phase schlägt die Kommission vor, die Gurkenmärkte zu regulieren. Gurken dürfen (wenn sie im Handel ver-



marktet werden sollen) maximal zehn Millimeter Krümmung bei einer Länge von zehn Zentimetern aufweisen. Andere Gurken sollen nur regional (z.B. auf Wochenmärkten) verkauft werden können.

In der zweiten Phase berät das Parlament diesen Vorschlag der Kommission, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme von Ausschüssen (Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Binnenmarkt etc.). Am Ende dieser Phase wird über die Änderungsanträge im Parlament abgestimmt. Wenn ein Vorschlag die absolute Mehrheit der Mitglieder gefunden hat, wird er dem Rat zugeleitet.

In der dritten Phase berät der Rat die Vorlage der Kommission sowie die Änderungsvorschläge des Parlaments und stimmt über beide Vorschläge ab oder macht eigene Änderungsvorschläge. Bei der Abstimmung gilt, dass die Mehrheit dann erreicht ist, wenn sich eine absolute Mehrheit der Staaten gefunden hat. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass die Abstimmung im Rat nicht nur nach Mehrheit läuft – nur zur Vereinfachung wird im Planspiel so vorgegangen.

Die zweite sowie dritte Phase können optional wiederholt werden, bis Parlament und Rat sich einig sind, die Vorlage von beiden Häusern abgelehnt wird oder klar wird, dass keine Einigung erzielt werden kann. Während dieser Phasen haben beide Gremien die Möglichkeit, die Kommission direkt zu ihrem Vorschlag zu befragen. Im Anschluss ist es notwendig, dass die Ergebnisse gemeinsam diskutiert werden. Dabei sollte darauf hingewiesen werden, dass eine entsprechende Regelung eingeführt wurde, diese aber im Jahr 2009 wieder abgeschafft wurde. Es ist wichtig, zu erwähnen, dass diese Regelung nicht von der EU gefordert, sondern vom Handel gewünscht wurde, um im Binnenmarkt, entsprechend den schon bestehenden Handelsklassen (HKL), einheitliche Regelungen zu haben.

## Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- eine Gurke
- Namenskarten mit den Institutionenbezeichnungen
- Informationsmaterialien f
  ür die Gruppen

#### Variationen

Um mehr Mitspieler/-innen einzubinden, kann man vorschlagen, dass die Gremien Anhörungen von Experten/Expertinnen und Lobbygruppen durchführen können. Hierfür müssen dann die entsprechenden Gruppen unter den Teilnehmenden bestimmt werden. Bei sogenannten Hearings ist darauf zu achten, dass immer Befürworter/-innen und Gegner/-innen dabei sind, um eine Ausgewogenheit zu schaffen und allen Argumenten Raum zu bieten

Außerdem ist es denkbar, dass sich Abgeordnete im Europäischen Parlament politischen Parteien zuordnen. Dadurch wird die Diskussion etwas lebhafter und unterschiedliche Parteiideologien werden deutlich.

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

 bpb-Themengrafik/Beschreibung: http://www.bpb.de/internationales/ europa/europaeische-union/42965/grafik-gesetzgebung

# Erfahrungsbericht von Andreas Christ

Diese Methode eignet sich gut für einen Einsatz nach einem kurzen theoretischen Inputvortrag zu Institutionen und dem Machtdreieck. Zunächst sind die Teilnehmer/-innen oft belustigt, wieso man sich mit solch profanen Fragen auseinandersetzen soll. Mit der Zeit merken sie aber, dass es durchaus Argumente dafür gibt und wie komplex eine solche Frage in der Diskussion und gegenüber verschiedenen Interessen sein kann. Hilfreich ist, wenn man ein paar Argumente in der Hinterhand hat, auf die die Teilnehmer/-innen gestoßen werden können. Alternativ können Informationsmaterialien auf einem Materialtisch zur Verfügung gestellt werden.

Jacqueline Rudolf, Christian Gonder

# 2.2 Talkshow Europe-Connect

Thema Europawahl
Art Planspiel

**Zeitbedarf** mindestens 90 Minuten **Gruppengröße** 15–35 Teilnehmende

Einstiegshürde hoch

#### Kurzbeschreibung

In einer Talkshowrunde diskutieren verschiedene europäische Akteure vorgegebene Themen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen verschiedene politische Akteure der Europäischen Union kennen und erfahren, welche Themen aktuell die europäische Debatte bestimmen.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst stellen die Teamenden den Teilnehmenden das Szenario und das zu diskutierende Thema vor: Ein Fernsehsender hat wichtige europäische Akteure zu einer Talkshow eingeladen, in der sie ihre Meinungen vertreten sollen und um Wähler/-innen werben sollen. Daraufhin werden die Teilnehmenden durch die Verteilung von Rollenkarten in verschiedene Gruppen eingeteilt. Folgende Gruppen treten in der Talkshow auf: Sprecher/-innen der Europäischen Kommission, Abgeordnete verschiedener Fraktionen des Europäischen Parlaments (z. B. EVP, S & D, Konservative und Reformisten), der Ministerrat der Europäischen Union sowie ein Moderationsteam.

Nach der Gruppeneinteilung folgt eine Arbeitsphase, in der sich die Teilnehmenden mit den Materialien vertraut machen. Das Material kann auf verschiedenen Materialtischen präsentiert werden. Nach der Arbeitsphase folgt eine Diskussionsphase: Zu Beginn der Talkshows stellen sich alle Akteure mit einem kurzen Eingangsstatement vor. Im Anschluss findet eine Diskussion statt, die vom Moderationsteam geleitet wird.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Informationen für einen Materialtisch

# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Dieses Planspiel eignet sich ausschließlich für Gruppen mit Vorwissen zur Europäischen Union und kann nach einem Inputvortrag eingesetzt werden. Die Materialien sollten von den Teamenden ständig an die Zielgruppe angepasst werden. Besonders wichtig ist es, die Materialien vor jedem Einsatz zu aktualisieren. Es ist auch darauf zu achten, dass die Materialien Kontroversen abbilden und unterschiedliche Argumente liefern. Bei einer großen Anzahl von Teilnehmenden können zusätzliche Rollenkarten (z.B. Bürgerinitiative für mehr direkte Demokratie in Europa oder Bürgerausschuss, Regionalausschuss etc.) erstellt und verteilt werden. Optional kann auch ein Publikum für die Talkshow ausgewählt werden. Die Teilnehmenden im Publikum erarbeiten in der Arbeitsphase mit den Materialien dann Fragen, die sie den Akteuren in der Talkshow stellen.



Moritz Bartsch

# Hintergrundwissen: Geschichte der Europäischen Union

# Der Name Europa

Hast du dir schon einmal die verschiedenen Zwei-Euro-Umlaufmünzen angesehen? Auf Münzen sind in der Regel Bauwerke oder berühmte Persönlichkeiten eines Landes abgebildet. Auf den europäischen Banknoten werden einheitlich die gleichen Motive verwendet, nicht aber bei den Münzen. Die Rückseite der griechischen Zwei-Euro-Münze schmückt eine Frau, auf einem Stier reitend – es ist die Königstochter Europa, die von Zeus in Gestalt eines Stieres entführt wird. Zeus verwandelte sich in einen Stier, um Europa nahe sein zu können. Dann entführte er sie über das Meer nach Kreta und verwandelte sich dort in einen anziehenden Mann. Anschließend heirateten die beiden und die anmutige Königstochter Europa gebar drei Söhne.

## Idee und Ziel der europäischen Einigung

Ziel der europäischen Einigung – die man meist als »europäische Idee« bezeichnet – ist es, nach Jahrhunderten von Kriegen, Gewalt, Feindschaft und Intoleranz einen dauerhaften Frieden und Wohlstand in Europa zu schaffen.

Das letzte Jahrhundert war geprägt von zwei Weltkriegen, Flucht und Vertreibung sowie einer Spaltung Europas in zwei Hälften. Erst mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 konnten viele Wunden in Europa geschlossen werden.

#### 1517

Um diese Zeit steckten Teile Europas noch im Mittelalter, in anderen Teilen Europas entwickelte sich der Humanismus. Als Humanismus bezeichnet man eine Weltanschauung, bei der Toleranz, Gewaltfreiheit und Freiheit der Person und des Gewissens eine wichtige Rolle spielen.

#### 1795

Ein berühmter Mann betritt die Schaubühne der Geschichte: Immanuel Kant. Sein ganzes Leben wohnhaft in Königsberg, Preußen, schrieb er »Zum ewigen Frieden«, eine philosophische Schrift mit dem Wunsch eines friedlichen Zusammenlebens der Völker in Europa.

#### 1918/1919

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden erste Forderungen nach den »Vereinigten Staaten von Europa« laut. Diese Forderung bekräftigte Winston Churchill noch einmal in einer Rede im Jahr 1946 in Zürich.

#### 1925

Der französische Außenminister Aristide Briand schlug seinem deutschen Kollegen Gustav Stresemann die Gründung einer »Europäischen Union« vor. Diese Pläne stießen damals allerdings noch auf Ablehnung.

#### 1950

Am 9. Mai 1950 (später dann auch das Datum des Europatages als Geburtsstunde eines in Frieden vereinten Europas) schlug der französische Außenminister Robert Schuman der Bundesrepublik Deutschland, also Westdeutschland, vor, die deutsche und französische Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Aufsichtsbehörde zu unterstellen. Der »Schuman-Plan« war geboren. Kohle- und Stahl waren wichtige Güter, die für die Produktion von Waffen und anderem militärischen Material benötigt wurden. Durch die gemeinsame Aufsicht sollte verhindert werden, dass eines der beiden Länder sich aufrüstet.

#### 1951

Der Vertrag zur Gründung der »Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl« (EGKS) wird beschlossen. Damit wurde der »Schuman-Plan« Wirklichkeit und es existierte ein gemeinsam kontrollierter Markt für Kohle und Stahl. Die beteiligten Länder waren damals: Frankreich, (West-)Deutschland, Italien, Belgien, Luxemburg und die Niederlande.

#### 1957

Nur wenige Jahre nach der Gründung der sogenannten Montanunion werden in Rom Verträge geschlossen, nach denen der Innenzoll zwischen den beteiligten Ländern sukzessive aufgehoben wird und stattdessen ein gemeinsamer Außenzoll eingeführt wird. Einige Jahre nach dieser tiefer gehenden Zusammenarbeit treten auch Großbritannien, Irland und Dänemark der »Europäischen Gemeinschaft« bei, wie der Staatenbund nun heißt.

#### 1979

Seit 1979, in dem Jahr fanden die ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament statt, können EU-Bürger/-innen alle fünf Jahre »ihr« Parlament mit Sitz in Straßburg wählen. Kurze Zeit später treten Griechenland, Spanien und Portugal der »Europäischen Gemeinschaft« bei.

#### 1987

Die »Einheitliche Europäische Akte« tritt in Kraft. Diese sieht eine Ausweitung der Kompetenzen und Rechte (»Hoheitsrechte«) für das EU-Parlament vor. Außerdem gibt es seitdem die vier Freiheiten des europäischen Binnenmarktes für: Kapital, Waren, Dienstleistungen und Personen.

#### 1995

Österreich, Finnland und Schweden treten der EU bei.

#### 2002

Der Euro wird in zwölf Mitgliedstaaten als einheitliches Zahlungsmittel eingeführt.

#### 2003

Der Verfassungsentwurf wird vorgelegt und wird 2004 auch unterzeichnet (»paraphiert«), stockte allerdings in der Ratifizierung, also in der Anerkennung und Umsetzung des Vertrages durch die Parlamente. Zwölf Länder Mittel- und Osteuropas treten 2004 der EU bei.

#### Seit 2007

Seit 2007 kämpft die EU um den Erhalt der gemeinsamen Währung, Griechenland droht der Staatsbankrott, Krisengipfel werden einberufen, um die Lage zu stabilisieren. Auch wenn die drohende Zahlungsunfähigkeit Griechenlands mittlerweile abgewendet ist, bleibt das Problem der hohen Staatsverschuldung bestehen. Bis jetzt ist noch keine Lösung für dieses Problem gefunden worden.

#### 2009

Der »Vertrag von Lissabon« tritt als eine Art »Ersatzverfassung« für Europa in Kraft, nachdem 2003 der Entwurf für eine europäische Verfassung gescheitert ist.

#### 2014

2014 wurde das Europäische Parlament letztmalig gewählt – und das erste Mal konnten die Bürgerinnen und Bürger Europas auch mit ihrer Wahl über den Kommissionspräsidenten abstimmen. Die Präsidentin oder der Präsident wird seit der Wahl 2014 von der mitgliederstärksten Fraktion im EP gestellt. Seit Herbst 2014 steigt die Anzahl der Flüchtenden, die Asyl in Europa suchen, signifikant an. Es kommt wieder zu zahlreichen Sondergipfeln - und einem Abkommen mit der Türkei, das die Rückführung von Flüchtenden sowie im Gegenzug dafür finanzielle Hilfen sowie Visaerleichterungen vorsieht. Welche Ereignisse werden wohl in Zukunft noch auf dieser Liste stehen? Politische Prozesse lassen sich schwer prognostizieren, ökonomische Schocks nicht sicher vorhersagen – wir dürfen gespannt sein, was Europa in Zukunft für uns bereithält. Mit dem Klimawandel, der steigendem Staatsverschuldung sowie dem Problem alternder Gesellschaften sind einige der Themen für die Zukunft schon gesetzt - andere werden folgen.

Quellen: http://europa.eu/about-eu/eu-history/index\_de.htm und http://www.bpb.de/internationales/europa/europaeische-union/

#### Marie Bornickel

# 3.1 Zitronenspiel

Ursprüngliche Übung »Meine Zitrone« oder »Zitronenübung«

Quellen: Bertelsmann Stiftung, Anti-Defamation-League (Hrsg.): Eine Welt der Vielfalt – Praxishandbuch, 2004 und http://www.platz-fuer-unterschiede.de/fileadmin/methodenkoffer-daten/Daten/Module/Modul\_2\_Zuschreibungen/Modul\_2.pdf

Thema Werte, interkultureller Dialog, Identität

Art Warm-up

**Zeitbedarf** 15–30 Minuten

Gruppengröße flexibel

**Einstiegshürde** gering bis mittel

## Kurzbeschreibung

Jeder Spieler/jede Spielerin erhält eine Zitrone, an der er/sie besondere Eigenschaften erkennen soll.

#### Lerninhalte

In dieser Übung lernen die Teilnehmenden, dass sich bei genauer Beobachtung selbst das, was auf den ersten Blick gleich ist, sehr differenziert beschreiben lässt und dass die Beschreibungen eines anscheinend gleichen Gegenstandes individuell sehr unterschiedlich sein können. Obwohl die Vielfalt nur im Detail liegt, entsteht eine »Beziehung«, die es ermöglicht, den Gegenstand einfach wiederzuerkennen. Aus einer Zitrone wird »meine Zitrone«.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst werden die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine Zitrone und die Aufgabe, ihre Zitrone möglichst genau zu beschreiben. Die folgenden Kategorien können als Hilfestellung verwendet werden und zur Vereinfachung auf einem Flipchart notiert werden: Größe, Gewicht,

Farbe, Geruch, Form, Herkunft, Alter, Schalenkonsistenz oder Aussehen der Schale. Die Teilnehmenden notieren sich ihre Beobachtungen in Stichworten. Darüber hinaus kann der Zitrone ein Name gegeben werden und ein Lebenslauf für sie ausgedacht werden.

Anschließend stellen alle Teilnehmenden ihre Zitrone im Plenum vor. Danach werden die Zitronen eingesammelt, in einen Korb gelegt und gemischt. In der letzten Phase erhalten die Teilnehmenden die Aufgabe, ihre Zitrone in der Menge wiederzufinden. In der abschließenden Auswertungsrunde können folgende Fragen gestellt werden: Was hat mich besonders überrascht bei dieser Übung? Welche Beziehung zu meiner Zitrone ist entstanden? Wo gibt es bei dieser Methode eine Verbindung zum Thema »Vorurteile« und was fällt euch dazu ein? Wie beschäftigt sich diese Methode mit dem Thema (Un-) Gleichheit?

#### Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Zitronen
- Sammelbehälter für die Früchte

#### Varianten

Als Variante können die Zitronen ohne vorheriges Vorstellen im Plenum eingesammelt werden. Abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden können Gruppen gebildet werden.



# Erfahrungsbericht von Nils Brickwedel

Diese Methode erfordert äußerst wenig Vorbereitung und kann in jeder Klassenstufe und mit beliebiger Anzahl von Teilnehmenden angewandt werden. Die Teamenden sollten lediglich ein umfangreiches und kreativ ausgeschmücktes Beispiel geben, das gut verdeutlicht, welche Aspekte man bei der Beschreibung seiner Zitronen beachten kann. Besonders wichtig bei dieser Methode ist die Reflexion am Ende, um einen sinnvollen Übergang zu einem Thema wie »Vorurteile« oder »Schubladendenken« zu gewährleisten. Die Teamenden sollten sich daher im Vorfeld hilfreiche Impulse zum Erreichen einer Metaebene überlegen.

Michael Rosenthal, Sandra Isenburg

# 3.2 Wertehierarchie

Thema Werte und Identität
Art Gruppendiskussion
Zeitbedarf 30-60 Minuten

**Gruppengröße** ab 15 Teilnehmenden

Einstiegshürde gering

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden sollen erfahren, dass sie Werte unterschiedlich gewichten können. Dazu sortieren sie eine Liste nach von ihnen festgelegten Kriterien und werten die entstandene Reihenfolge aus.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden denken darüber nach, welche Werte für sie wichtig sind, und verstehen die Schwierigkeit, eine Rangliste festzulegen.

#### **Ablauf**

Die Szenariokarte wird an die Teilnehmenden ausgeteilt. Dann legen die Teamenden zehn Werte fest, über die die Teilnehmenden diskutieren sollen. Geeignete Wert sind beispielsweise: Freiheit, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit, Gleichheit von Männern und Frauen, Eigentum, Meinungs- oder Religionsfreiheit. Die Werte sollten sich an den Erfahrungen, den Interessen und eventuell vorhandenen Vorkenntnissen orientieren. Als sinnvolle Einleitung und Einstimmung schreiben die Teilnehmenden ihre persönliche Definition von »Wert« auf.

Danach werden die vorbereiteten Werte vorgestellt. Zunächst legen alle Teilnehmenden für sich eine Rangfolge fest. Dies sollte etwa fünf Minuten in Anspruch nehmen. Eine Diskussion sollte noch nicht stattfinden. In der zweiten Runden finden sich Vierer- bis Fünferteams zusammen und erarbeiten eine gemeinsame Rangfolge auf Basis der persönlichen Liste.

Die dritte Runde soll zu einem Konsens über die Priorität der zehn Werte innerhalb der ganzen Klasse führen. Hierbei sind zwei Vorgehensweisen denkbar:

- a) Jede der Gruppen aus der zweiten Runde wählt sich einen Sprecher/eine Sprecherin. Die Sprecher/-innen debattieren wiederum stellvertretend für ihre Gruppen miteinander.
- b) Jede Gruppe hat so viele Stimmen, wie sie Mitglieder hat. Bei dieser Variante versucht die ganze Klasse, basisdemokratisch eine einheitliche Rangfolge zu erarbeiten.

In beiden Varianten ist es wichtig, dass die Teamenden keine der Meinungen als falsch oder richtig bezeichnen. Wenn eine Reihenfolge erstellt wurde, muss diese noch von der Klasse »ratifiziert« werden. Eine Auswertung ist in Form einer Diskussion unbedingt durchzuführen. Dabei können folgende Fragen gestellt werden: Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis? Was hättet ihr aus jetziger Sicht anders gemacht? Welchen Unterschied seht ihr zwischen der Gruppenarbeit und der Debatte in der ganzen Klasse? Welchen Wert konntet ihr am schwierigsten einordnen? Welchen Bezug seht ihr zu Europa? Die europaweiten Ergebnisse zu Untersuchungen europäischer Werte im Eurobarometer können in die Auswertung miteinbezogen werden.



## Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Platz zum Visualisieren Tafel oder Flipchart
- Szenariokarte (siehe Materialanhang), gegebenenfalls Moderationskarten
- Zum Vergleich mit der öffentlichen Meinung kann das Eurobarometer verwendet werden.

#### Variationen

Die Werte können auch im Plenum erarbeitet werden. Diese Variation bietet sich allerdings vor allem in kleinen Gruppen an. Erfahrene Gruppen können die Verfahren, die zur Mehrheitsbildung führen, selbst festlegen.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Das Spiel hat jedes Mal erstaunlich gut geklappt und die Teilnehmenden haben sehr intensiv über die Positionen der Werte diskutiert. Bei der Durchführung ist in Schritt 4 darauf zu achten, dass diskutiert wird und nicht einfach eine Liste übernommen wird. Wenn die Diskussion hier nicht in Gang kommt, ist es hilfreich, wenn die Teamenden die Gruppe mit kurzen Impulsen inspirieren.

Je nach Alter der Klasse muss darauf geachtet werden, wie komplex die Werte sein sollen, denn die Schüler/-innen sollen mit den Werten etwas verbinden können. In den Klassen mit jüngeren Teilnehmenden sollten die einzelnen Werte kurz besprochen und definiert werden, so kann Meinungsfreiheit als »Jede/-r darf sagen, was sie/er will« altersgerecht erklärt werden. Wenn das Spiel mit erfahreneren Teilnehmenden gespielt wird, kann man davor oder danach über die Geschichte und die Bedeutung der EU-Werte reden. Oder auch eine Diskussion darüber anschließen, wie wichtig es ist, dass alle die gleichen Werte und die Wertehierarchie teilen.

#### Marie Bornickel

# 3.3 Werteversteigerung

**Thema** Werte und Identität

Art Warm-up

**Zeitbedarf** 15–45 Minuten

**Gruppengröße** maximal 30 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

Die gemeinsamen Werte der EU werden unter den Teilnehmenden versteigert, dabei gewichten sie die Werte. Die Teilnehmenden sollen sich mit den gemeinsamen Werten der Europäischen Union auseinandersetzen. Außerdem sollen sie erkennen, welche Werte ihnen besonders wichtig sind. Das geschieht in Form einer Versteigerung.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche gemeinsame Werte in der Europäischen Union kennen.

# Ablaufbeschreibung

Die Werte werden von den Teamenden im Plenum kurz vorgestellt. Folgende Werte sind dafür zu empfehlen: Demokratie, Sicherheit, Eigentum, Privatsphäre, Datenschutz, Religionsfreiheit.

Am besten werden die Werte auf Moderationskarten geschrieben. Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine vorher festgesetzte Summe an Spielgeld (z. B. Bonbons).

Anschließend beginnt die Versteigerung, bei der jeder Wert einzeln von den Gruppen ersteigert wird. Die Teamenden leiten die Auktion. Die Teilnehmenden dürfen auch gemeinsam mit anderen Gruppen auf einen Wert bieten, also Bietergemeinschaften bilden. Bei der Versteigerung notiert die Auktionsleitung, welcher Wert wie viel Geld »einbringt«.

Im Anschluss stellen die Teamenden vor, welcher Wert bei der Versteigerung am teuersten war, und diskutieren mit der Klasse darüber, ob sie diesen Wert auch als besonders bedeutend erachten und warum. An dieser Stelle können die Schüler/-innen auch weitere Werte nennen, die ihnen wichtig sind, die aber nicht zur Versteigerung standen.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Moderationskarten
- Spielgeld (z. B. Süßigkeiten, Gummibärchen o. Ä.)
- Zum Vergleich mit der öffentlichen Meinung kann das Eurobarometer verwendet werden.

#### Variationen

Mit einer Ungleichverteilung des Spielgeldes zwischen den Gruppen kann zusätzlich das Thema Ungleichheit miteinbezogen werden. Statt Werten können beispielsweise auch Grundrechte versteigert werden (als Quelle kann dafür die Europäische Menschenrechtskonvention oder die Grundrechtecharta genutzt werden). Außerdem kann der Rückkauf von Werten optional erlaubt werden.

# Erfahrungsbericht von Marie Bornickel und Sandra Isenburg

Wie keine andere Methode eignet sich die Werteversteigerung hervorragend, um den Teilnehmenden den grenzüberschreitenden europäischen Wertekanon vor Augen zu führen. Zur Vorbereitung der Methode müssen die Teamenden etwa 20 Werte auswählen. Es empfiehlt sich, vorzugsweise gut greifbare, verständliche und positive Werte auszusuchen. Bei einem Gespräch, das noch vor der Versteigerung stattfindet, lohnt es sich, mit den Teilnehmenden folgende Fragen zu diskutieren: Was sind Werte überhaupt? Was sind politische Werte? Wo finden sich politische Werte in der Europäischen Union? Es ist empfehlenswert, der Versteigerung ein Zeitlimit zu setzen, innerhalb dessen sich etwaige Bietergemeinschaften finden müssen. Dies hat den Vorteil, dass alle Teilnehmenden die gleiche Chancen haben, Mitbietende zu finden.

Nicole Herbert, Charlotte Schulz-Knappe

# 3.4 Planspiel Klassenrat

Thema Werte und Identität

Art Planspiel
Zeitbedarf 90 Minuten

**Gruppengröße** 20–30 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden bilden einen Klassenrat mit Vorsitzenden und erarbeiten nach demokratischen Prinzipien eine Klassenkonvention.

#### Lerninhalte

Anhand des Demokratieprinzips lernen die Teilnehmenden die Kinderrechte kennen.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst halten die Teamenden einen kurzen Inputvortrag zu dem Thema »Was ist Demokratie?«. Danach sollen die Teilnehmenden in etwa zehn Minuten in Kleingruppen von vier bis fünf Personen diskutieren, wie sie die demokratischen Prinzipien bereits jetzt in ihrem Alltag umsetzen können.

Im Anschluss an die Gruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Diese Präsentation nimmt etwa zehn Minuten in Anspruch.

Danach erfolgt eine Überleitung zur Arbeit im Klassenrat, in dem zwei Teilnehmende den Vorsitz haben. Die Teilnehmenden sollen sich im Klassenrat auf gemeinsame Werte für ihre Gemeinschaft einigen. Die Ergebnisse werden am Ende in einer Klassenkonvention niedergeschrieben, die von allen unterschrieben wird. Für diese Arbeitsphase werden rund 30–45 Minuten benötigt.



Dann wird von den Teamenden eine Brücke zur Kinderrechtskonvention geschlagen. Der Zusammenhang zwischen Planspiel und Kinderrechtskonvention wird diskutiert. Zur Auswertung eignen sich folgende Fragen: Seid ihr mit dieser offiziellen Auflistung von Regeln und Rechten zufrieden? Fehlt etwas? Was findet ihr besonders überraschend oder interessant?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

vereinfachte Kinderrechtskonvention

#### Variationen

Die Gruppen erhalten die Aufgabe, ihre Ergebnisse kreativ in Form von Rollenspielen, Standbildern oder kurzen Theaterstücken festzuhalten.

# Erfahrungsbericht von Jacqueline Rudolf

Beim Inputvortrag zu Demokratie sollte darauf geachtet werden, dass dieser kurz bleibt und an die Erfahrung der Teilnehmenden anknüpft. Ein Schwerpunkt kann auf Beteiligung liegen. Auf die Menschenrechte kann kurz hingewiesen werden. Um die Gruppenarbeit anzuregen, empfiehlt es sich, Bilder (Menschenrechtsverletzungen) oder Leitfragen (Was braucht ihr in eurem Leben, damit es euch gut geht?) vorzubereiten.

Für die Sitzung des Klassenrats sollte zunächst ein kurzes, gut verständliches Regelwerk für Diskussionen vorgestellt werden. Die Sitzungsleitung besteht im Idealfall aus zwei Teilnehmenden und ist für die Einhaltung der Regeln zuständig – so soll eine geordnete und gerechte Diskussionsatmosphäre in der Gruppenphase sichergestellt werden. Um die Überleitung vom Ergebnis des Klassenrats zu der Europäischen Menschenrechtskonvention zu gestalten, können folgende Fragen gestellt werden: Ähnelt das Klassenratsergebnis der Europäischen Menschenrechtskonvention? Seid ihr mit dieser offiziellen Auflistung von Regeln oder Rechten zufrieden?

Mathias Großklaus, Kalle Kosthorst, Katharina Below

# 3.5 Moot Court: Europäischer Gerichtshof der Menschenrechte

**Thema** Menschenrechte, Migration

**Art** Planspiel

**Zeitbedarf** mindestens 45 Minuten **Gruppengröße** ca. 10 Teilnehmende

Einstiegshürde hoch

# Kurzbeschreibung

Es wird ein Fall des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte nachgespielt.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen die Menschenrechte sowie die Europäische Menschenrechtskonvention kennen und setzten sich mit der Relevanz und Reichweite verschiedener Rechte auseinander.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden spielen eine Verhandlung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte nach. Es geht dabei um das Einklagen von Menschenrechten (bzw. der Europäischen Charta) im Kontext von Asylpolitik. Folgende Rollen werden für dieses Planspiel besetzt: Richter/-in, stellvertretender Richter/stellvertretende Richterin, Kläger/-in, Anwälte/Anwältinnen, eventuell Menschenrechtsgruppen (Nebenkläger/-in), die beklagten Regierungen und deren Anwälte/Anwältinnen, Gutachter/-innen sowie Zeugen/Zeuginnen. Die Rollenkarten werden an die Teilnehmenden verteilt. Zusätzlich erhalten die Teilnehmenden einen realen Fall, über den der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bereits verhandelt hat.

Sie sollen nun den realen Fall analysieren und überlegen, welche Grundrechte herangezogen werden, auf deren Grundlage verhandeln und debattieren sie. Die Entscheidung verkünden die Richter/-innen nach Abschluss der Diskussionsphase. Zum Schluss erfolgen Reflexion und Debatte über das tatsächliche Urteil.

#### Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Material zur Menschenrechtskonvention
- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Fallbeschreibung

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen (teilweise auf Englisch)

#### Europäische Menschenrechtskonvention:

www.menschenrechtskonvention.eu/

Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten:

http://conventions.coe.int/Treaty/ger/Treaties/Html/005.htm

# Fall 1: Presseerklärung und Beschreibung eines Falls einschließlich Urteil:

 http://ec.europa.eu/home-affairs/news/intro/docs/GrandChamber JudgmentHirsiJamaaandOthersvItaly2302121.pdf

#### Fall 2: Urteil und Urteilszusammenfassung

- http://hudoc.echr.coe.int/eng?i=001-147702#{»itemid«:[»001-147702«]}
- http://www.asylumlawdatabase.eu/en/content/ecthr-sharifi-and-others-v-italy-and-greece-no-1664309-article-2-3-13-article-4-protocol-4

#### Fall 3: Urteil und Urteilszusammenfassung

- http://hudoc.echr.coe.int/eng#{»display«:[»0«],«languageisocode«:-[»ENG«],«appno«:[»29217/12«]}
- http://europa.eu/rapid/press-release\_MEMO-14-1401\_en.htm
- http://www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/egmr/chfaelle-dok/tarakhel-schweiz

# Erfahrungsbericht von Tobias Warkentin

Man sollte den Materialleseumfang je nach Zielgruppe vor dem Einsatz selektiv reduzieren, die Inhalte vereinfachen und gegebenenfalls deutsche Übersetzungen anbieten. Unerfahrene Teilnehmende sind häufig von dem umfangreichen Lesestoff überfordert. Aus diesem Grund ist die Methode für unerfahrene Teilnehmende nicht geeignet.

Die Teamenden sollten darauf vorbereitet sein, dass die Diskussion und Gerichtsverhandlung bei demotivierten Gruppen oder fehlender Diskussionsfreude kürzer ausfallen kann. Für diesen Fall sollten die Teamenden noch ausreichend alternative Methoden, die zum Thema passen, dabei haben.

Cihat Gündüz, Anna Rößler, Moustafa Tarraf

# 3.6 Vergangenheitscafé

Thema Kompetenzen

**Art** Planspiel

**Zeitbedarf** mindestens 60 Minuten **Gruppengröße** 20 bis 30 Teilnehmende

**Einstiegshürde** sehr niedrig

## Kurzbeschreibung

Die Methode erklärt die Entstehung von verschiedenen Regelwerken in verschiedenen Staaten und zeigt, wie Zusammenarbeit organisiert werden kann.

#### Lerninhalte

Das Vergangenheitscafé motiviert die Teilnehmenden für den Workshop und bietet einfache Erklärungen, warum es die EU gibt und welchen Nutzen sie hat.

# Ablaufbeschreibung

Die Teamenden stellen das Spiel vor. Anschließend teilen sie die Teilnehmenden in Gruppen von etwa fünf Personen ein. Jede Gruppe bekommt einen Einleitungstext, der das Szenario vorstellt, und die Aufgabe, in 20 Minuten Regeln zu erarbeiten, die ein friedliches Zusammenleben und eine gute Versorgung der Gruppe sicherstellen. Im Anschluss an die erste Gruppenphase werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen im Plenum vorgestellt.

Danach verteilen die Teamenden Szenariokarten an die Gruppen und fordern diese auf, möglichst gute Bewältigungsstrategien für die beschriebenen Probleme zu entwickeln. Nachdem die Gruppen in der zweiten Gruppenphase ihre Szenariokarten bearbeitet haben, stellen die Gruppen erneut ihre Ergebnisse vor. Abschließend werden die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Zur Auswertung können die Teamenden mit den Teilnehmenden folgende Fragen diskutieren: Hatte die Tatsache, dass jede Gruppe andere Regeln hatte, eine Bedeutung bei der Zusammenarbeit im Rahmen der Bearbeitung der Szenariokarten? Wo seht ihr einen Zusammenhang zwischen dem Spiel und der Charta der EU bzw. den Verträgen der EU? Welche Prinzipien der EU sind euch bekannt und sind diese eurer Meinung nach in der heutigen EU umgesetzt?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Einleitungstext (siehe Materialanhang)
- Szenariokarten (siehe Materialanhang)

#### Variationen

Die Gruppen können jeweils aus der gleichen Anzahl von Teilnehmenden bestehen (z. B. vier Gruppen à fünf Personen) oder unterschiedlich groß sein (z. B. zwei Gruppen à sechs Personen und zwei Gruppen à vier Personen). Die Szenariokarten können verändert werden und andere Problematiken enthalten (z. B. Wasserknappheit, Energieknappheit, Fachkräftemangel etc.).

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Es ist sinnvoll, die Gruppe bei dieser Methode in etwa vier bis fünf Kleingruppen einzuteilen und einzelne Lerninseln zu bilden. Dabei ist darauf zu achten, dass jedes Gruppenmitglied über die Materialien verfügt. So können alle die Materialien selbstständig lesen. Die Gruppen sind so anzuleiten, dass sie kreativ eine »Währung« (z.B. je nach Gruppe Brot oder Äpfel) basteln, um anschließend Tauschgeschäfte führen zu können. Die Regeln, die jede Gruppe aufstellen muss, können gut auf Plakaten festgehalten werden.



Cornelia Pürschel

# 4.1 Landkartenspaziergang

Thema Bildung und Mobilität

Art Warm-up

Zeitbedarf 5–10 Minuten

**Gruppengröße** flexibel **Einstiegshürde** niedrig

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden antworten auf geografische Fragen, indem sie sich auf einer imaginären Europakarte im Klassenraum anordnen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Länder Europas und setzen sich mit Mobilität in ihren Biografien auseinander.

## Ablaufbeschreibung

Der Boden des Klassenzimmers stellt eine Karte Europas dar. Zur Visualisierung kann man entweder eine große Europakarte an die Wand hängen oder mit einem Beamer projizieren. Die Teamenden stellen verschiedene Fragen. Mögliche Fragen können sich auf den Wohnort der Familienmitglieder oder die Lieblingsurlaubsregion in Europa beziehen. Die Teilnehmenden antworten, indem sie sich auf dem Boden des Klassenraumes dorthin stellen, wo das Land ungefähr liegt. Anschließend können sich die Teamenden und Teilnehmenden über die Ergebnisse austauschen und folgende Fragen stellen: Seid ihr viel durch Europa gekommen? Wo standen die meisten Teilnehmenden?

## Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

• eventuell eine Europakarte

#### Varianten

Das Spiel kann auch als Ratespiel gestaltet werden. Dabei werden Fragen gestellt, die die Teilnehmenden richtig beantworten sollen. Geeignete Fragen sind beispielsweise: In welchem Land befindet sich das Europäische Parlament? Welche Länder waren bereits Mitglieder bei Gründung der Montanunion? Welches Land führte als letztes den Euro ein? Nachdem die Teilnehmenden sich aufgestellt haben, wird die Lösung durch die Teamenden bekannt gegeben. So kann die Methode auch als Einstieg zu einem anderen Themenschwerpunkt durchgeführt werden.

# Erfahrungsbericht von Charlotte Schulz-Knappe

Die Methode ist besonders als Einstieg ins Thema Migration, Grenzen und interkultureller Dialog geeignet, um den Teilnehmenden bewusst zu machen, dass diese Themen auch in ihrem Alltag relevant sind. Dafür ist es wichtig, dass im Raum genug Platz ist und Tische sowie Stühle an den Rand gestellt werden. Klebeband kann verwendet werden, um die Himmelsrichtungen zu visualisieren oder Deutschland zu markieren. Bevor die Fragen gestellt werden, ist eine Übungsrunde sinnvoll.

#### Alice Schmidt

# 4.2 Grenzen ziehen

**Thema** Erweiterung und Grenze

Art Warm-up
Zeitbedarf 15 Minuten
Gruppengröße flexibel
Einstiegshürde niedrig

#### Kurzbeschreibung

Auf einer Europakarte ohne Grenzmarkierungen sollen die Teilnehmenden selbst Grenzen einzeichnen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden machen sich Gedanken über die EU-Grenzen und deren Bedeutung und stellen eigene Kriterien für eine EU-Mitgliedschaft auf.

# Ablaufbeschreibung

Zu Beginn erhalten die Teilnehmenden eine Europakarte ohne Grenzmarkierungen (auch »stumme Karte« genannt) zwischen den einzelnen Ländern. Anschließend werden sie aufgefordert, sich selbst Grenzen auszudenken und einzuzeichnen, die tatsächlichen Grenzverläufe aufzuzeichnen sowie die Außengrenzen der EU besonders deutlich zu markieren.

Im Anschluss an diese erste Runde finden sich die Teilnehmenden in Gruppen zusammen und entwickeln eigene Kriterien und Bedingungen für den Beitritt weiterer Länder. Danach werden diese in der Gesamtgruppe vorgestellt und am Ende mit den Kopenhagener Kriterien verglichen und diskutiert. Ein besonderes Augenmerk kann darauf gelegt werden, ob in den einzelnen Gruppen kulturelle Kriterien entwickelt worden sind und inwiefern diese für die Weiterentwicklung der EU sinnvoll sind.



## Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

ausgedruckte Karte der EU ohne Grenzmarkierungen

# Quellen, Lesetipps und weiterführende Internetressourcen

 http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Lexikon/ EUGlossar/K/2005-11-22-kopenhagener-kriterien.html

# Erfahrungsbericht von Jacqueline Rudolf

Zur Durchführung dieser Methode ist eine sogenannte stumme Europakarte notwendig. Die Kopiervorlage dafür kann über eine Suchmaschine im Internet gefunden werden.

Vor Beginn sollte geklärt werden, was Grenzen sind. Die Teilnehmenden sollen dabei ihrer Fantasie freien Lauf lassen, ihre Grenzen aber im Anschluss begründen können. Wenn keine »außergewöhnlichen Grenzen« von den Teilnehmenden eingezeichnet werden, können die Teamenden eine Diskussion durch folgenden Fragen in Gang bringen: Wie entstehen Grenzen? Wann wurden die Grenzen in Europa gezogen? Ist das vergleichbar mit der Grenzziehung in Afrika? Welche Unterschiede seht ihr zwischen europäischen und nationalstaatlichen Grenzen?

Die Methode lässt sich hervorragend als inhaltlicher Anknüpfungspunkt zu weiteren inhaltlichen Ausführungen zum Thema »Grenzen und Migration« verwenden.

## Jacqueline Rudolf

# 4.3 Erweiterungswelle

**Thema** Grenzen und Migration

Art Warm-up

Zeitbedarf 5–15 Minuten

**Gruppengröße** ab 8 Teilnehmenden

**Einstiegshürde** niedrig

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden machen sich spielerisch mit den Begriffen Erweiterung, Grenzen, Brückenschlag und privilegierte Partnerschaft vertraut.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden trainieren ihr Konzentrations- und Reaktionsvermögen, kommen in Kontakt mit der Dynamik politischer Prozesse und erlernen neue Begriffe.

# Ablaufbeschreibung

Vor Beginn des Spieles stellen sich alle Teilnehmenden in einem Kreis auf. Die Spielleitung gibt einen Impuls (»Klatscher«) in die Runde, der im Kreis durch das Rufen unterschiedlicher Begriffe (»Erweiterung«, »Grenze«, »Brückenschlag« oder »privilegierte Partnerschaft«) an den Nebenstehenden weitergegeben wird. Die Teilnehmenden können den Impuls auch in die andere Richtung weitergeben, den Impuls auf die gegenüberliegende Seite »werfen« und sich ducken und so dem Impuls ausweichen.

Bei der Weitergabe werden von den Spielenden folgende Begriffe verwendet:

- Impuls an den Nebenstehenden: »Erweiterung!«
- Impuls in die andere Richtung: »Grenze!«
- Impuls auf die gegenüberliegende Seite: »Brückenschlag!«
- Ducken: »privilegierte Partnerschaft!«

#### Variationen

Schwieriger wird es, wenn mehrere Impulse in den Kreis gegeben werden. Die Aktion »Ducken« kann durch »Hüpfen« ersetzt werden. Inhaltlich kann das Spiel flexibel für alle Themen eingesetzt werden. Alternativ kann man beispielsweise zum Schwerpunktthema Wirtschaft die Begriffe »Schulden«, »Umschulden«, »Schuldenschnitt« und »Rettungsschirm« verwenden, um den »Klatscher« unter den Teilnehmenden weiterzugeben.

# Erfahrungsbericht von Jacqueline Rudolf

Vor Beginn der ersten »richtigen« Runde sollte sichergestellt werden, dass alle Teilnehmenden den Ablauf und die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten (Klatschen, doppeltes Klatschen, das Klatschen durch den Kreis hinweg weitergeben) kennen und einsetzen können. Dies kann beispielsweise mittels einer Proberunde geschehen. Des Weiteren sollte dafür gesorgt werden, dass das Spiel in angemessenem Tempo, sprich nicht zu langsam, durchgeführt wird. Dazu kann das Klatschen zusätzlich in die entgegengesetzte Richtung initiiert werden, sodass zwei »Klatscher« rund gehen. Dies erfordert höhere Konzentration und kann einen »Jagd-« bzw. »Fluchteffekt« auslösen und somit für erhöhte Geschwindigkeit sorgen. Außerdem ist es möglich, zwei Gruppen zu bilden und das Spiel mit einem Ziel oder einer Zeitbegrenzung zu versehen, um auf diese Art eine Wettkampfsituation zu erzeugen.



Moritz Bartsch

# Hintergrundwissen: Krisengipfel und Schuldenberge

# Die fünf wichtigsten Finanzbegriffe und ihre Definitionen

# Austeritätspolitik

Unter dem Begriff Austeritätspolitik versteht man die Ausgabendisziplin eines Staates, um in Krisenzeiten die Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Der Begriff tauchte erstmals in Großbritannien während des Zweiten Weltkriegs auf. Austeritätspolitik geschieht im Allgemeinen durch die Senkung staatlicher Ausgaben, die Aktivitäten der öffentlichen Hand nehmen ab. Ein ausgeglichener Staatshaushalt soll die gesamtwirtschaftliche Situation verbessern.

Kritiker betonen, dass ein Rückgang der öffentlichen Ausgaben gerade in Krisenzeiten oder Rezessionen eskalierend wirkt. Einschnitte im Sozialhaushalt sowie geringe öffentliche Investitionstätigkeiten bremsen die Wirtschaft in Krisenzeiten umso stärker.

In letzter Zeit ist der Begriff der Austeritätspolitik immer wieder im Zusammenhang mit den Reformbemühungen insbesondere Griechenlands erwähnt worden.

Betrachten wir den Fall einer Senkung der Staatsausgaben einmal modelltheoretisch im einfachsten Fall: der geschlossenen Volkswirtschaft, also ohne Außenhandel. Eine Senkung der Staatsausgaben stellt einen negativen makroökonomischen Schock für eine Volkswirtschaft dar. In der Primärphase, das heißt ohne die Anpassung des Zinses, kommt es zunächst zu einem Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Einkommensniveaus. Diese setzt sich additiv aus dem Konsum, den Investitionen, den öffentlichen Ausgaben sowie dem Außenbeitrag zusammen. Sinkt nun eine der Komponenten, verringert sich ceteris paribus der ganze Ausdruck. Im Sekundäreffekt (das heißt, wir nehmen an, dass sich Mengen schneller anpassen als Preise und der Zins erst mit einer Zeitverzögerung reagiert) führt ein Rückgang des Einkommens auch zu einem Rückgang der Transaktionskassenhaltung. Aufgrund der gleichgerichteten Beziehung zwischen Einkommensniveau und Transaktionskasse führt ein Rückgang des Einkommensniveaus (dy < 0) zu einem Rückgang der Transaktionskasse. Es entsteht also eine überschüssige Kassenhaltung, die über eine Zinsänderung von der Spekulationskasse aufgenommen wird. Ökonomen sprechen dabei von einer »Absorption«.

Die Transaktionskasse ist positiv vom Einkommensniveau abhängig, die Spekulationskasse negativ vom Zinsniveau. Das Spekulationsmotiv der Geldhaltung dient dazu, erwartete Verluste aus der Wertpapierhaltung zu vermeiden. In der Volkswirtschaftslehre spricht man von einem inversen Zusammenhang zwischen Zinssatz und Spekulationskassenhaltung.

Durch die Zinssenkung kommt es zu einem Anstieg der Investitionen (es gibt für Unternehmen einen größeren Anreiz zum Investieren) – und damit setzt sich ein Multiplikationsprozess in Gang. Dieser führt zu einem Anstieg der Produktion und damit über einen Anstieg des Einkommens und der Beschäftigung auch zu einem Anstieg des Konsums.

Doch so einfach, wie es die grobe Analyse uns für den vorliegenden Fall weismachen will, ist es leider nicht. Das hat mehrere Gründe. Austeritätspolitik meint in der Regel nicht nur eine geringfügige Senkung der öffentlichen Ausgaben, sondern vielmehr einen radikalen Einschnitt, der darauf abzielt, die staatlichen Interventionen auf ein Mindestmaß zurückzufahren. Kritiker/-innen sehen insbesondere in dem Umfang und in der Schnelligkeit der Umsetzung die Gefahr: Es ist auch damit zu rechnen, dass die Erwartungen der Marktteilnehmer/-innen völlig einbrechen und es aufgrund der Veränderung der Erwartungshaltung zu einer doppelt kontraktiven Wirkung kommt.

Der aus einer radikalen Staatsausgabensenkung resultierende Teufelskreis lässt sich leicht skizzieren: Durch einen Rückgang der Staatsausgaben sinkt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, wodurch das Produktionsniveau reduziert wird und die Arbeitslosigkeit ansteigt. Eine höhere Arbeitslosigkeit führt aber zu einem Rückgang des privatwirtschaftlichen Konsums – so entsteht ein Teufelskreis, der eigentlich durch staatliche Impulse durchbrochen werden könnte, die nun aber gerade aufgrund der Austeritätspolitik wegfallen.

#### Banken

Banken sind sogenannte Finanzintermediäre. Als solche bezeichnet man Institutionen, die am Kapitalmarkt ein Aufeinandertreffen von Kapitalanbieter (beispielsweise Sparer) und Kapitalnachfrager (beispielsweise ein Unternehmer, der seine Produktionskapazitäten erweitern will) regeln.

Die klassische Aufgabe der Banken ist eigentlich recht einfach zu beschreiben: Sie versorgen die Wirtschaft mit ausreichend Geld. Um dieses zu tun, erhalten sie beispielsweise Anlagen und zahlen ihren Kapitalgebern/Kapitalgeberinnen, also den Sparern/Sparerinnen, einen Zinssatz, der die Sparer/-innen quasi für die Zeit, in der sie das Geld nicht zur Verfügung haben, entschädigt. Nun möchte aber ein Unternehmen gern eine neue Maschine anschaffen und benötigt dafür einen Kredit. Diesen erhält es von der Bank zu einem höheren Zinssatz, als die Bank ihren Sparern zahlt. Die Differenz der Zinssätze ist nun also der Betrag, den die Bank für das Geschäft erhält.

Dabei erfüllen die Banken eine sehr wichtige Aufgabe: Sie transformieren Fristen und Risiken. Fristentransformation heißt, dass etwa kurzfristige Spareinlagen als langfristige Kredite vergeben werden, und unter einer Risikotransformation

verstehen wir, dass die Bank das Risiko, dass ein einzelner Kredit ausfällt, auf alle anderen Kredite und Anleger des Instituts verteilt, sodass der Anleger/die Anlegerin eigentlich das Risiko des Zahlungsausfalls ausschließen kann. Weiterhin nehmen Banken noch die sogenannte Losgrößentransformation vor, das heißt einfach nur, dass Banken viele kleine Anlagen kumulieren und diese dann, gebündelt zu einem Kredit, verleihen.

#### Deflation

Die Deflation ist das Gegenteil der Inflation: Sie bezeichnet in der geläufigen Definition den Prozess einer Preissenkung über eine längere Zeitperiode auf breiter Front.

Mögliche Ursache für eine Deflation kann eine starke Eindämmung der Geldmenge in einer Volkswirtschaft sein, die wiederum unterschiedliche Gründe haben kann:

Wenn Unternehmen und Konsumenten beispielsweise Kaufentscheidungen und Investitionen aufschieben, drohen Überproduktion und Arbeitslosigkeit. Durch die daraus resultierenden Einkommensverluste geht die gesamtwirtschaftliche Nachfrage noch weiter zurück und der Prozess der stetigen Preissenkung beschleunigt sich.

Gleichzeitig nimmt der Wert von Verbindlichkeiten zu, Schuldner/-innen müssen real mehr zahlen, das führt zu einem weiteren Rückgang der Nachfrage.

Eine Deflation tritt meist zusammen mit einer wirtschaftlichen Depression auf und verlangt somit grundsätzlich wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen, das heißt Maßnahmen zur Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage.

# Maastrichter Konvergenzkriterien

Die Konvergenzkriterien wurden im Jahr 1992 im Vertrag von Maastricht festgelegt. Mitglieder der EU sollen demnach folgende Kriterien erfüllen:

- 1. Die jährliche Neuverschuldung eines Staates muss unter drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) liegen.
- Die Summe aller Schulden der öffentlichen Hand auf allen Ebenen (die »Gesamtverschuldung«) muss unter 60 Prozent des BIPs liegen.

- 3. Die durchschnittliche Inflationsrate soll knapp unter drei Prozent liegen beziehungsweise darf nicht um mehr als 1,5 Prozentpunkte über der Inflationsrate der drei Mitgliedstaaten mit der höchsten Preisstabilität liegen.
- 4. Ergänzend werden in der Literatur in der Regel noch zwei weitere Punkte des Vertrages genannt. Zum einen darf der Nominalzins (also der Realzins abzüglich der Inflationsrate) eines EU-Staates den Nominalzins der drei Mitgliedstaaten mit der höchsten Preisstabilität (also Inflationsrate) um nicht mehr als zwei Prozentpunkte übertreffen. Zum anderen fordert der Vertrag von Maastricht eine Wechselkursstabilität zwei Jahre vor dem Beitritt eines Staates.

#### Inflation

Wer in Deutschland von Inflation spricht, hat immer die Krisenjahre der noch jungen Weimarer Republik im Kopf, die 1923 in einer Hyperinflation gipfelten.

Das allgemeine Preisniveau einer Wirtschaft steigt sukzessive. Der anhaltende Prozess der Geldentwertung wird als Inflation bezeichnet. Die offensichtlichste Folge der Inflation ist eine nachlassende oder sich vermindernde Kaufkraft.

Die Preissteigerungen führen zu höheren Löhnen, was zum einen eine Nachfragesteigerung, aber zum anderen auch weitere Preissteigerungen auslöst, da die Unternehmen höhere Lohnkosten kompensieren müssen. Als Folge steigen also Löhne und Preise immer abwechselnd, es kommt zu einer Lohn-Preis-Spirale. Inflation führt zur Entwertung von Ersparnissen, es gibt weniger Zinsen auf Erspartes.

Probleme der Inflation:

- Bezieher/-innen fester Einkommen sind benachteiligt, wenn die Inflationsrate schneller steigt als das Niveau der Lohnerhöhungen → Kaufkraftverlust.
- 2. Die Bevölkerung verliert das Vertrauen in das Geld.
- 3. Das Geld verliert die Aufgabe als Wertaufbewahrungsmittel.
- Sparguthaben sinken im Wert; Extremfall: Die Inflationsrate ist höher als der Zinssatz.
- 5. Die Sparneigung der Bevölkerung sinkt und kann eine kurzfristige Konjunktur fördern, langfristig führen Nachfragesteigerungen jedoch zu Preissteigerungen und damit wieder zu Inflation; Tendenz zur Selbstbeschleunigung der Inflation.

 Schuldner/-innen können ihre Schulden leichter tilgen und der Staat profitiert kurzfristig, langfristig leidet er unter einer sinkenden Konjunktur, steigenden Kosten, sinkender Steuermoral und wachsender Schattenwirtschaft.

# II) Der Wirtschaftskreislauf

Grundsätzlich gilt für die Arbeit mit einem Modell der spezifische Modellcharakter eines solchen, über den wir uns bewusst sein müssen. Ein Modell ist immer nur ein Abbild der Realität – nie die Realität selbst! Ein Modell ist durch zwei wesentliche Merkmale gekennzeichnet: Verkürzung und Pragmatismus. Ein Modell enthält nicht alle Eigenschaften des Originals, sondern nur die wesentlichen – es wird also akzentuiert und strukturiert. Modelle werden an ihre jeweilige Funktion angepasst – für verschiedene Zwecke ist daher der Einsatz unterschiedlicher Modelle vorgesehen. Die Modellbildung lässt sich in folgende Phasen gliedern:

- 1. Abgrenzung: Nichtberücksichtigung irrelevanter Objekte
- 2. Reduktion und Dekomposition: Weglassen von Details und Zerlegung des Objektes zu kleinen Teilen
- 3. Aggregation: Vereinigung von Segmenten zu einem Ganzen
- 4. Abstraktion: Begriffsbildung für das neue Modell

Der Wirtschaftskreislauf ist ein gängiges Modell – und damit Analyseinstrument – der Volkswirtschaftslehre. Dabei lässt sich zeigen

- welche Gruppen am Wirtschaftsprozess beteiligt sind,
- welche Beziehungen zwischen den beteiligten Gruppen bestehen,
- welche Ansatzpunkte der Staat hat, um in das Wirtschaftsgeschehen einzugreifen,
- welche Auswirkungen wirtschaftliche Entscheidungen und Prozesse auf einzelne Gruppen und wirtschaftliche Größen haben und
- welche Interessen die am Wirtschaftsgeschehen beteiligten Gruppen haben.

Damit drückt der Wirtschaftskreislauf in der grundlegenden Darstellungsform des Kreislaufschemas den ständigen Austausch zwischen den Sektoren Unternehmen, private Haushalte, Staat und Ausland aus.

Weiterhin lässt sich mit dem Wirtschaftskreislauf zeigen, dass man im Allgemeinen von zwei Märkten sprechen kann: einem Gütermarkt und einem Faktormarkt.

Im Modell des Wirtschaftskreislaufs produzieren Unternehmen Konsumgüter, die von privaten Haushalten gekauft werden. Dazu erwerben Unternehmen zunächst Zwischenprodukte zur Weiterverarbeitung (sogenannte Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die privaten Haushalte stellen umgekehrt den Unternehmen Arbeitsleistungen (Produktionsfaktor Arbeit) zur Verfügung. Diesen Güterströmen (Güterkreislauf) fließen Kapitalströme (Geldkreislauf) entgegen. Die privaten Haushalte müssen die von Unternehmen erhaltenen Konsumgüter bezahlen (Konsumausgaben), erhalten ihrerseits aber von den Unternehmen Einkommen wie Löhne und Gehälter (die Faktormärkte sind).

Der Staat wirkt nun von zwei Seiten auf Unternehmen und private Haushalte ein: Zum einen erhebt er Steuern – beispielsweise die Lohnsteuer auf den Faktor Arbeit oder die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) auf jeden Kauf bzw. Verkauf –, zum anderen zahlt er aber auch Subventionen, die das Gegenteil von Steuern sind.

# III) Literaturempfehlungen

Grundsätzlich gibt es zu dem Themenkomplex Wirtschaftsund Währungsunion ein sehr breites Spektrum an anspruchsvoller Literatur. Für einen groben Überblick ist zunächst einmal ein Blick in die entsprechenden Dossiers »Europäische Schuldenkrise« sowie »Finanzmärkte« der bpb nützlich, diese sind online kostenfrei verfügbar:

- www.bpb.de/politik/wirtschaft/schuldenkrise/
- www.bpb.de/politik/wirtschaft/finanzmaerkte/

Darüber hinaus gibt es noch das »Lexikon der Wirtschaft«, das als Volltext ebenfalls online abrufbar ist:

www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/

#### Lukas Pollmann

# 5.1 Krisenstimmung

Thema Wirtschaft
Art Warm-up
Zeitbedarf 5–15 Minuten

**Gruppengröße** ab 10 Teilnehmenden

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Spielerisch lernen die Teilnehmenden erste Grundbegriffe der Schuldenkrise kennen. Außerdem sorgt die Methode für Bewegung im Raum und kann daher auch als Energizer dienen.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden werden in das Themenfeld Schuldenkrise eingeführt und lernen einige Grundbegriffe des Themas kennen.

# Ablaufbeschreibung

Zu Beginn bilden die Teilnehmenden einen Kreis, in dessen Mitte sich eine Person positioniert. Diese sich in der Mitte des Kreises befindende Person zeigt nun nacheinander auf eine Person und nennt einen der vier Grundbegriffe: Rettungsschirm, Schuldenschnitt, Troika, Markturbulenzen. Die Person, auf die gezeigt wurde (M), und ihre Nachbarn/Nachbarinnen (N) müssen nun die zu dem Begriff passenden Figuren ausüben. Benötigen die Teilnehmenden viel Zeit oder führen eine falsche Figur aus, muss M in die Mitte des Kreises.

# Rettungsschirm

M hält schützend die Hände über den Kopf der N, die symbolisch Geld zählen.



# Schuldenschnitt

Die N schneiden M die Haare.



# Troika

Während die N nachdenklich in den Saal blicken, schreibt M.



# Marktturbulenzen

M hüpft auf und ab, während die N sich im Kreis drehen.



#### Variationen

Die Begriffe für die verschiedenen Figuren können an andere Themen oder Schwerpunkte eines Workshops angepasst werden.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Beim Einsatz dieser Methode muss darauf geachtet werden, dass die Teilnehmenden genügend Platz zum Ausführen der Figuren haben. Bevor das eigentliche Spiel beginnt, sollten die Teamenden zusammen mit Teilnehmenden die Figuren erklären. Um sicherzustellen, dass die Figuren von allen verstanden wurden, kann eine Proberunde ohne Ausscheiden gespielt werden. Es bietet sich an, die Methode mit kurzen Erläuterungen zu den Begriffen zu erweitern. Die Methode kann nicht nur zu Beginn eingesetzt werden, sondern auch als Energizer nach Pausen.

#### Nicole Herbert

# 5.2 Schmeiße deine Schulden

**Thema** Wirtschafts- und Wahrungsunion

sowie Schuldenkrise

Art Warm-up

Zeitbedarf 5-10 Minuten

Gruppengröße mindestens 8 Teilnehmende

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden kommen mithilfe eines Konzentrationsund Reaktionsspieles erstmals in Kontakt mit den Grundbegriffen der Schuldenkrise.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden trainieren Konzentrations- und Reaktionsvermögen und erlernen Grundbegriffe der Schuldenkrise.

# Ablaufbeschreibung

Zu Beginn bilden die Teilnehmenden einen Kreis. Die Workshopleitung gibt einen Impuls (z.B. »Klatscher«) in die Runde, der im Kreis an den jeweiligen Nachbarn/die jeweilige Nachbarin weitergegeben wird. Die Teilnehmenden können den Impuls aber auch in die andere Richtung weitergeben, den Impuls auf die gegenüberliegende Seite »werfen« und sich ducken, um so dem Impuls auszuweichen. Dabei werden folgende Begriffe genannt:

- Impuls an den Nachbarn/die Nachbarin: »Schulden!«
- Impuls in die andere Richtung: »Umschulden«
- Impuls auf die gegenüberliegende Seite: »Schuldenschnitt«
- Ducken: »Rettungsschirm«

#### Variationen

Die Schwierigkeit des Warm-ups kann durch mehrere gleichzeitige Impulse im Kreis gesteigert werden. Weiterhin könnte man weitere Begriffe sowie Bewegungen verwenden. Man könnte diese Methode auch in anderen Themenbereichen anwenden, zum Beispiel beim Thema Klimawandel.

# Materialbedarf und gegebenenfalls Kopiervorlagen

 gegebenenfalls Kopiervorlagen oder Schaubilder zu den Begriffen »Umschulden«, »Schuldenschnitt«, »Rettungsschirm«

# Erfahrungsbericht von Jacqueline Rudolf

Vor Beginn der ersten »richtigen« Runde sollte sichergestellt werden, dass alle Teilnehmenden den Ablauf und die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten (Klatschen, doppeltes Klatschen, das Klatschen durch den Kreis hinweg weitergeben) kennen und einsetzen können. Dies kann beispielsweise mittels einer Proberunde geschehen. Des Weiteren sollte dafür gesorgt werden, dass das Spiel in angemessenem Tempo, sprich nicht zu langsam, durchgeführt wird. Dazu kann das Klatschen zusätzlich in die entgegengesetzte Richtung initiiert werden, sodass zwei »Klatscher« rund gehen. Dies erfordert höhere Konzentration und kann einen »Jagd-« bzw. »Fluchteffekt« auslösen und somit für erhöhte Geschwindigkeit sorgen. Außerdem wäre es denkbar, zwei Gruppen zu bilden und das Spiel mit einem Ziel beziehungsweise einer Zeitbegrenzung zu versehen, um auf diese Art eine Wettkampfsituation zu erzeugen.

Sandra Isenburg, Vera Katzenberger

# 5.3 Baustein: Zahlen der EU-Krise

**Thema** Schuldenkrise

Art Warm-up

**Zeitbedarf** 15–20 Minuten

Gruppengröße flexibel Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden ordnen unterschiedlichen Zahlen aus der Schuldenkrise alltagsnahe Vergleiche zu (z.B. Umrechnung in Burger). So werden abstrakte Zahlen mit Relationen für die Teilnehmenden greifbar.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden werden mit wichtigen Begriffen der Schuldenkrise wie Staatsschulden oder Wirtschaftswachstum vertraut und werden befähigt, damit verbundene konkrete Größen und Zahlen besser einordnen zu können.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst erfolgt eine kurze Einführung in die Thematik der Schuldenkrise. Anschließend ordnen die Teilnehmenden gemeinsam Zahlen Vergleichswerte zu. Bei diesem Spiel werden abstrakte Zahlen und Posten der Krise – beispielsweise Höhe der Staatsschulden von Euroländern, Größe der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität, Arbeitslosenzahlen oder –quoten, der Eurokurs, Wirtschaftswachstumsquoten, Anleihenvolumen, Anleihenrenditen und deren Summe – von den Teilnehmenden mit Alltagsgrößen verglichen. Die vorbereiteten Karten werden auf den Boden oder auf einen Tisch gelegt. Nun sollen die Teilnehmenden die Zahlen ihren jeweiligen Vergleichen zuordnen: Dazu bekommt jede Gruppe den Preis

für ein iPhone, einen Kleinwagen und einen Big Mac genannt (oder auf einer Karte vorgelegt). Damit sollen die Teilnehmenden nun ausrechnen, wie viele dieser Produkte sie für die Summe ihres Postens erwerben könnten. Abschließend lösen die Teamenden die Methode mit den richtigen Lösungen auf und diskutieren das Ergebnis mit den Teilnehmenden.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Karten mit den Zahlen zur Krise (z.B. Karte mit der aktuellen Zahl des deutschen Bruttoinlandsproduktes)
- Karten mit Posten der Krise (z.B. Bruttoinlandsprodukt, Staatsschulden, Inflation etc.)
- Karten mit Vergleichen (z.B. Big Macs, iPhones, Kleinwagen)

#### **Variationen**

Die Methode kann gemeinsam mit allen Teilnehmenden in einer großen Gruppe gespielt werden. Optional können vier gleich große Gruppen gebildet werden. Jede Gruppe bekommt nun eine Zahl oder einen Posten. Nachdem jede Gruppe fertig mit ihrer Aufgabe ist, stellt eine Teilnehmende/ein Teilnehmender aus jeder Gruppe die Ergebnisse vor und schreibt sie an die Tafel. Anschließend wird gemeinsam mit der Gruppe das Ergebnis diskutiert.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Ein Vorteil der Methode ist, dass man auch unerfahrenen Teilnehmenden die Größenordnung verschiedener Zahlen der Krise näherbringen kann. Den Preis eines Burgers kann sich jede/-r vorstellen, die Staatsschulden kaum. Auch erfahrenen Teilnehmenden macht diese Methode Spaß, vor allem, wenn die Methode als Wettbewerb gestaltet wird.

Werte, die nicht direkt in Geldeinheiten angegeben werden können, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit sollten nach Möglichkeit gemieden werden, da sie kaum umgerechnet oder verglichen werden können. Bei diesen Werten bietet es sich an, ein oder mehrere Gläser mit Steinen mitzubringen und den Teilnehmenden die Aufgabe zu stellen, jeweils so lange Steine aus dem Glas zu entfernen, bis sie glauben, der Steinanteil im Glas stimmt mit der Quote überein. Während der gemeinsamen Auflösung bietet es sich an, kurz auf Werte wie Staatsschulden oder Wirtschaftswachstum einzugehen und diese näher zu erläutern.

Julia Schöfer, Christian Gonder

# 5.4 Chronik der Krise

**Thema** Schuldenkrise, Wirtschaftskrise

**Art** Einstieg

**Zeitbedarf** mindestens 30 Minuten **Gruppengröße** 10–30 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden sortieren Ereignisse der Schuldenkrise auf einem Zeitstrahl.

#### Lerninhalte

Entstehung, Verlauf und Akteure der Schuldenkrise werden diskutiert.

# Ablaufbeschreibung

Im Vorfeld legen die Teamenden einen Zeitstrahl auf den Tisch oder den Boden. Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Zeitungsartikel, in dem ein Ereignis der Schuldenkrise dargestellt wird. Diesen Artikel sollen sie sich zuerst durchlesen und dann zusammen mit den anderen Gruppen in die richtige chronologische Reihenfolge bringen. Dafür hat die gesamte Gruppe maximal 15 Minuten Zeit. Sind alle Ereignisse im Zeitstrahl eingeordnet, überprüfen die Teamenden das Ergebnis. Anschließend können die Teamenden einen theoretischen Input über die Schuldenkrise geben.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Zeitstrahl
- Zeitungsartikel

#### Variationen

Bei kleineren Gruppen ist es möglich, dass jede/-r Teilnehmende einen Zeitungsartikel erhält, der eingeordnet werden muss. Um den Schwierigkeitslevel zu steigern, können Datum oder Überschrift von den Artikeln entfernt werden. Statt Zeitungsartikel können auch Fotos oder Videos (die via Beamer gezeigt werden) genutzt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist es, dass die Teamenden statt Zeitungsartikeln selbst kleine Texte vorbereiten und diese von den Teilnehmenden auf einem Zeitstrahl anordnen lassen.

# Erfahrungsbericht von Julia Schöfer

Es ist empfehlenswert, Zeitungsartikel aus unterschiedlichen Medien und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsanforderungen vorzubereiten. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Artikel an die Zielgruppe angepasst werden. Die Teamenden können bereits einige Ereignisse und Zeitungsartikel auf dem Zeitstrahl befestigen, so fällt den Teilnehmenden die zeitliche Orientierung leichter. Es sollten nicht zu viele Zeitungsartikel verteilt werden. Bei einer Gruppe von 22 Teilnehmenden sind maximal zwölf Artikel ausreichend. Die Teamenden sollten über vertieftes Wissen zur Schuldenkrise verfügen, sodass Begriffe wie Schuldenschnitt, Troika oder Rettungsschirm noch während der Methode erklärt werden können

#### Simon Bäumer

# 5.5 Krisenquiz

**Thema** Schuldenkrise

**Art** Quiz

Zeitbedarf mindestens 30 Minuten
Gruppengröße mindestens 5 Teilnehmende

Einstiegshürde hoch

## Kurzbeschreibung

Mit verschiedenen Aufgaben bekommen die Teilnehmenden einen ersten Einblick in die Schuldenkrise und ihre Begriffe.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden setzen sich mit der Schuldenkrise und deren Chronologie auseinander.

# Ablaufbeschreibung

Abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden werden Gruppen gebildet. Die Einteilung kann beispielsweise über ein Aufstellen nach Körpergröße oder mit Kriterien wie Geschwisterzahl oder Geburtsort vorgenommen werden. Eine weitere Möglichkeit stellt das Verteilen von verschiedenen Süßigkeiten dar. Dabei bilden Teilnehmende, die Süßigkeit A gezogen haben, eine Gruppe und die Teilnehmenden, die eine Süßigkeit B gezogen haben, eine andere Gruppe. Um die Siegergruppe zu ermitteln, werden Punkte bei allen Aufgaben verteilt. Für jede richtige Antwort gibt es zehn Punkte.

In der ersten Aufgabe sollen Überschriften aus Zeitungen chronologisch geordnet werden. Als Überschriften können beispielsweise »Zwischen Abwrackprämie und Arbeitslosigkeit« (2009), »Euro rutscht unter 1,30 Dollar« (2011), »Yes, we can« (2008), »Schuldenerlass für Griechenland« (2011) und »General Motors meldet Insolvenz an« (2009) ausgewählt werden. Die

Überschriften können an das Thema des Workshops angepasst werden.

In der zweiten Aufgabe müssen die Teilnehmenden Antworten auf die Quizfragen finden, die die Teamenden vorbereitet haben. Bevor die Fragen gestellt werden, erhalten die Teilnehmenden in den Gruppen Karten mit den Buchstaben A, B, C und D. Die Fragen werden durch das Hochhalten der entsprechenden Antwortkarte beantwortet.

In der dritten Aufgabe werden den Teilnehmenden Schätzfragen gestellt. Die Antwortkarten A, B, C und D werden nun in verschiedene Ecken des Raums gelegt. Jede Gruppe ernennt einen Läufer/eine Läuferin. Nachdem die Teamenden die Frage gestellt haben, beraten sich die Teilnehmenden in der Gruppe. Anschließend muss der/die ernannte Läufer/-in in die Ecke mit der entsprechenden Antwort laufen. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt das Spiel.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Überschriften von Zeitungsartikeln auf Moderationskarten für Aufgabe 1 (siehe Materialanhang)
- Quizfragen f
  ür Aufgabe 2 (siehe Materialanhang)
- Schätzfragen für Aufgabe 3 (siehe Materialanhang)
- Antwortkarten A, B, C und D



# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Die Methode eignet sich besonders für Workshops zum Thema Schuldenkrise. Am besten wird das Quiz zum Abschluss zur kurzen Wiederholung des Wissens gespielt. In allen Quizfragen sollten nur Begriffe verwendet werden, die zuvor in einem Inputvortrag bereits ausführlich erklärt wurden, sonst besteht die Gefahr, die Teilnehmenden zu überfordern und zu frustrieren. Vor allem die Überschriften für Aufgabe 1 sollten unbedingt an die Zielgruppe angepasst werden und immer aktualisiert werden. Des Weiteren kann das Quizformat für viele andere Themen (z.B. Migration, Bildung oder Menschenrechte) verwendet werden. Dazu müssen die Quizfragen nur thematisch angepasst werden.

## Jacqueline Rudolf

# 5.6 Binnenmarkt in Bildern

Thema Binnenmarkt
Art Visualisierung
Zeitbedarf ca. 30 Minuten

**Gruppengröße** maximal 30 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden setzen sich mit den vier Grundfreiheiten des Binnenmarktes auseinander und stellen diese am Ende in Form eines Standbildes dar.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen die Grundfreiheiten des europäischen Binnenmarktes kennen.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst wird von den Teamenden ein kurzer inhaltlicher Input zum Thema Binnenmarkt gegeben. Anschließend werden die Teilnehmenden in vier Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe erhält eine Rollenkarte (eine der vier Freiheiten). Aufgabe ist es, die »eigene« Freiheit in Form eines Standbildes oder einer pantomimischen Szene möglichst präzise darzustellen. In der Entwicklungsphase sollten die Teilnehmenden den Teamenden Fragen stellen können und inhaltlich betreut werden, falls Begriffe unklar sind. Im Anschluss an eine etwa 30-minütige Bearbeitungszeit werden die Ergebnisse präsentiert.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Rollenkarten (siehe Materialanhang)

#### Variationen

Die Methode kann auch für andere Themen verwendet werden. Statt der vier Grundfreiheiten im Binnenmarkt können andere wichtige Begriffe, beispielsweise aus den Bereichen Migration oder Bildung, als Standbilder dargestellt werden.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Die Teilnehmenden haben bei der Durchführung dieser Methode meist sehr viel Spaß. Vor Beginn des Workshops sollten sich die Teamenden selbst Gedanken machen, wie die Grundfreiheiten dargestellt werden können, denn nur so können sie die Teilnehmenden unterstützen. Die Methode lässt sich auch gut erweitern, indem man anstelle von Standbildern kleine, textlose Theaterstücke erarbeiten lässt.

#### Andreas Christ

# 5.7 Den Binnenmarkt selbst erleben

Thema Wirtschaft
Art Planspiel

Zeitbedarf mindestens 30 Minuten
Gruppengröße mindestens 12 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel

# Kurzbeschreibung

Anhand eigener Erfahrungen sollen sowohl Vor- als auch Nachteile eines gemeinsamen europäischen Binnenmarktes verdeutlicht werden.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in den Marktprozess und erfahren die Bedeutung einer gemeinsamen Währung sowie eines europäischen Binnenmarktes.

# Ablaufbeschreibung

Man geht nach der volkswirtschaftlichen Methode »ceteris paribus« (lat. »alle anderen gleich«) vor. Das bedeutet, dass jeweils nur eine Komponente verändert wird. Anschließend wird beobachtet, was sich verändert.

#### 1. Runde

Die Teilnehmenden bekommen Rollenkarten für Anbieter/-innen und Konsumenten/Konsumentinnen in ausgeglichener Anzahl. Auf den Rollenkarten stehen Beschreibungen der unterschiedlichen Rollen sowie deren Ziele. Optional kann eine Rollenkarte für Regierungsmitglieder eingesetzt werden. Die Anbieter/-innen bekommen darüber hinaus ein Handelsgut und die Konsumenten/Konsumentinnen Geldscheine. Die Teilnehmenden haben jetzt die Möglichkeit, miteinander

zu handeln. Dabei verfolgen die Konsumenten/Konsumentinnen das Ziel, eine möglichst große Menge von Handelsgütern zu einem möglichst niedrigen Preis zu erwerben. Die Anbieter/-innen hingegen versuchen, ihre Handelsgüter mit einem möglichst hohen Gewinn zu verkaufen. Die Runde ist beendet, sobald alle Teilnehmenden ihr Ziel erreicht haben. Zur Feststellung der Sieger/-innen beobachten die Teamenden den Marktprozess. Sieger/-in bei den Anbietern/Anbieterinnen wird, wer zuerst sein Ziel erreicht hat. Sieger/-in bei den Konsumenten/Konsumentinnen wird, wer nach dem Kauf noch das meiste Geld übrig hat.

#### 2. Runde

Jetzt wird die Klasse in zwei Hälften unterteilt; die Abgrenzung zwischen den Gruppen ist nicht passierbar. Die Teamenden sollten darauf achten, dass in beiden Hälften keine ausgeglichenen Verhältnisse herrschen. Die Teilnehmenden werden wieder gebeten, ihre auf den Rollenkarten definierten Ziele zu verfolgen. In dieser Runde wird das Ziel jedoch nicht erreicht. So sollen die Teilnehmenden bemerken, dass alle Bedürfnisse erfüllt werden könnten, wenn die Grenze passierbar wäre. Die Runde wird ohne Feststellung von Siegern/Siegerinnen abgebrochen.

#### 3. Runde

In der dritten Runde wird die Grenze durchlässig; der Übergang wird aber nur durch einen Grenzübergang möglich gemacht, bei dem zum Beispiel zehn Prozent Zoll erhoben wird. Die Teamer/-innen (d. h. die Spielleitung) fungieren jetzt als Zollbehörde. Die Runde ist beendet, wenn alle Teilnehmenden ihre Bedürfnisse befriedigt haben. Es werden wieder die Sieger/-innen nach dem bekanntem Prinzip aus der ersten Runde ermittelt.

#### 4. Runde

Zum Ende des Spiels wird die Grenze geöffnet, sodass keine Zollgebühren für die Teilnehmenden mehr anfallen. Bevor die Teilnehmenden in den Handel eintreten, sollen sie eine Prognose abgeben, wie sich die Spielsituation im Vergleich zur vorherigen Runde verändern wird. Die Runde ist beendet, sobald alle auf den Rollenkarten definierten Ziele erreicht sind. Die Teamenden stellen erneut fest, wer Sieger/-in ist.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- vorbereitete Rollenkarten in beliebiger Anzahl (siehe Materialanhang)
- Abtrennung für den Klassenraum
- Spielgeld (das kann z. B. aus anderen Spielen genommen oder in einem Spielzeugladen gekauft werden)
- Handelsgüter (z.B. Bohnen)

#### Variationen

Es gibt unzählige Variationen, abhängig von Vorwissen und verfügbarer Zeit. Denkbar sind beispielsweise die folgenden alternativen Abläufe: mehr Produkte und darauf abgestimmte Bedürfnisse bei den Konsumenten/Konsumentinnen (vor allem bei größeren Gruppen empfiehlt sich diese Modifikation), weitere Beschränkungen/Regelungen des Handels zum Beispiel durch Einführung einer Mehrwertsteuer, Einführung weiterer Zwischenstationen, Einführung von »Nebenmärkten« wie Second-Hand-Anbietern/-Anbieterinnen oder einem Schwarzmarkt, Einbeziehung des globalen Marktes (Märkte von Drittländern außerhalb der EU mit anschließender Erläuterung des Protektionismus durch die Spielleitung) oder eine Einführung von verschiedenen Währungen und Banken zum Geldwechsel bei zwei Märkten (zur Verdeutlichung der Bedeutung einer gemeinsamen Währung).



# Erfahrungsbericht von Tobias Warkentin

Die Teamenden sollten möglichst zu Beginn einen Kurzüberblick über die verschiedenen Phasen geben und sich ausreichend Zeit für eine Erklärung des Spiels nehmen. Die Erfahrung zeigt, dass die Teilnehmenden die Methode interessanter wahrnehmen, wenn neben der Zollstation auch andere Akteure wie Schwarzmarktarbeiter/-innen oder zusätzliche Schwierigkeiten wie unterschiedliche Währungen eingebaut werden. Es ist sinnvoll, die Runden auf etwa 7–8 Minuten zu beschränken.



Paul König

# 6.1 Budget Relations

Thema Haushalt Art Einstieg

**Zeitbedarf** 15–20 Minuten

Gruppengröße flexibel

Einstiegshürde gering bis mittel

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden lernen durch das Vergleichen des EU-Haushaltes mit dem der Bundesrepublik Fakten über den EU-Haushalt.

# Ablaufbeschreibung

Die gegenüberliegenden Seiten eines Raumes werden mit bunten Schildern mit der Beschriftung »Deutschland« beziehungsweise »EU« markiert. Optional können Flaggen verwendet werden. Den Teilnehmenden werden nun Fragen gestellt, bei deren Antwort sie selbst Einschätzungen abgeben und sich entsprechend zwischen den Schildern einordnen. Für Vergleiche bieten sich Fragen nach der Gesamtgröße des Haushaltes, der Größe des Personalbestandes, den Ausgaben für Entwicklungshilfe, für Landwirtschaft, für Bildung oder für Militär an. Nach jeder Frage geben die Teamenden einen kurzen Input zu dem jeweiligen Haushaltsposten. Zum Abschluss der Methode können im Plenum besonders überraschende oder unerwartete Fakten des Haushaltes diskutiert werden.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Schilder »EU« und »Deutschland«
- eventuell Flaggen

#### Variationen

Es können mehrere zu vergleichende Länder gewählt werden. Neben Deutschland kann auch jedes andere europäische (oder nicht europäische) Land zusätzlich für Vergleiche verwendet werden. Die Werte können mithilfe von Marmeladengläsern, die beispielsweise mit Bohnen gefüllt werden, nach jeder Runde visualisiert werden.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Die Methode ist gut als Einstieg oder als Warm-up nach einer Pause geeignet. Um den Teilnehmenden die Orientierung zu erleichtern, ist es gut, eine Präsentation zu erstellen, auf der die Spielenden die Fragen ablesen können. Wenn die Methode in einem Workshop verwendet wird, in dem die EU-Mechanik thematisiert werden soll, kann man zusätzlich auf die Kompetenzverteilung der EU und der Mitgliedsländer eingehen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden kann dann beispielsweise diskutiert werden, welcher Zusammenhang zwischen der Größe der Haushaltposten und den Verantwortlichkeiten besteht.

#### Andreas Christ

# 6.2 Haushaltskuchen

Thema EU-Haushalt
Art Miniplanspiel
Zeitbedarf ca. 90 Minuten

**Gruppengröße** ab 15 Teilnehmenden

Einstiegshürde hoch

## Kurzbeschreibung

Unter Zuhilfenahme eines Kuchenbildes werden die Bestandteile und Möglichkeiten des Haushalts aufgezeigt und ein solcher zusammengestellt.

#### Lerninhalte

Den Teilnehmenden wird die Schwierigkeit beim Erstellen eines Haushalts deutlich. Die Spielenden setzen sich mit den folgenden Fragen auseinander: Was ist ein Haushalt und welche Funktion hat er? Wie kommt ein Haushalt zustande? Welche Möglichkeiten bei der Schwerpunktsetzung gibt es?

# Ablaufbeschreibung

Vor der eigentlichen Methode halten die Teamenden einen Kurzvortrag zum Thema Haushalt. In der ersten Runde backen die Teilnehmenden dann mit Symbolen einen Kuchen. Auf einer Grafik werden dazu die möglichen Zutaten gezeigt: Mehl, Zucker, Butter, Eier, Backpulver und wahlweise Schokolade oder Nüsse. Die einzelnen Bestandteile werden mit Preisen versehen und die Teilnehmenden erhalten ein Budget für ihren Kuchen. Sie sollen nun gemeinsam einen Kuchen nach einem Grundlagenrezept backen und dürfen dieses an den eigenen Geschmack anpassen. Die Teamenden visualisieren die Proportionen der Zutaten in einem Kuchendiagramm auf der Beamerprojektion.

Im zweiten Schritt werden das Grundlagenrezept und die

Zutaten durch den Haushalt des letzten Jahres und dessen Bestandteile ausgewechselt: Mehl steht von nun an beispielsweise für intelligentes und regeneratives Wachstum, Zucker für nachhaltiges Wachstum, Bewahrung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, Butter für Sicherheit und Unionsbürgerschaft, Eier für Europa in der Welt, Backpulver für Verwaltung.

Die Teilnehmenden sollen jetzt ihren Haushalt zusammenstellen und dabei das Budget, das ihnen zur Verfügung steht, verteilen. Sie sollen dabei darauf achten, dass sie dabei ihren eigenen Geschmack treffen. Wichtig ist, dass die Mischung stimmt: Ist eine Zutat also zu stark repräsentiert, schmeckt man sie heraus, fehlt eine Zutat, kann der Kuchen nicht gelingen.

Im letzten Schritt wird das Erlebte evaluiert und die Teamenden stellen den aktuellen Haushaltsentwurf der Europäischen Union vor.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Kuchendiagramm zur Visualisierung des Beratungsstandes
- Grafiken mit Zutaten und Preisen

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

http://ec.europa.eu/budget/index\_de.cfm



# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Die Vorstellung der einzelnen Kuchenzutaten kann entweder durch eine Beamerprojektion oder durch visualisierte, selbst gezeichnete Karten geschehen. Erfahrungsgemäß ist es vor allem beim zweiten Schritt, wenn die Zutaten durch Bestandteile eines Haushalts ausgewechselt werden, hilfreich, wenn auf einem Flipchart oder einer Beamerprojektion die ausgewechselten Bestandteile übersichtlich dargestellt werden. Die Teamenden visualisieren die einzelnen Bestandteile während der »Backphase« simultan auf einem Kuchendiagram digital. Diese Aufgabe kann auch an einen technisch erfahrenen Teilnehmenden übergeben werden. Bei der Auswertung der Methode ist es wichtig, nicht nur mit Zahlen und Fakten zum Haushalt der Europäischen Union zu argumentieren. Vergleiche zum deutschen Haushalt sorgen dafür, dass die Thematik anschaulicher für die Teilnehmenden wird.

Mona Qaiser, Felix Krüger

# 6.3 Haushaltskürzungen während der Schuldenkrise

Thema Wirtschaft
Art Planspiel

Zeitbedarf mindestens 90 Minuten Gruppengröße ca. 25 Teilnehmende

# Kurzbeschreibung

Einstiegshürde

Ein fiktiver Staat hat sich stark verschuldet. Da im Rahmen eines dringend benötigten Hilfspaketes Einsparungen im Haushalt gefordert sind, müssen die Staatsausgaben gekürzt werden. Ohne Kürzungen des Budgets ist es aussichtslos, ein Hilfspaket zu erhalten. Die fiktive Regierung muss entscheiden, wie und wo gekürzt wird.

mittel bis hoch

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden bekommen einen Eindruck davon, wie schwer es ist, konsensfähig Haushaltskürzungen im Zuge eines Staatsbankrottes zu beschließen.

# Ablaufbeschreibung

Das Planspiel ist in drei Phasen aufgeteilt. Bevor das eigentliche Spiel beginnt, stellen die Teamenden kurz das Planspiel, dessen Ablaufplan und die beteiligten Gruppen vor. Zunächst wird eine Regierung ernannt, die aus drei bis fünf Teilnehmenden bestehen sollte. Regierungsvertreter/-innen und ein/eine Regierungschef/-in werden ernannt. Danach werden die anderen Teilnehmenden gleichmäßig auf die Gruppen »Arbeitsagentur«, »öffentlicher Dienst«, »Bildung«, »Sicherheitskräfte und Militär«, »Spitzenverband der Industrie« verteilt.

## Phase 1: Vorbereitung

Jede Gruppe erhält eine Rollenkarte und die Aufgabe, die wichtigsten Argumente gegen eine Kürzung ihrer Zuschüsse auszuarbeiten. Innerhalb jeder Gruppe wird eine Person benannt, die die wesentlichen Ziele und Interessen der Gruppe als Sprecher/-in in maximal fünf Sätzen beim Eröffnungsplädoyer vorstellt.

Die Regierung verteilt in dieser Zeit die Gelder an die Gruppen. Als Währung eignen sich Spielgeldscheine (die gibt es in Spielzeuggeschäften) oder Süßigkeiten. In dieser Phase wird der Regierung von den Teamenden bereits mitgeteilt, um wie viele Einheiten sie ihr Budget kürzen müssen. Diese Information sollte von den Regierenden vor der Eröffnungsrunde an die anderen Gruppen weitergegeben werden.

## Phase 2: Eröffnungsplädoyer

Das Eröffnungsplädoyer stellt den Beginn der offiziellen Sitzung dar. Die Regierung begrüßt alle anwesenden Interessenvertretungen und bittet sie um ein Eröffnungsplädoyer. Jede Gruppe stellt sich kurz vor und bezieht mit ihren Argumenten Stellung zu den Kürzungen. Die Regierung schließt die Runde und eröffnet die Debatte.

#### Phase 3: Debatte

Die Regierung sucht eine Gruppe aus, die als Erstes ihre Argumente vorstellen darf. Dies sollte maximal fünf Minuten dauern. Ansonsten kann die Regierung einschreiten und die Vorstellung beenden.

Im Anschluss wird von der Regierung eine Redner-/-innenliste geführt, wobei von der Regierung darauf geachtet werden sollte, dass jede Gruppe mindestens zweimal zu Wort kommt.

Nach angemessenem Austausch schließt die Regierung die Debatte und stellt den einzelnen Gruppen eine Rückzugsphase von bis zu zehn Minuten zur Verfügung, um dann erneut und zum letzten Mal die Gruppen zur Debatte aufzufordern.

# Phase 4: Letzte Stellungnahme

In der Rückzugsphase beschließt jede Gruppe auf Grundlage der Debatte, welche Argumente sie im Rahmen von maximal zwei Sätzen abschließend an die Regierung vermitteln möchte. Diese werden erneut durch den/die Sprecher/-in präsentiert.

# Phase 5: Die Entscheidung

Die Regierung zieht sich zur Beratung zurück. Sie hat 15 Minuten Zeit, um anhand der Notizen zu diskutieren, welche Gruppenbudgets um wie viele Einheiten gekürzt werden. Ihre Entscheidung stützt sie auf die vorgetragenen Argumente. Ist die Entscheidung gefallen, ruft die Regierung wieder alle Sitzungsteilnehmer/-innen zusammen, verkündet und begründet ihre finale Entscheidung.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Spielgeld

#### Variationen

Anstelle von Spielgeld kann bei leicht zu merkenden Summen auch komplett auf eine Währung verzichtet werden. Das Budget sowie Kürzungen werden dann einfach an die Tafel oder auf das Flipchart geschrieben.

Die Zuteilung der zu kürzenden Anfangsbudgets kann entweder gleichmäßig (jede Gruppe erhält dasselbe Budget) oder ungleichmäßig (die Gruppen erhalten ein unterschiedlich hohes Budget) vorgenommen werden. Eine ungleichmäßige Verteilung sollte vom Teamenden in einer Abschlussdiskussion erklärt und diskutiert werden.

Um die Bedeutung der Regierungsvertreter/-innen zu stärken, kann jede/-r von ihnen zu einem/einer Minister/-in (z.B. für Bildung, Arbeit, ...) ernannt werden. Durch diese Funktionen kann sich jede/-r Teilnehmende bei der abschließenden Beratung besonders für den/die Vertreter/-in seines Arbeitsbereiches starkmachen. Während der Debatte sollten sie sich jedoch unparteiisch verhalten.

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Die Methode kommt grundsätzlich sehr gut bei den Teilnehmenden an. Die Dauer des Planspiels hängt stark von der Diskussionsfreude und der Kreativität der Teilnehmenden ab. In der ersten Phase ist es wichtig, dass die Gruppen genügend Zeit bekommen, um Argumente zu entwickeln – von den Teamenden sollte hierbei, wenn nötig, Hilfe angeboten werden. Es kam immer wieder vor, dass die Gruppe »Sicherheitskräfte und Militär« versucht hat, zu putschen, um eine Budgetkürzung komplett zu verhindern. Um diese für alle Beteiligten schwierige Situation nicht entstehen zu lassen, sollten die Leitenden rechtzeitig gegensteuern. Einen Putschversuch zuzulassen, ist nur in sehr erfahrenen Gruppen möglich.

Eric Ehses, Alice Schmidt, Daniela Nguyen

# 6.4 Wie kommt das Geld zu den Projekten?

Thema Haushalt
Art Puzzle

**Zeitbedarf** 15–20 Minuten

Gruppengröße flexibel Einstiegshürde mittel

## Kurzbeschreibung

In drei Spielrunden wird visualisiert, wofür die EU ihr Geld ausgibt und welche Tätigkeitsfelder zu den einzelnen Ausgabenkategorien gehören.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden erfahren spielerisch, wofür die EU ihr Geld ausgibt und wie ein EU-Haushalt aufgebaut ist.

# Ablaufbeschreibung

Zu Beginn erfolgt eine Aufteilung der Teilnehmenden in Gruppen. Jede Gruppe erhält zunächst alle Karten mit den Überbegriffen sowie alle Karten mit Beispielen für die unterschiedlichen Ausgaben (z.B. eine Karte mit dem Überbegriff »Wettbewerbsfähigkeit im Dienst von Wachstum und Beschäftigung« und »Unterstützung von Berufsqualifikationen« als konkretes Beispiel für Ausgaben in diesem Bereich). In der ersten Runde ordnen die Teilnehmenden die konkreten Beispiele den Überbegriffen zu.

In der zweiten Runde erstellen die Teilnehmenden eine Rangliste. Ganz oben steht der Überbegriff, von dem die Teilnehmenden erwarten, dass die EU dafür am meisten Mittel im Haushalt vorsieht. Wenn alle Gruppen die beiden Aufgaben beendet haben, erfolgt eine gemeinsame Auflösung.

In der dritten Runde wird über die Ergebnisse aus den ersten beiden Runden diskutiert.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- vorgefertigte Karten mit Überbegriffen
- Karten mit einem Beispiel und Karten zur Erstellung einer Rangliste

#### Variationen

Die Methode kann in großen Gruppen auch an der Tafel durchgeführt werden. Jede/-r Teilnehmende bekommt beim Spielen dieser Variante in der ersten Runde eine Karte und muss sie in einem Schaubild einordnen. Die zweite und dritte Runde wird anschließend im Plenum diskutiert. Im Rahmen der Diskussion in der dritten Runde kann auf das Prinzip der Kofinanzierung in vielen Projekten hingewiesen werden (Eigenbeitrag, den die Antragsteller leisten müssen, wenn sie nach bestimmten Förderrichtlinien EU-Gelder beantragen).

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

- http://ec.europa.eu/budget/financialreport/2014/foreword/index\_en.html
- http://ec.europa.eu/budget/annual/index\_en.cfm
- http://bookshop.europa.eu/de/mehrjaehriger-finanzrahmen-2014-2020-und-eu-haushalt-2014-pbKV0413055/;pgid = Iq1Ekni0.1 lSR0OOK4MycO9B0000mu03i7yM;sid=OKWX11nqUzKX0wwn mRkJcDvPmmbrh\_spRPU=?CatalogCategoryID=mpgKABstFogA AAEjbIUY4e5K
- http://ec.europa.eu/budget/mff/index\_de.cfm

# Erfahrungsbericht von Sandra Isenburg

Die Methode eignet sich gut für einen Einstieg ins Thema oder, um Inhalte aus einem kurzen Inputvortrag in einem spielerischen Quiz zu wiederholen. Bei jüngeren Teilnehmenden kann man dieser Methode einen Wettbewerbscharakter verleihen: Dabei spielen die Gruppen gegeneinander und die schnellste erhält einen kleinen Preis. Am Ende der Methode ist es gut, noch kurz auf den Haushalt eines Mitgliedslandes einzugehen und diesen mit dem EU-Haushalt zu vergleichen, da gerade unerfahrene Teilnehmende nur wenig mit reinen Zahlen assoziieren können. Es sollte dabei klar werden, dass der EU-Haushalt im Vergleich zu den Haushalten der Mitgliedstaaten klein ist. Es ist darauf zu achten, Zahlen ständig zu aktualisieren. Wenn möglich, sollten geförderte Projekte aus der Region der Teilnehmenden eingebunden werden.



Jacqueline Rudolf

# 7.1 Dein Erasmus+

**Thema** Binnenmarkt, Bildung und Mobilität

**Art** Gruppenarbeit

**Zeitbedarf** mindestens 60 Minuten **Gruppengröße** maximal 30 Teilnehmende

Einstiegshürde gering bis mittel

# Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden erarbeiten inhaltlich selbst fünf Aspekte des Erasmus+-Programms und vertiefen dabei ihr Wissen.

#### Lerninhalte

Die Methode dient zur Festigung von Wissen über Erasmus+ und dem Erlernen von Kompetenzen, um Inhalte selbstständig zu erarbeiten.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst wird ein kurzer inhaltlicher Input zum Thema Erasmus+ durch die Teamenden gehalten. Anschließend werden die Teilnehmenden in fünf Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe erhält eine Rollenkarte mit der Beschreibung eines Bildungsprojektes (z. B. Grundtvig, Leonardo, Comenius, Erasmus und Europäischer Freiwilligendienst). Aufgabe ist es, einen maximal fünfminütigen Werbespot oder ein kurzes Theater- bzw. Rollenspiel für das Projekt zu erarbeiten, in dem die Vorzüge dargestellt werden. In der Entwicklungsphase sollten die Teilnehmenden Fragen stellen können und inhaltlich betreut werden, um Unklarheiten zu beseitigen. Im Anschluss an die Bearbeitungszeit werden die Ergebnisse präsentiert.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Rollenkarten mit Vorstellung der Projekte

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

- http://www.kmk-pad.org
- http://eu.daad.de
- https://www.na-bibb.de/bildungsprogramme/leonardo\_da\_vinci\_ im\_programm\_fuer\_lebenslanges\_lernen.html
- https://www.na-bibb.de/bildungsprogramme/grundtvig\_im\_ programm\_fuer\_lebenslanges\_lernen.html
- https://www.go4europe.de/#raus-finden

# Erfahrungsbericht von Tobias Warkentin

Die unterschiedlichen Bildungsprojekte können jederzeit ausgetauscht und durch andere Programme ersetzt werden. Eine kreative Bearbeitung der Rollenkarten ist zum Beispiel auch in Form von Standbildern, Plakaten oder Songs möglich. Für Werbespots sollten ausreichend Videokameras, Smartphones oder Tablets mit guter Kamera vorhanden sein. Diese Methode dauert erfahrungsgemäß länger als 60 Minuten. Entsprechend sollte mehr Zeit im Ablauf des Workshops eingeplant werden.

Simon Bäumer, Julian Bergler

# 7.2 Wo gehen Fördergelder hin? – Jugendförderung mit Erasmus+

**Thema** Bildung und Mobilität

Art Gruppenarbeit

Zeitbedarf 65–100 Minuten

**Gruppengröße** flexibel **Einstiegshürde** niedrig

# Kurzbeschreibung

In drei Etappen (Blitzlichtrunde, Gruppenarbeit und einer abschließenden Ideenwerkstatt zu EU-Projekten) lernen die Teilnehmenden die Jugendfördermöglichkeiten von Erasmus+kennen.

#### Lerninhalte

Ziel der Gruppenarbeit ist es, die Förderungen der EU für junge Menschen genauer kennenzulernen. Die Teilnehmenden sollen motiviert werden, sich selbst genauer mit verschiedenen EU-Projekten auseinanderzusetzen.

# Ablaufbeschreibung

In der ersten Etappe wird mit einer Art Blitzlicht in ca. zehn Minuten eine Mindmap mit spontanen Antworten auf die Frage »Wohin geht das Geld der EU?« erstellt.

In der zweiten Etappe, die ca. 45 Minuten dauert, werden die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Text zu Beispielen von Jugendprojekten oder -initiativen, die von der EU gefördert werden. Daraus erarbeiten die Teilnehmenden die wichtigsten Informationen. Im Anschluss werden die Projekte kurz im Plenum vorgestellt. Bei den ausgewählten Projekten kann man darauf achten, dass sie die ver-

schiedenen Förderbereiche »Begegnungen«, »Europäischer Freiwilligendienst«, »Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte der Jugendarbeit«, »Strategische Partnerschaft«, »Transnationale Jugendinitiativen«, »Capacity Build in the Field of Youth« sowie »Strukturierter Dialog« darstellen.

In der dritten Etappe, die je nach Variante zehn oder 60 Minuten dauert, werden entweder in Kleingruppen Ansätze für neue Projekte entworfen oder es erfolgt ein kurzes Ideenbrainstorming im Plenum.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

Beschreibungstexte zu Beispielprojekten: (https://www.jugend-in-aktion.de/service/projekte-guter-praxis/?projekteGuterPraxis Galerie%5Bfoerdermoeglichkeit%5D = 10)

- Die transnationale Jugendinitative »Was geht?!« https://www.jugendfuereuropa.de/news/9932/
- Jugendbegegnung »Eine Brücke von London nach Göttingen« https://www.jugendfuereuropa.de/news/9931/

# Quellen, Lesetipps, weiterführende Internetressourcen

- https://www.jugend-in-aktion.de/
- https://www.jugendfuereuropa.de/

# Erfahrungsbericht von Sergej Fröhlich

Diese Methode eignet sich sehr gut, um den Teilnehmenden spielerisch Wissen über europäische Projekte zu vermitteln. Empfehlenswert ist es, bei der Methode immer auch aktuelle oder regionale Projekte einzubeziehen. Bei den Projektbeschreibungen ist unbedingt darauf zu achten, die Beschreibungen sprachlich an die jeweilige Zielgruppe anzupassen und altersgerecht aufzubereiten. Die jeweiligen Beschreibungen sollten nicht zu lang werden. Am besten kann diese Methode nach einem inhaltlichen Input zum Thema europäische Projekte oder Haushalt durchgeführt werden.

Nils Brickwedel, Andreas Christ, Felix Krüger, Louisa Lorenz, Mona Qaiser, Michael Rosenthal

# 7.3 Bahn frei für Europa

**Thema** Mobilität, Mechanik

**Art** Planspiel

**Zeitbedarf** mindestens 4 Stunden

**Gruppengröße** mindestens 10 Teilnehmende

Einstiegshürde hoch

# Kurzbeschreibung

Aufgrund einer erfolgreichen Bürgerinitiative, auf die die EU-Kommission reagieren muss, lädt die zuständige Abteilung zu einer Fachtagung ein. Auf dieser soll diskutiert werden, wie die Zukunft des Schienenverkehrs in Europa aussehen soll. In Plenumssitzungen und Arbeitsgruppen haben die verschiedenen Interessengruppen die Gelegenheit, sich dazu auszutauschen und Maßnahmen zu überlegen. Am Ende des Szenarios erarbeiten die Schüler/-innen einen Maßnahmenkatalog.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen die Europäische Bürgerinitiative kennen und setzen sich spielerisch mit den Institutionen der Europäischen Union und deren Kompetenzen auseinander.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden werden in folgende Gruppen geteilt: EU-Kommission, Bürgerausschuss, privates Bahnunternehmen, Minister/-innen aus Großbritannien und Schweden, Minister/-innen aus Frankreich, Österreich und Italien. Jede Gruppe sollte aus zwei oder drei Teilnehmenden bestehen. Optional können zusätzlich folgende Gruppen eingeführt werden: Lobbyorganisation Association of European Airlines, Minister/-innen aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden sowie

Abgeordnete des Europäischen Parlaments. Jede Gruppe erhält eine entsprechende Rollenkarte. Auch der Vorschlag der EU-Kommission zum Eisenbahnpaket, der zur Verhandlung steht, wird an alle Gruppen ausgeteilt. Zusätzlich erhalten alle Gruppen verschiedene Informationsmaterialien. Die Gruppen erarbeiten sich alle Informationen.

In einer Vorstellungsphase werden anschließend die Bürgerinitiative, ein Kommentar der EU-Kommission sowie Plädoyers der verschiedenen Interessensgruppen vorgetragen. Daraufhin folgt eine Reflexionsphase, in der sich die einzelnen Gruppen beraten, sich überlegen, wie sie auf Standpunkte anderer Gruppen reagieren, und weitere Argumente sammeln.

In der Diskussionsphase nimmt jede Gruppe in einem Plädoyer Stellung zu Meinungen aus der vorherigen Runde und erläutert neue Argumente, um ihren Standpunkt zu unterstreichen.

Danach folgt die Arbeitsphase. Die Teamenden teilen die Teilnehmenden in Arbeitsgemeinschaften ein. In jeder Arbeitsgemeinschaft sollten Vertreter verschiedener Gruppen sein. In den Arbeitsgemeinschaften erarbeiten die Teilnehmenden Vorschläge und Maßnahmen, um der Forderung der Bürgerinitiative gerecht zu werden. Anschließend werden die Vorschläge im Plenum diskutiert und es wird darüber abgestimmt. Optional können die Ergebnisse auf einem Positionspapier (in Form eines Plakates) festgehalten werden.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Tischkarten mit Namen der einzelnen Gruppen
- Informationskarten mit Vorschlag der Europäischen Kommission
- Informationsmaterialien



Helena Günter, Sven Witthöfft, Markus Lam, Katharina Below, Rebecca Knecht

# 8.1 Planspiel »Energiepolitik«

Thema Energiepolitik, Umwelt, Klima

**Art** Planspiel

**Zeitbedarf** mindestens 4 Stunden

Gruppengröße mindestens 25 Teilnehmende

Einstiegshürde hoch

# Kurzbeschreibung

Im Haushaltsetat der EU stehen Fördergelder für Energieprojekte bereit. Die Kommission sieht zwei mögliche Empfängerprogramme vor – eine Pipeline zwischen Russland und Deutschland, die über polnisches Gebiet verlaufen wird, und einen Offshorewindpark vor Großbritannien. Welchem Programm der Zuschlag erteilt wird, haben nun Parlament und Ministerrat zu entscheiden, die in ihrer Entscheidung von Experten/Expertinnen, der Öffentlichkeit und der Politik beeinflusst werden.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden lernen verschiedene politische Akteure der Energiepolitik kennen und befassen sich mit den Positionen verschiedener Parteien und Organisationen zu den Themen Energie, Klima und Umwelt.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Folgende Gruppen werden für dieses Planspiel benötigt: Europäisches Parlament (konservativ, sozialdemokratisch, liberal, grün), Ministerrat (Mitglieder: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Polen, Allianz südeuropäischer Staaten), Geostrategisches Institut, Russland, Deutsch-Russisches Institut sowie die Organisation Grüner Frieden. Nach der Einteilung erhält jede Gruppe eine Rollenkarte, auf der ihre Standpunkte beschrieben werden. Die Teamenden übernehmen die Rolle der Europäischen Kommission und stellen ihr Budget für ein Energieprojekt vor. Das Geld kann entweder in eine Ölpipeline zwischen Russland und Deutschland investiert werden oder für einen Offshorewindpark vor Großbritannien eingesetzt werden. Die Teamenden als Vertretung der Europäischen Kommission laden die verschiedenen Gruppen zu einer Pressekonferenz ein, für deren Vorbereitung sie anschließend rund 45 Minuten Zeit haben. In dieser Zeit lesen die Teilnehmenden ihre Rollenkarten und sichten die Materialien.

In der Pressekonferenz übernehmen die Teamenden die Moderation. Jede Gruppe ernennt einen Gruppensprecher/eine Gruppensprecherin. Diese/-r stellt die Position und Meinung ihrer/seiner Gruppe in einem einminütigen Statement vor. Anschließend werden die unterschiedlichen Standpunkte diskutiert.

Nach der Pressekonferenz folgen politische Gespräche, in denen die Gruppen miteinander diskutieren. So suchen die Abgeordneten der Fraktionen gemeinsam mit den Vertretern/Vertreterinnen der Interessengruppen nach Gemeinsamkeiten in ihren Standpunkten und versuchen, sich auf einen Kompromiss zu einigen. Die Minister, die den Ministerrat bilden, diskutieren untereinander und suchen nach gemeinsamen Standpunkten oder einem Kompromiss. Nach den Gesprächen folgt

nun eine zweite Pressekonferenz, in der die Ergebnisse und eventuelle Kompromisse zwischen Gruppen vorgestellt werden. Die Teamenden moderieren wieder.

Abschließend wird die Phase der Konsultation von den Teamenden einberufen. An einem großen Konferenztisch diskutieren Ministerrat und Europäisches Parlament über die zwei Möglichkeiten der Förderungen und versuchen, zu einer Einigung zu kommen. Die Vertreter/-innen der Interessengruppen können auf Handzeichen Fragen stellen.

In einer Abstimmung wird entschieden, ob die Fördergelder für die Ölpipeline oder den Offshorewindpark verwendet werden. Die Abstimmung kann entweder auf Wahlzetteln oder mit Handzeichen geschehen. Abschließend sollte der Spielverlauf gemeinsam besprochen werden. Folgende Fragen eignen sich zur Auswertung: Wie schwer ist es euch gefallen, einen Kompromiss mit anderen Vertreterinnen zu finden? Wie real waren die Verhandlungen?

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Informationsmaterialen für einen Materialtisch



# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Für diese Methode sollten die Teamenden einen gesamten Voroder Nachmittag einplanen. Zudem kann die Methode nur mit Teilnehmenden mit ausreichend Vorwissen zur Europäischen Union genutzt werden. Das Planspiel ist komplex, deswegen ist es wichtig, dass sich die Teamenden zu Beginn viel Zeit nehmen, um das Vorgehen ausführlich und deutlich zu erklären. Ein Ablaufplan zur besseren Übersicht kann auf einem Flipchart befestigt werden. Zusätzlich ist es bei dieser Methode empfehlenswert, einen Materialtisch aufzubauen. Auf diesem Tisch können Informationsmaterialien zur Energiegewinnung, zu Vor- und Nachteilen erneuerbarer Energien oder zur traditionellen Energieerzeugung durch Kohle und Gas zur Verfügung gestellt werden.



Marie Bornickel

# 9.1 GASP-Institutionensimulation

**Thema** Grenzen und Erweiterung,

Gemeinsame Außen- und

Sicherheitspolitik

Art Simulation/Planspiel

**Zeitbedarf** 20 Minuten

**Gruppengröße** 20–30 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel bis hoch

# Kurzbeschreibung

Mit dieser Stellübung sollen den Teilnehmenden der Weg der Beschlussfassung und die daraus resultierenden Probleme in der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) vermittelt werden. Die im politischen Prozess auftretenden Probleme werden durch einen weitergereichten Ball oder einen ähnlich kleinen und handlichen Gegenstand symbolisiert.

#### Lerninhalte

Die Teilnehmenden sollen erfahren, wie Beschlüsse innerhalb der GASP getroffen werden und welche Institutionen daran beteiligt sind. Außerdem kann man die Methode nutzen, um Wissen aus dem Schaubild zu festigen oder abzufragen.

# Ablaufbeschreibung

Zunächst werden die Teilnehmenden in sieben verschiedene Institutionen eingeteilt: Hohe Vertretung der GASP, Mitgliedstaaten, Europäischer Rat, Rat der Europäischen Union, Europäisches Parlament, Europäischer Auswärtiger Dienst, Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee sowie die Europäische Kommission.

Die Hohe Vertretung der GASP und die Mitgliedstaaten haben das Initiativrecht; das heißt, dass diese das Recht haben, einen Gesetzesentwurf zur Abstimmung vorzulegen. Die Teamenden schlagen ein Thema für einen Gesetzentwurf vor. Das kann zum Beispiel ein Vorschlag für eine gemeinsame europäische Militäreinheit oder Sanktionen gegen ein anderes nicht europäisches Land sein. Die Teilnehmenden müssen nun entscheiden, welche Institution den Vorschlag einbringen darf. Der Ball wird als symbolischer Beschluss an diese Person gegeben. Den Teamenden kommt während der gesamten Methode die Rolle zu, die Entscheidungen der Teilnehmenden zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

Nun müssen die Teilnehmenden überlegen, wie es mit dem Beschluss weitergehen kann. Dazu müssen sie gemeinsam diskutieren, welche der sechs weiteren Institutionen den Ball als Nächstes zugespielt bekommt. Die Entscheidungen sollten immer durch die gesamte Gruppe begründet werden. Die acht Teilnehmenden, die die Institutionen darstellen, beteiligen sich nicht an den Diskussionen, sondern führen die Anweisungen der anderen aus. Es gibt nicht für alle Institutionen eine eindeutig richtige Reihenfolge. Es ist wichtig, zu beachten, dass der Ball von einer Institution zur nächsten weitergegeben wird. Der folgende Ablauf stellt beispielhaft eine Beschlussreihenfolge zur Orientierung dar:

Die Europäische Kommission tritt mit einem Gesetzesvorschlag an die Hohe Vertretung. Die Hohe Vertretung für

Außen- und Sicherheitspolitik nimmt den Vorschlag entgegen und berät sich mit dem Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee über den Vorschlag. Nach der Beratung geht der Vorschlag zurück an die Hohe Vertretung. Die Hohe Vertretung kann das Parlament der Europäischen Union zu dem gemachten Vorschlag befragen. Sie muss die Meinung des Parlaments grundlegend beachten, das Parlament darf aber nicht über den Vorschlag abstimmen. Der Gesetzesvorschlag wird von der Hohen Vertretung an den Europäischen Rat gegeben. Der Europäische Rat bestimmt die grundlegenden Richtlinien und Ziele. Diese gibt er dann an den Rat der Europäischen Union weiter. Der Rat der Europäischen Union kann nun entscheiden, ob der Vorschlag umgesetzt werden soll. Spricht er sich für eine Umsetzung aus, dann gibt er den Beschluss der Hohen Vertretung zurück. Die Hohe Vertretung setzt die Beschlüsse um. Sie kann sich dabei Unterstützung durch den Europäischen Auswärtigen Dienst holen. Die Mitgliedstaaten erhalten den Beschluss und müssen ihn umsetzen.

Das Spiel wird mit einer Auswertungsphase abgeschlossen. Dabei wird der Verlauf des Spieles gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert. Die Teamenden können folgende Fragen zur Auswertung stellen: Warum muss der Vorschlag an so vielen Stellen diskutiert werden, bis er entschieden wird? Bewertet ihr den langen Weg als gut oder schlecht? Welche Vor- und Nachteile können damit verbunden sein? Wie schätzt ihr es ein, dass das Parlament, das einzige direkt gewählte Element, nicht über den Vorschlag abstimmen darf? Grundsätzlich können Schwierigkeiten bei der Zuordnung angesprochen werden, sodass die Gruppe zum Abschluss gemeinsam nach einer Lösung suchen kann.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Bilder der europäischen Institutionen (Personen, Gebäude)
- Ball (als Symbol f
   ür den Gesetzesvorschlag)

#### Variationen

Optional kann die Gruppe in mehrere Teams aufgeteilt werden, sodass mehrere Themen bearbeitet und dann vorgestellt werden können. Den Hauptinstitutionen können, zum Beispiel mit Markierungen durch Klebeband, feste Bereiche des Raumes zugewiesen werden. Die Hohe Vertretung steht dabei mit einen Fuß auf der Kommission und mit dem anderen auf dem Rat für Auswärtige Angelegenheiten.

# Quellen, Lesetipps

- www.auswaertiges-amt.de/DE/Europa/Aussenpolitik/GASP/ InstrumenteGASP\_node.html
- www.bpb.de/internationales/europa/europaeische-union/42920/ grafik-gasp-strukturen

# Erfahrungsbericht von Marie Bornickel

Die Simulation eignet sich sehr gut, um nach einem eher theorieorientierten Vortrag über die Mechanik der Außenpolitik etwas mehr Bewegung in die Gruppe zu bringen. Das Wissen aus dem Vortrag kann von den Teilnehmenden direkt angewendet werden. Erfahrungsgemäß werden nicht alle Informationen aus einem entsprechenden Methodikvortrag behalten. Daher müssen die Teamenden die Gruppe häufig mit Erklärungen unterstützen.

Aus den Feedbackbögen und der eigenen Beobachtung ging hervor, dass die Übung bei Teilnehmenden gut ankommt. Es wurde immer positiv angemerkt, dass viele Teilnehmende durch den Raum gehen durften und dass das Wissen selbst erfahrbar geworden ist. Dadurch, dass der Ball als Gesetzesvorschlag ständig weitergegeben werden soll, wird die abstrakte Politik begreifbar.

Diese Methode funktioniert allerdings nur in höheren Klassenstufen, da ein gewisses Vorwissen nötig ist. Zum Beispiel müssen sie generelles Wissen darüber haben, was ein Gesetzesvorschlag ist und wie demokratische Entscheidungsprozesse ablaufen. Auch Grundwissen über die europäischen Institutionen hat sich für die anschließende Diskussion als fruchtbar erwiesen.



Kalle Kosthorst

# 10.1 Migrationsatlas

Thema Migration/Mobilität

Art Darstellung/Dialog, Warm-up

Zeitbedarf 20 Min.

**Gruppengröße** etwa 15 Teilnehmende

Einstiegshürde niedrig

# Kurzbeschreibung

Migration soll am eigenen Beispiel veranschaulicht werden. Die Teilnehmenden suchen Beispiele für Migration bei ihren Eltern und Großeltern und fragen nach den Gründen für deren Umzug.

#### Lerninhalte

Die Methode soll den Teilnehmenden spielerisch bewusst machen, dass Migration und ihre Folgen weder fremdartig noch konfliktgeladen sind.

# Ablaufbeschreibung

Die Teilnehmenden notieren, wo sie selbst, ihre Eltern und ihre Großeltern geboren sind, sowie mögliche Umzüge oder Ortswechsel und die Gründe für diese. Die Teamenden stellen entweder ein Flipchart mit einer Europakarte auf oder legen eine solche Karte auf den Boden im Klassenzimmer. Anschließend markieren die Teilnehmenden ihren eigenen Geburtsort mit einem grünen Pin oder Klebepunkt, den ihrer Eltern mit einem gelben Pin oder Klebepunkt und den ihrer Großeltern mit einem roten Pin oder Klebepunkt auf der Karte. Um eine Diskussion anzuregen, stellen die Teamenden den Teilnehmenden folgende Fragen: Aus welchen Gründen seid ihr/sind eure Eltern bzw. eure Großeltern umgezogen? Welche Gründe und Motive gibt es für einen Ortswechsel? Wann geschieht ein Ortswechsel freiwillig und wann unfreiwillig? Wo würdet ihr gern in einigen Jahren wohnen, leben oder arbeiten?

# Materialbedarf und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Europakarte
- Pins oder Klebepunkte

#### Variationen

Aus Zeitgründen kann diese Methode auch nach der »Barometer«-Methode durchgeführt werden. Bei einem Barometer gibt es zwei Pole, einen Japol und einen Neinpol. Bei jeder Frage (z. B.: Seid ihr in derselben Stadt wie eure Mutter geboren?) ordnen sich die Teilnehmenden auf dem Barometer zwischen Zustimmung (Japol) und Ablehnung (Neinpol) ein.

# Erfahrungsbericht von Kalle Kosthorst

Diese Methode eignet sich gut als Einstieg in das Thema Migration. Durch das persönliche Gespräch mit den Teilnehmenden, in dem nach Gründen und Motiven für Migration gefragt wird, wird bei den Teilnehmenden ein Bewusstsein für das Thema geschaffen. Es entsteht die Möglichkeit, von eigenen Erfahrungen eine Verbindung zu Perspektiven und Gefühlen anderer Menschen herzustellen. Im Regelfall haben nicht alle Teilnehmenden Familienangehörige aus dem Ausland. Es ist daher wichtig, zu verdeutlichen, dass jegliche Migrationserfahrung gemeint ist und es hier um die Gründe für Migration geht. Deshalb lohnt es sich, auch eine regionale Karte zur Verfügung zu stellen, auf der die Teilnehmenden Migrationen im Mikrokosmos feststellen können.

#### Alice Schmidt

# 10.2 Talkshow zur Flüchtlingspolitik

**Thema** Grenzen und Erweiterung,

Flüchtlingspolitik

**Art** Planspiel, Talkshow

**Zeitbedarf** 45 Minuten

**Gruppengröße** ab 11 **Einstiegshürde** mittel

#### Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden übernehmen Rollen verschiedener Akteure/ Akteurinnen in der Außen- und Sicherheitspolitik und diskutieren über verschiedene Meinungen zur Flüchtlingspolitik.

#### Lernziel

In diesem Planspiel lernen die Teilnehmenden die Positionen verschiedener Akteure in Bezug auf die europäische Flüchtlingspolitik kennen.

# Ablaufbeschreibung

Im Workshopraum werden die Stühle so aufgestellt, dass eine Podiumsdiskussion möglich wird. Die Teamenden stellen das Format und das Thema kurz vor, danach verteilen sie die Rollenkarten an die Teilnehmenden. Die Teilnehmenden erhalten etwa 15 Minuten Zeit, um sich einzulesen, ihre Position zu klären, diese mit Argumenten zu verstärken und ihr Eingangsstatement vorzubereiten. Das Moderationsteam bereitet in dieser Zeit die Fragen für die Podiumsdiskussion vor.

Zu Beginn der Podiumsdiskussion stellt das Moderationsteam zunächst die Gäste vor und bittet sie um ein einminütiges Eingangsstatement. Nach diesem leitet die Moderation die Diskussion und achtet darauf, dass diese abwechslungsreich bleibt. Zum Ende hin können Fragen aus dem Publikum zugelassen werden. Bei der Auswertung können verschiedene Standpunkte diskutiert werden und mit der Meinung der Teilnehmenden verglichen werden.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Namensschilder f
  ür die Gruppen
- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- eventuell Informationsmaterial für einen Infotisch

#### Variationen

Auf dem Podium kann es einen leeren Stuhl geben, auf den sich immer wieder Teilnehmer/-innen aus dem Publikum setzen, um aktiv in die Diskussion einzusteigen.

Die Diskussion muss nicht auf einem Podium stattfinden, sondern kann auch als Thesenpapierdiskussion mit den Gruppen geführt werden. Dazu wird im Klassenzimmer eine u-förmige Sitzordnung hergestellt und das Moderationsteam nimmt an der Stirnseite Platz. Die Teilnehmenden erhalten nun die Aufgabe, zusammen eine Position zu erarbeiten.

# Quellen, Lesetipps

 http://www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/Asylzahlen/ AktuelleZahlen/aktuelle-zahlen-asyl-node.html

# Erfahrungsbericht von Vera Katzenberger

Besonders gut eignet sich die Methode für Workshops zum Thema Außen- und Flüchtlingspolitik in der EU. Am besten wird das Talkshowformat nach einem kurzen theoretischen Input eingesetzt, in dem wesentliche Begriffe wie »Frontex« oder »Dublin II« bereits erklärt werden. Für die Vorbereitungszeit kann ein kleiner Materialtisch mit zusätzlichen Informationen zur Verfügung gestellt werden. Hier sollte darauf geachtet werden, dass immer aktuelle und, wenn möglich, auch regionale Informationen angeboten werden. Die Moderation kann entweder von einem/einer Teamenden oder von einem/einer Teilnehmenden geleitet werden. Damit die Teilnehmenden, die im Publikum sitzen, aufmerksam und ruhig bleiben, ist es wichtig, dass das Moderationsteam regelmäßig Fragen aus dem Publikum fordert.

Marie Bornickel, Vera Katzenberger

# 10.3 Planspiel »Flüchtlingsgipfel«

**Thema** EU und Migration, Flucht und Asyl

Art Planspiel

Zeitbedarf 2-3 Stunden

**Gruppengröße** mindestens 20 Teilnehmende

Einstiegshürde mittel bis hoch

# Kurzbeschreibung

In dem Planspiel lernen die Teilnehmenden die Positionen verschiedener Akteure/Akteurinnen in der europäischen Asylund Flüchtlingspolitik kennen.

#### Lernziel

Die Teilnehmenden eignen sich grundlegendes Wissen rund um das Thema Flucht und Migration an und lernen, über verschiedene Standpunkte zu diskutieren.



#### Ablaufbeschreibung

Die Gruppe wird von den Teamenden in sieben Kleingruppen eingeteilt. Für das Planspiel werden folgende Rollen benötigt: Frontex, Amnesty International, Afrikanische Allianz, Deutschland, Mittelmeerstaaten, Osteuropäisches Staatenbündnis, EU-Vertretung.

#### Phase 1

Die Teamenden erklären den Teilnehmenden den Ablauf des Planspiels. Der Ablauf kann auf einem Flipchart schriftlich festgehalten werden, sodass sich die Teilnehmenden daran orientieren können. Die Teamenden teilen die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und verteilen die Materialien. Die Teilnehmenden haben nun mindestens 30 Minuten Zeit, sich in die Rollenkarten und Zusatzkarten einzuarbeiten und Informationen für ihre Position zu suchen. Die Aufgabe jeder Gruppe ist es zunächst, innerhalb jeder Kleingruppe ein rund dreiminütiges Plädoyer für die Konferenz vorzubereiten, das ihre Meinung und Argumente für diese Meinung erklärt. Während der Einarbeitungsphase teilt die Kleingruppe »EU-Vertretung« die Einladungen zur Konferenz an die anderen Gruppen aus.

#### Phase 2

Nach der Einarbeitungsphase bitten die Teamenden, dass jede Kleingruppe eine Vertretung wählt, die das Plädoyer in der Konferenz hält. Die Teamenden bitten die Vertretungen an den Konferenztisch. Die anderen Teilnehmenden bilden einen Kreis um den Konferenztisch. Die Konferenz wird von der Gruppe »EU-Vertretung« moderiert. In der Konferenz halten nun die Vertretungen ihr Plädoyer, bei dem sie nicht unterbrochen werden dürfen. Erst danach wird die Diskussionsphase eingeleitet, in der Fragen gestellt werden. Auch die Teilnehmenden im Stuhlkreis um den Konferenztisch sind aufgerufen, Fragen zu stellen. Für diese Phase sollten mindestens 40 Minuten eingerechnet werden. Ein Materialtisch mit zusätzlichen Informationen zur Flüchtlingspolitik der EU kann in dieser Phase angeboten werden.

#### Phase 3

Nach der Diskussion kehren die Teilnehmenden in ihre Kleingruppen zurück und reflektieren die Diskussion. Sie überarbeiten ihre Position und überlegen sich, wo Kompromisse mit anderen Kleingruppen gefunden werden können. Dazu können die Kleingruppen in dieser Phase auch in »bilaterale Verhandlungen« mit anderen Kleingruppen eintreten, um zu bestimmten Themen einen Kompromiss zu erarbeiten. Für diese Phase sind in der Regel rund 20 Minuten ausreichend. Ziel ist es, dass jede Gruppe sich vorbereitet, wie in der Abschlussdiskussion am Konferenztisch ein Kompromiss gefunden werden kann, der in einem EU-Vertrag zur Flüchtlingspolitik festgehalten werden kann.

#### Phase 4

Die Vertretungen der Kleingruppen kehren an den Konferenztisch zurück (meistens ist es förderlich, in dieser Phase andere Vertretungspersonen als in der vorherigen Phase an den Konferenztisch zu bitten). In einer rund 20-minütigen Diskussion versuchen die Vertretungen nun, einen Kompromiss zu finden, der in einem EU-Vertrag festgehalten wird. Die Rolle »EU-Vertretung« moderiert die Diskussion. Fragen aus dem Stuhlkreis rund um den Konferenztisch sind wieder zugelassen. Am Ende dieser Phase steht der Abschluss eines EU-Vertrages. Die Eckpunkte dieses Vertrages sollte durch die Gruppe »EU-Vertretung« festgehalten werden. Abschließend stimmen alle Gruppen darüber ab, ob der Vertrag in Kraft treten kann.

# Material und gegebenenfalls Kopiervorlagen

- Flipchart
- Rollenkarten (siehe Materialanhang)
- Zusatzkarten
- Gruppenschilder
- Informationen f
  ür einen Materialtisch
- Poster f
  ür den EU-Vertrag

#### Variationen

Gegebenenfalls kann die Gruppe »EU-Vertretung« von den Teamenden übernommen werden.



# 1.5 Parlamentsedition von Drei-in-einer-Reihe

... dir erklären kann, wer Martin Schulz ist. ... dir mindestens eine der im Europäischen Parlament vertretenen Parteien nennen kann. ... das EP schon einmal besucht hat.

... dir sagen kann, wo das EP seinen Sitz hat.

... den Europaabgeordneten/die Europaabgeordnete ihres Wahlkreises kennt. ... dir sagen kann, wann das EP gegründet wurde.

... dir sagen kann, wann die nächste Europawahl stattfindet ... weiß, wohin die Abgeordneten mindestens zwölfmal pro Jahr reisen. ... dir sagen kann, welchem Land die meisten Sitze zustehen.

# 1.6 Was ist gesucht?

# Europäische Kommission

- Jean-Claude Juncker
- Exekutive
- Generaldirektionen
- Institution

#### 9. Mai

- Europatag
- Robert Schuman
- Monat
- Jahrestag

# Europaflagge

- Blau
- Sterne
- Symbol
- zwölf

# Europäischer Rat

- Donald Tusk
- Staatschef/-in
- Mitgliedstaat
- Institution

### Europäisches Parlament

- Martin Schulz
- Legislative
- Straßburg
- Parteien

# Erasmus

- Studium
- Auslandsaufenthalt
- Geld
- Rotterdam

# Vertrag von Nizza

- Grundrechtecharta
- **2001**
- qualifizierte Mehrheit
- Frankreich

# Vertrag von Lissabon

- Reform
- **2**009
- Bürgerinitiative
- Portugal

### Europäische Bürgerinitiative

- Vertrag von Lissabon
- **2**012
- Right2Water
- Unterschriften

# Freizügigkeit

- Grundrecht
- Grenzen
- Unionsbürger/-in
- Aufenthaltsort

# Brüssel

- Institutionen
- Hauptstadt
- Belgien
- Europa

## EU-Konvergenzkriterien

- Maastricht
- Währungsunion
- Euro
- Stabilität

# 1.8 Die Europäische Union in Zitaten

»Der Tag wird kommen, an dem der Hass, der im Krieg unvermeidlich scheint, überwunden wird. Einmal muss das Europa Wirklichkeit werden, in dem Europäer leben können.«

Der spätere Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt in der schwedischen Zeitschrift »Trots allt« im August 1943

»Wenn es uns gelingt, eine Organisation zu schaffen, die den Franzosen gestattet, alles das zu sehen, was auf dem Gebiete der Fabrikation von Stahl und der Förderung von Kohle in Deutschland vor sich geht, und wenn umgekehrt, die Deutschen sehen, was in Frankreich vor sich geht, dann ist diese gegenseitige Kontrolle das beste Mittel, um eine Politik zu treiben, die sich auf Vertrauen gründet.« Konrad Adenauer, bis 1963 Bundeskanzler, in einer Rede am 2. Juli 1966 in Metz.

»Dringender denn je erscheint heute das Ziel einer europäischen politischen Union. Zusammen mit unseren Partnern in der Europäischen Gemeinschaft werden wir bestrebt sein, dieses Ziel zu verwirklichen.«

Bundeskanzler Helmut Schmidt in seiner Regierungserklärung vom 17. Mai 1974.

»Europas Seele ist die Toleranz.«

Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Rede vom dem Europäischen Parlament am 17. Januar 2007.

»Niemand sollte glauben, dass ein weiteres halbes Jahrhundert Frieden und Wohlstand in Europa selbstverständlich ist. Es ist es nicht. Deshalb sage ich: Scheitert der Euro, dann scheitert Europa. Das darf nicht passieren.«

Bundeskanzlerin Angela Merkel am 26. Oktober 2011 vor dem Deutschen Bundestag.

Quelle: www.bpb.de/dialog/europawahlblog-2014/179964/die-europaeische-integration-in-zitaten

# 1.11 Der Brüssel-Spaziergang

#### 1. Metrostation Schuman

Wir beginnen unseren Rundgang an der Metrostation »Schuman«, hier ist der Name Programm. Ohne Robert Schuman wäre dieses Viertel hier ein gewöhnliches Vorstadtviertel, vielleicht arm, vielleicht reich, aber keine Büros, keine Hochhäuser und fast keine Menschen. Warum aber Schuman so wichtig ist, erfahrt ihr in diesem Infotext zur Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950:

Am 9. Mai 1950 schlug der französische Außenminister Robert Schuman in einer Rede die Schaffung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) vor, deren Mitglieder ihre Kohle- und Stahlproduktion zusammenlegen sollten. Die EGKS (Gründungsmitglieder: Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Belgien und Luxemburg) war die erste einer Reihe supranationaler europäischer Institutionen, die schließlich zur heutigen Europäischen Union wurden.

Im Jahr der Schuman-Erklärung kämpften sich die europäischen Nationen noch mühsam aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs hervor, der erst fünf Jahre zuvor zu Ende gegangen war. Um weiteren Kriegen vorzubeugen, einigten sich die Regierungen einiger europäischer Länder darauf, ihre Kohleund Stahlproduktion zusammenzulegen. Auf diese Weise wollten sie einen weiteren Krieg zwischen den Erzrivalen Frankreich und Deutschland nach dem Wortlaut der Schuman-Erklärung »nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich« machen. Sie gingen zu Recht davon aus, dass ein Zusammenschluss ihrer wirtschaftlichen Interessen eine Erhöhung des Lebensstandards zur Folge haben würde. Der erste Schritt zu einem geeinten Europa war getan. Die Mitgliedschaft in der EGKS stand auch anderen Ländern offen.

 $\label{thm:policy} Quelle: \ http://europa.eu/about-eu/basic-information/symbols/europeday/schuman-declaration/index\_en.htm$ 

# 2. Das Berlaymont-Gebäude

Die Kommission verfügt über das Initiativrecht, Gesetzesvorschläge vorzulegen, die vom Europäischen Parlament und vom Rat der Europäischen Union (nationale Minister/-innen) zu beschließen sind. In den meisten Fällen legt die Kommission Vorschläge vor, um ihren Pflichten aus den EU-Verträgen nachzukommen oder weil sie von einer anderen EU-Institution, einem Land oder einer Interessengruppe zum Handeln aufgefordert wurde. Seit April 2012 können auch die Unionsbürgerinnen und -bürger die Kommission auffordern, Vorschläge vorzulegen (Europäische Bürgerinitiative). Vor der Vorlage von Vorschlägen führt die Kommission umfangreiche Anhörungen durch, sodass die Standpunkte der Interessengruppen berücksichtigt werden können. In der Regel wird mit dem Vorschlag eine Bewertung der möglichen Auswirkungen eines bestimmten Gesetzgebungsakts auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt veröffentlicht. Die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit besagen, dass die EU nur dann Gesetzgebungskompetenz hat, wenn ihre Maßnahmen wirksamer sind als nationale, regionale oder lokale Maßnahmen, und dass die Maßnahmen der Union nicht über das zur Verwirklichung der vereinbarten Ziele notwendige Maß hinausgehen dürfen. Nach der Verabschiedung von EU-Rechtsvorschriften stellt die Kommission deren ordnungsgemäße Anwendung durch die EU-Mitgliedstaaten sicher.

Quelle: http://ec.europa.eu/atwork/index\_de.htm

Die Europäische Kommission besteht aus 28 Mitgliedern. Jedes Land der EU stellt ein Mitglied: 27 Kommissarinnen und Kommissare sowie ein Präsident. Die Kommissare stehen ähnlich den Ministerinnen und Ministern in einer Regierung bestimmten thematischen Ressorts, den sogenannten Generaldirektionen, vor. Die EU-Kommission unterhält Vertretungen in jedem EU-Mitgliedsland. In Deutschland unterhält die Kommission drei Vertretungen: in Berlin, Bonn und München.

Wie läuft eigentlich die Wahl der Kommission ab? Die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten nominieren einvernehmlich einen Präsidenten oder eine Präsidentin. Sie oder er muss zu seiner Ernennung vom Europäischen Parlament bestätigt werden. Der gewählte Präsident nominiert

anschließend ein Team von 27 weiteren Kommissarinnen und Kommissaren. Die Kommission als Ganzes muss ebenfalls vom Europäischen Parlament bestätigt werden. Die Kommissionsmitglieder sind den Interessen der Gemeinschaft verpflichtet: Ihre Arbeit ist unabhängig von den Interessen der jeweiligen Mitgliedsländer, aus denen sie stammen. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der Stimmen gefasst. Der Präsident bestimmt die Richtlinien der politischen Arbeit der Kommission.

Quelle: http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Europa/Funktion/europaeische\_kommission/\_node.html;jsessionid=67D3BE5EA49D930CECBBA48162BA5F0F.s3t1

Hinweise zur Besichtigung: Es können Besuche angemeldet werden. Geschultes Personal gibt Führungen zu bestimmten Themen und Personen. Spätestens zehn Wochen vorher muss man sich dafür anmelden. Sicherheitskontrollen sind obligatorisch. Anmeldungen und Informationen kann man hier einsehen:

http://ec.europa.eu/visits/

# 3. Rat der Europäischen Union

Ihr solltet jetzt vor einer bewachten Autoeinfahrt stehen, wo ein Securityhäuschen zu sehen ist. Wenn ihr in den Nachrichten einen deutschen Minister oder die Bundeskanzlerin in Brüssel seht, dann meistens im Atrium dieses Gebäudes. Durch dieses Tor fahren regelmäßig die Fachminister/-innen sowie Regierungsmitglieder der Mitgliedstaaten in den Ministerrat, den ihr hier seht. Dem Ministerrat gehören die jeweiligen Fachminister/-innen jedes Mitgliedstaates an. So gibt es unter anderen den Rat der Außenminister/-innen, der Finanzminister/-innen, Verkehrsminister/-innen oder Umweltminister/-innen.

Es gibt zehn sogenannte Ratsformationen, die sich mit folgenden Schwerpunkten befassen: Allgemeine Angelegenheiten, Auswärtige Angelegenheiten, Wirtschaft und Finanzen, Justiz und Inneres, Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz, Wettbewerbsfähigkeit, Verkehr, Telekommunikation und Energie, Landwirtschaft und Fischerei, Umwelt, Bildung, Jugend, Kultur und Sport.

Der Rat ist, neben dem Europäischen Parlament, Gesetzgeber der EU. Die Fachminister/-innen entscheiden über die Gesetzesentwürfe (Verordnungen, Richtlinien), deren Entwürfe die

Europäische Kommission vorlegt. Außerdem behandeln sie wichtige aktuelle politische Fragen. Den Vorsitz im Allgemeinen Rat der Außenminister/-innen führt der Hohe Vertreter (oder die Hohe Vertreterin) für Außen- und Sicherheitspolitik (GASP). Der Ministerrat wird vom Ausschuss der Ständigen Vertreter/-innen der Mitgliedstaaten in Brüssel (AStV) und zahlreichen Arbeitsgruppen aus nationalen Fachbeamten/-beamtinnen in seiner Arbeit unterstützt. Sie bereiten die Beschlüsse des Ministerrates vor und führen unterschiedliche politische Ziele der Mitgliedstaaten und der EU-Kommission zusammen.

Der Rat der Europäischen Union fasst Beschlüsse entweder einstimmig oder mit qualifizierter Mehrheit. Mit dem Vertrag von Lissabon wird die sogenannte doppelte Mehrheit im Rat eingeführt. Das heißt, mindestens 55 Prozent der Mitgliedstaaten, die mindestens 65 Prozent der EU-Bevölkerung repräsentieren, sind für einen Mehrheitsbeschluss erforderlich. Diese Regelung gilt ab 2014 mit einer Übergangsfrist bis 2017. Bei Mehrheitsbeschlüssen verfügen die Mitgliedsländer über unterschiedliche Stimmengewichte. Große Staaten haben mehr Stimmen als kleinere. Deutschlands Stimme zählt bei Ratsbeschlüssen, die mit Mehrheitsentscheidung getroffen werden, somit mehr als etwa die von Luxemburg.

**Hinweise zur Besichtigung:** Auch den Ministerrat kann man besuchen. Wie in den meisten Institutionen ist dies nur in Gruppen möglichen. Die genauen Infos gibt es hier:

 http://www.consilium.europa.eu/contacts/information-visits-tothe-council?lang = de

# 4. Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie der Ausschuss der Regionen

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss (WSA) berät die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und den EU-Ministerrat bei Gesetzesvorschlägen. Der Ausschuss kann auch selbst initiativ werden und Vorschläge unterbreiten.

Der WSA repräsentiert neben Arbeitgebern/Arbeitgeberinnen, Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen, Landwirten/Landwirtinnen und Verbrauchern/Verbraucherinnen auch weitere wichtige Interessengruppen aus dem wirtschaftlichen und sozialen Leben. Nach Artikel 301 des Vertrags über die Arbeits-

weise der EU hat der Ausschuss höchstens 350 Mitglieder. Sie werden auf Vorschlag der EU-Länder vom Ministerrat ernannt. Ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre. Alle Mitglieder handeln weisungsungebunden. Bevölkerungsstarke EU-Mitglieder, unter ihnen auch Deutschland, entsenden je 24 Vertreter/-innen in den Wirtschafts- und Sozialausschuss.

Quelle: http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Europa/Funktion/wirtschafts\_und\_sozialausschuss/\_node.html

Der Ausschuss der Regionen (AdR) ist ein Beratungsgremium. Er wurde mit dem Maastrichter Vertrag (1993) geschaffen, um die Organe der EU und die europäischen Regionen durch einen direkten Draht zu verbinden. Der Ausschuss hat im Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union kein Mitentscheidungsrecht. Allerdings muss er in vielen vertraglich festgelegten Politikbereichen vom Europäischen Parlament, vom Rat oder von der Kommission gehört werden. Dies gilt beispielsweise für Fördermaßnahmen in den Bereichen Bildung, Kultur, Beschäftigung oder im Gesundheitswesen. Der Ausschuss ermöglicht, dass Erfahrungen und Interessen der Regionen unmittelbar in den europäischen Entscheidungsprozess einfließen. Der Ausschuss der Regionen besteht nach Artikel 305 des Vertrags über die Arbeitsweise der EU aus höchstens 350 Mitgliedern, die der EU-Ministerrat auf Vorschlag der EU-Staaten auf fünf Jahre ernennt. Es handelt sich um gewählte Vertreterinnen und Vertreter aus den Kommunen und Regionen der Länder der Gemeinschaft. Die Mitglieder des Ausschusses sind an keine Weisungen gebunden und üben ihre Tätigkeit in voller Unabhängigkeit zum Wohl der Gemeinschaft aus. Die deutschen Bundesländer entsenden 21 Mitglieder, die Spitzenverbände der Landkreise, Städte und Gemeinden je ein Mitglied. Ebenso wie die Ausschussangehörigen anderer EU-Staaten sorgen sie dafür, dass die Politik der Europäischen Union direkt in den Regionen vermittelt wird.

Quelle: http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Europa/Funktion/ausschuss\_der\_regionen/\_node.html

# 5. Das Europäische Parlament

Ihr steht nun im Komplex des Parlaments. Hier sind die Abgeordnetenbüros, ein kleiner Plenarsaal und Räume für die Fraktionen. Die eigentlichen Sitzungen finden in Straßburg statt. Die Ausschussarbeit findet allerdings hier statt.

Das Europäische Parlament (EP) ist die direkt gewählte demokratische Vertretung der Bürger und Bürgerinnen der Europäischen Union. Da die EU kein Staat mit klassischen Staatsorganen ist, unterscheidet sich die Arbeit des Europäischen Parlaments etwas von der eines nationalen Parlaments. Seine Befugnisse wurden jedoch im Lauf der Geschichte der Europäischen Union schrittweise erweitert. Mit dem Vertrag von Lissabon ist das EP gleichberechtigter Gesetzgeber in der EU mit dem EU-Ministerrat geworden.

Die nach dem Vertrag von Lissabon 751 Abgeordneten vertreten über 500 Millionen Europäerinnen und Europäer aus 28 EU-Mitgliedstaaten. Sie wählen aus ihrer Mitte einen Präsidenten für jeweils die Hälfte einer Legislaturperiode, also für zweieinhalb Jahre. Die Abgeordneten schließen sich in Fraktionen zusammen, die parteipolitisch ausgerichtet sind. Abgeordnete aus dem gleichen Mitgliedstaat können innerhalb einer Fraktion eine Gruppe bilden.

Der Sitz des EP ist Straßburg. Die Parlamentsverwaltung (Generalsekretariat) befindet sich in Luxemburg. Weiterer Tagungsort ist Brüssel. Vertraglich vorgesehen ist eine Woche pro Monat für Plenarsitzungen in Straßburg. Dazwischen tagen die Fachausschüsse und die Fraktionen des Parlaments in Brüssel. Dort können weitere Plenarsitzungen abgehalten werden.

Die Reden in Plenarsitzungen werden simultan in alle 24 Amtssprachen der EU übersetzt. Um Themen fachkundig behandeln zu können, spezialisieren sich die Abgeordneten; sie werden in derzeit insgesamt 22 ständige Ausschüsse gewählt, die für bestimmte Sachbereiche zuständig sind und die Arbeit der Plenarsitzungen vorbereiten.

Das Parlament unterhält Informationsbüros in den EU-Mitgliedsländern.

Quelle: http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Europa/Funktion/europaeische\_parlament/\_node.html

Hinweise zur Besichtigung: Man sollte, allein oder als Gruppe, unbedingt das Parlamentarium besichtigen. Hier wird sehr interaktiv und anschaulich die komplette EU beschrieben, von den ersten Ideen rund um Schuman bis hin zur aktuellen politischen Entwicklung. Das Parlamentarium ist kostenlos und

man kann sich Stunden hier aufhalten. Der ideale Abschluss für diese Tour. Besonders empfehlenswert: Meldet man sich vorher an und ist mindestens zu 15 Personen, kann man sich für ein Rollenspiel anmelden! Die Anmeldung ist möglich unter:

http://www.europarl.europa.eu/visiting/de/homepage.html

# 6. Lobbyismus

Hat man noch Zeit und muss zu einer Metrostation, hängt man noch die Lobbyismustour hintendran. Hier ist der Weg das Ziel. Schaut euch die Klingel- bzw. Firmenschilder an! Unter anderem kommt ihr an der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen vorbei, die sich ein Bürogebäude mit ThyssenKrupp, Vorwerk und dem TÜV teilt. Man bekommt hier ein Gespür dafür, wie Lobbyismus auf EU-Ebene funktioniert und welche Beziehungen es gibt.

Besuch: In der Regel sind die Vertretungen der Länder in Brüssel Büros, die der Landesregierung untergeordnet sind und die die Aufgaben haben, Berichte und aktuelle Entwicklungen nach Deutschland zu senden. Außerdem haben sie eine »Frühwarnfunktion«, das heißt, ist ein Gesetz in der Überlegungsphase, knüpft die Landesvertretung Kontakt zu beteiligten Institutionen und bewertet die Sache für die Landesregierung.

Hinweise zur Besichtigung: Meistens gibt es keine organisierten Besucherdienste, weil Landesvertretungen und ihre Arbeit nicht sehr bekannt sind. Wenn man aber fragt, freuen sich die meisten über einen Besuch und man erhält eine Einladung. Für die NRW-LV kann man unverbindlich einen der Mitarbeiter/ eine der Mitarbeiterinnen deswegen kontaktieren:

http://www.mbem.nrw.de/vertretungen-des-landes/bruessel/

# 1.13 Finde das richtige Paar!

Datum	Ereignis
8. Mai 1945	»Tag der Befreiung«: Der Tag erinnert an die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und damit an das Ende des Zweiten Weltkrieges.
19. September 1946	Winston Churchill fordert in einer Rede an der Universität Zürich die Schaffung »einer Art Vereinigte Staaten von Europa«.
9. Mai 1950	Die Montanunion als »Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl« wird ins Leben gerufen. Die Idee hatte dazu der damalige französische Außenminister Robert Schuman. Die Gründungsstaaten der sogenannten EGKS waren Belgien, die Niederlande, Westdeutschland, Frankreich, Italien und Luxemburg.  Der Tag gilt heute als »Europatag«.
1957	Sechs Länder unterzeichnen die sogenannten Verträge von Rom und gründen damit die »Europäische Wirtschaftsgemeinschaft« und die »Europäische Atomgemeinschaft«. Die Idee der EWG ist die Schaffung eines großen gemeinsamen Marktes auf europäischer Ebene, in dem der freie Personen- und Warenverkehr durch die Gründung einer Zollunion und einen sukzessiven Abbau von Handelshemmnissen verwirklicht werden.
1958	Es werden neue europäische Institutionen gegründet: die Europäische Kommission, der Ministerrat, das Europäische Parlament (zunächst »Parlamentarische Versammlung« genannt) sowie der Gerichtshof der Europäischen Union (zunächst der Europäischen Gemeinschaft).
1958	In Luxemburg wird am 7. Oktober der Europäische Gerichtshof errichtet. Abgekürzt wird die neue Institution mit EuGH bezeichnet. Der EuGH ist zuständig für die Wahrung des Rechts im gemeinschaftlichen Integrationsprozess.
1962	Per Verordnung tritt die Gemeinsame Agrarpolitik in Kraft. Sie wird mit GAP abgekürzt. Das Ziel der GAP ist die Schaffung eines gemeinsamen Marktes für Agrarerzeugnisse.
1979	Zum ersten Mal findet die Direktwahl des 410 Mitglieder umfassenden Europaparlaments statt. Das Europäische Parlament ist eine der wichtigsten Institutionen der Europäischen Union und ist unter anderem an der Gesetzgebung beteiligt. Das Europäische Parlament hat seit der ersten Direktwahl immer mehr Kompetenzen und Verantwortung bekommen.

Datum	Ereignis
1985	1985 unterzeichneten Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Portugal und Spanien das Schengener Abkommen. Es tritt 1985 in Kraft. Das Abkommen regelt den freien Personenverkehr. Später treten diesem Übereinkommen auch Italien, Griechenland, Dänemark, Finnland, Schweden und Österreich bei. Mit Norwegen und Island bestehen Kooperationsabkommen. Großbritannien und Irland sind zwar EU-Mitglieder, gehören jedoch nicht zum Schengen-Raum.
1986	1986 wird die sogenannte Einheitliche Europäische Akte unterzeichnet. Sie wird häufig mit EEA abgekürzt. Sie ist ein Änderungsvertrag der Römischen Verträge, die 1957 abgeschlossen wurden. Die EEA hat das Ziel, den gemeinsamen Binnenmarkt bis Ende 1992 zu vollenden. Außerdem werden die Aufgabenbereiche und die Befugnisse der Gemeinschaft erneuert und die Entscheidungsstrukturen reformiert.
1992	Der Vertrag von Maastricht wird paraphiert und tritt im darauffolgenden Jahr in Kraft. Die EG heißt nun »Europäische Union«, ihre Kerngebiete lassen sich als die »drei Säulen« beschreiben: die Europäische Gemeinschaft mit der Europäischen Atomgemeinschaft und der EKGS, die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), die Zusammenarbeit im Bereich Justiz und Inneres (ZJI).
1999	Die Wirtschafts- und Währungsunion tritt in Kraft. Der Euro wird in elf (später mit Griechenland zwölf) EU-Staaten zunächst als Buchgeld eingeführt.
2002	Ab dem 1. Januar 2002 wird der Euro in zwölf der 15 EU-Ländern als Bargeld verwendet. Der Euro ist in allen EU-Ländern außer Dänemark, Schweden, Großbritannien das Bargeld.
1. Mai 2004	Zehn Staaten Osteuropas treten der EU bei: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Zypern und Malta.
2009	Der Vertrag von Lissabon tritt in Kraft.

# 2.2 Talkshow Europe-Connect

# Abgeordnete des Europäischen Parlaments (Fraktion Europäische Konservative und Reformisten)

Ihr seid Abgeordnete des Europäischen Parlaments und Mitglieder der Europäischen Konservativen und Reformisten – kurz EKR. Die EKR ist eine junge Fraktion: 2009 gegründet, ist die konservative und europaskeptische Fraktion im Europäischen Parlament die fünftgrößte Fraktion des Parlaments.

Voller Vorfreude blickt ihr auf die anstehende Europawahl – auch, wenn ein Dilemma euch während des Wahlkampfes Kopfzerbrechen bereitet. Einerseits haben euroskeptische Parteien Konjunktur bei Wählern/Wählerinnen. Andererseits werben weitaus extremere Parteien am rechten Rand um Wählerstimmen. Ihr steht vor dem schwierigen Balanceakt, Europaskeptizismus salonfähig zu machen – wenngleich ihr mit extremen Rechten nichts zu tun haben wollt.

Was bedeutet das konkret? Für euch kommt eine tiefere europäische Integration nicht infrage. Im Gegenteil: Ihr werbt für ein »Europa der Vaterländer«, in dem die Nationalstaaten nach wie vor die wichtigsten Einheiten im Integrationsprozess sind. Deren Souveränität zurückzugewinnen und zu erhalten, ist euer politischer Auftrag.

# Eure Standpunkte sind:

- 1. Weder habt ihr die Einführung des Euro für richtig gehalten, noch unterstützt ihr jetzt die Rettungsaktionen der vom Bankrott bedrohten Krisenländer. Ihr pocht auf die Nichtbeistandsklausel (No-Bailout-Klausel), die in Art. 125 des AEU-Vertrags festgelegt ist. Grundsätzlich seht ihr die europäische Währungsunion zum Scheitern verurteilt. Deshalb fordert ihr die Teilung der Eurozone in regionale Währungsverbünde, zum Beispiel einen Nord- und einen Südeuro.
- 2. Dass Kernfragen Europas hinter verschlossenen Türen entschieden werden, ist euch schon lange ein Dorn im Auge. Ihr findet, der EU fehlt demokratische Legitimation. Verstärkt wird dieses Problem durch unterschiedliche Kulturen, Sprachen und nicht zuletzt durch das Fehlen europäischer Medien, die sich mit dem gesamteuropäischen politischen Diskurs befassen.

3. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die bisher für Europawahlen geltende Dreiprozentsperrklausel für verfassungswidrig erklärte, betrifft euch als Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) ganz direkt. Nationale Entscheidungen haben für euch Priorität. Ihr möchtet, dass das Europäische Parlament die Meinungen in der europäischen Bevölkerung möglichst gut widerspiegelt. Dafür ist der Abbau solcher Beschränkungen essenziell.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# Ministerrat der Europäischen Union

Ihr seid Sprecher/-innen des Ministerrats der Europäischen Union – und damit eines der Schlüsselorgane im Entscheidungsprozess der EU, denn ihr habt Kompetenzen bei der Gesetzgebung. Den anstehenden Europawahlen messt ihr keine historische Bedeutung bei. Das Einzige, wovor ihr euch fürchtet, ist das Erstarken rechter, antieuropäischer Parteien.

Eure politischen Positionen spiegeln die Meinungen aller Regierungen der Mitgliedstaaten wieder. Deutlich wird das an folgenden Themen:

# Eure Standpunkte sind:

- 1. Ob Staatenbund oder Bundesstaat über Finalität des europäischen Einigungsprojektes möchtet ihr am liebsten kein Wort verlieren. Stattdessen fordert ihr die Abkehr von ideologischer Überfrachtung. Die Zweckmäßigkeit des europäischen Integrationsprozesses determiniert euer politisches Handeln. Als Vertreter/-innen der nationalen Regierungen wollt ihr außerdem keine potenziellen Wähler/-innen vor den Kopf stoßen. Auch deshalb blickt ihr neutral auf die Forderung nach tieferer europäischer Integration.
- 2. Als Vertreter und Vertreterinnen nationaler Regierungen seht ihr euch keiner direkten Einflussnahme durch das Ergebnis der Europawahlen ausgesetzt. Ebenso wenig interessiert euch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die bisher für Europawahlen geltende Dreiprozentsperrklausel für verfassungswidrig erklärte. Nationale Entscheidungen akzeptiert ihr ganz egal, wie sie ausfallen. Neutralität ist das Gebot der Stunde. Einzig und allein fürchtet ihr euch

vor dem Erstarken rechtsextremer und populistischer Parteien wie zum Beispiel vor den Europäischen Reformisten und Konservativen.

(*Hinweis:* Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Medien und Moderatoren/Moderatorinnen

Ihr seid Vertreter/-innen nationaler Medien und damit gleichzeitig die Moderatoren/Moderatorinnen der Talkshow. Eure Aufgabe besteht darin, unbequeme Fragen zu stellen, nachzuhaken und zu kritisieren. Als Anwalt der Zivilgesellschaft müsst ihr der Öffentlichkeit Informationen vermitteln und Zusammenhänge erklären.

Im Licht des europäischen Integrationsprozesses wird euch vorgeworfen, im Allgemeinen zu wenig und im Besonderen zu negativ über Europa zu berichten. Nicht zuletzt fehlt es der EU an Möglichkeiten der Dramatisierung und Personalisierung, klaren Konfliktlinien, spektakulären Abstimmungen und dem einen oder anderen machtpolitischen Showdown. Diese Dramatik zu erzeugen, ist Teil eures journalistischen Handwerks – und sollte während der Talkshow unbedingt Beachtung finden.

Als Medienvertreter/-in ist Neutralität euer oberstes Gebot – das gilt auch, wenn es um das europäische Einigungswerk geht. In der gegenwärtigen Europapolitik seht ihr drei Grundprobleme:

- 1. Die Führungsfrage ist ungeklärt. Wer übernimmt für was Verantwortung? Ihr kritisiert die »Gipfelitis« der Regierungen und fordert, dass Kernfragen Europas nicht mehr hinter verschlossenen Türen entschieden werden.
- Die EU stellt für euch ein intransparentes Phänomen sondergleichen dar. Ihr werbt dafür, Transparenz zu schaffen. Nicht zuletzt verursacht Intransparenz Distanzierung der Bürger/-innen Europas.
- Die Frage der Legitimation ist eines der Grundprobleme Europas. Ihr versucht, die Sorgen der europäischen Öffentlichkeit aufzugreifen, die sich zum Teil in Europa weder beheimatet noch durch die Institutionen der EU repräsentiert fühlt

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# Abgeordnete des Europäischen Parlaments (Fraktion Europäische Volksparteien sowie Sozialisten und Demokraten)

Ihr seid Abgeordnete des Europäischen Parlaments und Mitglieder verschiedener europäischer Fraktionen – unter anderem der zwei größten Fraktionen, der Europäischen Volkspartei sowie der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten. Zusammen stellt ihr mehr als die Hälfte der Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) dar.

Voller Vorfreude blickt ihr auf die anstehende Europawahl, zumal sich nach dieser Wahl wohl einiges ändern wird. Andererseits bereiten euch einige Entwicklungen der letzten Zeit Kopfzerbrechen. Euroskeptische Parteien haben Konjunktur bei Wählern/Wählerinnen. Zusätzlich werben weitaus extremere Parteien am rechten Rand um Wählerstimmen. Ihr steht vor dem schwierigen Balanceakt, Europaskeptizismus nicht salonfähig werden zu lassen und trotzdem die Sorgen und Ängste der Wähler/-innen ernst zu nehmen.

Was bedeutet das konkret? Ihr wollt eine tiefere europäische Integration. Ihr werbt für ein »Europa der Vielfalt in Einheit«, in dem viele Akteure (Nation, Region, EU) wichtige Einheiten im Integrationsprozess sind. Die Europäische Union mit Kompetenzen auszustatten, damit sie handlungsfähig bleibt und sich diese Handlungsfähigkeit noch verbessert, ist euer Auftrag.

# Eure Standpunkte sind:

- 1. Ihr steht fest hinter der Einführung des Euro und unterstützt die Rettungsaktionen der vom Bankrott bedrohten Krisenländer. Trotzdem kritisiert ihr die Missachtung der Konvergenzkriterien. Grundsätzlich seht ihr die europäische Währungsunion als das Herzstück der Europäischen Union. Deshalb lehnt ihr die Teilung der Eurozone in regionale Währungsverbände, zum Beispiel einen Nord- und einen Südeuro, ab. Weitere Rettungspakete schließt ihr sowohl aus ökonomischen als auch aus politischen Gründen nicht ab. »Mehr Europa« muss es eurer Meinung nach unbedingt geben!
- 2. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die bisher für Europawahlen geltende Dreiprozentsperrklausel für verfassungswidrig erklärte, betrifft euch als MdEP ganz direkt. Nationale Entscheidungen akzeptiert ihr, solange sie mit den

Verträgen übereinstimmen. Ihr möchtet, dass das Europäische Parlament die Meinungen in der europäischen Bevölkerung möglichst gut widerspiegelt. Andererseits lehnt ihr die Begründung des deutschen Bundesverfassungsgerichts ab, nach der das EP nationalen Parlamenten qualitativ unterlegen sei und deshalb nicht durch zunehmende Zersplitterung in seiner Funktionsfähigkeit behindert werde. Zudem bereitet euch das prophezeite Erstarken rechtsextremer und populistischer Parteien wie zum Beispiel der Europäischen Reformisten und Konservativen Bauchschmerzen.

(*Hinweis:* Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)



## Europäische Kommission

Ihr seid Sprecher/-innen der Europäischen Kommission – und damit eines der Schlüsselorgane im Entscheidungsprozess der EU. Ihr seid weitreichend an der Gesetzgebung in der Europäischen Union beteiligt. Die anstehende Europawahl verfolgt ihr mit Interesse, da eine oder einer der Spitzenkandidaten/-kandidatinnen der künftige Kommissionspräsident bzw. die künftige Kommissionspräsidentin werden könnte. Außerdem fürchtet ihr das Erstarken rechter, antieuropäischer Parteien. Eure politischen Positionen haben den Anspruch, gemeinsame europäische Interessen widerzuspiegeln.

#### Eure Standpunkte sind:

- 1. Ob Staatenbund oder Bundesstaat tiefere Integration und eine starke, handlungsfähige Union nach außen, das ist euer Mantra. Eine immer engere Zusammenarbeit innerhalb der EU ist das, was ihr predigt. Die Vision eines vereinten Europas, das mit einer starken Stimme spricht, determiniert euer politisches Handeln. Da die Kommissionsmitglieder allerdings von nationalen Regierungen vorgeschlagen werden, müsst ihr auch deren Interessen im Auge behalten. Das ist ein Balanceakt.
- 2. Ihr verfolgt die Europawahl mit Spitzenkandidaten/-kandidatinnen für das Amt des Kommissionspräsidenten bzw. der -präsidentin interessiert. Laut Lissabonner Vertrag müssen die Staats- und Regierungschefs Europas die Ergebnisse der EU-Parlamentswahlen bei der Ernennung dieses Amts berücksichtigen (Artikel 18, Absatz 7). Ob die Mehrheitsverhältnisse im Parlament die Ernennung eines oder einer der Spitzenkandidaten/-kandidatinnen erlauben werden, ist noch offen. Die Direktwahl des Kommissionspräsidenten bzw. der -präsidentin ist in euren Augen ein interessanter Gedanke, um der Legitimationskrise Europas zu begegnen und eure Position durch größtmögliche Legitimation noch zu stärken. Es werden Menschen gesucht, die die EU führen sollen, Menschen, die vereinen und der europäischen Identifikation dienen.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# 3.2 Wertehierarchie

#### Szenariokarte

Ihr seid mit eurem Flugzeug auf einer einsamen Insel abgestürzt. Ihr wisst, dass ihr eine lange Zeit auf der Insel bleiben müsst, da sie weit weg von jeglicher Zivilisation liegt. Nachdem ihr eine Zeit lang den Strand und das gute Wetter genossen habt, kommt es zu ersten Problemen. Es gibt Streit über Nahrung, Unterkunft und feste Regeln innerhalb der Gruppe.

Ihr könnt euch nicht auf alle Dinge gleichzeitig konzentrieren und müsst darum eine Rangfolge Eurer Werte festlegen. Was ist euch am wichtigsten und worauf könnt ihr am ehesten verzichten?

# 3.5 Moot Court: Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

#### Fall 1

Am 4. Mai 2009 machten sich 20 somalische Bürger/-innen auf den Weg nach Europa. Sie versuchten, mit einem Boot von Libyen nach Italien zu gelangen. Am 6. Mai 2009 wurden die Geflüchteten 35 Kilometer südlich der italienischen Insel Lampedusa von der italienischen Küstenwache aufgegriffen. Die Geflüchteten wurden von den Behörden auf eine Militärbasis gebracht und von dort aus in die libysche Hauptstadt Tripolis gebracht. Zwischen Italien und Libyen besteht seit dem 4. Februar 2009 ein Abkommen, das den italienischen Behörden erlaubt, illegale afrikanische Geflüchtete nach Libyen zu bringen.

Die Geflüchteten wurden auf dieser langen Reise von den Behörden weder nach ihrem Fluchtgrund noch nach ihrer Identität gefragt. Sie hatten daher keine Möglichkeit, ihre Flucht zu begründen oder gar einen Asylantrag zu stellen.

Die italienischen Behörden verteidigen ihr Vorgehen. Das Aufgreifen und Zurückbringen der Geflüchteten ist eine durch das Abkommen zwischen Italien und Libyen erlaubte Maßnahme.

(*Hinweis:* Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Fall 2

36 Geflüchtete, davon 32 aus Afghanistan, zwei aus dem Sudan und zwei aus Eritrea, wurden in verschiedenen italienischen Häfen aufgegriffen und versuchen dort, Asyl zu beantragen. Italien wies sie kollektiv nach Griechenland aus, weil sie dort bereits einen Asylantrag gestellt hatten und durch das Abkommen Dublin II geregelt ist, dass die Geflüchteten im ersten europäischen Land, dass sie erreichen, einen solchen Antrag stellen müssen.

Das griechische Asylverfahren ist defizitär und es ist nicht sicher, ob die Asylsuchenden dort erneut einen Antrag stellen können und eine Unterkunft bekommen. Die Kläger/-innen argumentieren außerdem, dass sie in Italien keine Chance hatten, einen Antrag zu stellen. In diesem Verhalten sehen sie einen Verstoß gegen die in der Charta der Menschenrechte niedergelegten Rechte.

(*Hinweis:* Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Fall 3

Eine afghanische Familie mit sechs Kinder im Alter zwischen zwei und 14 Jahren flüchtet aus der Türkei nach Italien, wo die Eltern am 16. Juli 2011 als Flüchtlinge registriert werden. Aufgrund der schlechten Bedingungen in der Unterkunft reisen sie erst nach Österreich weiter und wegen einer ihnen dort drohenden Abschiebung in die Schweiz. Dort beantragen sie am 3. November 2011 Asyl.

Die Schweiz lehnt den Antrag ab mit dem Verweis auf Italiens Verantwortung. Gegen diesen Entschluss klagt die Familie mit der Begründung, dass sie in Italien keine Sicherheit haben, zusammenzubleiben, und dass ihr Antrag nicht ausreichend geprüft wurde.

(Hinweis: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Rollenkarte für die Richter/-innen

Ihr seid Richter/-innen am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und verhandelt die vorliegende Klage.

- Arbeitet zur Vorbereitung die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch und überlegt, auf welche Artikel sich die Klage der Geflüchteten beziehen könnte bzw. welche Argumente die italienische Regierung vorbringen könnte.
- Hört euch die Argumente beider Seiten an. Befragt danach beide Seiten genauer zu den Vorfällen und ihrer Argumentation. Gebt beiden Seiten die Möglichkeit, Fragen an die Gegenseite zu stellen.
- Zieht euch abschließend zu Beratungen zurück, wägt die Argumente vor dem Hintergrund der Rechtstexte ab, fällt ein Urteil und verkündet es.

## Rollenkarte für die Kläger/-innen

Ihr seid Geflüchtete aus Somalia und klagt vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, weil ihr eure Menschenrechte verletzt seht.

- Arbeitet die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch und überlegt, auf welche Artikel oder Menschenrechte ihr euch in eurer Argumentation berufen könnt.
- Überlegt euch eine Strategie und eine Eröffnungsrede (Plädoyer).
- Überlegt wie die Gegenseite argumentieren könnte und bereitet euch auf mögliche Gegenargumente vor.

#### Rollenkarte für die Anwälte/Anwältinnen

Ihr vertretet die betroffene Regierung, gegen die eine Klage vor dem Europäischen Menschengerichtshof eingereicht wurde.

- Überlegt euch eine Strategie und eine Eröffnungsrede (Plädoyer).
- Arbeitet die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch und überlegt, auf welche Artikel/Menschenrechte sich die Gegenseite berufen könnte und wie ihr darauf reagieren könntet.

# 3.6 Vergangenheitscafé

# Einleitungstext für jede Gruppe

Stellt euch vor, ihr seid allein auf der Welt. Es gibt noch keine Regeln und Gesetze. Eure Nahrungsmittel sind begrenzt, das heißt, es gibt nicht genug Essen, um jeden zu sättigen. Euer Vorrat an Essen und Trinken reicht für eine Woche. Danach müsst ihr selbstständig für eure Verpflegung sorgen.

Eure Aufgabe ist es, euch so zu organisieren, dass jeder überlebt, gut versorgt ist und alle friedlich zusammenleben. Erschafft Regeln für eure Gruppe und denkt darüber nach, wie ihr später mit anderen Gruppen zusammenarbeiten könntet.

# Szenariokarte für Gruppe A

Eure Gemeinschaft leidet unter Wasserknappheit. Da ihr in einer heißen Klimaregion lebt, ist euer Wasserbedarf hoch. Dafür finden sich in eurer Region viele hochwertige Rohstoffe und Materialien, die für den Hausbau nötig sind.

Um euer Überleben zu sichern, seid ihr auf die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen angewiesen. Überlegt euch, wie ihr diese gestalten könnt.

# Szenariokarte für Gruppe B

Eure Apfelgärten gedeihen prächtig. Dadurch habt ihr mehr Äpfel, als ihr essen könnt. Leider habt ihr kein Getreide und auch keine Bäcker.

Überlegt euch, wie ihr mit anderen Gruppen zusammenarbeiten könnt, um eure Versorgung zu sichern.

# Szenariokarte für Gruppe C

In eurer Region gibt es besonders viele klare Quellen, dadurch habt ihr mehr Wasser, als ihr selbst trinken könnt.

Leider wachsen bei euch keine Apfelbäume und ihr habt dadurch keine Äpfel und seid oft hungrig. Überlegt euch, wie ihr mit anderen Gruppen zusammenarbeiten könnt, um eure Versorgung zu sichern.

# Szenariokarte für Gruppe D

In eurer Gemeinschaft leben viele ausgebildete Bäcker/-innen, die so gutes Brot backen, das es weit über die Grenzen eurer Region hinaus bekannt und beliebt ist. Doch leider fehlt es euch an gutem Baumaterial, um Häuser für die Bäckereien oder für die Familien eurer Gemeinschaft zu bauen.

Überlegt euch, wie ihr mit anderen Gruppen zusammenarbeiten könnt, um eure Versorgung zu sichern.

# 5.5 Krisenquiz

# Aufgabe 1

- Rekordbilanzen zum Jahreswechsel (Januar 2012)
- Die USA verlieren ihr »AAA« Börsencrash auf Raten (August 2011)
- Deutschlands größte Bad Bank entsteht (Oktober 2010)
- Aus der US-Krise wird eine weltweite Krise (Sommer 2007 bis Frühjahr 2008)

# Aufgabe 2

<ol> <li>Den Wert aller Güter, die in einem Land während eines Jahres produziert wurden, nennt man</li> <li>a) BIP</li> <li>b) Deflation</li> <li>c) ESM</li> <li>d) BaFin</li> </ol>	
2. Die Abkürzung EZB steht für  a) einen Hilfsfonds b) ein Wertpapier c) eine europäische Notenbank d) ein Subventionsprogramm	;
3. Was ist ein Haircut?  a) eine EU-Institution b) ein Schuldenerlass/-schnitt c) ein Finanzprodukt d) ein Rettungsschirm	
<ul> <li>4. Die Unfähigkeit, seine Schulden zurückzuzahlen, nennt man?</li> <li>a) Insolvenz</li> <li>b) Kongruenz</li> <li>c) Influenz</li> <li>d) Interferenz</li> </ul>	

5.	ist eine Anleihe, die gemeinsam von den
	Ländern der EU vertrieben wird und als Kredit für ein
	Land der EU gilt.

- a) EFSF
- b) Fazilität
- c) Eurobonds
- d) Eurostat
- 6. Eine internationale Institution, die bei Finanznot Ländern aushilft, nennt man \_\_\_\_\_ ?
  - a) Rating
  - b) Credit Default Swap (CDS)
  - c) Bruttonationaleinkommen (BNE)
  - d) Internationaler Währungsfonds (IWF)
- 7. Was sind keine Eigenmittel der EU?
  - a) Zölle
  - b) Mehrwertsteuer
  - c) Abgaben von Bruttonationaleinkommen
  - d) Einkommenssteuer

# Aufgabe 3

- 1. Wie groß ist der Haushalt der EU im Vergleich zum deutschen Haushalt (Stand 2013)?
  - a) weniger als halb so groß
  - b) gleich groß
  - c) doppelt so groß
  - d) fünfmal so groß
- 2. Welches der folgenden Länder hatte zwischen 2008 und 2010 den prozentual höchsten Anstieg der Staatsschulden in Prozent am BIP?
  - a) Deutschland
  - b) Griechenland
  - c) Großbritannien
  - d) Irland

- 3. Wie viel Prozent des EU-Nationaleinkommens, also des Bruttonationaleinkommens aller Mitgliedstaaten, fließen in den EU-Haushalt und bilden dort den größten Anteil der Einnahmen?
  - a) ca. 0,5%
  - b) etwas mehr als 1%
  - c) knapp unter 5%
  - d) ca. 15%

## Lösungen Krisenquiz

Die richtigen Antworten für das Krisenquiz lauten:

#### Aufgabe 2

- 1. a) BIP
- 2. c) eine europäische Notenbank
- 3. b) ein Schuldenerlass/-schnitt
- 4. a) Insolvenz
- 5. c) Eurobonds
- 6. d) Internationaler Währungsfonds
- 7. d) Einkommenssteuer

# Aufgabe 3

- 1. a) weniger als halb so groß
- 2. c) Großbritannien
- 3. b) etwas mehr als 1%

# 5.6 Binnenmarkt in Bildern

1

Die vier Grundfreiheiten bilden die Grundlage des Binnenmarktes der Europäischen Union. Ihre rechtliche Grundlage findet sich im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

#### Freier Warenverkehr

Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten ist grundsätzlich keinen Beschränkungen unterworfen. Es gibt beispielsweise eine Zollunion mit einem Verbot von Einund Ausfuhrzöllen sowie das Verbot mengenmäßiger Ein- und Ausfuhrbeschränkungen.

2

Die vier Grundfreiheiten bilden die Grundlage des Binnenmarktes der Europäischen Union. Ihre rechtliche Grundlage findet sich im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

# Personenfreizügigkeit

Die allgemeine Freizügigkeit für Unionsbürger existiert nach Art. 21 AEUV. Sie bedeutet »freier Personenverkehr« und bezeichnet vor allem die Freiheit, in einem anderen Land als dem Heimatland wohnen und arbeiten zu dürfen. Wichtig sind der Abbau von Personenkontrollen und die Arbeitnehmerfreizügigkeit, das Niederlassungsrecht, das Aufenthaltsrecht, die Anerkennung von Ausbildungsbescheinigungen sowie die Freizügigkeit betreffend Sozialversicherungen; außerdem der Abbau steuerlicher Schranken.

3

Die vier Grundfreiheiten bilden die Grundlage des Binnenmarktes der Europäischen Union. Ihre rechtliche Grundlage findet sich im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

### Dienstleistungsfreiheit

Diese soll sicherstellen, dass jeder Unternehmer mit Niederlassung in einem Mitgliedstaat der EU seine Dienstleistungen auch in den anderen Mitgliedstaaten anbieten und durchführen darf.

Auf die Dienstleistungsfreiheit können sich Staatsangehörige eines Mitgliedstaates berufen, die in einem Mitgliedstaat niedergelassen sind (und dort die Dienstleistung ausüben dürfen), eine Leistung in einem anderen Mitgliedstaat erbringen bzw. eine Dienstleistung erbringen und keine Waren liefern (Nichtkörperlichkeit; Unterschied zur Warenverkehrsfreiheit).

4

Die vier Grundfreiheiten bilden die Grundlage des Binnenmarktes der Europäischen Union. Ihre rechtliche Grundlage findet sich im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV).

# Freier Kapital- und Zahlungsverkehr

Der freie Kapital- und Zahlungsverkehr erlaubt den Transfer von Geldern und Wertpapieren in beliebiger Höhe nicht nur zwischen den Mitgliedstaaten, sondern auch zwischen Mitgliedstaaten und Drittstaaten. Eine Besonderheit dieser Grundfreiheit ist, dass sie prinzipiell auch für Drittstaatsangehörige gilt, wobei jedoch Beschränkungen möglich sind.

# 5.7 Den Binnenmarkt selbst erleben

#### Anbieter/-in

Du bist Anbieter/-in und damit bestimmen Warenhandel und Verkauf deinen Berufsalltag. Du verkaufst verschiedene Waren oder Dienstleistungen an Verbraucher/-innen. Du verfolgst das Ziel, deine Handelsgüter mit einem möglichst hohen Gewinn zu verkaufen. Du preist deine Ware oder Dienstleistung in höchsten Tönen an, um sie den Käufern/Käuferinnen schmackhaft zu machen und mit den Käufern/Käuferinnen einen fairen Verkaufspreis zu verhandeln.

Deine Aufgabe ist es, möglichst viele deiner Produkte zu einem guten Preis zu verkaufen und viel Geld zu verdienen.

#### Konsument/-in

Du bist Konsument/-in und damit bestimmt Konsum dein Leben. Als Verbraucher kaufst du verschiedene Waren oder Dienstleistungen zur privaten Bedürfnisbefriedigung. Die Waren oder Dienstleistungen erwirbst du bei den Anbietern/Anbieterinnen. Du verfolgst das Ziel, eine möglichst große Menge von Handelsgütern zu einem möglichst niedrigen Preis zu erwerben. Dabei feilschst du gern mit den Händlern/Händlerinnen, um die Waren oder Dienstleistungen möglichst günstig zu kaufen.

Deine Aufgabe ist es, möglichst viele Produkte zu einem niedrigen Preis zu kaufen und dabei möglichst wenig Geld auszugeben.

# 6.3 Haushaltskürzungen während der Schuldenkrise

# Rollenkarte Arbeitsagentur

Da im Rahmen eines Hilfspakets Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben. Ihr seid strikt gegen die Kürzungen, die euren Bereich betreffen.

Gebt euch als Vorstände der Arbeitsagenturen zunächst einen Namen, unter dem ihr euch später vor den anderen Gruppen präsentiert. Ernennt einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Stellvertreter/eine Stellvertreterin, der/die die Meinung in der Diskussion gut vertreten kann.

Durch euer Aufgabenfeld und die tägliche Arbeit mit bedürftigen Menschen habt ihr einen guten und praxisnahen Eindruck von der Situation der sozial Schwächeren. Eure Aufgabe im Planspiel ist es, möglichst wenig des euch zur Verfügung stehenden Geldes einzubüßen. Dabei könnt ihr euch mit den anderen Gruppen zusammenschließen, um einen Vorteil in der Argumentation zu erzielen.

Mögliche Argumente gegen Kürzungen eures Budgets könnten sein:

- 1. Die Menschen, die zu euch kommen und Hilfe beantragen, sind die schwächsten Glieder der Gesellschaft. Sie können nicht allein für ihre Existenz sorgen und selbst mit staatlicher Unterstützung reicht es gerade, um das Existenzminimum zu sichern. Ihre Einkünfte zu kürzen, könnte für diese zu grundlegenden und existenzgefährdenden Problemen führen.
- Kürzungen bei Geldmitteln und Einsparungen am Personal werden die Agenturen überfordern und der ohnehin große Verwaltungsaufwand würde nicht mehr zu bewältigen sein.
- 3. Eine Kürzung bei den Armen würde die Stellung der wenig Vermögenden gegenüber den Reichen weiter verschlechtern. Die Schere zwischen sehr wohlhabenden und sehr armen Menschen ginge noch weiter auseinander. Dies könnte in der Folge zur Verschärfung der Sicherheitslage (steigende Kriminalität, Aufruhr, gewalttätige Proteste) führen. Eine Einsparung bei den Sozialleistungen könnte folglich schwerwiegende Konsequenzen haben.

Dies sind nicht alle Argumente, die gegen eine Kürzung sprechen. Seid kreativ und findet weitere Argumente für euren Bereich! (*Himweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Rollenkarte öffentlicher Dienst

Da im Rahmen des Hilfspakets Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben. Ihr seid strikt gegen Kürzungen, die euren Bereich betreffen.

Ihr vertretet die Beamten/Beamtinnen im öffentlichen Dienst. Um eure Position in der aktuellen Spardebatte darzustellen, haben die Beamten/Beamtinnen eine Gewerkschaft gegründet (denkt euch einen interessanten Namen hierfür aus!). Um Überschneidungen mit dem Bereich Bildung zu vermeiden, vertretet ihr kein Lehrpersonal und keine Erzieher/-innen. Eure Gewerkschaft vertritt die Meinung, dass Einsparungen bei eurer Gruppe nur in sehr geringem Umfang möglich und gerechtfertigt wären.

Ernennt in eurer Gruppe einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Stellvertreter/eine Stellvertreterin, der/die die Meinung in der Diskussion gut vertreten kann. Eure Aufgabe im Planspiel ist es, möglichst wenig des euch zur Verfügung stehenden Geldes einzubüßen. Dabei könnt ihr euch mit den anderen Gruppen zusammenschließen, um einen Vorteil in der Argumentation zu erzielen.

Mögliche Argumente gegen Kürzungen eures Budgets könnten sein:

- 1. Ihr seid der Auffassung, dass der öffentliche Sektor das Rückgrat des Staates bildet. Sollten massive Sparmaßnahmen in eurem Bereich erfolgen, kündigt ihr einen Generalstreik an, der das Land in dessen Grundfesten erschüttern würde. So weist ihr die Regierung zum Beispiel darauf hin, welche Folgen ein zweiwöchiger Streik der Beschäftigten im Abfallwirtschaftssektor hätte.
- 2. Einsparungen bei den Beamten/Beamtinnen würden die finanzielle Situation vieler Geringverdienenden weiter verschlechtern. Der Staat sollte vielmehr die Vermögenden stärker zur Kasse bieten, um die Schere zwischen Arm und Reich ein Stück weit zu schließen.

 Ihr seid über das Bild verärgert, das in der Öffentlichkeit von euch gezeichnet wird. Ihr fühlt euch ungerecht behandelt, da ihr hart arbeitet und nicht die Verantwortung für die Krise tragt.

Dies sind nicht alle Argumente, die gegen eine Kürzung sprechen. Seid kreativ und findet weitere Argumente für den Bereich öffentlicher Dienst!

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

## Rollenkarte Bildung

Da im Rahmen eines Hilfspakets Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben. Ihr seid strikt gegen Kürzungen, die euren Bereich betreffen.

Ihr vertretet als Gruppe die Erzieher-/innen, Lehrer/-innen und Hochschuldozenten/-dozentinnen und sorgt für die Bildung der jungen Menschen im Inland. Um eure Position in der aktuellen Spardebatte darzustellen, habt ihr eine Gewerkschaft gegründet (denkt euch einen interessanten Namen hierfür aus!). Diese vertritt die Meinung, dass Einsparungen bei eurer Gruppe nur in sehr geringem Umfang möglich und gerechtfertigt wären.

Ernennt in eurer Gruppe einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Stellvertreter/eine Stellvertreterin, der/die die Meinung in der Diskussion gut vertreten kann. Eure Aufgabe im Planspiel ist es, möglichst wenig des euch zur Verfügung stehenden Geldes einzubüßen. Dabei könnt ihr euch mit den anderen Gruppen zusammenschließen, um einen Vorteil in der Argumentation zu erzielen.

Mögliche Argumente gegen Kürzungen eures Budgets könnten sein:

1. An der Bildung darf nicht gespart werden, da in Zukunft gut ausgebildete Arbeitskräfte benötigt werden. Denn nur so kann die Wettbewerbsfähigkeit gesichert und die Schuldenkrise eingedämmt werden. Wenn an der Bildung gespart wird, könnten der Wirtschaft schon in einigen Jahren nicht mehr genug Fachkräfte zur Verfügung stehen. Als Folge wäre der Staat noch stärker auf das Ausland angewiesen und die Probleme würden noch größer werden.

- 2. Ohne ausreichend gut ausgebildete Lehrende, die angemessen bezahlt werden, kann Bildung nicht gesichert werden. Eine Motivation der Lehrerenden ist dringend erforderlich, damit die Inhalte in einer verständlichen Art und Weise gelehrt werden. Wenn Lehrer/-innen entlassen werden, gibt es nicht nur mehr Arbeitslose, sondern Bildung ist auch nicht mehr für jede/-n zugänglich.
- 3. Eine gute Ausstattung der Kitas, Kindergärten, Schulen und Hochschulen ist erforderlich, um eine erfolgreiche Bildung zu ermöglichen. Sollten diese Einrichtungen benötigte Materialien nicht mehr anschaffen können, stehen die dort Arbeitenden vor einem großen Problem: Wie können sie mit den ihnen Anvertrauten gut arbeiten, wenn schon die Bücher einige Jahrzehnte alt sind oder kein kindgerechtes Spielmaterial zur Verfügung steht.

Dies sind nicht alle Argumente, die gegen eine Kürzung sprechen. Seid kreativ und findet weitere Argumente für den Bereich Bildung!

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

#### Rollenkarte Sicherheitskräfte und Militär

Da im Rahmen des Hilfspakets Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben.

Ihr seid strikt gegen Kürzungen, die euren Bereich betreffen. Eure Gruppe besteht aus Wehrbeauftragten, die die Interessen der Sicherheitskräfte (Polizei) und des Militärs vertreten. Ihr seid keine Mitglieder des Militärs oder der Polizei, sondern Verbindungspersonen zwischen der Regierung und den Sicherheitskräften.

Ernennt in eurer Gruppe einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Stellvertreter/eine Stellvertreterin, der/die die Meinung in der Diskussion gut vertreten kann. Eure Aufgabe im Planspiel ist es, möglichst wenig des euch zur Verfügung stehenden Geldes einzubüßen. Dabei könnt ihr euch mit den anderen Gruppen zusammenschließen, um einen Vorteil in der Argumentation zu erzielen.

Mögliche Argumente gegen Kürzungen eures Budgets könnten sein:

- 1. Da harte Sparprogramme bevorstehen, die für große Teile der Bevölkerung tiefe Einschnitte bedeuten, ist mit Demonstrationen und handfesten sozialen Unruhen zu rechnen. Diese gefährden nicht nur die öffentliche Sicherheit, sondern auch das Eigentum vieler Menschen und die Gewährleistung der persönlichen Sicherheit. Außerdem würden die möglichen Unruhen die wichtige Tourismusbranche bedrohen. Um die öffentliche und persönliche Sicherheit gewährleisten zu können, müssen die Sicherheitskräfte vom Sparzwang ausgenommen werden.
- 2. Zur Grundsicherung eines Landes gehören ausreichend gut ausgebildete Sicherheitskräfte wie beispielsweise die Polizei. Denn sie sichern in unserer heutigen Gesellschaft Ordnung und Frieden und sorgen für die Einhaltung der Gesetze.
- 3. Der Staat muss als Mitglied der NATO und der EU seinen Bündnispflichten nachkommen. Ein großer Aspekt ist die Sicherung der Außengrenzen. Aus diesem Grund muss der Staat eine schlagkräftige Streitmacht unterhalten. Bedienstete in diesem Bereich sind gerade auch in Hinblick auf den Kampf gegen den internationalen Terrorismus wichtig.
- 4. Das Militär und die Polizei beschäftigen viele Menschen und bieten ihnen ein geregeltes Einkommen. Zudem vergeben sie Aufträge an lokale Unternehmen, zum Beispiel für Ausrüstung, Gebäude und Fahrzeuge. Damit sichern sie Arbeitsplätze in anderen Branchen.

Dies sind nicht alle Argumente, die gegen eine Kürzung sprechen. Seid kreativ und findet weitere Argumente für den Bereich Sicherheit!

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# Rollenkarte Spitzenverband der Industrie

Da im Rahmen des Hilfspaketes Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben. Ihr seid strikt gegen die Kürzungen, die euren Bereich betreffen.

Ihr vertretet in der Gruppe als Spitzenverband der Industrie in eurem Land die Positionen der Arbeitgeber. Euer oberstes Ziel ist es, wieder Schwung in die wirtschaftliche Entwicklung zu bringen. Aus Sicht der Arbeitgeber führt eine zu straffe Sparpolitik noch weiter in die Krise. Um dies zu verhindern, fordert ihr, keine Mittel in der Wirtschaftsförderung zu streichen.

Ernennt in eurer Gruppe einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Stellvertreter/eine Stellvertreterin, der/die die Meinung in der Diskussion gut vertreten kann. Eure Aufgabe im Planspiel ist es, möglichst wenig des euch zur Verfügung stehenden Geldes einzubüßen. Dabei könnt ihr euch mit den anderen Gruppen zusammenschließen, um einen Vorteil in der Argumentation zu erzielen.

Mögliche Argumente gegen Kürzungen eures Budgets könnten sein:

- 1. Wenn die Wirtschaft nicht gut läuft, dann verdienen die Unternehmen weniger und müssen Arbeitnehmer entlassen, was zu einer Verschlechterung der sozialen Lage führt. Um eine Verschärfung der Krise zu verhindern, muss der Staat die Wirtschaft stützen.
- 2. Mehr arbeitslose Bürger bedeuten mehr Sozialausgaben für den Staat, was wieder einen größeren Schuldenberg bedeutet. Diese Abwärtsspirale muss mit kräftiger Förderung für Unternehmen und nicht mit einer Budgetkürzung durchbrochen werden.
- Mit dem Geld können die Unternehmen investieren und ihre Produktionsanlagen modernisieren, zum Beispiel neue Maschinen kaufen und neue Produkte entwickeln. Das schafft Arbeitsplätze und macht die Wirtschaft für die Zukunft wettbewerbsfähig.

Dies sind nicht alle Argumente, die gegen eine Kürzung sprechen. Seid kreativ und findet weitere Argumente für den Bereich Industrie!

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# Rollenkarte Regierung

Da im Rahmen des Hilfspakets Einsparungen im Haushalt notwendig sind, besteht die Notwendigkeit von Kürzungen an einzelnen Staatsausgaben. Als Regierung seid ihr die Instanz, die über die Höhe dieser Kürzungen in den einzelnen Bereichen des Haushalts entscheidet.

Ihr seid also die Gruppe, nach der sich alle anderen Gruppen richten.

Gebt euch als Regierungsvertreter/-innen und eurem fiktiven Staat zunächst einen Namen, mit denen ihr euch später den anderen Gruppen präsentiert.

Eure Aufgabe im Planspiel ist es zum einen, die Gesprächsleitung während der Sitzung zu übernehmen, und zum anderen, in der letzten Phase des Planspiels über die Höhe der finanziellen Kürzungen innerhalb der Gruppen zu entscheiden. Wichtig ist dabei, dass eine Kürzung erfolgen muss! (Die Höhe wird von den Workshopleitern/-leiterinnen festgelegt!)

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen der Akteure entsprechen nicht der Realität.)

# 7.3 Bahn frei für Europa

Inhaltsverzeichnis der Unterlagen zum Spiel »Bahn frei für Europa«

#### Vorschlag zum Ablauf

#### Moderation

## Gruppen

#### Themen der Arbeitsgruppen

#### Materialien

M1: Arbeitsauftrag

M2: Szenario

M3: Bürgerinitiative

M4 (a): Rollenkarte EU-Kommission M4 (b): Rollenkarte Bürgerausschuss

M4 (c): Rollenkarte privates Bahnunternehmen

M4 (d): Rollenkarte Minister/-in von Großbritannien und Schweden

M4 (e): Rollenkarte Minister/-in von Frankreich, Österreich und Italien

M4 (f)\*: Rollenkarte Association of European Airlines M4 (g)\*: Rollenkarte Minister/-in von Deutschland,

Tschechien und Niederlande

M4 (h¹)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in

M4 (h²)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in

M4 (h<sup>3</sup>)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in M4: Kommissionsvorschlag: Eisenbahnpaket

M5: Was ist eine Bürgerinitiative?

M6: Die Grundfreiheiten

M7 (a): Medienbericht

M7 (b): Medienbericht

M7 (c): Medienbericht M7 (d): Medienbericht

M7 (e): Medienbericht

M7 (f): Medienbericht

# Erweiterungen

# Vorschlag zum Ablauf

Phase	Zeitbedarf [min]
Einführung in die Methode Szenario	10
Vorbereitung	50
I. Szenario vorstellen	
II. Einlesephase	
III. Einarbeiten in die Rollen	
Durchführung	
I. Eröffnung durch Kommisionspräsidenten/-in	5
II. Vorstellungsphase (Plenum)	
A. Vorstellung der Bürgerinitiative	5
B. Kommentar der EU-Kommission	5
C. Plädoyer der Interessengruppen (je 2 min.)	15
III. Diskussion der Interessengruppen (Plenum)	
A. Stellungnahme zu den Plädoyers	5
B. Punkteabfrage und Bildung der AGs	10
C. Zuteilung zu den AGs	5
IV. Arbeitsphase in den AGs	
A. Auswahl je eines Diskussionsleiters/einer Diskussion leiterin, Zeitmanagers/Zeitmanagerin und Spre- chers/Sprecherin Ratspräsidentschaft als stiller/stille Beobachter/-in	
B. Interne Diskussion zu den vertretenen Standpunkte	en 40
C. Ausarbeitung des Themas,  Ziel: gemeinsames Maßnahmenpapier	30
V. Auswertung der AGs (Plenum)	
A. Vorstellung der Maßnahmen	10
B. Feedback der anderen, ergänzen und zusammenfüg	en 15
C. Abstimmung	5
VI. Abschluss durch Kommisionspräsidenten/-in	5
VII. Erläuterung des folgenden Prozederes	5
Ergebnis/Reflexion des Planspiels	
I. Emotionale/ individuelle Reflexion (Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt? Was war gu schlecht? Was war schwierig/hat besonders gut geklap Wie war die Gruppe? etc.)	
II. Sachliche Reflexion	10
gesamt (ohne P	ausen) 4h

#### Moderation

Die Moderation sollte von den Teamenden übernommen werden. Ihr seid die Vertreter/-innen der Fachabteilung Schienenverkehr der Europäischen Kommission. In dieser Eigenschaft kommt euch die Rolle als Gastgeber/-in und Leiter/-in der Gespräche zu. Da es sich um eine Fachtagung handelt, gibt es keine vorgeschriebene Geschäftsordnung wie im Rat oder im Parlament.

Auch wenn die Europäische Kommission mit einer eigenen Meinung vertreten ist, leitet ihr die Diskussionen fair und angemessen als neutrale Moderation. Jede Position ist wichtig und sollte gehört werden. Nur so kann ein gerechtes Ergebnis entstehen.

- Als Gastgeber/-in eröffnet ihr kurz die Sitzung im Plenum.
- Im ersten Schritt werden die Vertreter/-innen der erfolgreichen Bürgerinitiative und die der Kommission ihre Initiativen vorstellen. Räumt ihnen eine angemessene Zeit ein, um ihre Anliegen darzustellen.

Im zweiten Schritt werden die Vertreter/-innen der anwesenden Interessengruppen jeweils ein kurzes Plädoyer von maximal zwei Minuten vorbereiten, bei dem sie den Vorschlag der Kommission kommentieren und ihr Anliegen kurz umreißen. Denkt auch hier daran, dass keine Interessengruppe zu lange Monologe halten sollte, denn die Arbeit an den zu treffenden Maßnahmen wird in den danach folgenden Arbeitsgruppen stattfinden.

- Die vorgeschlagene Reihenfolge der Plädoyers ist:
  - 1. Bürgerinitiative
  - 2. Europäische Kommission
  - 3. Minister-/innen GB & SWE
  - 4. Vereinigung Europäischer Airlines
  - 5. Minister-/innen von F, AUT & I
  - 6. privates Bahnunternehmen
  - 7. Danach kann eine Aussprache zu den Einzelbeiträgen erfolgen, diese sollte aber allgemeiner Natur sein, da direkt im Anschluss die Arbeitsgruppen stattfinden.
- Es sollen 3-4 Arbeitsgruppen gebildet werden. Jede Gruppe benötigt einen Diskussionsleiter/eine -leiterin, einen/eine Zeitmanager/-in und Sprecher/-in, der oder die die Ergeb-

- nisse im Plenum zusammenfasst. Ihr Ziel ist es, für die betreffende Frage Maßnahmen zu formulieren, die die Kommission im weiteren Verfahren berücksichtigen soll.
- Während der Gruppenphase nehmt ihr als »stille Beobachter/-innen« in den Arbeitsgruppen teil. Notiert, was euch auffällt: Wer ist besonders betroffen? Wie entscheidet die Gruppe? Et cetera.
- Im letzten Schritt versammeln sich wieder alle Teilnehmer/
  -innen im Plenum und präsentieren die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen. Nach jeder Präsentation gibt es kurz die Möglichkeit der Gruppe, Feedback zu geben.
- Die vorgestellten Maßnahmen werden dann in einer gemeinsamen Liste gesammelt und von euch der Kommission übergeben.
- Danach fasst ihr die Beratungen und deren Bedeutung zusammen und verabschiedet die Teilnehmer/-innen mit einem herzlichen Dank.

# Gruppen

Im Planspiel gibt es folgende Gruppen. Jede besteht aus 2-3 Teilnehmern/Teilnehmerinnen. Die Gruppen sind nach absteigender Wichtigkeit sortiert. Mit \* gekennzeichnete Gruppen sind optional und für mehr Teilnehmer/-innen vorgesehen, wobei die Fluglobby möglichst vertreten sein sollte.

- (a) EU-Kommission
- (b) Bürgerausschuss
- (c) privates Bahnunternehmen
- (d) Minister/-in aus Großbritannien und Schweden
- (e) Minister/-in aus Frankreich, Osterreich und Italien
- (f) \* Lobbyorganisation Association of European Airlines
- (g) \* Minister/-in aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden
- (h) \* EU-Parlamentarier/-innen

Die Parlamentarier/-innen müssen dabei zwingend mit drei Teilnehmern/Teilnehmerinnen besetzt werden, da jede/-r unterschiedliche Aufgaben erhält.

Anlass der Sitzung ist eine erfolgreiche Bürgerinitiative des Bürgerausschusses, die allen Teilnehmern/Teilnehmerinnen vorliegt.

Die EU-Kommission hat mit einem Vorschlag (Eisenbahnpaket) darauf reagiert. Dieser wird ebenfalls an alle ausgeteilt.

### Themen der Arbeitsgruppen

Es sollen je nach Gruppengröße 3–4 Arbeitsgruppen gebildet werden. Folgende Themen können beispielsweise angeboten werden. In den Erweiterungen ist auch eine Methode Ωbeschrieben, die Auswahl den Teilnehmenden zu überlassen.

- Trennung Schienennetz und Betreiber/-in
- Liberalisierung/Wettbewerb und rechtliche Standards
- technische Standards und Harmonisierung
- Fahrplankoordination und Kundenfreundlichkeit

#### Materialien

Jede Gruppe sollte alle der nummerierten Materialien (in mehrfacher Ausführung) vorliegen haben, für die Rollenkarten (M4) nur die jeweils zur Gruppe gehörigen.

Die Medienberichte (M8) werden erst später und nur bei Bedarf verteilt.

Besonderheit bei den Parlamentariern/Parlamentarierinnen: Diese erhalten drei verschiedene Rollenkarten.

Die Arbeitsaufträge (M1) können in vier Teile geschnitten und zu den jeweiligen Phasen ausgeteilt werden. Falls nicht, ist es hilfreich, diese aus Übersichtlichkeitsgründen zweiseitig zu drucken, ebenso wie den Text zu den Grundfreiheiten (M6).

# M1: Arbeitsauftrag

Ihr schlüpft jetzt in die Rollen der Bürger/-innen, Experten/ Expertinnen und Politiker/-innen. Ziel der Tagung ist es, herauszufinden, wie in Zukunft mit dem Schienenverkehr verfahren wird. Jede Gruppe vertritt unterschiedliche Interessen, die ihr anhand eures Materials erarbeitet. Letztlich geht es darum, sich einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, der alle Interessen vereint.

# Arbeitsaufträge für die Einlesephase (1/4)

- 1. Lest
  - a) das Szenario (M2),
  - b) die Bürgerinitiative (M3),

- c) euer Rollenprofil (M4),
- d) den Kommissionsvorschlag (M4),
- e) die weiteren Materialien.
- 2. Überlegt in eurer Gruppe, welche Ziele euch wichtig sind. Gestaltet eure Rolle überzeugend und kreativ aus.

Überlegt, wie ihr eure Position in einem Plädoyer (Rede von maximal zwei Minuten) vorstellen könnt. Ermittelt gemeinsam einen Sprecher/eine Sprecherin, der/die die Ergebnisse vorstellt.

# Arbeitsaufträge für die Eröffnungssitzung (2/4)

- 1. Hört euch alle Positionen der anderen Interessengruppen an und notiert für euch interessante Punkte.
- 2. Wenn du Sprecher/-in bist, halte dein Plädoyer von maximal zwei Minuten.
- 3. Dann habt ihr die Gelegenheit, eine Rückmeldung zu den Reden zu geben oder bei Unklarheiten Fragen zu stellen.
- 4. Für die folgende Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften müsst ihr euch auf einige Themen festlegen. Bringt eure wichtigsten Themen im Plenum ein.
- 5. Einigt euch mit allen Gruppen auf Themen.
- 6. Teilt euch in die Arbeitsgemeinschaften auf, die für euch besonders interessant und wichtig sind.
- 7. Arbeitet nur in Gruppen mit, die für euren Standpunkt interessant sind.

# Arbeitsaufträge für die Arbeit in den Arbeitsgruppen (3/4)

- 1. Bestimmt
  - a) einen Diskussionsleiter/eine -leiterin,
  - b) einen Zeitmanager/eine -managerin, der oder die dafür sorgt, dass die Arbeitszeit sinnvoll genutzt und eingehalten wird,
  - c) einen Protokollanten/eine Protokollantin und einen Sprecher/eine Sprecherin, der oder die das Ergebnis im Plenum vorstellt.
- 2. In den Arbeitsgruppen ist es euer Ziel, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten. Macht Vorschläge und diskutiert sie aus.
- 3. Haltet die Maßnahmen für das Plenum schriftlich fest. Formuliert die Maßnahmen so, dass man ihnen deutlich mit »Ja« oder »Nein« zustimmen kann.

Überlegt dabei, wie ihr die Punkte aus dem Vorschlag M4 verstärken, abschwächen oder ergänzen könnt. Aus eurem Maßnahmenkatalog soll deutlich werden, welche Schritte zur Verwirklichung der Forderungen nötig sind.

Denkt auch über Kompromisse (z.B. Übergangsregelungen, Staffelung nach Ländergröße, längere Fristen für die Umsetzung etc.) nach, die es anderen Gruppen ermöglichen, euren Ideen zuzustimmen. Ihr könnt dazu einzelne Mitglieder eurer AG zu kurzen Gesprächen in andere AGs schicken.

## Arbeitsaufträge für die Ergebnissitzung (4/4)

- 1. Hört euch die Maßnahmenkataloge der anderen Gruppen an. Euer Sprecher/eure Sprecherin stellt den von euch erarbeiteten Maßnahmenkatalog vor.
- 2. Nach jeder Maßnahmenvorstellung der jeweiligen Gruppe könnt ihr Rückmeldungen geben und Fragen stellen. Außerdem könnt ihr zusätzliche Aspekte, Maßnahmen und Änderungswünsche anmerken. Diese werden von der jeweiligen Gruppe in ihren Maßnahmenkatalog eingearbeitet.

Zum Schluss habt ein fertiges Dokument mit Maßnahmen in den Händen, wie die Zukunft des Schienenverkehrs in Europa gestaltet wird!

#### M2: Szenario

»Für Europas Eisenbahnen werden die Weichen neu gestellt. Angesichts stagnierender oder sogar schrumpfender Schienenverkehrsmärkte in Europa haben wir folgende Wahl: Wir können jetzt die harten Entscheidungen treffen, die notwendig sind, um die europäischen Eisenbahnmärkte umzustrukturieren, und damit Innovation und bessere Dienstleistungen fördern. Dann wird der Eisenbahnsektor wieder wachsen können – zum Nutzen der Bürger, der Wirtschaft und der Umwelt. Wir können aber auch das andere Gleis nehmen und uns damit abfinden, dass wir in Europa unumkehrbar in einen Zustand abrutschen, in dem Eisenbahnen ein Luxusspielzeug für einige wenige reiche Länder sind, aber angesichts knapper öffentlicher Kassen für die allermeisten unerschwinglich sind.«

Siim Kallas, Estland, Verkehrskommissar und Vizepräsident der Kommission, 30. Januar 2013

Die Eisenbahnindustrie ist mit einem Umsatz von jährlich ca. 73 Mrd. Euro ein bedeutender Wirtschaftszweig in Europa und verantwortlich für 800 000 Jobs. Gemessen an den vier Grundfreiheiten der EU spielt sie eine gewichtige Rolle, da sie maßgeblich an der Beförderung von Waren und Menschen beteiligt ist.

Mobilität und Handel sind ohne Transportmittel nicht denkbar. Deswegen braucht die europäische Wirtschaft die Eisenbahn. Neben Gewinn und Komfort geht es letztendlich auch um die Sicherung Hunderttausender Arbeitsplätze.

Die EU-Staaten unterstützen den Eisenbahnsektor mit viel Geld. Dennoch geht es nicht vorwärts. Seit Jahren nutzen die Europäer/-innen nur für sechs Prozent ihrer Fahrten einen Zug. Grund dafür ist, dass die Betreiber/-innen Schienen und Züge häufig vernachlässigen. Außerdem entsprechen die Fahrpläne nicht immer dem Bedarf.

In einigen Ländern – wie Spanien, Portugal und Bulgarien – sind etablierte Betreiber/-innen verschuldet. Auch in Belgien und Frankreich musste der Staat die Schulden der Haupteisenbahnbetreiber/-innen übernehmen. Trotz der Fördergelder sind sie selbst nicht mehr damit fertig geworden.

In Europa muss eine effiziente Verkehrsinfrastruktur geschaffen werden. Dies ist notwendig, um den Binnenmarkt zu vollenden. Auch das Wachstum der europäischen Wirtschaft kann davon profitieren. Nicht zuletzt werden die Grundfreiheiten der EU garantiert, zum Beispiel die Reisefreiheit.

Der Bahnverkehr soll auch in Zukunft als umweltschonende und attraktive Alternative zu Auto, Lkw, Schiff und Flugzeug gesichert werden. Er soll dabei rentabel und möglichst frei von Schulden betrieben werden.

Aus diesem Grund treffen sich Bürger/-innen, Lobbyisten/Lobbyistinnen aus verschiedenen Bereichen und EU-Politiker/-innen zu einer Fachtagung. Auslöser der Tagung ist die erfolgreiche Bürgerinitiative »BAHNsinn!«. Sie wurde von 2,4 Millionen EU-Bürgern/-Bürgerinnen unterschrieben und bei der Kommission eingereicht. Die Petition wurde von Europäern/Europäerinnen aus mindestens sieben verschiedenen europäischen Ländern unterzeichnet. Aus jedem dieser Länder haben sich besonders engagierte Bürger/-innen als Initiatoren/Initiatorinnen zusammengefunden, um die Petition zu verwirklichen. Innerhalb der EU-Kommission wurde das Thema der

Petition bereits heiß diskutiert. Sie hat inzwischen mit dem Eisenbahnpaket auf die Petition reagiert.

Die Europäische Kommission hat es sich im Rahmen eines Konsultationsverfahrens zur Aufgabe gemacht, verschiedene Akteure und Interessenvertreter/-innen zusammenzubringen. Gemeinsam soll auf der Fachtagung »ZUGunft Europa« über die Zukunft des Schienenverkehrs in Europa beraten werden.

# M3: Bürgerinitiative BAHNsinn!

Für bessere Infrastruktur im europäischen Schienenverkehr

Mobilität ist heute ein immer wichtigerer Faktor, der von uns Europäern in den verschiedenen Lebensbereichen erwartet wird

Die Anforderungen an unsere Flexibilität in der Ortswahl des Arbeitsplatzes gehen längst über die regionalen Grenzen hinaus. Arbeitsmigration in andere EU-Länder ist in vielen Staaten ein aktuelles Thema in Politik und Gesellschaft.

Nicht zuletzt hat sich die Europäische Union die Grundfreiheiten auf die Fahne geschrieben mit dem Ziel, diese in der EU für alle Bürger zu gewährleisten. Dazu zählen die Personenfreizügigkeit und der freie Warenverkehr. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist eine gut ausgebaute, funktionstüchtige sowie bedarfsorientierte Bahninfrastruktur in Europa von elementarer Bedeutung.

Deshalb fordern wir von der Europäischen Kommission eine Gesetzesinitiative, die folgende Punkte aufgreift:

- 1. Die Bürger und die Wirtschaft Europas brauchen ein gut ausgebautes, zusammenhängendes Schienenverkehrsnetz, in dem nationale Grenzen kein Hindernis mehr darstellen.
- 2. Vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen und des fortschreitenden Klimawandels ist es notwendig, die Bahn als nachhaltiges und umweltschonendes Fortbewegungsmittel weiterzuentwickeln.
- 3. Aus diesen Erwägungen müssen die Preise für den Personennah- und -fernverkehr für alle Bürger Europas erschwinglich sein.

# M4 (a): Rollenkarte EU-Kommission

Ihr schlüpft in die Rolle der EU-Kommission. Ihr schlagt als Antwort auf die Bürgerinitiative das Eisenbahnpaket (M4) vor. Es kommt euch sehr auf die Verwirklichung des Binnenmarktes (siehe M7) an. Euch ist es wichtig, dass alle Bürger/-innen der EU ihre Grundfreiheiten auch wirklich nutzen können.

Die EU-Kommission will im Sinn der EU-Bürger/-innen (und nicht dagegen) handeln. Sie legt jedoch auch sehr viel Wert darauf, nur innerhalb ihrer Kompetenzen Zusicherungen zu machen.

Die Kommission hat innerhalb der EU die Befugnis, Gesetzesinitiativen zu ergreifen. Das heißt, dass nur ihr neue Gesetze vorschlagen könnt. Eure Gegenspieler/-innen sind daher besonders die Verkehrsminister/-innen der Staaten. Oftmals wollen sie ihre nationalen Kompetenzen nicht an euch abgeben und fühlen sich manchmal »von Brüssel« gesteuert. Betont, dass es auch um das Wohl der Bürger/-innen geht. Verweist auf die Interessen, die durch die Bürgerinitiative deutlich geworden sind. Appelliert außerdem daran, das Gemeinwohl über individuelle Interessen zu stellen.

Zu Beginn nehmt ihr zu der Bürgerinitiative Stellung. Das heißt, ihr kommentiert die Forderungen der Bürger/-innen der Europäischen Union. Ihr befürwortet ganz klar eine Verbesserung des europäischen Bahnverkehrs, um die europäische Integration voranzutreiben.

Im Folgenden findet ihr Ideen für Argumente, die ihr in die Diskussionen einbringen könnt. Erklärt den anderen Gruppen, wie ihr zu den Punkten im Eisenbahnpaket (M4) gekommen seid.

# Vorteile für EU-Bürger/-innen

Ein einheitlicher Eisenbahnverkehrsraum bringt Vorteile für die EU-Bürger/-innen selbst mit sich. Die Zugverbindungen über Ländergrenzen hinweg sind dann schneller und Fahrpläne effektiver. Höhere Mobilität stärkt Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger/-innen. Nicht nur das Reisen wird einfacher und schneller, sondern auch das Pendeln. Der EU-Bürger/-innen kann – bei entsprechendem Angebot – in seinem Abfahrtsland losfahren und über Grenzen hinwegfahren ohne den Zug wechseln zu müssen.

#### Vorteile für die Umwelt

Die Europäische Union hat einen sehr starken Binnenmarkt. Verkehr stellt immer auch eine Belastung für die Umwelt dar. Züge fahren mit Strom und produzieren nicht so viel Abgase wie LKW oder Frachter. Der Strom kann aus erneuerbaren Energien gewonnen werden, was deutlich umweltfreundlicher ist.

#### Vorteile für Wirtschaft und Handel

Die Europäische Union braucht für ihre Wirtschaft eine gute Infrastruktur. Waren müssen schnell und effektiv von einem Land in das andere transportiert werden. Die Nutzung von Zügen hat Vorteile gegenüber der weiteren Auslastung des Straßennetzes und des Schiffs- und Luftverkehrs. Ein Zug kann mehr Waren transportieren als ein LKW. So kann der Handel effektiver ablaufen, da die Transportkosten pro Produkt gegenüber dem LKW-Verkehr sinken. Außerdem kann der Bahnverkehr deutlich besser kontrolliert werden als der LKW-Verkehr. Weil Fahrpläne aufeinander abgestimmt werden müssen, weiß man, wer wann am Verkehr teilnimmt.

# M4 (b): Rollenkarte Bürgerausschuss

Zu Beginn müsst ihr eure Initiative vor den Teilnehmern/Teilnehmerinnen der Fachtagung vorstellen. Macht den anderen Anwesenden klar, warum es wichtig ist, dass es im europäischen Bahnverkehr eindeutige Regelungen gibt, damit alle Seiten davon profitieren können.

Nehmt in den folgenden Diskussionsrunden die Perspektive der Bürger/-innen der Europäischen Union ein. Sucht euch in den Arbeitsgruppenphasen diejenigen Themen aus, in denen ihr am besten die Interessen der Fahrgäste einbringen und diskutieren könnt.

Eure Ziele sind die der Initiative: problemlose Grenzüberschreitung und die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu bezahlbaren Preisen.

Auch wenn ihr keine gewählten Vertreter/-innen des Volkes seid, habt ihr eine starke Position, die euch Selbstvertrauen verleiht. Ihr seid euch sicher, dass ihr über einen längeren Zeitraum auch locker noch eine weitere Million Unterschriften hättet sammeln können. Ihr verweist sowohl auf eure Bedeutung bei den nächsten nationalen als auch europäischen Wah-

len. Außerdem unterstreicht ihr nachdrücklich die Möglichkeit, den europäischen Bahnverkehr zumindest zeitweise zu boykottieren oder euch dauerhaft Alternativen zu suchen.

## M4 (c): Rollenkarte privates Bahnunternehmen

Ihr seid Vertreter/-innen eines privaten Bahnunternehmens, das Züge betreibt und dafür Schienen des staatlichen Bahnunternehmens anmietet.

Als Vertreter/-innen des privaten Bahnunternehmens begrüßt ihr, dass die Bürger/-innen den Ausbau des Zugverkehrsund Schienennetzwerkes innerhalb von Europa fordern.

In diesem Sinn ist es wichtig, dass europaweit einheitliche Standards für den Schienenverkehr, zum Beispiel für Züge und Schienen, herrschen. Denn nur so kann gewährleistet werden, dass Züge auch über Ländergrenzen hinweg fahren können. Des Weiteren wünscht ihr euch, dass es für die Zulassungen für Züge innerhalb der EU nur einen einzigen Ansprechpartner/eine einzige Ansprechpartnerin gibt, damit nicht in allen Ländern angefragt werden muss, ob der eigene Zug dort fahren darf.

Ihr steht im Dienste der Bürger/-innen Europas und möchtet deshalb an einem guten und effektiven Schienenverkehr mitwirken. Der Zugang zum Schienennetz ist euch bisher oftmals verwehrt, sogar schon im eigenen Land durch die staatlichen Bahnunternehmen, denen das Schienennetz gehört. Das findet ihr ungerecht und ihr fordert Chancengleichheit. Jeder Bahnbetreiber/jede Bahnbetreiberin sollte mit seinen/ihren Zügen auf den Schienen fahren dürfen.

In dieser Liberalisierung des Bahnmarktes seht ihr zudem klare Wachstumschancen. Transportunternehmen und Bürger/-innen können deutlich von eurem Angebot profitieren, da durch eure Angebote die Vielfalt steigt und der Wettbewerb die Verlässlichkeit und Qualität stärkt. Zum Beispiel werden Tickets günstiger und Fahrpläne besser. Eine flächendeckende Versorgung kann somit gewährleistet werden und steigert die Mobilität der Bürger.

Der aktuelle Vorschlag der Kommission (Eisenbahnpaket) geht euch nicht weit genug, da hier nach wie vor Ausnahmen bestehen.

Nur mit euch kann der Binnenmarkt verwirklicht werden, um die Grundfreiheiten der Europäischen Union zu gewährleisten!

Ihr betont außerdem, dass ihr eurer Meinung nach in der Vergangenheit stark benachteiligt wurdet. Binnenmarkt bedeutet für euch ganz klar Wettbewerb. Wenn es nach euch geht, muss die Monopolstellung der staatlichen Bahnunternehmen aufgebrochen werden. Trotz eurer Wut seid ihr an ersten Kompromissen und Schritten »in die richtige Richtung« interessiert. Ihr schreckt allerdings auch nicht davor zurück, eine den staatlichen Bahnunternehmen gegenüber zu freundliche Gesetzgebung durch den Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen.

# M4 (d): Rollenkarte Minister/-in von Großbritannien oder Schweden

Ihr seid der/die Verkehrsminister/-in aus Großbritannien oder Schweden. Ihr habt euch auf eine Position verständigt und verhandelt daher gemeinsam. Eure Aufgabe ist es, die nationalen Interessen durchzusetzen. Bei euch sind die Eisenbahnmärkte bereits vollständig liberalisiert und ihr könnt starke Erfolge damit verzeichnen. Ein Zuwachs an Passagieren und auch Einsparungen sprechen ganz klar für euren Schritt. Liberalisierung bedeutet, dass es einheimischen und ausländischen Unternehmen freigestellt ist, in allen Netzen zu fahren, und der/die Besitzer/-in der Schienen auch jedes Unternehmen darauf fahren lässt. Nicht jedes Unternehmen muss sich eigene Schienen legen. Eine gemeinsame Nutzung ist effizienter und spart Geld und Platz.

In vielen Ländern gehören allerdings Schienen und Bahnhöfe nur einer Tochtergesellschaft des großen staatlichen Konzerns wie der DB in Deutschland oder der SNCF in Frankreich.

Das ist eurer Meinung nach nicht ausreichend. Denn dann gibt es immer noch Verknüpfungen und finanzielle Abhängigkeiten zwischen den Gesellschaften. So »tauschen« sie zum Beispiel häufig miteinander Mitarbeiter/-innen oder unterstützen sich gegenseitig finanziell.

Für eine echte Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes muss die Integration der Märkte weiter vorangetrieben werden. Dies kann nur gelingen, wenn überall in Europa dieselben Bedingungen gelten. Diese müssen klar und deutlich sein und erlauben keine Ausnahmen. Nur wenn die Trennung von Netz und Betrieb gewährleistet ist, kann man von einem fairen Wettbewerb und gleichen Chancen für alle sprechen. Auf diese Weise setzen sich Vorteile für alle Länder der EU durch.

Eurer Meinung nach hat es bereits zu lange gedauert, bis überhaupt erst ein neuer Vorschlag der Kommission gemacht wurde. Umso enttäuschter seid ihr nun, dass dieser Vorschlag eben nicht so weit geht, wie ihr es gern hättet. Ihr sprecht euch für eine wirkliche Trennung der Netz- und Bahnbetreiber/-innen aus und haltet den Vorschlag der Kommission für nicht weitreichend genug. Eurer Meinung nach muss es eine strikte Trennung zwischen Netz- und Bahnbetreiber/-innen geben. In euren Augen bedarf die Regelung also weiterer Klärung, damit Staaten wie Deutschland und Frankreich unmissverständlich klar wird, was wirklicher, fairer Wettbewerb bedeutet.

Als Minister/-innen des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland sowie von Schweden vertretet ihr die Interessen sowohl eines der flächenmäßig größten als auch eines der bevölkerungsstärksten Länder der EU. Außerdem baut euer Selbstvertrauen auf die glorreiche Geschichte eures Landes.

Die privaten Bahnunternehmen seht ihr als Verbündete und unterstützt sie.

# M4 (e): Rollenkarte Minister/-in von Frankreich, Österreich oder Italien

Ihr seid der/die Verkehrsminister/-in aus Frankreich, Österreich oder Italien. Ihr habt euch auf eine Position verständigt und verhandelt daher gemeinsam. Eure Aufgabe ist es, die nationalen Interessen durchzusetzen. Mit Frankreich im Rücken seid ihr eine starke Verhandlungsmacht. Frankreich ist Gründungsmitglied der EU und somit eine treibende Kraft der europäischen Integration. Zudem repräsentiert ihr eine große Anzahl an Bürgern/Bürgerinnen.

Ihr seid der Meinung, dass ein »integrierter Konzern« (mit Infrastruktur [Gleise und Bahnhöfe] und Verkehrsgesellschaften [Güter- und Personenverkehr]) die beste Organisationsform darstellt. Eine Trennung würde Mehrkosten in Milliardenhöhe bedeuten und Wettbewerber/-innen in ihrer Existenz gefährden. Um Reibungskonflikte und Verluste zwischen zwei Betreibern/Betreiberinnen zu vermeiden, müssen Schienennetz und Züge unter einem Dach bleiben.

Einnahmen aus dem Schienennetz sind auch dafür notwendig, den Regionalverkehr zu betreiben, ansonsten werden kleine Bahnhöfe ignoriert. Fallen Bahnhöfe weg, schränkt das die Mobilität vieler Bürger/-innen ein, da ein weiter Weg zur Bahn die Fahrt unattraktiv macht. Weiterhin würde die Bahn die fehlenden Einnahmen aus dem Schienennetz auf die Fahrpreise aufschlagen müssen. Für euch steht daher fest, dass die Bahnfahrpreise erheblich steigen und nicht sinken würden.

Auch Bürger/-innen, die die Eisenbahn überhaupt nicht nutzen, werden von den Kosten einer Reform betroffen werden, da sie über höhere Steuern daran beteiligt werden könnten.

Wenn der Staat verpflichtet wird, für alle Strecken Angebote aus ganz Europa einzuholen, geht den Behörden Flexibilität verloren. Aufträge können nicht mehr unbürokratisch an bekannte, zuverlässige Unternehmen vergeben werden. Für euch steht fest, dass eine starre Lösung (klare Trennung zwischen Bahn- und Netzbetreibern/-betreiberinnen) die unterschiedlichen Bedürfnisse und Verhältnisse der Mitgliedstaaten komplett ignoriert und ihnen direkt widerspricht.

Der Wettbewerb kann auch dazu führen, dass sich die verschiedenen Unternehmen gegenseitig unterbieten und sich so die Arbeitsbedingungen verschlechtern und die Löhne sinken. Fehlkalkulationen wirken sich bei kleineren Unternehmen schneller aus und führen zu einer Pleite und damit auch einem massiven Verlust von Arbeitsplätzen. Der Kostendruck macht die Züge auch unzuverlässiger, weil den Unternehmen weniger Geld für Wartung zur Verfügung steht. Zu Zugeständnissen seid ihr nur bereit, wenn in den angedachten Änderungen ein starker Arbeitnehmerschutz verankert ist.

Grenzüberschreitende Fahrten sind mit wenigen großen Unternehmen besser zu verwirklichen. Nur diese haben ausreichend Geld und Erfahrung, die Züge zwischen europäischen Ländern rollen zu lassen. Ihr begrüßt, dass die Kommission in ihrem aktuellen Vorschlag von einer Zerschlagung großer Staatsunternehmen wie der Deutschen Bahn oder der SNCF in Frankreich absieht, und betont, dass ihr diesen Kompromiss als sehr sinnvoll erachtet.

## M4 (f)\*: Rollenkarte Association of European Airlines

Ihr seid die Luftfahrtlobby auf europäischer Ebene. Die Frage nach einer Umstrukturierung und dem Ausbau des Schienenverkehrsnetzes in Europa betrifft auch euch. Die Bahn stellt eine unmittelbare Konkurrenz zum Luftfahrtverkehr dar und ihr seht in diesem Treffen die Chance, auf euch aufmerksam zu machen. Euer Ziel ist es, die entscheidenden Akteure/Akteurinnen für eure Interessen zu sensibilisieren.

Ihr seid für Chancengleichheit der unterschiedlichen Beförderungs- und Transportmittel innerhalb Europas. Wenn sich die Europäische Union ausschließlich der Herausforderungen und Probleme des Schienenverkehrsnetzes annimmt, wird der freie Markt durch einseitige staatliche Förderungen verzerrt.

Ihr seid nicht prinzipiell gegen eine Zusammenarbeit zwischen Bahn- und Flugverkehr. Diese muss aber in eurem Interesse gestaltet werden. Deshalb sollte die Kooperation zwischen Bahn- und Flugverkehr auf Wettbewerbsbedingungen beruhen und nicht durch die Staaten reguliert und beeinflusst werden.

Die Bahn- und Flugzeugbranche sollte sich zu ihrem gegenseitigen Optimum ergänzen. Daher plädiert ihr für Anreize zum Ausbau von Schienenanbindungen zu den Flughäfen.

Ihr weist die Minister besonders auf die wirtschaftliche Bedeutung der Fluggesellschaften hin.

Ihr sucht euch schlau und je nach Gelegenheit passend eure Verbündeten. Die Menschen sollen einfach bequem zum Flughafen kommen – ob mit staatlichen oder privaten Unternehmen, ist euch egal. Es kann sinnvoll für euch sein, die eine oder andere Seite zu unterstützen oder aber euch allgemein für eine Ausweitung der Mobilität einzusetzen.

## M4 (g)\*: Rollenkarte Minister/-in von Deutschland, Tschechien oder Niederlande

Ihr seid der/die Verkehrsminister/-in aus Deutschland, Tschechien oder den Niederlanden. Ihr habt euch auf eine Position verständigt und verhandelt daher gemeinsam. Eure Aufgabe ist es, die nationalen Interessen durchzusetzen. Besonders mit Deutschland im Rücken betont ihr, dass ihr großen Anteil an der EU habt – sowohl, was die Wirtschaftsleistung, als auch, was die Bevölkerung angeht. Deutschland liegt im Herzen Europas und ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt.

Unter euch gibt es durchaus Personen, die sich vorstellen könnten, dass eine Trennung von Schienennetz und Personenverkehr positiv für die Unternehmen sein könnte und den Markt belebt. Nicht jedes Unternehmen muss sich eigene

Schienen legen. Eine gemeinsame Nutzung ist effizienter und spart Geld und Platz. In diesem Zusammenhang habt ihr das nötige Selbstbewusstsein, dass die Unternehmen eurer Länder dem Wettbewerb standhalten können und durch Reformen in den vorangegangen Jahren wettbewerbsfähig sind.

Andere wollen eher an der bisherigen Struktur festhalten. Sie führen an, dass sogenannte vertikale Unternehmen (Unternehmen, denen die Schienen gehören, auf denen sie fahren) eine höhere Planungssicherheit garantieren könnten – außerdem ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Netz- und Bahnbetreibern/-betreiberinnen sicherlich wünschens- und schützenswert. Diese Zusammenarbeit kann aber auch zwischen wirklich voneinander unabhängigen Unternehmen bestehen.

Somit wird die Qualität des Bahnverkehrs nicht zwingend schlechter. Hier können einheitliche, hohe Standards bei der Vergabe der Aufträge sogar helfen, die Qualität zu steigern.

Ihr kritisiert, dass die Kommission in ihrem aktuellen Vorschlag auch eine Zerschlagung großer Staatsunternehmen wie der Deutschen Bahn oder der französischen SNCF fordert und betont, dass ihr an dieser Stelle einen Kompromiss als sehr sinnvoll erachten würdet. Eine allzu starre Lösung kann den unterschiedlichen Bedürfnissen und Verhältnissen der Mitgliedstaaten nicht vollständig gerecht werden. Daher appelliert ihr an dieser Stelle an das Fingerspitzengefühl der Kommission.

Eine Vereinheitlichung der bisher 11 000 verschiedenen nationalen Sicherheitsbestimmungen seht ihr als überaus sinnvoll an und sprecht euch für ein weiteres Vorantreiben der Integration in diesem Bereich aus. Hier seht ihr einen klaren Vorteil für die Sicherheit der Arbeitnehmer/-innen in diesem Wirtschaftsbereich und auch für die Bürger/-innen, die die Bahn nutzen.

## M4 (h1)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in

Als Vertreter/-innen des EU-Parlaments sind Vorsitzende dreier Ausschüsse anwesend. Ihr bringt unterschiedliche Meinungen aus dem Parlament mit, weil ihr euch nicht ganz einig seid und andere Schwerpunkte setzt.

Als einzige direkt gewählte Vertreter/-innen des Volkes auf europäischer Ebene ist es euch ein Anliegen, an den Prozessen beteiligt zu werden. Oft machen die Minister/-innen im Rat und die Kommission die Sache unter sich aus. Deswegen fordert

ihr von der Kommission schon seit langer Zeit, dass sie sich in dieser Frage mehr trauen soll und die Regelungen des europäischen Eisenbahnmarktes harmonisiert, also überall die gleichen Regeln gelten, und es nicht den nationalen Regierungen überlässt. Die Bürgerinitiative und ihre große Unterstützerzahl helfen euch dabei, diesem Wunsch Nachdruck zu verleihen. Es ist für euch ein Beleg, dass nun endlich gehandelt werden muss. Auf die nationalen Befindlichkeiten der Verkehrsminister/-innen kann nicht mehr so viel Rücksicht genommen werden wie in der Vergangenheit.

- 1. Lest zunächst eure eigene Position.
- 2. Fasst eure Interessen zusammen.
- Besprecht euch mit euren Kollegen aus den anderen Ausschüssen:
  - a) Welche Interessen könnt ihr gemeinsam vertreten?
  - b) Welche Interessen könnten euch unterscheiden?
- 4. Einigt euch, in welche Arbeitsgruppen ihr gehen werdet und wo eure Interessen am besten vertreten werden.

#### Petitionsausschuss

Als Vorsitzende/-r des Petitionsausschusses im Europäischen Parlament hast du nach einer Fragestunde mit dem zuständigen Kommissar einige Anregungen deines Ausschusses mitbekommen.

Der Petitionsausschuss erhält alle Vorschläge, die Bürger/innen an das Europäische Parlament richten, und diskutiert
darüber. Da der Ausschuss ständig mit Bürgerfragen befasst
ist, freut ihr euch besonders, dass eine Initiative zum Bahnverkehr – der so viele Menschen tagtäglich betrifft – die Hürde
geschafft hat. Als Volksvertreter/-innen macht ihr euch zum
Anwalt der Initiatoren und versucht dem Willen Nachdruck
zu verleihen. Die Kommission soll möglichst alle Forderungen aus der Initiative passend umsetzen. Euch ist wichtig, dass
der Bürgerwille – wo immer es geht – umgesetzt wird. Denn
das Parlament ist da, um die Bürgerinnen und Bürger zu vertreten.

# M4 (h2)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in

Als Vertreter/-innen des EU-Parlaments sind Vorsitzende dreier Ausschüsse anwesend. Ihr bringt unterschiedliche Mei-

nungen aus dem Parlament mit, weil ihr euch nicht ganz einig seid und andere Schwerpunkte setzt.

Als einzige direkt gewählte Vertreter/-innen des Volkes auf europäischer Ebene ist es euch ein Anliegen, an den Prozessen beteiligt zu werden. Oft machen die Minister/-innen im Rat und die Kommission die Sache unter sich aus. Deswegen fordert ihr von der Kommission schon seit langer Zeit, dass sie sich in dieser Frage mehr trauen soll und die Regelungen des europäischen Eisenbahnmarktes harmonisiert, also überall die gleichen Regeln gelten, und es nicht den nationalen Regierungen überlässt. Die Bürgerinitiative und ihre große Unterstützerzahl helfen euch dabei, diesem Wunsch Nachdruck zu verleihen. Es ist für euch ein Beleg, dass nun endlich gehandelt werden muss. Auf die nationalen Befindlichkeiten der Verkehrsminister/-innen kann nicht mehr so viel Rücksicht genommen werden wie in der Vergangenheit.

- 1. Lest zunächst eure eigene Position.
- 2. Fasst eure Interessen zusammen.
- 3. Besprecht euch mit euren Kollegen aus den anderen Ausschüssen:
  - a) Welche Interessen könnt ihr gemeinsam vertreten?
  - b) Welche Interessen könnten euch unterscheiden?
- 4. Einigt euch, in welche Arbeitsgruppen ihr gehen werdet und wo eure Interessen am besten vertreten werden.

#### Verbraucherschutz- und Binnenmarktausschuss

Als Vorsitzende/-r des Ausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz im Europäischen Parlament hast du nach einer Fragestunde mit dem zuständigen Kommissar einige Anregungen deines Ausschusses mitbekommen.

Als Binnenmarktausschuss ist euch wichtig, dass in Europa gleichberechtigte Chancen auf dem Markt bestehen. Die bisher stark voneinander abweichenden nationalen Regelungen behindern Handel und Innovation. Waren müssen an den Grenzen darauf warten, dass eine passende Lokomotive verfügbar ist oder müssen gleich auf einen anderen Zug umgeladen werden. Das kostet Zeit und Geld. Deswegen werden immer häufiger andere Transportmittel genutzt.

Für euch ist es nicht verständlich, wieso Züge in jedem Land einzeln zugelassen werden müssen und überall andere Sicherheitsstandards gelten. Ihr setzt euch dafür ein, dass es eine europaweit arbeitende Zulassungsbehörde gibt. Die Eisenbahn-

bauer/-innen müssen die Möglichkeit haben ihre Züge so zu konstruieren, dass sie in ganz Europa fahren können – jedenfalls dort, wo das aktuell technisch machbar ist. Ihr seid davon überzeugt, dass sich dadurch die verschiedenen Bahnsysteme mittelfristig zueinander passender werden.

Zudem bekommen so kleinere private Bahnunternehmen die Möglichkeit in ganz Europa Bahnverbindungen anbieten zu können. Somit kann der Verbraucher oder die Verbraucherin die Anbieter/-innen mit dem für ihn oder sie günstigsten Angebot für die Reise wählen, wie im Flugverkehr schon heute. Zum Schutz der Verbraucher/-innen setzt ihr euch für eine Ausweitung der Fahrtgastrechte und eine unkompliziertere Durchsetzung ein. Wenn ein Zug Verspätung hat, soll der Fahrtgast Anspruch auf eine Entschädigung haben. Wenn ein Fahrgast wegen einer Verspätung sein Ziel am Abend nicht mehr erreichen kann, muss die Bahn dafür sorgen, dass man entweder eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit erhält oder mit anderen Verkehrsmitteln an das Ziel gelangen kann. Die Entschädigung ab der 60. Minute reicht euch noch nicht aus, auch Verspätungen von 30 Minuten sind bereits sehr ärgerlich.

# M4 (h3)\*: Rollenkarte Parlamentarier/-in

Als Vertreter/-innen des EU-Parlaments sind Vorsitzende dreier Ausschüsse anwesend. Ihr bringt unterschiedliche Meinungen aus dem Parlament mit, weil ihr euch nicht ganz einig seid und andere Schwerpunkte setzt.

Als einzige direkt gewählte Vertreter/-innen des Volkes auf europäischer Ebene ist es euch ein Anliegen, an den Prozessen beteiligt zu werden. Oft machen die Minister/-innen im Rat und die Kommission die Sache unter sich aus. Deswegen fordert ihr von der Kommission schon seit langer Zeit, dass sie sich in dieser Frage mehr trauen soll und die Regelungen des europäischen Eisenbahnmarktes harmonisiert, also überall die gleichen Regeln gelten, und es nicht den nationalen Regierungen überlässt. Die Bürgerinitiative und ihre große Unterstützerzahl helfen euch dabei, diesem Wunsch Nachdruck zu verleihen. Es ist für euch ein Beleg, dass nun endlich gehandelt werden muss. Auf die nationalen Befindlichkeiten der Verkehrsminister/-innen kann nicht mehr so viel Rücksicht genommen werden wie in der Vergangenheit.

- 1. Lest zunächst eure eigene Position.
- 2. Fasst eure Interessen zusammen.
- 3. Besprecht euch mit euren Kollegen aus den anderen Ausschüssen:
  - a) Welche Interessen könnt ihr gemeinsam vertreten?
  - b) Welche Interessen könnten euch unterscheiden?
- 4. Einigt euch, in welche Arbeitsgruppen ihr gehen werdet und wo eure Interessen am besten vertreten werden.

#### Verkehrs- und Fremdenverkehrsausschuss

Als Vorsitzende/-r des Ausschusses für Verkehrs- und Fremdenverkehr im Europäischen Parlament hast du nach einer Fragestunde mit dem zuständigen Kommissar einige Anregungen deines Ausschusses mitbekommen.

Als Verkehrs- und Fremdenverkehrsausschuss ist es euch vor allem wichtig, dass man die Chance nutzt. Der Wunsch eines einheitlichen Bahn-Verkehrsraums in Europa musste lange zurückgestellt werden. Eine verbesserte, zeitgemäße Infrastruktur ist notwendig und sogar überfällig. Was bei PKWs, Flugzeugen und Schiffen schon funktioniert, muss auch endlich im völlig unterschätzten Eisenbahn-Bereich funktionieren.

Euch gehen die Vorschläge der Kommission daher noch nicht weit genug. Denke darüber nach, wie man dem Eisenbahnverkehr und seinen positiven Eigenschaften Bedeutung verleihen kann. Es fahren noch viel zu wenige Personen mit der Bahn. Wenn Europa seine Klimaziele erreichen will, ist die stärkere Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln unerlässlich. Die Verstopfung der Straßen durch Berufspendler/-innen ist ebenfalls ein wachsendes Problem. Die weiter wachsenden Städte in den Industrieländern wird diese Problematik noch weiter verschärfen. Die Menschen werden außerdem immer mobiler, weswegen die Zahl der Reisen (ob beruflich oder privat) in den kommenden Jahren enorm steigen wird. Eine bessere Auslastung alternativer Verkehrsmittel ist daher unerlässlich. Dies gelingt aber nur, wenn diese Verkehrsmittel für Berufspendler und Touristen gleichermaßen attraktiv sind.

## M4: Kommissionsvorschlag: Eisenbahnpaket

Als Antwort auf die Bürgerinitiative schlägt die Europäische Kommission das Eisenbahnpaket vor. Dieses umfasst vier wesentliche Punkte.

## 1. Eine einzige europaweite Agentur für Zulassung von Zügen

Neue Zugmodelle sollen nicht wie bisher in jedem Land einzeln geprüft und zugelassen werden. Hersteller/-innen für Bahnfahrzeuge können eine Stelle anfragen und eine Zulassung für alle Länder innerhalb Europas erhalten.

Damit kann ein großer bürokratischer Aufwand eingespart werden. Man spart nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Das kann man dann natürlich an anderer Stelle wieder in Qualitätssicherung oder Instandhaltung investieren.

Außerdem können dann auch Züge, die in einem Land nicht mehr gebraucht werden, problemlos in andere Länder verkauft werden. Das spart Geld und schont die Umwelt.

## 2. Trennung des Schienennetzes von den Betreibern/ Betreiberinnen

Traditionell gehören Schienen und Züge dem gleichen Unternehmen. Dies macht es jedoch für neue Betreiber/-innen schwer, ihre Züge auf die Schiene zu bringen. Etablierte Staats-unternehmen bevorzugen ihre eigenen Angebote und lassen Wettbewerber nur unter erschwerten Bedingungen zu. Um gleiche Chancen für alle Angebote zu schaffen, muss in allen Ländern der Besitzer/die Besitzerin der Schienen vom Transportunternehmen getrennt werden. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, dürfen auch keine Gelder zwischen diesen Unternehmensbereichen fließen.

#### 3. Mehr Wettbewerb im Schienenverkehr

Der Wettbewerb führt zu einer höheren Qualität und Verfügbarkeit der jeweiligen Produkte. So steigen die Kundenzufriedenheit und letztlich über die höheren Kundenzahlen auch der Umsatz der Unternehmen. Beispiele hierfür sind in Schweden und dem Vereinigten Königreich zu beobachten. Hier ist die Anzahl der Fahrgäste in den letzten zehn Jahren um 50 Prozent gestiegen; zudem wurden durch öffentliche Ausschreibungen zwischen 20 und 30 Prozent an Geldern eingespart.

## 4. Neue Arbeitsplätze

Gerade in den heutigen Zeiten ist es in Europa wichtig, dass neue und qualitativ hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden, die vielen Menschen über einen langen Zeitraum einen sicheren Lebensunterhalt garantieren. Eine Vereinheitlichung der Ausbildungsanforderungen kann zudem die Mobilität der Arbeiternehmer/-innen fördern und ermöglicht es ihnen, ihre Freizügigkeitsrechte innerhalb der EU-Mitgliedstaaten in gleicher Weise wahrzunehmen.

# M5: Was ist eine Bürgerinitiative?\*

Eine Europäische Bürgerinitiative ist eine Aufforderung an die Europäische Kommission, einen Rechtsakt in Bereichen vorzuschlagen, in denen die EU zuständig ist. Eine Bürgerinitiative muss von mindestens einer Million EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern aus mindestens sieben der 28 Mitgliedstaaten unterstützt werden. In jedem dieser sieben Mitgliedstaaten ist eine Mindestanzahl von Unterstützern/Unterstützerinnen erforderlich.

Eine Bürgerinitiative ist in jedem Bereich möglich, in dem die Kommission befugt ist, einen Rechtsakt vorzuschlagen, etwa Umwelt, Landwirtschaft, Verkehr oder öffentliche Gesundheit.

## Wer kann eine Bürgerinitiative organisieren und wie geht man vor?

Um eine Bürgerinitiative zu starten, muss ein »Bürgerausschuss« gebildet werden. Dieser muss aus mindestens sieben EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern bestehen, die in mindestens sieben verschiedenen Mitgliedstaaten ansässig sind.

Die Mitglieder eines Bürgerausschusses müssen EU-Bürger/-innen sein und wählen dürfen. Bürgerinitiativen können nicht von Organisationen geleitet werden. Organisationen können Initiativen jedoch fördern oder unterstützen.

Der Bürgerausschuss muss seine Initiative auf einem Internetportal registrieren, bevor er mit der Sammlung von Unterstützungsbekundungen von Bürgerinnen und Bürgern beginnt. Sobald die Registrierung bestätigt wurde, haben die Organisatoren ein Jahr Zeit für die Sammlung von Unterschriften.

<sup>\*</sup> Quelle: http://ec.europa.eu/citizens-initiative/public/basic-facts?lg=de

## Wer kann eine Bürgerinitiative unterstützen und wie geht man vor?

Alle EU-Bürger/-innen (d. h. Staatsangehörige eines Mitgliedstaats), die das aktive Wahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament besitzen, können eine Bürgerinitiative unterstützen. Dafür muss ein Formular für die Unterstützungsbekundung ausgefüllt werden, das von den Organisatoren in Papierform oder online bereitgestellt wird.

# Was passiert, wenn eine Bürgerinitiative eine Million Unterstützungsbekundungen erhält?

Die Kommission prüft die Initiative sorgfältig. Binnen drei Monaten nach Eingang der Initiative empfangen Vertreter/-innen der Kommission die Organisatoren/Organisatorinnen, damit diese die in der Initiative angesprochenen Aspekte genauer erläutern können.

Danach veröffentlicht die Kommission eine formelle Antwort, in der sie erläutert, ob und welche Maßnahmen sie als Antwort auf die Bürgerinitiative vorschlägt, und die Gründe für ihre – möglicherweise auch negative – Entscheidung darlegt.

Die Kommission ist nicht verpflichtet, als Ergebnis einer Initiative einen Rechtsakt vorzuschlagen. Beschließt die Kommission, einen Rechtsakt vorzuschlagen, wird das normale Gesetzgebungsverfahren in Gang gesetzt: Der Kommissionsvorschlag wird dem Gesetzgeber (normalerweise dem Europäischen Parlament und dem Rat oder in bestimmten Fällen nur dem Rat) vorgelegt und wird, wenn er angenommen wird, zum Gesetz.

# M6: Die Grundfreiheiten\*

Der Binnenmarkt der EU überträgt die Prinzipien, die man von einem Nationalstaat kennt, auf die gesamte Europäische Union. Er basiert auf den vier Freiheiten, also der Freiheit der Waren, der Freiheit der Dienstleistungen, der Freiheit des Kapitals und der Freiheit (im Sinn von Freizügigkeit) der Arbeitskräfte.

Einfach gesagt, bedeutet das, dass jede EU-Bürgerin und jeder EU-Bürger einkaufen, arbeiten, Dienstleistungen anbieten oder in Anspruch nehmen und investieren kann, wo er will. Französischer Käse im Supermarktregal, ein italienischer Pizze-

<sup>\*</sup> Quelle: http://www.bpb.de/intenationales/europa/europäische-union/ 42858/grafik-binnenmarkt, Autor: Eckart D. Stratenschulte für bpb.de

riawirt in Frankfurt, eine Geldanlage in Dänemark und ein Job in Großbritannien – das alles klingt für unsere Ohren nicht ungewöhnlich, es ist die Realität des Binnenmarktes. Zusätzlich zu den 28 EU-Staaten gehören noch Norwegen, Island und Liechtenstein zum EU-Binnenmarkt. Sie sind der Europäischen Union im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) verbunden.

So einfach es klingt, die vier Freiheiten anzuwenden, so kompliziert war und ist der Prozess der Vollendung des Binnenmarktes. In jedem Land gab es unterschiedliche Vorschriften für Waren und Dienstleistungen, die sich beispielsweise auf die Sicherheit des Produkts oder die Ausbildung des Dienstleisters/der Dienstleisterin bezogen. All das musste harmonisiert werden, um wirklich freien Handel und Freizügigkeit zu ermöglichen.

Ein polnischer Arzt kann sich in Deutschland niederlassen und praktizieren, aber natürlich möchte der deutsche Patient die Sicherheit haben, dass die Ausbildung des Arztes der eines deutschen Arztes nicht nachsteht. Dementsprechend gibt es eine EU-Richtlinie über die Anerkennung ärztlicher Diplome. Wer ein Kinderspielzeug kauft, erwartet, dass es auf Sicherheit geprüft ist, egal, ob es in Belgien oder in Deutschland hergestellt wurde. Auch hier wurden gemeinsame Sicherheitsstandards erarbeitet und verabschiedet. Wenn die EU oft mit Bürokratie gleichgesetzt wird, hat das nicht zuletzt mit solchen notwendigen Anpassungsvorschriften zu tun, die erst die Voraussetzung für einen funktionierenden Binnenmarkt schaffen.

Die Harmonisierung und Standardanpassung ermöglicht auch eine andere Regelung: Eine Ware, die in einem Mitgliedsland legal auf den Markt gebracht worden ist, darf auch in allen anderen EU-Ländern frei verkauft werden. Kein Land kann also Sonderprüfungen oder abweichende Regelungen verlangen. Zum Binnenmarkt gehört weiterhin die Chancengleichheit für Unternehmen aus dem EU-Ausland mit inländischen Firmen. Öffentliche Aufträge müssen ausgeschrieben werden, um zu verhindern, dass sie unter der Hand verschoben werden. Aber Firmen aus dem EU-Ausland dürfen bei Ausschreibungen und bei der Auswahl des Unternehmens für den Auftrag nicht benachteiligt werden. Wenn die Aufträge eine bestimmte Höhe überschreiten, müssen sie sogar europaweit ausgeschrieben werden. Der Schwellenwert ist unterschiedlich.

Bei Bauaufträgen liegt er bei 5 Millionen Euro Auftragswert, bei Dienstleistungen bei 200000 Euro.

Ein weiterer, noch nicht vollendeter Aspekt des Binnenmarkts ist die Abschaffung von Monopolen, wie sie früher im öffentlichen Bereich üblich waren (Post, Bahn, Nahverkehr, Telekommunikation etc.). Auch hier sollen andere inländische und europäische Unternehmen die Möglichkeit haben, ein günstiges Angebot zu unterbreiten und den Auftrag zu erhalten. Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet der Binnenmarkt ein Maximum an Chancengleichheit und Auswahlmöglichkeit, allerdings müssen Unternehmen und Produkte sich auch einer europaweiten Konkurrenz stellen.

Die großen wirtschaftlichen und Einkommensunterschiede, die in der Europäischen Union existieren, können auch zu sozialen Spannungen führen, wenn Arbeitskräfte eines Landes ihre Leistung in einem anderen Land gegen eine geringere Entlohnung anbieten. Die meisten Länder der EU schützen sich dagegen mit Mindestlöhnen, die es bezogen auf bestimmte Branchen auch in Deutschland gibt.

## M7 (a): Medienbericht

## Investitionen im Bahnverkehr dringend notwendig

Ausfallende Heizungen im Winter, streikende Klimaanlagen im Sommer, kaputte Weichen, zu wenig Mitarbeiter für den reibungslosen Betrieb

Auch wenn auf Europas Schienen keine Dampflokomotiven mehr fahren, pfeifen viele Züge aus dem letzten Loch. Nachdem viele Fahrgäste europaweit bereits in vielen Zügen frieren mussten, folgt nun der Hitzekollaps – wenn die Züge überhaupt fahren. Besonders im Raum Köln fehlen der Deutschen Bahn zurzeit durch Urlaub und Krankheitsfälle einfach zu viele Arbeitskräfte. In der Folge mussten bereits zahlreiche Fahrten gestrichen werden. Davon betroffen sind auch Anschlusszüge in die Nachbarstaaten Belgien, Luxemburg und die Niederlande. Die Linie über Berlin nach Warschau kann zurzeit erst ab Hannover angeboten werden, wie auch die Strecke über Hamburg nach Kopenhagen. Der TGV von und nach Paris fährt im Moment nach Stuttgart.

Das ewige Lückenstopfen und die Rückerstattung an die verärgerten Kunden kosten laut einem Bahnsprecher zusätzli-

ches Geld, das nicht vorhanden ist und eigentlich für die Sanierung des Schienennetzes und die Aufstockung der Mitarbeiterzahlen verwendet werden müsse.

# M7 (b): Medienbericht Millionenrückzahlungen

## Private Bahnunternehmen hoffen auf Belebung des Wettbewerbs nach Gerichtsurteil

Nach monatelangen Verhandlungen haben die Richter den privaten Bahnunternehmen in Deutschland heute recht gegeben: Das staatliche Bahnunternehmen nutze seine Monopolstellung aus und verlange für die Nutzung des Schienennetzes und der Bahnhöfe zu hohe Gebühren. Außerdem seien die Regelungen zu undurchsichtig.

Die erfolgreichen Kläger hoffen jetzt auf eine ähnliche Belebung des Wettbewerbs wie in der Fernbusfahrtenbranche. Bereits im vergangenen Jahr hatte das staatliche Bahnunternehmen ein weiteres Gerichtsverfahren verloren, nachdem es zähneknirschend die legale Konkurrenz durch die Busse akzeptieren musste. Nach nur einem Jahr gibt es nun 138 Fernbuslinien mit 5 100 Fahrten pro Woche.

Kritiker des in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern (z.B. Frankreich, Österreich, Italien) geltenden Modells des staatlichen Bahnunternehmens, das Personenverkehr und Besitz des Schienennetzes in sich vereint, sprechen sich seit Jahren für eine Trennung dieser beiden Bereiche aus. Das Beispiel der dänischen Bahn zeige, wie wichtig Wettbewerb im Personenbeförderungsverkehr sei, berichtet Anders Rasmussen. Er macht den fehlenden Wettbewerb dafür verantwortlich, dass die dänische Bahn heute langsamer als früher sei.

## M7 (c): Medienbericht

## Geringe Auslastung

## Im Durchschnitt ist in Nahverkehrszügen nur jeder vierte Platz besetzt

Eine aktuelle Studie zeigt, was viele Fahrgäste nicht glauben können: Abseits der Stoßzeiten sind Züge oftmals nahezu leer – im Durchschnitt ergibt sich daraus dann eine Auslastung im Nahverkehr von 26 Prozent und 48 Prozent im Fernverkehr.

Schuld an diesen Zahlen sei nicht vorrangig der Preis, sondern das Angebot an sich. So steigen zum Beispiel in Deutschland die Fahrgastzahlen, obwohl das dort vorherrschende staatliche Bahnunternehmen seit 2003 jedes Jahr seine Preise erhöht. In Estland hingegen brachte der kostenlose Nahverkehr kaum einen Zuwachs an Fahrgästen. Diese Gegenüberstellung zeigt, dass es nicht reicht, Zugfahrten einfach nur billig zu machen – das Angebot muss auch den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Verschiedene Experten warnen daher vor Streichungen von Stationen und begrüßen die Initiative, die besonders von privaten Bahnunternehmen ausgeht – viele von ihnen spezialisieren sich verstärkt auf ländliche Gebiete und versuchen, vom staatlichen Großunternehmen vernachlässigte Strecken wiederzubeleben.

## M7 (d): Medienbericht

Studenten und Verbraucherverbände warnen vor undurchsichtiger Vielfalt

Abkehr vom staatlichen Bahnunternehmen mit Schienennetz und Betrieb in einer Hand könnte zu undurchschaubarem Dschungel führen

Eine Belebung des Wettbewerbs sei nicht grundsätzlich falsch, aber man müsse auch an die Konsequenzen denken. Eine Vielfalt der Anbieter würde unsere Verhandlungen über die Reichweite des Semestertickets erheblich erschweren, gibt Studentenvertreterin Daniela Krüger zu bedenken. Unterstützung bekommt sie dabei von Verbraucherverbänden: Diese verweisen auf die Beliebtheit sogenannter Ländertickets, die allerdings bereits jetzt bisweilen unübersichtlich seien. Dem einzelnen Fahrgast sei nicht immer klar, welche Strecken eingeschlossen sind und welche nicht. Für den Fall einer Ausweitung des Wettbewerbs fordert Mona Lorenz, Vorsitzende des Fahrgastverbands »Bahn frei«, daher eine klare Strukturierung der Automaten und Verkaufsstellen für Zugtickets.

## M7 (e): Medienbericht

## Umweltverband zweifelt grünes Image des Zuges an

Aktuelle Auslastung der Züge bleibt hinter Potenzial zurück – Autos dadurch teilweise umweltfreundlicher!

Eine in dieser Woche veröffentlichte Studie zeigt: Nahverkehrszüge sind im Durchschnitt nur zu 26 Prozent ausgelastet. Andreas Rosenthal vom Umweltverband »Grüne Welle« gibt außerdem zu bedenken, dass in den Jahren seit 1990 der Bestand an Bahnstationen in Deutschland von knapp 600 auf gerade einmal 317 reduziert wurde. In der Folge müssen Bahnfahrgäste zunächst einmal immer weitere Strecken auf sich nehmen, bevor sie Zugang zum Schienennetz hätten. Dieser Zickzackkurs sei dann in Einzelfällen nicht mehr umweltfreundlicher als eine direkte Fahrt von A nach B mit dem Auto. Flugzeuge seien schneller, Busse günstiger und, wenn nun auch noch Autos umweltfreundlicher werden würden, hätte die Bahn auch dieses Qualitätsmerkmal verloren.

Neben den günstigen Preisen bei Fernbussen lobte Rosenthal zudem die hohe durchschnittliche Auslastung von über 60 Prozent – damit liegen Fernbusse deutlich vor dem Fernverkehr auf der Schiene (48%).

# M7 (f): Medienbericht

#### »Viele Köche verderben den Brei!«

# Bahnchef Hartmut Grube warnt eindringlich vor Privatisierung des Bahnbetriebs

Hartmut Grube graut vor einer Aufspaltung seines Betriebes bzw. einer Trennung von Schienennetz und Betreiber. Eine solche Trennung wäre auch eine Trennung von Wissen und Erfahrung. Eine dem Bedarf angemessene Instandhaltung oder auch der Ausbau des Schienennetzes wäre dann mit vielen komplizierten Anfragen bei der Vielzahl der Betreiber verbunden. Er habe dabei aber auch das Wohl der Fahrgäste im Blick, betonte der Bahnchef. Ein undurchsichtiger Fahrkartendschungel und viele einzelne Beschwerdeanlaufstellen und teure Hotlines kämen auf den Verbraucher zu, wenn nicht mehr alles in einer Hand läge. Auch im technischen Bereich würden sich Probleme ergeben: Eine Kontrolle der Sicherheitsstandards bei zig verschiedenen Unternehmen sei eine Zumutung für jeden

damit betrauten Prüfungsbeamten und würde einen bürokratischen Wasserkopf nach sich ziehen.

## Erweiterungen

## Punkteabfrage

Anstatt Themen vorzugeben, kann die Auswahl auch den Teilnehmenden überlassen werden. Dafür eignet sich die Punkteabfrage.

- 1. Es werden die erarbeiteten Themen aufgeschrieben.
- 2. Die Gruppenteilnehmer/-innen werden gebeten, anzugeben, welches Thema für sie am bedeutsamsten ist.
- 3. Die Teilnehmer/-innen vergeben Punkte (Faustregel: Anzahl der Alternativen geteilt durch zwei ergibt die Punkte, die jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin vergeben darf; maximal zwei pro Alternative).
- Schließlich wird zusammengezählt und eine Rangfolge gebildet.
- 5. Je nachdem, wie viele Arbeitsgruppen realisierbar sind, werden Themen vergeben.

## Ereigniskarten

Um das Spiel etwas anzuheizen, ist es möglich, als Moderator Skandal- und Ereignisinformationen in den Spielprozess einfließen zu lassen. Diese können sich auf Informationen zur Tagespolitik, die Umwelt oder auch die einzelnen Rollen im Spiel beziehen. Beispielsweise könnten im Verlauf der offenen Gesprächsphasen Boulevardnachrichten in die Gruppen gegeben werden, die folgendermaßen aussehen könnten:

## Europäischer Schienenverkehr - Qui bono?

Wieder einmal raufen sich die großen Politiker Europas zusammen, um ein wichtiges Thema zu debattieren. Diesmal soll es um die Zukunft eines europäischen Schienenverkehrsnetzes gehen, angestoßen durch eine Bürgerinitiative. Während dieses Wochenende Akteure verschiedener Richtungen gemeinsam und gegeneinander diskutieren, haben sich die Reporterinnen und Reporter des Being European Magazines mit den Hintergründen und vermeintlich unsichtbaren Motivationen der einzelnen Akteure auseinandergesetzt und sind auf interessante Daten und Informationen gestoßen.

Maria Musterfrau, Vertreterin des staatlichen Bahnunternehmens darf ihre Expertise heute zum Besten geben, sie ist bekannterweise Schwester des Konzernchefs Ronald Schenk, der soeben von seinem Amt bei dem privaten Bahnunternehmen Miercolesbahn AG zurücktreten musste aufgrund des Skandals um die unwürdigen Mitarbeiterbedingungen (unberechtigte Videoüberwachung, Erpressung). Nicht zuletzt ist Ronald Schenk schon lange in aller Munde, weil er für Dumpinglöhne im Unternehmen steht und dies stark unterstützt. Die Frage ist wohl kaum unberechtigt: Welche Ziele verfolgt Maria Musterfrau wirklich auf dieser Tagung?! Will Maria Musterfrau diese schlechte Arbeitsbedingungen nun europaweit im Schienenverkehr implementieren?

Max Mustermann, Vertreter und offizielle Sprecher der Bürgerinitiative darf seine Expertise heute zum Besten geben. Bisher konnte die Presse ihm seit der zunehmenden Bekanntheit der aufsteigenden Initiative keine negativen Zeilen andichten. Max Mustermann wird stets als wohlwollend, motiviert und sozial beschrieben. Stets für das Gemeinwohl Europas eintretend, repräsentiert er die Bürgerinitiative, die die ganze Fachtagung heute überhaupt erst ins Rollen gebracht hat. So ist es besonders interessant, dass unsere Reporterinnen und Reporter des Being European Magazines in den vergangenen Wochen laut vertraulicher Quellen aus dem Bankenbereich Geldeingänge auf Ihrem Konto beobachten konnten, die hohe Summen beinhalten. Der Absender dieser Gelder bleibt ungeklärt. Genauso wie die Frage: Wen vertritt Max Mustermann heute wirklich? Und wessen Interessen stecken eventuell hinter der ganzen Initiative?

#### Worldcafé

Steht mindestens eine weitere Stunde zur Verfügung, kann zwischen den beiden Plenumsphasen II und III noch ein Worldcafé als Diskussionsmethode eingefügt werden, das die Teilnehmenden schon zu Beginn des Szenarios auf der Fachtagung in Diskussions- und Austauschstimmung bringen soll. Gleichzeitig ist dies eine reale Methode, die häufig auf Fachtagungen als Einstieg angewendet wird und hier erprobt werden kann.

Bei einem Worldcafé werden drei verschiedene Fragen in drei Runden à 20–30 Minuten von den Teilnehmenden diskutiert. Die Szenerie ist die eines Cafés. Hierzu werden mehrere Tische in einem großen Raum verteilt. An jedem Tisch werden später »Gäste« Platz nehmen. Zum Gelingen des Worldcafés trägt auch die Atmosphäre bei, also das Schaffen eines Caféambientes.

Die Tische werden mit Packpapier überspannt (zweilagig). Der Tisch muss vollständig abgedeckt sein, da die Gäste ihre Ideen und Gedanken mit dicken Stiften direkt auf den Tisch schreiben werden. An jedem Tisch gibt es einen Gastgeber (Ratspräsidentschaft, YEPs, Lehrer/-innen). Sie begrüßen die Gäste an ihrem Tisch, leiten die Diskussionen und sorgen dafür, dass alle zu Wort kommen. Die Fragen sollten das Interesse der Teilnehmenden und ihre Lust am Debattieren wecken.

Folgende Leitfragen könnten bspw. an den Tischen behandelt werden:

- 1. Wem nutzen gemeinsame europäische Schienenverkehrsnetzregelungen? Wessen Bedarfe (sollten) im Fokus stehen?
- 2. Was ist mein Ziel auf dieser Fachtagung?
- 3. Inwiefern ist der Einbezug von Lobbyisten in dieser europapolitischen Angelegenheit von Bedeutung?
- 4. Welche Bedeutung hat die EU-Kommission in dieser Angelegenheit? (Erwartungen, Wünsche)
- 5. Wieso europäisch und nicht national/binational/multinational...? Welche Faktoren sprechen überhaupt für ein europäisches Schienenverkehrsnetz?

Nachdem der/die Gastgeber/-in die erste Frage gestellt hat, schreibt nun jeder Gast zunächst seine eigenen Gedanken zu dieser Frage auf den Tisch. Hierfür sollten aber nicht mehr als zwei bis drei Minuten Zeit gegeben werden. Anschließend findet eine gemeinsame Diskussion zu dieser Frage statt, die von dem Gastgeber/der Gastgeberin geleitet wird und in der jeder seine Position erklären darf. Am Ende der ersten Runde werden die wesentlichen Gedanken der Diskussion (Ergebnisse, offene Fragen) in 2–3 Sätzen zusammengefasst und in ein Feld geschrieben, das in die Mitte des Tisches gezeichnet wurde. Damit ist die erste Runde des Worldcafés vorbei.

Die Gäste stehen nun auf und suchen sich für die Diskussion über die zweite Frage einen neuen Tisch, an dem sie ein Gastgeber/eine Gastgeberin begrüßt. Diese bleiben die ganze Zeit an ihrem Tisch. Sie fassen zunächst mit einigen Worten die vorangegangene Diskussion am Tisch zusammen, bevor dann die zweite Frage vorgelesen wird. Der weitere Ablauf ist iden-

tisch mit der ersten Runde. Für die dritte Runde können die Teilnehmenden sich entweder an einen Tisch setzen, an dem sie bisher noch nicht saßen, oder an ihren Ursprungstisch zurückkehren.

Nach dem Worldcafé sollte definitiv eine Pause gemacht werden, bevor es weiter im Szenarioablauf geht. Die Ergebnisse der Tische können bei Bedarf durch jeweils einen Teilnehmenden/eine Teilnehmende, der oder die gerade am jeweiligen Tisch diskutiert hat, kurz mündlich vorgestellt werden. Das ist aber nur optional und nicht zwingend nötig, wenn die Methode erst einmal nur einem ersten Annähern, Austausch, Erproben der Rollen et cetera dienen soll.

# 8.1 Planspiel »Energiepolitik«

# Übersichtskarte für alle Gruppen

## I) Vorbereitungsphase

- 1. Ihr bekommt als Gruppe eine Rolle zugelost. Diese Rolle bestimmt für das gesamte Planspiel euer Handeln und Denken.
- 2. Denkt euch einen passenden Namen aus und fertigt Namensschilder an. Bitte sprecht die anderen Teilnehmenden auch nur mit diesen fiktiven Namen an.
- 3. Am besten lest ihr zunächst alle Materialien durch und versucht, zu verstehen, was eure Interessen und Ziele sind. Klärt Fragen zunächst innerhalb der Gruppe und, wenn ihr dann noch keine Antwort habt, fragt bei den Teamenden nach.
- 4. Einigt euch in der Gruppe auf eine Person, die eure Meinung nach außen vertritt (Gruppensprecher/-in).
- 5. Bereitet euch auf die Pressekonferenz vor, indem ihr euch Argumente für eure Position ausdenkt. Diese braucht ihr auch für die Diskussion.

## II) Pressekonferenz

6. Als Gruppensprecher/-in stellt ihr eure jeweilige Meinung kurz vor und begründet sie mit einem Argument (ca. eine Minute). In der anschließenden Diskussion versucht ihr, die anderen mit euren Argumenten zu überzeugen.

# III) Politische Diskussion

Jetzt habt ihr Zeit, euch mit anderen Gruppen zu besprechen und zu versuchen, Unterstützer/-innen für eure Position zu finden.

7. Versucht mit den anderen nach Gemeinsamkeiten und Kompromissen zu suchen.

Wenn ihr Vertreter/-innen von Interessengruppen seid, seid ihr bei den Gesprächen anwesend und versucht, das Ergebnis in eurem Sinn zu beeinflussen.

# IV) Zweite Pressekonferenz

8. Als Gruppensprecher/-in stellt ihr die Ergebnisse der Gespräche vor.

## V) Phase der Konsultation

Europaparlament und Ministerrat treffen aufeinander und versuchen Mehrheiten zu finden.

- 9. In der Diskussion im Plenum versucht ihr als Repräsentanten/Repräsentantinnen des Parlaments oder des Ministerrates eine Lösung zu erarbeiten. Als Vertreter/-innen von Interessengruppen könnte ihr in dieser Phase jederzeit Fragen stellen.
- 10. Am Ende dieser Phase überlegt ihr euch, wie ihr in der gleich folgenden Abstimmung abstimmen werdet, und findet für euch eine gute Begründung, warum ihr euch für diese Position entscheidet.

## VI) Abstimmung

11. Als Gruppensprecher/-in stimmt ihr nun im Namen eurer Gruppe ab.

#### Rollenkarte: Frankreich

Ihr seid die Vertreter/-innen Frankreichs. Frankreich als eines der größten Mitgliedsländer der EU versorgt sein Land durch Kohle und Atomkraft mit Energie. Ihr seht die Folgen des Klimawandels und seid deshalb auf eine Reduzierung des Energieverbrauchs sowie umweltfreundliche Energieproduktion bedacht. Für euch ist die Kernenergie eine umweltfreundliche Energie und ihr seid neben den USA der zweitgrößte Kernenergieproduzent. Grundsätzlich seid ihr aber auch an alternativen Energien interessiert. Neben Kernenergie setzt ihr auf Wasserkraftwerke, Holzfeuerung und Techniken, die aus Siedlungsabfällen Energie gewinnen. Kohle ist - im Gegensatz zur Kernenergie - eine begrenzte Energiequelle. Kohle, die sehr wichtig für die nationale Energieversorgung ist, wird immer knapper und damit teurer. Dieses Problem wird durch die Tatsache, dass Frankreich nur die Hälfte seines Energiebedarfs selbst produzieren kann, verschärft. Ihr seid also - verglichen mit anderen europäischen Ländern - arm an Energieressourcen (Kohle in Deutschland und Spanien, Erdöl, Gas und Kohle im Vereinigten Königreich, Gas in den Niederlanden). In der Energiepolitik verfolgt euer Land zwei große Ziele: Frankreich will nicht auf andere Länder angewiesen sein und seine nationale Energieunabhängigkeit erreichen. Diese Unabhängigkeit soll die Versorgungssicherheit der Bevölkerung garantieren. Dies soll sicherstellen, dass das Land nicht unter Krisen in anderen Ländern leidet. Das zweite Ziel ist die Umweltverträglichkeit. Bei der Energieproduktion soll die menschliche Gesundheit und die Umwelt geschützt werden. Dies seht ihr dann verwirklicht, wenn der Treibhauseffekt und seine Folgen aktiv bekämpft werden.

Mit dem Bau einer Erdgaspipeline von Russland wird die nationale Energieunabhängigkeit infrage gestellt, aber eurem Land eröffnet sich eine weitere Versorgungsmöglichkeit. Bei einer Investition in die Gaspipeline muss beachtet werden, dass auch Erdgas eine schwindende Ressource ist. Ihr wollt eigentlich vermeiden, in eine solche nicht erneuerbare Energie zu investieren, denn ihr seht euch selbst als zweitgrößter Kernenergieproduzent bereits in einer sehr guten Position.

Neben dem Aspekt der Energie seht ihr aber auch, dass sich durch die Gaspipeline eine Chance eröffnet, die Beziehungen zu Russland zu verbessern. In der Frage, wie ihr euch Russland gegenüber positionieren wollt, seid ihr euch auf nationaler Ebene noch uneinig.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

#### Rollenkarte: Großbritannien

Ihr seid die Vertreter/-innen Großbritanniens, eines seit je eher europaskeptischen Staates. Trotzdem wollt ihr zusammen mit den anderen Staaten der Europäischen Union aktiv am Klimaschutz teilnehmen. Ihr plant sogar, für die Zukunft eine weltweite Führungsrolle beim Klimaschutz zu übernehmen. Dies wollt ihr unter anderem durch Projekte wie Offshorewindkraftwerke und Atomkraftwerke umsetzen.

Aber auch bekannte Energieträger wie Kohle müssen und sollen für Großbritannien weiterhin eine große Rolle spielen, denn die effektive Nutzung von alternativen Energien ist noch unklar. Allerdings hat sich die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Großbritannien in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. 2020 sollen 30 Prozent des britischen Stroms aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Kohle kann nur so lange eine Rolle in der nationalen Energiepolitik spielen, wie Vorräte vorhanden sind. Noch sind Reserven an Kohle,

Erdgas und Erdöl vorhanden, die aber auch schon in den nächsten Jahrzehnten knapp werden könnten.

Das ehrgeizige Projekt, vermehrt auf erneuerbare Energien zu setzen, stößt aber auf immer größere Kritik, denn dies könnte zu einem Engpass der Stromversorgung führen, weil neue Technologien nicht zuverlässig Strom produzieren.

Den Bau einer Erdgaspipeline von Russland sieht Großbritannien eher skeptisch. Als Land, das selbst noch Reserven an Erdgas besitzt, möchtet ihr euch nicht unnötig von einem weiteren außereuropäischen Land abhängig machen. Außerdem seid ihr euch der Begrenztheit der Erdgasenergie bewusst.

Dem Projekt, einen Windpark womöglich vor Großbritanniens Küste zu konstruieren, steht ihr natürlich positiv gegenüber, da ihr selbst auf Windenergie setzt und euren Offshorewindpark bereits erweitert.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

### Rollenkarte: Deutschland

Ihr seid Vertreter/-innen Deutschlands im Rat der Europäischen Union. Auf nationaler Ebene seid ihr euch noch nicht einig, ob ihr eine Förderung der russischen Pipeline oder eine Förderung des Offshorewindparks bevorzugt, da ihr von beiden Programmen profitieren würdet.

Deutschland besitzt eine starke Stahlindustrie und durch den Bau einer Pipeline könnte sie neuen Aufschwung erhalten und so neue Arbeitsplätze schaffen. Auch die deutsche Wirtschaft würde so positiv beeinflusst. Außerdem würde die Pipeline in Deutschland enden und daher würdet ihr von einer sicheren Energiequelle profitieren.

Andererseits ist die deutsche Industrie auch sehr stark in den Bereichen der neuen Technologien, die unter anderem Bauteile für Windkraftwerke anfertigen. Auch in diesem Industriezweig könnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden, allerdings müsste man sich dann für eine Förderung der Windparks in der Nordsee entscheiden. Auch die deutsche Nordseeküste wäre daher ein möglicher Standort für neue Windparks. Somit wäre Deutschland Energielieferant und würde von den europäischen Fördergeldern profitieren.

Trotz allem sieht sich Deutschland als Vorreiter auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien und der Klimapolitik. Ihr wollt das Klima aktiv schützen, müsst aber zwischen Kosten, Nutzen und Sicherheit der Energieversorgung für eure Bürger/-innen abwägen. Außerdem müsst ihr darüber entscheiden, inwiefern eine gute Beziehung zu Russland mit oder ohne den Bau der Pipeline verbessert bzw. strapaziert wird.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

### Rollenkarte: Polen

Ihr seid Vertreter/-innen Polens. Für euch stellt der mögliche Bau der Nordpipeline ein ökonomisches und politisches Problem dar. Die größte Befürchtung ist die Machtausdehnung Russlands. Mit der Pipeline könnte Moskau seine Machtposition im Ostseeraum ausbauen. Die schlechten Erfahrungen aus der Zeit des sowjetischen Kommunismus bestärken die Sorge, es könne erneut zu einer Abhängigkeit von Russland kommen. Ihr möchtet die anderen europäischen Länder vor der Abhängigkeit von Russland warnen.

Die Rohrleitung würde außerdem ohne polnische Beteiligung gebaut und Polen würde deshalb nicht davon profitieren (für Polen, aber auch andere mittel- und osteuropäische Länder entfallen Einnahmen aus Transitgebühren). Ihr seht auch, dass die Ostseepipeline mit den bestehenden Landpipelines konkurrieren würde.

Sollte sich eine Lösung anbieten, wie auch euer Land Vorteile aus dem Bau und der Nutzung der Pipeline ziehen kann, seid ihr bereit, zuzustimmen.

Dem Projekt Windpark seid ihr im Grunde nicht abgeneigt. Es verschafft euch jedoch auch keine direkten Vorteile. Euer Land setzt noch stark auf fossile Energieträger wie zum Beispiel Kohle, aber ihr seid bereit, erneuerbare Energieträger zu nutzen, um den  $\rm CO_2$ -Ausstoß in eurem Land zu senken. Die Pläne für die nächsten Jahre sehen den Bau von Atomkraftwerken im Nordwesten Polens und in Litauen vor. Damit möchtet ihr die Energieversorgung im Land sichern. Frankreich hat euch dafür seine Hilfe angeboten.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

## Rollenkarte: Südeuropa

Ihr seid die Stimme für Südeuropa im Ministerrat. Ihr setzt euch aus Vertreter/-innen der Länder Italien, Spanien und Portugal zusammen. Als Südeuropäer/-innen profitiert ihr von keinem der beiden Projekte direkt, solltet euch aber eine Meinung zu der Problematik bilden, denn schließlich geht es bei Fragen zur Energiepolitik um Entscheidungen, die die gesamte Europäische Union betreffen.

Fossile Brennstoffe wie Erdgas stellen für euch eine zuverlässige Energiequelle dar. Eine Nordpipeline bringt euch keinen Nutzen, eine Südpipeline, die an der süd-/südosteuropäischen Grenze der Europäischen Union entlangführen würde, wäre für eure Staaten die optimale Lösung, denn ihr hättet direkten Zugang zum Gas und der Bau dieser Pipeline würde neue Arbeitsplätze in euren Ländern bringen. Grundsätzlich seid ihr also für eine Pipeline.

Ihr könnt euch vorstellen, dass den erneuerbaren Energien die Zukunft gehört. Die Investition in Solarenergie wäre für eure Länder lukrativ. Die Windkraft ist wenig interessant für euch.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

# Rollenkarte: Geostrategisches Institut

Als Vertreter/-innen eines Instituts für geostrategische Forschung vertretet ihr keine eigenen Interessen, sondern fungiert als Berater/-innen. Geostrategie umfasst in diesem Fall alle Erwägungen, die mit den Beziehungen der Länder untereinander zu tun haben: Unabhängigkeit, diplomatische Beziehungen et cetera. Ihr sollt also den Ländern des Ministerrats beziehungsweise den Fraktionen des Europäischen Parlaments die Konsequenzen ihrer Entscheidung aufzeigen, wenn sie das eine oder das andere Projekt fördern. Dabei könnt ihr verschiedene Überlegungen anführen.

Für die Pipeline sprechen folgende Argumente: Die Errichtung einer Pipeline würde vermutlich die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und der EU stärken, weil dann weitere gemeinsame wirtschaftliche Interessen vorhanden wären. Im Klartext: Russland möchte sein Gas verkaufen

können und Profit machen, die EU (besonders Deutschland, in dem die Pipeline endet) möchte weiterhin zuverlässig Gas beziehen können. Das würde die Chance, sich bei Konflikten gütlich einigen zu können, erhöhen.

Gegen die Pipeline sprechen folgende Argumente: Gaslieferungen machen die EU von Russland abhängig. Wozu das führen kann, hat die Krise in der Ukraine gezeigt, als dort zeitweise die Heizungen kalt bleiben mussten, weil Russland den Gashahn zugedreht hatte. Weniger extrem, aber trotzdem unangenehm: Energie aus einem anderen Land zu beziehen, bedeutet, dass dieses Land in der Lage ist, einem die Preise dafür zu diktieren.

Der Bau der Pipeline würde wahrscheinlich auf Ablehnung in Polen stoßen, weil sich das Land als Transitland der Pipeline nicht weiter in Abhängigkeit von Russland begeben möchte.

Für den Windpark sprechen folgende Argumente: Windenergie lässt sich dezentral einsetzen. Sie kann in vielen kleinen Anlagen erzeugt werden, dort, wo sie gerade gebraucht wird. Das hilft den einzelnen Ländern, voneinander unabhängig zu werden. Jedes Land kann seinen eigenen Energiemarkt gestalten. Windenergie als Vertreterin der erneuerbaren Energien weist den Weg in eine Zukunft, in der die knapper werdenden fossilen Brennstoffe eine weniger bedeutsame Rolle spielen. Die Gefahr, in einen Krieg um Energieträger (z. B. Erdöl) verwickelt zu werden, wie das vor allem im Nahen und Mittleren Osten denkbar ist, sinkt, wenn man sich nun für regenerative Energiequellen entscheidet.

Gegen den Windpark sprechen folgende Argumente: Auf offener See sind Grenzen nicht immer so klar geregelt wie an Land. Dadurch könnte es bei Windparks auf offener See eventuell zu Konflikten kommen, weil nicht klar ist, in wessen Einflussgebiet sie gebaut wurden.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

### Rollenkarte: Grüner Frieden e. V.

Als Vertreter/-innen der Nichtregierungsorganisation Grüner Frieden e. V. ist euer Standpunkt klar: Ein weiterer Ausbau von erneuerbaren Energien ist unbedingt vonnöten, die Nutzung von fossilen Energieträgern muss so weit wie möglich reduziert werden! Für euch ist klar, dass mit der Förderung eines so umfangreichen Programms inoffiziell die zukünftige Strategie der Europäischen Union in Bezug auf Energie festgelegt wird. Deshalb versucht ihr um jeden Preis, dem Offshorewindpark weitere Unterstützer/-innen zu verschaffen.

Da ihr in den direkten Entscheidungsprozess nicht eingebunden seid, versucht ihr im Vorfeld, die Fraktionen des Europäischen Parlamentes und die Vertreter/-innen der Länder im Ministerrat von eurem Standpunkt zu überzeugen. Dabei solltet ihr euch vor allem auf diejenigen konzentrieren, die dem Offshorewindpark noch kritisch gegenüberstehen.

Erneuerbare Energien belasten das Klima nicht. Bei der Gewinnung von Strom aus Sonneneinstrahlung, Wasserkraft oder Wind entsteht kein CO<sub>2</sub>. Die Treibhausgase, die bei der Herstellung der benötigten Anlagen entstehen, fallen so gering aus, dass sie vernachlässigt werden können.

Windkraftanlagen sind eine Technologie mit Zukunft. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 ist sie die dort am stärksten wachsende Energiequelle überhaupt. Es gibt dort beispielsweise schon Bundesländer, die über die Hälfte ihres Strombedarfs über Windenergie decken (Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Schleswig-Holstein).

Windenergie schafft Arbeitsplätze. Beispiel Deutschland: Durch den Anstieg der Nachfrage nach Windenergie sind hier schon Zehntausende von Arbeitsplätzen in der Industrie entstanden. Von den über 370 000 Arbeitsplätzen in der Branche der erneuerbaren Energien entfallen etwa 40 Prozent auf die Windenergie.

Wind weht überall und macht damit die einzelnen Länder unabhängig. Zwar geht es im vorgeschlagenen Programm um einen Offshorewindpark, doch Windturbinen lassen sich prinzipiell überall einsetzen. Damit kann jedes Land seine Selbstversorgung ausbauen und ist nicht mehr abhängig von großen Lieferanten, die Preis und Angebot nach Belieben steuern können.

Wind weht jederzeit. Gerade bei Offshorewindparks greift das Argument, Energie aus Windkraftanlagen sei unzuverlässig und stünde nicht immer dann zur Verfügung, wenn sie gebraucht wird, nicht. Auf offener See bläst der Wind weit stärker und kontinuierlicher als an Land oder an der Küste. Darüber hinaus kann Strom, der zu Spitzenzeiten oder dann, wenn gerade weniger benötigt wird, im Überschuss anfällt, gespeichert werden und steht dann später zur Verfügung.

Eure Argumente gegen einen weiteren Ausbau der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen und damit gegen das Pipelineprogramm:

Fossile Energieträger schaden dem Klima. Bei ihrer Verbrennung wird CO2 freigesetzt, das als Treibhausgas in die Atmosphäre gelangt und dabei den Klimawandel beschleunigt. Im Fall von Erdgas sind das 1,5 Tonnen pro verbrannter Steinkohleeinheit (Einheit zur Angabe von Energieträgern). Die Folgen des Klimawandels werden weitläufig und katastrophal sein: Anstieg des Meeresspiegels durch Abschmelzen der Gletscher und polaren Landeismassen, dadurch kommt es zu einem Versinken ganzer Inselstaaten. Wüsten breiten sich weiter aus und bisher fruchtbare Landstriche trocknen aus, Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Tornados nehmen zu. Aus diesen Folgen wiederum entstehen wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten: zum einen über die von diesen Katastrophen verursachten Schäden und zweitens über die Millionen von Flüchtlingen, die aus unbewohnbar gewordenen Gebieten in andere Länder drängen werden.

Fossile Energieträger gehören der Vergangenheit an. Schon jetzt ist abzusehen, dass fossile Energieträger früher oder später zur Neige gehen werden. Im Fall von Erdgas gehen Experten/Expertinnen davon aus, dass die Vorräte von konventionell förderbarem Erdgas bis etwa 2070 erschöpft sein werden. Investitionen in die konventionellen Energieträger seht ihr als nicht sinnvoll an.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

### Rollenkarte: Deutsch-Russisches Institut

Ihr seid die Vertreter/-innen des Deutsch-Russischen Instituts. Für euch steht eine gute Beziehung zu Russland an vorderster Stelle. Die Pipeline ist von strategischer Bedeutung für die Beziehungen zwischen Russland und der EU und lässt die beiden Akteure nach Ansicht der russischen und deutschen Staatschefs enger zusammenwachsen. Das Projekt stellt eine neue Phase der in vielen Jahrzehnten gewachsenen europäisch-russischen Partnerschaft dar. Es fördert nicht nur eine friedliche Zusammenarbeit, sondern auch eine Weiterentwicklung der Partnerschaft im Bereich Wirtschaft und Energie.

Angesichts der höheren Emissionen bei der traditionellen heimischen Kohleverstromung und des vereinbarten Atomausstiegs in einigen europäischen Ländern ist Erdgas ein brauchbarer Ersatzenergieträger. Obwohl nach alternativen Energiequellen aktiv gesucht wird, wird die Nachfrage nach Gas in Europa weiter wachsen. Woraus sich laut Einschätzung von Experten/Expertinnen eine Versorgungslücke ergeben wird. Um den künftigen Erdgasbedarf in den EU-Mitgliedstaaten zu decken, ist es seitens Russlands notwendig, einen direkten Zugang zum europäischen Absatzmarkt zu erhalten. Das Projekt wird für die europäischen Staaten (und vor allem für Deutschland) ein wichtiger Beitrag zur Gasversorgungssicherheit sein. Russland würde mit verlässlichen Abnehmern/Abnehmerinnen in Europa eine hohe Stabilität in der Gasnachfrage gewinnen.

Die Planungen zum Bau der Ostseegaspipeline (»Nord Stream«) wurden anfangs von der EU unterstützt und das Projekt erhielt bereits im Jahr 2000 den Status eines prioritären Projekts im Programm Transeuropäische Netze. Durch den Erdgasstreit mit der Ukraine hat sich die öffentliche Meinung zu diesem Projekt schlagartig verändert. Es gibt keinen Grund, sich Sorgen wegen der Unzuverlässigkeit Russlands zu machen. Der Konflikt mit der Ukraine und Belarus sagt nichts über die Zuverlässigkeit Russlands gegenüber der EU aus, denn seit über 30 Jahren wird von Russland jeder Liefervertrag eingehalten – selbst während zahlreicher politischer Krisen. Man kann mit gutem Gewissen behaupten, dass diese Kooperation über lange Zeit erprobt ist. Die EU will sich auch nicht von anderen Herkunftsregionen wie dem Nahen Osten abhängig machen.

Ein weiteres grundlegendes Argument für die Ostseepipeline sind die Transitgebühren. Diese würden Russland und Deutschland erspart bleiben. Kritiker/-innen warnen vor den Auswirkungen des Pipelinebaus auf die Umwelt. Diese werden jedoch minimal gehalten. Die Experten/Expertinnen haben eine optimale Routenführung gefunden und die Pipeline somit so umweltverträglich wie möglich geplant.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

## Rollenkarte: Europäische Volkspartei

Ihr seid Vertreter/-innen der konservativen Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament.

In Fragen der Energieversorgung vertraut ihr auf bewährte Technologien wie Gas, Kohle und Atomkraft, weil für euch die Energiesicherheit im Vordergrund steht. Ihr lehnt neue Technologien wie Solar- oder Windenergie nicht grundsätzlich ab, denn ihr wisst um die Folgen des Klimawandels und die Endlichkeit der fossilen Brennstoffe. Problematisch findet ihr, dass die Technologien noch nicht mit den bisherigen Energieträgern mithalten können und im Vergleich teurer sind. Ihr findet, dass weitere Forschung und Entwicklung in diesem Bereich nötig ist, und unterstützt diese auch. Euch ist bewusst, dass Deutschland führend im Bereich der Umwelttechnologie ist. Darin seht ihr vor allem wirtschaftliche Potenziale, denn der Sektor ist weltweit ein Wachstumsmarkt und verspricht auch in Zukunft hohe Erträge und sichere Arbeitsplätze.

Energiepolitik ist aber für euch nicht allein eine technische Angelegenheit, sondern vor allem auch eine außenpolitische Herausforderung, da die Energiereserven weltweit sehr ungleich verteilt sind und vor allem instabile Länder wie Iran, Irak, Venezuela oder Libyen reich damit gesegnet sind.

Russland als Energielieferanten und langjährigem Partner vertraut ihr, wobei zukünftig die beinahe jeden Winter auftretenden Gaskrisen mit der Ukraine, die auch die westlichen europäischen Staaten wie Deutschland betreffen, nicht mehr vorkommen sollten. Eine Pipeline aus Russland würde aus eurer Sicht eine weitere Vertiefung der (Wirtschafts-)Beziehungen zu Russland bedeuten und die Partnerschaft festigen.

Als Zielland einer möglichen Pipeline seht ihr Chancen für Deutschland. Von der Pipeline könnten die dort ansässige Stahlindustrie und die großen Energieversorgungsunternehmen profitieren.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

## Rollenkarte: Grüne Europäische Allianz

Ihr seid Vertreter/-innen der Fraktion der Grünen Europäische Allianz. Ihr kritisiert, dass die Europäische Union den Schwerpunkt auf wirtschaftliches Wachstum legt und dabei soziale, kulturelle und ökologische Werte vernachlässigt. Ihr wollt der europäischen Staatengemeinschaft eine neue Orientierung geben, indem nachhaltiges Handeln und ein umweltbewusster Lebensstil zu vorrangigen Zielen werden.

Besonderen Wert legt ihr auf die nachhaltige Verwendung von Rohstoffen. Ihr setzt auf alternative Energien wie zum Beispiel Hybridantriebe für Autos oder Solarzellen auf Hausdächern. Aufgrund des Klimawandels, den die Menschheit weltweit immer stärker zu spüren bekommt, seid ihr der Ansicht, dass alle Bürger/-innen die Verantwortung dafür haben, eine lebenswerte Erde zu hinterlassen.

Alle sollten das für die Umwelt tun, was in ihren Möglichkeiten liegt – auch wenn es nur Kleinigkeiten wie Mülltrennung oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sind. Genau wie jede/-r im Kleinen die Umwelt schützen kann, trägt die Europäische Union bei ihren Entscheidungen für große Projekte auch die Verantwortung für das Wohl der Bürger/-innen und der Umwelt.

Die Forschung entwickelt immer bessere Technologien, um alternative Energien wie Sonne, Wind oder Wasser effektiv und nachhaltig zu nutzen. Energien wie Gas, Öl oder Atomkraft bringen außer ihrer begrenzten Verfügbarkeit auch Risiken mit sich. Ihr seht, dass die erdöl- und erdgasproduzierenden Staaten aufgrund der Begrenztheit dieser Energieressourcen einen bestimmten Machtstatus besitzen und Länder, die Erdöl und Erdgas nutzen, sich von diesen Staaten abhängig machen.

Erdöl und Erdgas können in kurzer Zeit nicht vollständig durch neue Energien ersetzt werden, aber die Europäische

Union kann mit den richtigen Entscheidungen in der europäischen Energiepolitik die Weichen für die Zukunft Europas stellen.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

# Rollenkarte: Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa

Ihr seid Vertreter/-innen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten im Europäischen Parlament. Eure Umweltund Energiepolitik ist liberal, denn ihr erkennt die Folgen und Risiken des Klimawandels durchaus, wehrt euch aber dagegen, dass die Europäische Union ihren Mitgliedstaaten bestimmte Energieformen wie Solarzellen oder Windparks aufzwängt. Ihr glaubt vielmehr an die Eigenverantwortlichkeit der Einzelnen für die Zukunft des Planeten. Der Wettbewerb auf dem europäischen Markt soll die besten Ideen und Instrumente für zukünftige Energietechnologien herausfiltern.

Ihr versucht Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Das soll heißen, dass auch das beste Energieinstrument wie zum Beispiel eine Windkraftanlage nicht einsetzbar ist, wenn es die Versorgungssicherheit aller europäischen Bürger/-innen nicht garantiert. Ihr stellt euch die Frage, wie man sicher sein kann, dass es genug Sonne und Wind gibt, um Europas Energiebedarf zu decken. Auch seid ihr unsicher, wie verlässlich diese Energien sind. Auch wenn Erdöl und Erdgas auf Dauer knapp werden und der Umwelt schaden können, so beziehen die europäischen Bürger/-innen doch bis heute hieraus verlässlich ihre Energie. Als liberale europäische Partei fordert ihr, dass sich die EU für verbindlichen Umweltschutz engagiert, ihn aber nur dort einsetzt, wo er wirklich sinnvoll und effektiv ist. Ihr seid für den Ausbau des Systems, das den Tausch von Emissionen ermöglicht (»Emissionshandelssystem«). Damit kann jeder Staat dort die Umwelt schützen, wo es seine Wirtschaft erlaubt. Einige Staaten können dies bei der Energie tun, andere zum Beispiel bei der Verwertung von Müll.

Die Europäische Union sollte ihre Energiepolitik offenhalten und auf bewährte Energie setzen, die die Versorgungssicherheit der Bürger/-innen garantiert. Ihr seht auch, dass Energieträger wie Öl oder Gas auch andere Aspekte mit sich bringen: So hält der Bau einer russisch-europäischen Gaspipeline die politischen Beziehungen zu Russland aufrecht. Der Wettbewerb mit außereuropäischen Staaten würde sich verstärken.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

# Rollenkarte: Progressive Allianz der Sozialisten und Demokraten

Als Vertreter/-innen der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament stehen für euch die Menschen – das bedeutet die Themen Arbeitsplätze, Versorgungssicherheit und Umweltschutz – im Vordergrund.

Die Stärken der europäischen Wirtschaft seht ihr vor allem in den traditionellen Industrien – Stahl und Metallindustrie, Maschinenbau und dem Automobilsektor. Der Bau einer Pipeline mit deutschem Stahl könnte eurer Meinung nach wertvolle Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen wie dem Ruhrgebiet sichern. In der neuen Umweltindustrie seht ihr langfristig gute Perspektiven und möchtet daher die Weiterentwicklung und Forschung in diesem Bereich unterstützen, um langfristig Arbeitsplätze zu sichern.

Ihr seht im Klimawandel eine Bedrohung der Lebensverhältnisse und der Chancen der künftigen Generationen und macht euch deswegen für erneuerbare Energien stark. Den großflächigen Einsatz von Windkraft- und Solaranlagen findet ihr aber kritisch, da die Technologien noch nicht ausgereift sind und keine Versorgung des ganzen Landes möglich ist. Vor allem, was die Stabilität der Energieversorgung angeht, vertraut ihr auf Kohle und Gas.

Im Vordergrund eurer Politik steht die Versorgungssicherheit. Die EU sollte sich durch verschiedene Energieträger und Herkunftsregionen gegen Lieferengpässe schützen und seine Versorgung möglichst selbstständig vornehmen.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2011 entwickelt.)

# 10.2 Talkshow zur Flüchtlingspolitik

# Szenariokarte für alle Gruppen

Es ist wieder so weit: Die Sonntagabendtalkshow steht wieder einmal an. Diesmal geht es um ein brisantes Thema, das gerade viele Menschen in Europa bewegt: die europäische Flüchtlingspolitik. Immer mehr Menschen fliehen aus Kriegs- und Konfliktgebieten nach Europa. Die Überfahrten auf dem Seeweg sind gefährlich. Tausende Menschen starben bei tragischen Bootsunglücken auf der Überfahrt oder werden seither vermisst. Die EU-Grenzschutzagentur Frontex rechnet auch in diesem Jahr mit einem starken Anstieg der Anzahl der Geflüchteten.

Die meisten Geflüchteten erreichen Europa in Staaten am Mittelmeer wie Griechenland, Italien oder Frankreich. Doch die meisten reisen weiter, zum Beispiel nach Deutschland. Viele Geflüchtete stellen ihren Asylantrag in Deutschland. Bis über den Antrag entschieden wird, leben sie in Flüchtlingsunterkünften.

Da immer mehr Geflüchtete nach Europa kommen, stehen viele Organisationen und Regierungen in Europa vor großen Herausforderungen. Auch die Europäische Union muss endlich handeln und mit neuer Gesetzgebung auf den Andrang von Geflüchteten reagieren. In dieser Talkshow treffen nun alle betroffenen Akteure/Akteurinnen zur Diskussion aufeinander. Mit dabei sind: Anhänger/-in von WiGeDi, Geflüchtete aus Somalia, ein/-e Vertreter/-in der linken Partei, konservativer Regierungsvertreter/konservative Regierungsvertreterin, Vorsitzende/-r von »Wir für Asyl«, Direktor/-in von Frontex.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

# Rollenkarte: Anhänger/-in von WiGeDi

Du bist stinksauer. In deinem Dorf wurde gerade eine Unterkunft für Geflüchtete gebaut, ohne die Bürger/-innen vor Ort zu fragen. Nun hast du Angst, dass in deinem Dorf die Kriminalität ansteigt und du deine Kinder nicht mehr allein auf die Straße lassen kannst. Die Geflüchteten arbeiten alle nicht und du denkst, dass es nicht fair ist, dass du mit deinen Steu-

ergeldern für sie aufkommen musst. Du findest auch, dass es bereits viel zu viele Geflüchtete in Europa gibt und man den Grenzschutz an den europäischen Grenzen unbedingt verstärken sollte. Du fühlst dich von der aktuellen Politik in deinen Sorgen unverstanden und bist daher der Bewegung WiGeDi beigetreten. WiGeDi steht für »Wir gegen die anderen«. Die Sendung möchtest du nutzen, um den Politikern/Politikerinnen mal ordentlich auf die Füße zu treten.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

## Rollenkarte: Geflüchtete aus Somalia

Du bist eine Geflüchtete aus Somalia. In deiner Heimatregion gab es keinen Schutz und es gilt das Gesetz der Scharia. Du wurdest sehr früh mit einem viel älteren Mann zwangsverheiratet. Als Gerüchte aufkommen, dass du dich nach einem anderen Mann umgesehen haben sollst, wirst du von einem Gericht verurteilt. Zum Glück hast du es noch rechtzeitig geschafft, deine letzten Ersparnisse zusammenzulegen und einen Schlepper zu finden, der dich für 8000 Dollar an die italienische Grenze bringt. Nach dieser auszehrenden Reise folgte für dich ein langwieriger Aufenthalt in einem Flüchtlingslager in Italien und nun hast du es nach Deutschland geschafft und wartest gerade auf eine Entscheidung zu deinem Asylantrag. Obwohl du gern arbeiten würdest, herrscht für dich als Antragstellerin ein Arbeitsverbot. Wie sollst du dich da integrieren können und deinen Lebensstandard verbessern können? Du möchtest in der Diskussionsrunde dafür plädieren, dass die europäischen Länder die Geflüchteten besser behandeln sollten und noch mehr Geflüchtete aufnehmen sollten. Schließlich ist der Kolonialismus einer der Gründe für das Chaos in deinem Land und an dem sind die europäischen Länder Schuld.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

## Rollenkarte: Vertreter/-in der linken Partei

Du bist Abgeordnete/-r der linken Partei und Fraktionsvorsitzende/-r dieser Partei im Bundestag. Du und deine Partei setzt euch für offene Grenzen ein, bessere Zustände für Geflüchtete in Europa, die Abschaffung von Grenzschutzbehörden und mehr Gelder aus Deutschland zur Unterstützung der südlichen Länder in Europa bei Aufnahme der Flüchtenden. Die Meinungen und Vorschläge von WiGeDi lehnst du entschieden ab. Du möchtest in der Diskussion deutlich machen, dass deine Partei die einzig menschenwürdige Position vertritt. Zudem ist Zuwanderung in deinen Augen eine enorme Chance für Deutschland, da die Alterung der Gesellschaft unter anderem zu Fachkräftemangel führt. Die meisten Geflüchteten sind sehr jung, daher sollte man sie in deinen Augen ausbilden und integrieren. Du bist überzeugt, dass das Arbeitsverbot für Geflüchtete in Deutschland abgeschafft werden sollte. Du möchtest die Sendung nutzen, um deine Partei positiv darzustellen und um zu zeigen, dass ihr die besten Argumente habt.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

## Rollenkarte: Mitglied der Regierung

Du bist ein Mitglied der Regierung und musst versuchen, das Wohlwollen von möglichst vielen Wählern/Wählerinnen zu gewinnen. Als Regierungsmitglied lehnst du direkte Konfrontation ab und setzt eher auf Dialog und Kompromisse. Du bist davon überzeugt, dass Deutschland weiterhin Geflüchtete aufnehmen sollte. Allerdings lehnst du Armut als Fluchtgrund ab. Nur für Geflüchtete aus Kriegs- und Konfliktgebieten siehst du Chancen auf ein Bleibe- und Arbeitsrecht. Die Zustände in Flüchtlingsunterkünften möchtest du grundsätzlich verbessern, allerdings sollte sich in deinen Augen nicht nur Deutschland daran beteiligen. Du möchtest in der Sendung insbesondere der Linkspartei zeigen, dass sie mit ihrer Forderung nach offenen Grenzen falschliegt.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

# Rollenkarte: Vorsitzende/-r von »Wir für Asyl«

Du bist Vorsitzende/-er von »Wir für Asyl«, einer Organisation, die sich seit vielen Jahrzehnten für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland und im europäischen Ausland einsetzt. Du weißt, wie schlecht die Zustände in den italienischen Flüchtlingslagern sind, wie viel Rassismus bei den Behörden gegenüber den Geflüchteten vorherrscht, wie Grenzschutzbehörden ihre Rechte überschreiten und Tote verursachen, und vertrittst die Meinung, dass Deutschland sich schon zu lange seiner Verantwortung entzieht. Dabei möchtest du insbesondere auf die Regierung einwirken, da sie in deinen Augen nichts tut und sich nur herausredet.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In

diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

## Rollenkarte: Direktor/-in von Frontex

Du bist Direktor/-in von Frontex, einer europäischen Grenzschutzorganisation. Deine Organisation wurde eingesetzt, um den Schutz der Grenzen der Europäischen Union zu sichern. Indem du versuchst, illegal anreisenden Booten den Zugang zu europäischen Grenzen zu verwehren, verfolgst du nur deine Aufgabe, den Schutz der Grenzen sicherzustellen. Darüber hinaus bist du auch zuständig für Sammelabschiebungen von illegalen Geflüchteten. All das benötigt Ressourcen und Geld. Du möchtest die Talkshow dazu nutzen, um auf die Regierung einzuwirken, sodass sie euer Budget erhöht. Immerhin hat auch Deutschland sich für die Gründung von Frontex eingesetzt. Darüber hinaus bist du überzeugt, dass Frontex mit zu wenigen Waffen ausgestattet ist, um sich zu schützen. Die Forderung der Linkspartei nach offenen Grenzen findest du weltfremd.

Erstelle eine Zusammenfassung deiner wichtigsten Argumente und bereite ein einmütiges Eingangsstatement vor. In diesem Statement solltest du dich kurz vorstellen, deine Meinung darstellen und bereits einige Argumente nennen. Informiere dich auch über die Positionen und Standpunkte der anderen Diskussionsteilnehmenden. Überlege dir, wie du auf deren Meinung reagieren kannst und wie du deren Argumente widerlegen kannst.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

## Rollenkarte: Moderationsteam

Eure Aufgabe ist es, die Podiumsdiskussion so zu gestalten, dass sie für die Teilnehmenden fordernd und für die Zuhörenden spannend ist. Denkt euch kontroverse Fragen für die Diskussionsteilnehmenden aus und sucht nach interessanten Fakten, mit denen ihr eure Gäste aus der Reserve locken könnt. Überlegt euch, wem ihr welche Fragen stellen wollt und von welcher Seite eine kontroverse Meinung kommen könnte. Ihr solltet euch auch Gedanken machen, wie ihr das Publikum einbindet.

Während der Podiumsdiskussion solltet ihr darauf achten, dass alle ungefähr gleiche Gesprächsanteile zugewiesen bekommen. Es ist auch wichtig, dass ihr die Diskussion immer wieder mit eigenen Beiträgen und Fakten belebt.

(*Hinweis*: Das Planspiel basiert auf einem fiktiven Szenario. Die Fakten und Positionen entsprechen nicht der Realität. Das Spiel wurde zum Stand 2014 entwickelt.)

# 10.3 Planspiel »Flüchtlingsgipfel«

# Rollenkarte: Amnesty International

Amnesty International agiert weltweit und setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte ein. Durch ihre medienwirksamen Aktionen konnte die Organisation schon öfter die Zivilbevölkerung mobilisieren. Nicht zuletzt fand Amnesty International so auch Gehör bei den nationalen Regierungen.

Ihre Organisation ist eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO/NRO). Sie nehmen an der Konferenz teil, um ihre Kritik an der Politik der anderen Delegationen zu äußern. Nutzen Sie die Chance, eine politische Bühne mit viel Medienaufmerksamkeit für Ihre Kritik zu haben.

Amnesty International agiert international. Daher haben Sie gute Beziehungen zur Europäischen Union und auch zur Afrikanischen Allianz. Sie haben also eine Vermittlerrolle inne. Ihr kompetentes Fachwissen ziehen die jeweiligen Delegationen oftmals zurate. Es liegt also an Ihnen, dass die Verhandlungen der verschiedenen Seiten erfolgreich und effizient verlaufen. Ein Vertragsschluss zwischen der Europäischen Union und der Afrikanischen Allianz wäre auch in Ihrem Interesse, um die Situation der Geflüchteten zu verbessern.

Sie als Menschenrechtsorganisation kritisieren die aktuelle Flüchtlingspolitik der europäischen Staaten. Sie kritisieren vor allem die osteuropäischen Staaten, da diese keine Flüchtlinge aufnehmen oder diese in Aufnahmelagern unter menschenunwürdigen Lebensbedingungen unterbringen. Ihre letzten Rechercheergebnisse beschreiben die unmenschlichen Bedingungen, unter denen die Geflüchteten vor allem in Ungarn leiden müssen. So haben diese Menschen keine Chance auf ein faires Asylverfahren und ihnen droht die Rückkehr in ein Land, in dem sie Verfolgung und Bürgerkrieg erwarten. An dieser Stelle ist auch die Flüchtlingspolitik der EU zu bemängeln. Aus diesem Grund fordern Sie die Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf, die Abschiebung von Asylsuchenden sofort zu stoppen. Außerdem muss die EU ihre Flüchtlingspolitik dringend überarbeiten.

In diesem Zusammenhang kritisieren Sie auch die europäische Grenzschutzorganisation Frontex. Frontex missachtet die Genfer Flüchtlingskonventionen und lässt somit einen menschenrechtsfreie Zone auf dem Meer entstehen. Der autonome Status der Organisation lässt befürchten, dass auch in Zukunft die Zahlen abgeschobener Geflüchteter verschleiert werden. Frontex wird in den Verhandlungen möglicherweise Abschiebung als einfache Lösung anbieten. Dem müssen Sie unbedingt entgegengehen.

Sie haben die Möglichkeit, durch negative Pressemeldungen und Berichte die Länder zu Zugeständnissen zu bewegen. Sie können ebenfalls versuchen, die Zivilbevölkerung zu mobilisieren und durch Aktionen Druck auf die Regierung auszuüben. Im Regelfall erreichen Sie aber bereits durch Androhung solcher Maßnahmen ein Einlenken seitens der Regierungen. Jedoch sollten Sie daran denken, dass Druckmittel nur im äußersten Notfall eingesetzt werden sollten.

## Rollenkarte: Frontex

Frontex ist die Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen. Ihre Aufgabe ist es, die Grenzen der Mitgliedstaaten zu schützen. In diesem Zusammenhang ist Ihre Organisation auch für die Abschiebung von Geflüchteten (nicht aufenthaltsberechtigten Ausländern/Ausländerinnen) zuständig. Auf der einberufenen Konferenz haben Sie einen Beraterstatus inne. Sie können durch geschickte Verhandlungen mit einzelnen Staaten den Vertragsschluss in Ihrem Interesse beeinflussen.

In Ihrem Handeln sind Sie hochgradig unabhängig. Sie müssen also keiner Regierung Rechenschaft über Ihre Arbeit ablegen. Jedoch begrüßen es mögliche Verhandlungspartner/-innen, Informationen über Ihre Arbeit zu erhalten. Sie unterliegen jedoch einer Schweigepflicht, sodass Sie zunächst bei Ihrer Organisation um die Freigabe möglicher Informationen bitten müssen.

Ihre Strategie setzt auf Kooperation zwischen Angestellten Ihrer Organisation und Schutzkräften der jeweiligen Einsatzgebiete, also dem Militär der jeweiligen Mitgliedstaaten. Ferner bilden Sie Mitarbeiter/-innen aus verschiedenen EU-Staaten gemeinsam weiter. Auf diese Weise leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Dialog innerhalb der EU. Viele Mitgliedstaaten begrüßen daher Ihr Engagement.

Momentan versucht Frontex, sich als eigenständige Grenzschutzorganisation zu etablieren. Sie benötigen mehr Gelder für Waffen und Ausrüstung. Die EU kann mehr Mittel für Frontex zur Verfügung stellen, sodass Frontex bessere Arbeit beim Grenzschutz leisten kann. Hierzu müssen Sie jedoch mehrere Mitgliedsländer überzeugen. Sie können eine einfache und saubere Lösung anbieten: Abschiebung. Durch Ihre Arbeit hat die EU keine Probleme mit illegalen Einwanderern.

Seit einiger Zeit steht die Zivilbevölkerung Ihrer Arbeit kritisch gegenüber. Durch Berichte einiger Menschenrechtsorganisationen wurde bekannt, dass bei Ihren Einsätzen oftmals Flüchtlinge umgekommen sind. Der Druck auf Frontex wächst. Nun wurde die Menschenrechtsfrage auf Ihre Agenda gesetzt. Das bedeutet für Sie, mögliche negative Berichte unbedingt zurückzuhalten. Der Ruf Ihrer Behörde steht auf dem Spiel.

#### Zusatzkarte: Frontex

Sie haben kurz vor dem Flüchtlingsgipfel die unten stehende Geheimakte erhalten, in der bisher geheime Informationen über Ihre Missionen mit Geflüchteten enthalten sind. Die Geheimhaltung wurde kürzlich aufgehoben, Sie können die Geheimakte in der Konferenz nutzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Schreiben teile ich Ihnen Informationen mit, die Sie in Ihren Verhandlungen nutzen dürfen. Bedenken Sie jedoch, dass jedes Detail vor allem von Menschenrechtsorganisationen gegen uns verwendet werden kann, sofern es in die falschen Hände gelangt. Behandeln Sie diese Informationen also verantwortungsvoll.

Einsatzgebiet: Mittelmeer, Atlantikküste

Zahl der Einsätze (aus dem letzten Jahr): etwa 25 Einsätze täglich Todesfälle: 1 500 Menschen überleben die Überfahrt nicht. Offiziell ist kein Geflüchteter aufgrund eines Frontex-Einsatzes gestorben.

Kosten: Die Kosten für die Missionen werden das Budget von Frontex übersteigen, wenn weiterhin so viele Geflüchtete nach Europa drängen. Versuchen Sie, neue Gelder für Ihre Missionen zu erhalten. Insiderinformationen besagen, dass Deutschland bereit ist, bis zu 150 000 Euro zusätzlich in Frontex zu investieren und die Mittelmeerstaaten bereit sind, 50 000 Euro mehr in Frontex zu investieren. Auch die osteuropäischen Staaten sind bereit, mehr Gelder an Frontex zu zahlen, damit sie selbst nicht mehr Geflüchtete aufnehmen müssen.

(*Hinweis*: Die Geheimakte basiert auf fiktiven Daten. Sie entsprechen nicht der Realität.)

## Rollenkarte: Afrikanische Allianz

Sie vertreten die Afrikanische Allianz. Sie vertreten die afrikanischen Staaten Marokko, Libyen, Ägypten, Tunesien, Sudan, Niger, Tschad, Somalia, Nigeria und einige andere Staaten. Viele dieser Staaten besitzen keine führungsfähigen Regierungen und werden von Rebellen unsicher gemacht.

Als Afrikanische Allianz fördern Sie die ärmeren Länder in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und versuchen so, die Armut als Fluchtursache zu bekämpfen. Viele Menschen in den Ländern der Afrikanischen Allianz leben unter der Armutsgrenze und müssen Hunger erleiden. Versuchen Sie, von den verschiedenen Staaten in Europa (z. B. Deutschland, den Mittelmeerstaaten, den osteuropäischen Staaten) mehr Gelder zu erhalten, um Armut zu bekämpfen. Wenn die Armut bekämpft wird, fliehen dann weniger Menschen nach Europa.

Dadurch, dass Sie als Afrikanische Allianz den Geflüchteten als »Brücke« zu Europa dienen, fordern die Mittelmeerstaaten Sie auf, den Andrang der Geflüchteten zu stoppen. Dies gelingt Ihnen allerdings nur, wenn Sie finanzielle Unterstützung der Europäischen Union erhalten. Mit diesen Geldern können Sie Ihre Grenzen hin zu Europa besser schützen, sodass keine Geflüchteten mehr nach Europa gelangen.

Sie verfügen über sehr große Vorkommen an Rohstoffen, aus denen Energie erzeugt werden kann. Vor allem Deutschland hat starkes Interesse an diesen Rohstoffen. In Verhandlungen mit Deutschland könnte während der Konferenz ein Tausch ausgehandelt werden: Deutschland erhält Zugang zu den Energieressourcen, dafür erhöht Deutschland sein Engagement gegen Armut in Afrika und setzt sich mehr für Geflüchtete, die nach Europa kommen wollen, ein. Momentan fließt mehr als ein Drittel der bilateralen deutschen Entwicklungshilfe nach Afrika. Auch die osteuropäischen Staaten könnten zukünftig mehr Gelder an Sie zahlen, sodass Sie die Fluchtursachen bekämpfen und die Flüchtlingswellen nach Europa verhindern.

Behalten Sie bei Ihren Verhandlungen stets den Willen Ihres Regenten im Blick. Sowohl in Marokko als auch in Tunesien kann eine unglücklich verlaufende Verhandlung negative Auswirkungen auf Ihre Diplomatenlaufbahn haben.

### Zusatzkarte: Afrikanische Allianz

Viele Geflüchtete verlassen die Länder, die in Ihrer Afrikanischen Allianz vertreten sind. Das hat für Sie als Afrikanische Allianz gravierende Folgen: Es fehlen Ihnen Arbeitskräfte für Ihren Arbeitsmarkt, die wirtschaftliche Entwicklung stockt und extreme Gruppierungen destabilisieren die Regierungen in der Region. Doch warum verlassen so viele Menschen die Länder der Afrikanischen Allianz? Sie haben eine Studie im Forschungsinstitut »Politik und Wissenschaft« in Auftrag gegeben. Die unten stehenden Ergebnisse präsentieren Sie auf der Konferenz.

#### MALI

Mali galt einmal als Musterland in Afrika, mit freien Wahlen und einer wachsenden Wirtschaft. Doch jetzt droht das Land zusammenzubrechen, 350000 Menschen sind bereits vor den Islamisten im Norden geflohen.

#### **SYRIEN**

Der Hauptgrund für die Flucht von Syrern/Syrerinnen nach Europa ist einer Umfrage zufolge die Gewalt seitens des syrischen Machthabers Bashar al-Assad. Bei einer Umfrage haben 92 Prozent der Befragten angegeben, vor bewaffneten Auseinandersetzungen geflohen zu sein. Die Terrormiliz »Islamischer Staat« (IS) ist ebenfalls ein Fluchtgrund.

#### NIGERIA

Wegen der Terrorgruppe Boko Haram haben Millionen Nigerianer/-innen ihr Zuhause verloren. Nigeria hat mehr als 2,1 Millionen interne Geflüchtete. Im Niger schlagen die Vereinten Nationen Alarm: Allein im Gebiet um Diffa, im Südosten des Landes, leben etwa 340000 Geflüchtete unter katastrophalen Bedingungen. Alle diese Menschen sind vor den Terrorangriffen von Boko Haram geflohen.

#### **GAMBIA**

»Die lächelnde Küste Afrikas«: So nennen die Einwohner Gambias ihre Heimat. Es gibt hier weder Kriege noch Seuchen. Dennoch verlassen Zehntausende das kleinste Land des Kontinents in Richtung Europa. Die Gründe dafür sind weitverbreitete Armut, hohe Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit einerseits und andererseits falsche Erwartungen. Gambier/-innen, die es

nach Spanien, Italien oder Deutschland geschafft haben, zeichnen ein einseitiges Bild vom Leben in Europa. Vor allem die regelmäßigen Geldzahlungen an die Familien in Afrika schüren die Sehnsüchte.

#### Rollenkarte: Deutschland

Sie vertreten die Bundesrepublik Deutschland auf der von der Europäischen Union einberufenen Konferenz. Seit mehreren Jahren engagiert sich Ihre Regierung in Afrika. Das Hauptanliegen der Bundesrepublik Deutschland ist die soziale und wirtschaftliche Weiterentwicklung Afrikas. So soll Armut als Fluchtursache bekämpft werden. Ihr Engagement orientiert sich dabei an den Werten Freiheit, Frieden und Wahrung der Menschenrechte. Daher hat Deutschland sowohl in Afrika als auch in der Europäischen Union den Ruf, sich verstärkt für Menschenrechte einzusetzen. Diesen Ruf gilt es auch gegen die Behauptung einiger Menschenrechtsorganisationen zu wahren.

Von einer Stabilisierung Afrikas erhofft sich die Bundesrepublik Deutschland Sicherung der Energiebedürfnisse. Nordafrika verfügt über die entsprechenden Ressourcen. In Verhandlungen mit der Afrikanischen Allianz könnte ein Tausch ausgehandelt werden: Deutschland erhält Zugang zu den Energieressourcen, dafür erhöht Deutschland sein Engagement gegen Armut in Afrika und setzt sich mehr für Geflüchtete, die nach Europa kommen wollen, ein. Momentan fließt mehr als ein Drittel der deutschen Entwicklungshilfe nach Afrika.

Deutschland finanziert im Rahmen der Europäischen Union die Grenzschutzorganisation Frontex mit. Diese Organisation sendet illegale Geflüchtete bereits an den europäischen Grenzen zurück in ihre Herkunftsländer. Somit müssen illegale Flüchtlinge nicht erst in einem EU-Land aufgenommen werden. Auch hier wurden Sie gebeten, möglichst keine finanziellen Zugeständnisse zu machen. Gegebenenfalls ist Ihre Regierung allerdings bereit, den Beitrag um 150 000 Euro zu erhöhen. Die Erhöhung ist aber an die Bedingung geknüpft, dass alle EU-Mitgliedstaaten mehr Gelder an Frontex zahlen.

Vor allem die osteuropäischen Staaten haben bisher kaum Geflüchtete aufgenommen und planen auch, in Zukunft nicht mehr Flüchtlinge aufzunehmen. Sie haben Angst davor, dass unter den Flüchtlingen viele Kriminelle oder Terroristen sind

und dass die Flüchtlinge nur ins Land kommen, um Sozialhilfegelder zu beantragen. Sie empfinden es als ungerecht, dass sich die osteuropäischen Staaten ihrer Verantwortung in der Flüchtlingskrise entziehen. Üben Sie Druck auf Polen aus, mehr Geflüchtete aufzunehmen oder alternativ mehr Gelder an die Afrikanische Allianz oder Frontex zu zahlen.

Das Parlament der Bundesrepublik Deutschland hat sich mehrheitlich gegen eine direkte Unterstützung einzelner Mittelmeerstaaten ausgesprochen. In Ihren Verhandlungen liegen die Prioritäten auf der Stabilisierung Afrikas und der Unterstützung von Frontex. Eine Verbesserung der Flüchtlingsgefängnisse in Spanien und Griechenland sehen Sie daher als nicht nötig an.

#### Zusatzkarte: Deutschland

Viele Geflüchtete verlassen die Länder, an die Sie im Rahmen Ihrer Entwicklungshilfe viel Geld zahlen. Das hat gravierende Folgen für diese Länder: Es fehlen Ihnen Arbeitskräfte für Ihren Arbeitsmarkt, die wirtschaftliche Entwicklung stockt und extreme Gruppierungen destabilisieren die Regierungen in der Region. Weil Sie sich sehr stark für Afrika engagieren, hat die Gruppe »Afrikanische Allianz« Ihnen die Ergebnisse einer Studie über die Fluchtursachen zur Verfügung gestellt. Nutzen Sie die Informationen in der Konferenz.

#### Rollenkarte: Mittelmeerstaaten

Sie vertreten die Länder Spanien, Italien und Griechenland auf der Konferenz der EU. Im Vorfeld haben Sie sich bereits auf gemeinsame Positionen geeinigt und zu dieser Konferenz angeregt. Sie haben der EU zugesichert, als Bündnis der Mittelmeerstaaten, also mit einer Stimme, abzustimmen.

Ihre Staaten sind besonders von der Problematik der großen Anzahl an Geflüchteten betroffen. Ihre geografische Lage am Mittelmeer macht sie zur Brücke zwischen Europa und dem afrikanischen Kontinent. So erreichen die Geflüchteten Ihre Länder zuerst. Aufgrund des Dublin-II-Abkommens müssen die Geflüchteten in dem Land, in dem sie zuerst europäischen Boden betreten haben, einen Asylantrag stellen. Illegale Einwanderer/Einwanderinnen müssen Sie als Einwanderland inhaftieren, bis deren Abschiebung veranlasst wird. Das verlangt

viel Geld. Obwohl durch die EU ein Teil der Kosten gedeckt ist, können und wollen Sie die Kosten nicht mehr allein tragen. Deshalb fordern Sie alle Mitgliedstaaten auf, sie zu unterstützen. Bisher stießen Ihre Bitten jedoch auf Ablehnung. Die Europäische Union ist nicht zuletzt eine Solidaritätsgemeinschaft. Sie verstehen nicht, wie Länder wie Deutschland ihre Unterstützung verweigern. Auf der EU-Konferenz sollten sie auf dem offiziellen Weg mehr Gelder fordern.

Die Mittelmeerstaaten finanzieren im Rahmen der Europäischen Union die Grenzschutzorganisation Frontex mit. Diese Organisation sendet illegale Geflüchtete bereits an den europäischen Grenzen zurück in ihre Herkunftsländer. Somit müssen illegale Geflüchtete nicht erst in einem EU-Land aufgenommen und inhaftiert werden. Sie sehen in Frontex eine Lösung für das Flüchtlingsproblem. Aufgrund der Wirtschaftskrise ist auch in den Mittelmeerstaaten das Geld knapp geworden. Deswegen müssen Sie Ihren Beitrag für die Grenzschutzbehörde Frontex um insgesamt 5 Millionen Euro kürzen. Sie sind allerdings dazu bereit, eine einmaligen Förderzuschuss an Frontex von 50 000 Euro zu zahlen, wenn vor allem Deutschland und die osteuropäischen Staaten auch die Fördergelder an Frontex erhöhen.

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat in der Vergangenheit des Öfteren den Zustand der Aufenthaltscamps für Geflüchtete in Ihren Ländern beklagt. Stellen Sie sich also darauf ein, mit diesem Faktum konfrontiert zu werden. Amnesty International fordert zusätzlich eine bessere Betreuung der illegalen Einwanderer/Einwanderinnen durch Anwälte/Anwältinnen.

Bisher haben vor allem die osteuropäischen Staaten kaum Geflüchtete aufgenommen und planen auch, in Zukunft nicht mehr Geflüchtete aufzunehmen. Sie haben Angst davor, dass unter den Geflüchteten viele Kriminelle oder Terroristen/Terroristinnen sind und dass die Flüchtlinge nur ins Land kommen, um Sozialhilfegelder zu beantragen. Sie empfinden es als ungerecht, dass sich die osteuropäischen Staaten ihrer Verantwortung in der Flüchtlingskrise entziehen. Üben Sie Druck auf Osteuropa aus, mehr Geflüchtete aufzunehmen oder alternativ mehr Gelder an die Afrikanische Allianz oder Frontex zu zahlen.

## Rollenkarte: Osteuropäische Staaten

Sie vertreten die osteuropäischen Staaten Polen, Tschechische Republik und Ungarn in der Konferenz zur Flüchtlingspolitik. Bisher haben Sie kaum Geflüchtete aufgenommen und planen auch, in Zukunft nicht mehr Geflüchtete aufzunehmen. Sie haben Angst davor, dass unter den Flüchtlingen viele Kriminelle oder Terroristen/Terroristinnen sind und dass die Geflüchteten nur ins Land kommen, um Sozialhilfegelder zu beantragen.

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International kritisiert, dass sich die osteuropäischen Staaten nicht für Geflüchtete engagieren. Das ist eine direkte Kritik an Ihrer Politik! Mitarbeiter/-innen von Amnesty waren mehrfach in Ungarn und haben dort zahlreiche Menschenrechtsverletzungen an Geflüchteten und Migranten/Migrantinnen dokumentiert. Asylanträge werden in Schnellverfahren, die internationale Standards verletzen, abgelehnt und die Schutzsuchenden quasi automatisch in Länder abgeschoben, in denen sie Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind. Nutzen Sie die Konferenz, um vor allem der Menschenrechtsorganisation ihre Position und Meinung zu erklären.

Sie profitieren in sehr großem Maß von Fördergeldern der Europäischen Union, zum Beispiel beim Bau von Autobahnen, neuen Schulen oder der Zahlung von Geldern für die Landwirtschaft. Die Europäische Union verlangt von Ihnen, mehr Geflüchtete aufzunehmen, da sonst Fördergelder gestrichen werden. Auch Deutschland und die Mittelmeerstaaten üben sehr starken Druck auf Sie aus, sich stärker in der Flüchtlingskrise zu engagieren. Sie empfinden das als Diktat und wehren sich dagegen.

Geflüchtete? Nicht bei Ihnen. Auf gar keinen Fall sind Sie bereit, von dieser Position abzuweichen. Sie sind allerdings bereit, an anderer Stelle Hilfe zu leisten, um keine Flüchtlinge aufnehmen zu müssen. Sie vertreten Tschechien, Polen und Ungarn. Was bieten diese Länder an, um nicht mehr Flüchtlinge aufnehmen zu müssen?

Die tschechische Regierung will stattdessen lieber Geld spenden für die Verbesserung der Umstände in den überfüllten Camps für Geflüchtete außerhalb Europas im Irak, in Jordanien oder im Libanon. Allerdings bietet sie dafür sehr bescheidene Summen an.

Warschau hat lediglich einige Experten/Expertinnen und Ausrüstung für die Grenzschutzmission Frontex im Mittelmeer geschickt. Sie sollen dort bei der Rettung von Geflüchteten helfen.

Ungarn tut nichts dergleichen. Das Land nimmt allerdings bislang unter den osteuropäischen Ländern am meisten Flüchtlinge auf. Das liegt allerdings weniger an der Großherzigkeit der Regierung, sondern an der geografischen Lage: Das Land liegt mitten auf der Route, auf der Geflüchtete aus Syrien über die Türkei und Bulgarien in die EU strömen. Im vergangenen Jahr stieg dadurch die Anzahl der Asylanträge in Ungarn im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte.

Sie sind der Meinung, dass Ihre Länder die Belastungsgrenze erreicht haben und sich nicht noch mehr für Geflüchtete engagieren können. Sie fordern von Deutschland – eines der reichen Länder in der Europäischen Union – und von den Mittelmeerstaaten mehr Einsatz. Sie sind unter Umständen bereit, mehr Gelder an Frontex zu zahlen, wenn auch die anderen europäischen Staaten mehr Gelder an Frontex zahlen, um den Grenzschutz zu verbessern und den Andrang von Geflüchteten zu stoppen.

# Zusatzkarte: Osteuropäische Staaten

Ihr Pressesprecher Vladislaw Wlodzimierz hat vor Kurzem der europäischen Zeitung »Voice of Europe« ein Interview gegeben. Nutzen Sie die Informationen aus dem Interview für die Konferenz.

Voice of Europe: Warum lehnen Sie es ab, in Ihren Ländern mehr Geflüchtete aufzunehmen?

Vladislaw Wlodzimierz: Die Geflüchteten wollen doch gar nicht in die Slowakei, nach Ungarn oder in die anderen Länder Osteuropas. Wir wissen mittlerweile, dass die meisten Geflüchteten, die in unsere Länder kommen, eh auf der Weiterreise nach Deutschland, Frankreich oder Schweden sind. Nehmen wir an, wir wären bereit, 500 Geflüchtete aufzunehmen. Nach wenigen Wochen ziehen sie weiter nach Deutschland, Schweden oder Großbritannien. Die Geflüchteten wollen gar nicht bei uns bleiben. Außerdem ist unser Arbeitsmarkt nicht stark genug, um allen Geflüchteten Arbeit anbieten zu können.

Voice of Europe: Sie finden, wir sollten die EU-Grenzen besser schützen. Doch wie stellen Sie sich das vor?

Vladislaw Wlodzimierz: Es ist jetzt ganz wichtig, unbedingt die EU-Außengrenzen zu schützen. Das sollte jetzt höchste Priorität haben. Wir sollten die Geflüchteten, wenn es möglich ist, direkt an der europäischen Außengrenze kontrollieren und registrieren. Dazu gehört es, dass wir von allen Einreisenden die Fingerabdrücke aufnehmen und die genaue Identität durch einen Ausweis feststellen. Um das hinzukriegen, müssen wir an den EU-Außengrenzen Auffangzentren errichten, zum Beispiel an der Grenze zur Türkei oder auf den griechischen Inseln. Dort stranden aktuell Tausende Geflüchtete. Dort bleiben die Geflüchteten während der Registrierung. Dort wird geprüft, ob sie Asylanspruch haben. Nur dann dürfen sie nach Europa einreisen. Außerdem müssen wir endlich besser gegen die Schlepper/-innen und Schleuser/-innen vorgehen: Frontex ist eine gute Möglichkeit, uns vor einem unbewältigbaren Andrang an Geflüchteten zu schützen.

Voice of Europe: Die Europäische Union ist in der Flüchtlingskrise zutiefst zerstritten. Mitgliedstaaten beschuldigen sich gegenseitig. Was sagt das über die EU aus?

Vladislaw Wlodzimierz: Ich finde, die aktuelle Situation ist wirklich sehr traurig. Das Flüchtlingsproblem geht uns alle an. Aktuell zeigen die europäischen Mitgliedstaaten über die Medien mit dem Finger aufeinander. Am meisten ärgert es mich aber, dass wir osteuropäischen Staaten erpresst werden, wenn wir nicht mehr Geflüchtete aufnehmen. Es ist nicht in Ordnung, dass wir durch die Androhung der Kürzung der europäischen Fördergelder für unsere Länder dazu bewegt werden sollen, mehr Geflüchtete aufzunehmen. Wir brauchen eine offene und ehrliche Diskussion in Europa. Wir sollten gemeinsam in Europa eine Lösung für dieses Problem finden – und zwar so schnell wie möglich.

(*Hinweis*: Hierbei handelt es sich um ein fiktives Interview. Weder der Pressesprecher Vladislaw Wlodzimierz noch die Zeitung Voice of Europe existieren in der Realität.)

# Rollenkarte: Vertretung der Europäischen Union

Sie nehmen an der Konferenz als Vertretung der Europäischen Union teil. Ihre Aufgabe ist es, die Interessen der Europäischen Union und der europäischen Staatsbürger/-innen zu vertreten. Die Flüchtlingskrise ist eines ihrer dringlichsten Themen und Sie werden von Medien und Bürgern immer wieder aufgefordert, endlich eine Lösung in der Flüchtlingskrise zu finden.

# Teilen Sie bitte die Einladungen zur Konferenz an alle Teilnehmenden aus! Vergessen Sie nicht, die Einladungen vorher persönlich zu unterschreiben!

Amnesty International kritisiert die Europäische Union regelmäßig dafür, sich nicht genug für die Menschenrechte der Geflüchteten einzusetzen und nichts dagegen zu tun, dass immer wieder viele Geflüchtete im Mittelmeer ertrinken. Dem möchten Sie als Vertretung der Europäischen Union widersprechen und ein Zeichen setzen, dass Sie sich für Geflüchtete und deren Menschenrechte einsetzen. Der Flüchtlingsgipfel ist Ihre Chance dafür!

Die EU hat die Möglichkeit, Mitgliedstaaten zu verwarnen, in denen sie eine »eindeutige Gefahr einer schwerwiegenden Verletzung« der Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte feststellt. Vor allem die osteuropäischen Staaten werden kritisiert, Geflüchtete nicht fair zu behandeln. Sprechen Sie öffentlich eine Rüge an diese Staaten aus. Verlangen Sie mehr Engagement von den osteuropäischen Staaten, da Sie sonst Fördergelder streichen. Die osteuropäischen Staaten können entweder mehr Geflüchtete aufnehmen oder mehr Gelder an Frontex oder die Afrikanische Allianz zahlen, sodass diese Organisationen die Fluchtursachen bekämpfen.

Frontex ist eine eigenständige Grenzschutzbehörde der Europäischen Union. Frontex benötigt aktuell mehr Gelder für Waffen und Ausrüstung. Die EU kann mehr Mittel für Frontex zur Verfügung stellen, sodass Frontex bessere Arbeit beim Grenzschutz leisten kann. Hierzu müssen Sie jedoch mehrere Mitgliedsländer überzeugen. Durch die Arbeit von Frontex hat die EU keine Probleme mit illegalen Einwanderern/Einwanderinnen.

Ihnen ist bewusst, dass die Mittelmeerstaaten durch die Flüchtlingskrise stark belastet sind. Versuchen Sie, zwischen den Mittelmeerstaaten, den osteuropäischen Staaten und Deutschland zu vermitteln, sodass Europa einen Kompromiss in der Flüchtlingskrise finden kann. Die bisherigen Streitigkeiten in der EU in der Flüchtlingskrise werden international als Zeichen der politischen Schwäche gewertet.

Am Ende des Flüchtlingsgipfels ist es Ihre Aufgabe, einen EU-Vertrag über die zukünftige gemeinsame Flüchtlingspo-

litik zu verfassen. Diesen Vertrag müssen alle Teilnehmenden der Konferenz unterschreiben.

## Zusatzkarte: Vertretung der Europäischen Union

Einladung zum Flüchtlingsgipfel der Europäischen Union

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie zu der Konferenz »Europäische Flüchtlingspolitik neu gestalten« einladen. Wir hoffen, mit dem Kommen einer Delegation Ihrerseits rechen zu können. Auf dieser Konferenz gilt es, die momentane Flüchtlingspolitik den neuen Herausforderungen anzupassen.

Die Konferenz findet auf einen Ersuch der Mitgliedstaaten Griechenland, Italien und Spanien statt. Diese wünschen sich eine stärkere Beteiligung aller europäischen Länder, um die Problematik der illegalen Einwanderer/Einwanderinnen zu lösen. Zusätzlich wurden Vertreter aus Afrika eingeladen, um aus ihrem Blickwinkel das Flüchtlingsproblem zu schildern.

Die Grenzschutzbehörde der Europäischen Union Frontex und die Menschenrechtsorganisation Amnesty International werden als Beobachter anwesend sein.

Am Ende der Konferenz wollen wir mit Ihnen einen Vertrag abschließen, um das weitere Vorgehen in der Flüchtlingskrise vertraglich festzuhalten.

Hochachtungsvoll, Ihre Vertretung der Europäischen Union

# Quellen

# Amnesty

Selbstdarstellung/Ziele und Mittel der Organisation in: Müller, Leo A. (1989): Betrifft: Amnesty International. Becksche Reihe Bd. 374. München: Beck. Einschätzung zur Lage in Ungarn: Amnesty International (2016): Country report hungary. Abrufbar unter https://www.amnesty.org/en/countries/europe-and-central-asia/hungary/ (Abruf: 29.06.2016)

Bewertung der Arbeit von Frontex: Amnesty International (2015): 3 Reasons why the Mediterranean death toll has dropped dramatically. Abrufbar unter https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2015/07/3-reasons-mediterranean-death-toll-dropped/ (Abruf: 29.06.2016)

#### **Frontex**

- Selbstdarstellung und Aufgaben auf der Website von Frontex (2015): Missions and tasks. Abrufbar unter http://frontex.europa.eu/about-frontex/mission-and-tasks/ (Abruf: 29.06.2016)
- Kritik an Frontex und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser Politik: Boer, Katrin de (2010): Frontex. Der falsche Adressat für ein wichtiges Anliegen. Weinheim: Juventa.
- Zur Entstehung und der rechtlichen Stellung von Frontex: Huke, Nicolai/Lüddemann, Dana/Wissel, Jens (2014): Frontex. Verlängerter Arm der Mitgliedsstaaten und Europäisierungsmotor der Grenzkontrollen. In: Forschungsgruppe »Staatsprojekt Europa« (Hrsg.): Kämpfe um Migrationspolitik. Bielefeld: Transcript, S. 169–185.

## Deutschland/Afrikanische Allianz

- Deutsche Entwicklungshilfe für Afrika (2015): Milliarden gegen Welthunger: Bundesregierung beschließt Rekorderhöhung. Abrufbar unter: www.euractiv.de/section/entwicklungspolitik/news/milliardengegen-welthunger-bundesregierung-beschliesst-rekorderhohung/ (Abruf: 29.06.2016)
- Fluchtgründe Gambia (2015): Flucht vor Armut und Arbeitslosigkeit. Abrufbar unter www.deutschlandfunk.de/gambia-flucht-vor-armut-undarbeitslosigkeit.799.de.html?dram:article id = 332218 (Abruf: 29.06.2016)
- Fluchtgründe Malia (2015): Der ganz andere Flüchtlingsstrom. Abrufbar unter www.tagesschau.de/ausland/boko-haram-159.html (Abruf: 29.06.2016)
- Fluchtgründe Syrien (2015): Mehrheit der Syrer flieht vor Assad. Abrufbar unter: www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-10/fluechtlingesyrien-baschar-al-assad-gewalt-fluchtgrund (Abruf: 29.06.2016)
- Fluchtgründe Mali (2015): Kämpfe in Mali. Abrufbar unter: www.spiegel. de/politik/ausland/zehntausende-fluechtlinge-in-mali-a-877645.html (Abruf: 29.06.2016)

#### Mittelmeerstaaten

- Kritik an Finanzierung von Frontex durch Pro Asyl e.V. (2014): Europas Schande »Triton« und »Mare Nostrum« im Vergleich. Abrufbar unter: www.proasyl.de/news/europas-schande-triton-und-mare-nostrum-imvergleich/ (Abruf: 29.06.2016)
- Kritik an Mittelmeerstaaten durch Amnesty International (2014): Abgeschottete Festung Europa. Abrufbar unter: www.sueddeutsche.de/politik/bericht-von-amnesty-international-die-unmenschliche-abschottung-der-festung-europa-1.2037632 (Abruf: 29.06.2016)
- Forderungen der Mittemeerstaaten an die EU (2015): Italien fordert von EU mehr Solidarität bei Flüchtlingen. Abrufbar unter: http://derstandard.at/20

00027952438/Italien-fordert-von-EU-mehr-Solidaritaet-bei-Fluechtlingen (Abruf: 29.06.2016)

## Osteuropäische Staaten

- Kritik an Menschenrechtsverletzungen in Osteuropa durch Amnesty International (2015): Ungarn verletzt Menschenrechte von Flüchtlingen. Abrufbar unter: www.amnesty.de/2015/10/8/ungarn-verletzt-menschenrechtevon-fluechtlingen (Abruf: 29.06.2016)
- EU-Drohungen an Osteuropa berichtet (2015): Aufnahme von Flüchtlingen: EU droht Staaten mit Kürzung von Fördergeldern. Abrufbar unter: www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/aufnahme-vonfluchtlingen-eu-droht-staaten-mit-kurzung-von-fordergeldern/ (Abruf: 29.06.2016)
- Weigerung zur Aufnahme von Flüchtenden (2015): Flüchtlinge? Nicht bei uns! Abrufbar unter: www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlingetschechien-polen-ungarn (Abruf: 29.06.2016)